

ANZEIGE



Nur noch bis
MORGEN!

Bis zum 22. November
LVZ-Auktion.de

24264403_001120

THEMEN DES TAGES

sonntag

„Wie lange wollen Sie das noch machen, Ina Müller?“

Im Gespräch mit dem Wochenendjournal „Sonntag“ erzählt die Sängerin, ob sie Stille ertragen kann und warum sie auf keinen Fall mit ihrem Partner zusammenwohnen will. Seit 13 Jahren moderiert sie die Talkshow „Inas Nacht“, und nun veröffentlicht sie auch ein neues Album. Es heißt „55“, und das hat (s)einen Grund. **Beilage**

WIRTSCHAFT

Wirtschaftliche Situation in Sachsen massiv angespannt

Arbeitgeberpräsident Jörg Brückner spricht im Interview über Corona und die Folgen des Stillstands für die Wirtschaft. Bei vielen Unternehmen gehe es um die Existenz, weil Aufträge und Umsätze eingebrochen sind. Brückner: Die Politik muss aufpassen, dass die Akzeptanz für den Lockdown nicht verloren geht. **Seite 9**

PANORAMA

Sexualmord mit Verdacht auf Kannibalismus in Berlin

Wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer um die 40 verabreden sich über eine Dating-Plattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger menschliche Knochen. Den Rest hat einer der Männer aufgegessen – nach einem Sexualmord. Berliner Ermittler gehen davon aus, dass es so gewesen sein könnte. **Seite 32**

CORONA IN ZAHLEN

Deutschland
+23 648
zum Vortag
879 564

Infizierte Personen seit Beginn der Pandemie
Tote: **31 630**

Kreis Mittelsachsen
+135
zum Vortag
3036

Tote: **13**

Quelle: Robert-Koch-Institut/Kreis Mittelsachsen, 20.11.
Mehr Infos zur Corona-Pandemie immer aktuell unter www.lvz.de

FINANZEN

		
DAX	TecDAX	EUR/USD
13 137,25 (+0,39%)	3066,35 (+1,09%)	1,1863 (+0,26%)

WETTER

SA	SO	MO
		
6° 4°	10° 6°	9° 4°

DAZ-KONTAKT

Telefon	0341 2181-0
Abonnenten-Service	0800 2181-020*
Ticket-Service	0800 2181-050*

www.doebelner-allgemeine.de
Döbelner Allgemeine Zeitung
@LVZ

*KOSTENLOSE SERVICENUMMERN



Die besten Sinfonien Beethovens

Konzerte fallen im Beethoven-Jahr wegen der Corona-Pandemie aus. Bleibt die Flucht zur Konserve. Die besten Einspielungen der Sinfonien aus 107 Jahren finden Sie auf Seite 11.

Ein Graffito an einer Hausfassade zeigt Ludwig van Beethoven (1770–1827) in seiner Geburtsstadt Bonn.

FOTO: ANDREAS RENTZ/GETTY IMAGES

Rechtsextremisten nehmen erneut Kurs auf Leipzig

■ Heute wieder Aufmarsch von Corona-Leugnern in der City

■ Verfassungsschutz rechnet auch mit Linksextremen

Von André Böhmer, Thomas Lieb und Matthias Puppe

Leipzig. Genau zwei Wochen nach der Demonstration von „Querdenken“ sieht Leipzig mit bänglichen Blicken auf den heutigen Sonnabend. Erneut haben Corona-Kritiker und -Leugner einen Aufmarsch in der Innenstadt angekündigt. Am Freitagabend teilte die Stadt mit, dass die Versammlung unter dem Motto „Das Leben nach Corona“ auf dem Kurt-Masur-Platz hinter dem Gewandhaus stattfinden soll.

Nachdem schon vor zwei Wochen die Groß-Demo mit mindestens 20 000 Teilnehmern (offizielle Polizei-Schätzung) auf dem Augustusplatz von Rechtsextremen und Hooligans unterwandert wurde, schlägt der sächsische Verfassungsschutz auch diesmal wieder Alarm. Für die Kundgebung werde bundesweit seit Tagen auch in der rechtsextremistischen Szene kräftig mobilisiert, teilte die Behörde am Freitag mit.

Zu den gewaltbereiten Gruppen, die nach Leipzig anreisen, könnten Reichsbürger und Hooligans gehören, so die Verfassungsschützer. Insgesamt, so die Behörde, werde ein „heterogenes Protestgeschehen“ erwartet, wie es sich bei Veranstaltungen der „Querdenken“-Szene gezeigt habe.

Nach Angaben der Stadt Leipzig wurde die Demo aus dem Umfeld der „Querdenken“-Bewegung angemeldet. 250 Teilnehmer haben sich angekündigt. „Querdenken“ selbst sei aber nicht der Veranstalter. Stadt und Polizei haben angekündigt, diesmal jegliche Verstöße gegen Corona-Regeln konsequent zu ahnden. Zudem sollen die Teilnehmer-Ströme anders als bei der „Querdenken“-Demo diesmal gezählt werden. Vor zwei Wochen lief das Geschehen völlig aus dem Ruder. Die Polizei griff nicht ein, als die Masse einen Gang um den Leipziger Ring erzwang.

Für Sonnabend ist zudem wieder Protest gegen die Demonstration angemeldet. Nach Einschätzung des Verfassungsschutzes werden sich daran auch Linksextremisten beteiligen. Die Behörde hält zudem Anschläge auf Fahrzeuge oder Bahnanlagen im Zusammenhang

80

Prozent der Sachsen sind der Auffassung, dass der geltende Mindestabstand seine Berechtigung hat. Das ergab eine Insa-Umfrage im Auftrag der Landesregierung. **Seite 6**

mit dem Demo-Geschehen für möglich. Konkrete Hinweise zu geplanten Straftaten aus dem linksextremen Spektrum lägen aber nicht vor.

Die Polizeidirektion Leipzig bereitete sich Freitag unter Hochdruck auf die neue Demo-Konstellation vor. „In der Stadt werden sieben Versammlungen stattfinden“, sagte Sprecher Olaf Hoppe am Abend. Für die Veranstaltung der Kritiker der Corona-Schutzverordnung wird ein Platz durch die Versammlungsbehörde zugewiesen, der mit Gittern umzäunt sein wird. Die Polizei kündigte Zugangskontrollen an.

Laut Polizei führt das Demo-Geschehen am Sonnabend zu zahlreichen Beeinträchtigungen in der City. Die Behörde rät deshalb, den Innenstadtbereich so weiträumig wie möglich zu umfahren. Start der Demo-Aktivitäten ist am Mittag. Die Gegendemo der Initiative „Leipzig nimmt Platz“ wird um 12.30 Uhr auf dem Augustusplatz beginnen. Die Veranstaltung aus dem „Querdenken“-Umfeld um 13 Uhr.

Alle Demo-News ab Sonnabend im Live-Ticker auf www.lvz.de.

Studie sieht Wachstum für Leipzig

Forschungsinstitut bewertet Wirtschaftspotenzial: Fünf der zehn besten Regionen im Osten

Von Friederike Marx

Berlin. Das Berliner und das Münchner Umland sowie mehrere Uni-Städte, darunter Leipzig, haben laut einer Studie die besten Wachstumsaussichten nach der Corona-Krise. Fünf der zehn Wachstumssieger bis 2030 kommen dabei aus Ostdeutschland, wie aus einer am Freitag veröffentlichten Langfristprognose des Forschungsinstituts Prognos hervorgeht.

Zu den Top Ten zählen im Osten Potsdam, der Landkreis Dahme-Spreewald mit dem neuen Flughafen BER, der Landkreis Oder-Spree mit der künftigen Fabrik des US-Elektroautoherstellers Tesla sowie die Uni-Städte Leipzig und Rostock.



Markantes Gebäude der Uni Leipzig: das Paulinum im Zentrum der Stadt.

FOTO: ARMIN KÜHNE

Die Studie prognostiziert das Wirtschaftswachstum sowie die Beschäftigtenentwicklung in den 401 deutschen Kreisen und kreisfreien Städten. Ökonomisch leistungsfähige Regionen werden auch nach der Krise wieder stärker wachsen. Das gelte

etwa für Metropolen wie Berlin, München, Hamburg und Köln, aber auch für Jena in Thüringen, Kassel, Darmstadt, Augsburg, Essen oder Münster. Schwierigkeiten haben Kreise, in denen sich die Corona-Krise und strukturelle Probleme überlagern: al-

te Branchen, geringes Einkommen, alternde Bevölkerung und sinkende Einwohnerzahlen.

Der Schock der Corona-Krise hat laut Prognos alle Regionen geschwächt. Viele würden wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren – aber nicht unbedingt auf das alte Niveau. Besonders von der Krise betroffen sind den Forschern zufolge Kreise, in denen Branchen wie das Gastgewerbe, die Reisewirtschaft, die Luftfahrt und die Autoindustrie dominieren. Das gelte etwa für die Autostädte Wolfsburg, Ingolstadt, Dingolfing und Schweinfurt. Prognos-Chef Christian Böllhoff rechnet damit, dass Deutschland erst 2023 wieder die Wirtschaftsleistung des Vor-Corona-Jahres 2019 erreicht.

Höchstwert bei Infektionen

UKL-Klinikchef warnt: Immer mehr Patienten

Berlin/Leipzig. Die Zahl der Corona-Neuinfektionen in Deutschland hat einen neuen Höchststand erreicht. Am Freitag meldeten die Gesundheitsämter dem Robert-Koch-Institut (RKI) 23 648 neue Corona-Infektionen binnen 24 Stunden. Auf den Intensivstationen, wo sich die Entwicklung der Neuinfektionen erst zeitverzögert bemerkbar macht, ist derzeit keine Entspannung spürbar.

Einen täglichen Zuwachs an Corona-Patienten meldet auch das Leipziger Universitätsklinikum (UKL). Auf der Corona-Intensivstation liegen derzeit so viele Patienten wie noch nie zuvor, sagte Prof. Sebastian Stehr, Klinikchef der Intensivmedizin am UKL, im Interview der LVZ. Jeden Tag steige die Zahl der Corona-Patienten. 16 schwerst Erkrankte werden derzeit intensiv betreut. Zehn davon müssen künstlich beatmet werden. 24 weitere Corona-Kranke werden im UKL auf der normalen Covid-19-Station versorgt. Fast jeder dritte, der auf die Intensivstation komme, sterbe. „Das sind keine Fake News“, sagt der erfahrene Mediziner. Er habe kein Verständnis für die Querdenker-Demo am Samstag in Leipzig und warnt davor, Corona auf die leichte Schulter zu nehmen.

Anita Kecke
Seiten 4 und 7

Dresdner Striezelmarkt fällt aus

Dresden. Kein Stollenfest, kein Riesenstriezel, kein Glühwein: Der berühmte Dresdner Striezelmarkt fällt in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie aus. Das Infektionsgeschehen in Dresden lasse keine andere Entscheidung zu, sagte Oberbürgermeister Dirk Hilbert (FDP). Bis zuletzt hatte er an den Plänen für den 586. Striezelmarkt festgehalten. Dieser gilt als einer der ältesten Weihnachtsmärkte der Welt. Allein im vorigen Jahr kamen mehr als zwei Millionen Besucher.

LEITARTIKEL



Von Damir Fräs

Brüssel darf sich nicht erpressen lassen

So bedrohlich war eine Krise in der an Krisen nicht armen Geschichte der EU selten. Zwei Mitgliedsländer der EU nehmen die gesamte Union in Geiselschaft, weil sie sich nicht an die Regeln der Gemeinschaft halten wollen. Die Regierungen von Ungarn und Polen legen mit ihrem Angriff auf den Rechtsstaat die Axt an einen Grundpfeiler der EU.

Das ist schäbig und gefährlich obendrein. Nun kommt es darauf an, ob vor allem Bundeskanzlerin Angela Merkel den Rechtsstaatshooligans aus Budapest und Warschau erfolgreich die Stirn bieten kann. In den letzten Wochen des Krisenjahres 2020 wird Merkels Regierung zeugen müssen, was sie als deutsche Ratspräsidentschaft draufhat. Das wichtigste Ziel dabei ist: Das Geld aus dem Corona-Hilfsfonds im Umfang von 750 Milliarden Euro muss so schnell wie möglich fließen. Das ist die EU ihren am meisten von der Corona-Pandemie betroffenen Mitgliedsstaaten wie Italien, Spanien und Portugal schuldig.



Eine Botschaft an Polen und Ungarn: Geldentzug.

Wenn es nicht anders geht, dann sollte sich eine Koalition der willigen Staaten bilden, die den Hilfsfonds unter sich ausmacht. Ungarn und Polen wären dann außen vor. Schon vor Monaten hatte der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte über eine Europäische Union ohne Ungarn und Polen ratiert. Heute klingt das nicht mehr ganz so wie eine Fantasie. Zwar wäre das eine schlechte Lösung, weil sie die EU quasi spalten würde, doch angesichts der perfiden Erpressungsversuche von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán und Polens starkem Mann Jarosław Kaczyński ist die Drohung mit der sogenannten „nuklearen Option“ statthaft. Solidarität ist keine Einbahnstraße.

Orbán und Kaczyński bauen seit Jahren in ihren Ländern die Justiz in ihrem Sinne um und setzen Medien, Wissenschaft und Opposition unter Druck. Irgendwann einmal muss das Wegschauen ein Ende haben. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen. Die Rechtsstaatsklausel darf nicht noch einmal verwässert werden. Wer künftig in eklatanter Weise gegen Grundwerte der EU verstößt, der muss auch mit Geldentzug aus Brüssel bestraft werden.

Auch sollte die EU nicht mehr Zeit damit verschwenden, Orbán und Kaczyński zu überzeugen. Das wird nicht gelingen. Wer ernsthaft behauptet, dass der vorgeschlagene Rechtsstaatsmechanismus eine „deutsche Willkürmaßnahme aus Brüssel“ sei oder eine „Waffe“ gegen jene Staaten, die gegen Migration sind, der disqualifiziert sich selbst und verabschiedet sich aus jedem faktenbasierten Diskurs. Der Rechtsstaatsmechanismus hat nichts, aber auch gar nichts mit der Migration zu tun. Es geht vielmehr darum, Verstöße gegen Grundwerte wie die Unabhängigkeit der Justiz zu ahnden, um dadurch EU-Geld vor Missbrauch zu schützen.

SPEAKERS' CORNER



Von Wladimir Kamirer

Jugend, passt auf!

Die Jugend ist dem Ratschlag der Bundeskanzlerin gefolgt, meine Tochter hat sich einen festen Freund zugelegt, beide saßen im Onlineunterricht fest, sie haben es auch gelernt, die Lebensmittel online einzukaufen, es ging schnell und war preiswerter. Im Laden, so erklärte die Tochter, kaufst du mit den Augen und so landen ständig Dinge in deinem Einkaufswagen, die du gar nicht brauchst. Online kannst du ausgewogen bestellen, mit Verstand. Ihre beste Freundin Lena hatte ausgewogen und mit Verstand bei einem Versandhaus Lebensmittel für 200 Euro bestellt und abschließend sich per Mail beschwert, das Olivenöl sei in ihrer Bestellung ausgelassen. Daraufhin bekam sie ihr Geld für den Einkauf zurück, mit der Entschuldigung des Lieferservices. „Leute, es funktioniert!“, twitterte Lena an alle Freunde, der Corona-Kommunismus ist da, ihr könnt einkaufen, ohne zu zahlen. Viele Altersgenossen sind ihrem Beispiel gefolgt, haben für Hunderte von Euros bestellt und die gleiche Meldung abgeschickt, in ihnen sei das Olivenöl ausgelaufen. Doch sie bekamen nur das Olivenöl ersetzt. Der Corona-Kommunismus schien doch noch nicht angekommen zu sein. Außerdem meckerte die Jugend ständig, das Internet sei im November viel zu langsam geworden, vielleicht liege es daran, dass viele Studenten in der Stadt leben. In unserem Dorf in Brandenburg macht das Netz noch öfter schlapp. Der Sohn der Nachbarin kletterte extra mit dem Laptop auf eine Birke, um besseren Empfang zu haben und seine Aufgaben von der Uni runterzuladen. Er war vom Baum gefallen. Laptop kaputt, Junge kaputt. Jugend, passt auf! Onlineunterricht kann lebensgefährlich sein.

Wladimir Kamirer lebt als Autor in Berlin.

Neue Deals zwischen EU und USA

Die Idee des Freihandels über den Atlantik hinweg gewinnt plötzlich neue Freunde. Zwei Faktoren beflügeln das Umdenken: In den USA formiert sich eine neue politische Führung. Und mit Blick auf Chinas Machtansprüche wachsen alte Ängste.

Von Matthias Koch und Marina Korbaki

Portland ist eine kleine, aber feine Küstenstadt im kühlen Nordosten der USA. Die 66.000 Einwohner sind stolz auf ihren hübschen Hafen, auf ihren Leuchtturm aus dem Jahr 1791, vor allem aber auf die Krustentiere, die ihre Fischer aus dem Atlantik ziehen: Hummer aus Maine gilt als der beste der Welt.

Seit dieser Woche gibt es in Portland einen weiteren, ganz ungeahnten Superlativ. Nirgendwo sonst in den USA leben neuerdings so viele Leute, die so gut auf die EU zu sprechen sind.

Eine heiß ersehnte Nachricht aus dem fernen Brüssel ließ die Fischer von Portland jubeln. Der Rat der 27 Regierungschefs billigte ein sogenanntes Mini-Paket im Handel zwischen EU und USA. Danach senken die Europäer die Zölle für Lobster aus den USA – im Gegenzug winken die Amerikaner europäisches Kristallglas und Feuerzeuge durch.

Grüße von „fishermen's friends“

Die Handels erleichterungen summieren sich auf 200 Millionen Euro pro Jahr. Das ist eine kleine Summe im transatlantischen Markt, der nach Billionen misst. Für die Fischer von Portland aber ist Europas Mini-Paket etwas Großes. „Wir haben jetzt Grund zum Feiern“, freut sich Annie Tselikis, Geschäftsführerin des Verbandes der Lobster-Händler von Maine. „Noch im Oktober sah es so aus, als könne die Sache scheitern.“

Im Oktober allerdings gab es auch noch keine US-Präsidentenschaftswahl.

In Brüssel sagt es keiner laut, aber der Grund für den Dreh heißt Joe Biden. Es gefiel den Europäern, ein erstes Zeichen eines neuen guten Willens über den Atlantik zu senden: herzliche Grüße von den „fishermen's friends“.

Der Lobster-Deal hat, bei aller Begrenztheit, etwas Historisches. Erstmals seit 20 Jahren haben EU und USA jetzt überhaupt mal wie-

der den Handel zwischen ihren riesigen Märkten erleichtert. Was nun? Kehrt die funkelnde Perspektive einer umfassenden transatlantischen Freihandelszone zurück?

Für den deutschen Europapolitiker Manfred Weber steht fest: Die Zeit für einen neuen Deal zwischen EU und USA ist gekommen. „Die EU muss dem neuen amerikanischen Präsidenten Joe Biden umgehend Verhandlungen über ein EU-US-Freihandelsabkommen anbieten“, sagte der CSU-Mann am Freitag dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Wir Europäer müssen Handelspolitik neu denken.“

Die Fischer von Portland zumindest hätten nichts dagegen. Sie haben am eigenen Leib erfahren, wie Nationalismus und Abschottungspolitik ökonomisch nach hinten losgehen können. Die Lobster-Story ist ein Lehrstück in vier Akten.

Anfangs gab es großen Jubel, als US-Präsident Donald Trump mit breitbeiniger Pose gleich reihenweise Zölle auf Produkte aus China erhöhte. Endlich, glaubten viele, greift mal jemand durch und sichert amerikanischen Jobs.

China aber kontierte, so ist das in Handelskriegen mit Gegenzöllen. Betroffen war auch amerikanischer Hummer, mit einem Aufschlag von 25 Prozent. Die High-End-Händler in Maine, die ihre gefrorene Ware rund um die Welt versenden, gern auch an die gewachsene chinesische Mittelschicht, blickten auf einen Rückgang der Bestellungen um 64 Prozent.

Vollends verwirrt waren die Fischer von Portland, als sie in ihrer Not über die nahe Grenze zu den Kollegen nach Kanada blickten. Dort feierten Lobster-Fischer plötzlich Rekordexporte – denn hier trat während der Trump-Jahre CETA in Kraft, die Freihandelsvereinbarung zwischen Kanada und der EU.

Trump, unter Druck geraten, wollte im Wahlkampf die Fischer wieder einfangen und ließ üppige Millionen subventionen in Maine verteilen, finanziert durch höhere Staatsschulden. Nach Ansicht von Fachleuten machte dies dann den ökonomischen Nonsens komplett.



Wir haben jetzt Grund zum Feiern.

Annie Tselikis, Geschäftsführerin des Verbandes der Lobster-Händler von Maine

Die Welthandelspolitik wirkt hinein in ungeahnte Winkel: Hummerkäfige im US-Bundesstaat Maine. FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA

FOTO: DANIEL GRILL/DPA



„Das Freihandelsabkommen TTIP 2.0 wird es nicht geben“

Handelsexperte Bernd Lange (SPD) glaubt nicht an den großen Wurf – aber an kleine, neue Pakete

Herr Lange, China ist es gelungen, mitten in der Corona-Pandemie die größte Freihandelszone der Welt zu schaffen. Was heißt das für die EU? Das ist in erster Linie als ein Signal an die USA gedacht. Es war ein großer Fehler von US-Präsident Trump, die Verhandlungen über ein transpazifisches Abkommen zu beenden. RCEP ist jetzt die Quittung dafür.

Müssen wir nicht so schnell wie möglich wieder mit den USA über ein transatlantisches Abkommen verhandeln, um China zu kontern? Da bin ich angesichts meiner Erfahrungen mit den TTIP-Verhandlungen skeptisch. Es wird uns auch mit einem US-Präsidenten Joe Biden höchstwahrscheinlich nicht gelingen, ein tiefgehendes, umfassendes Abkommen zu schließen. Zumindest nicht in einem vernünftigen Zeitrahmen.

Warum nicht? Die EU und die USA stehen in so vielen Bereichen in starkem Wettbewerb zueinander, dass eine Einigung kaum möglich ist. Denken Sie nur an die starke Autoindustrie auf beiden Seiten des Atlantiks. Hinzu kommt, dass wir als Europäer eine sehr wertorientierte Handels-

politik machen. Die EU schließt nur Abkommen, in denen zum Beispiel der Schutz von Arbeitnehmerrechten ganz groß geschrieben wird. Das sehen die Amerikaner traditionell anders, und das dürfte auch so bleiben.

Das klingt, als hätte der Wechsel von Trump zu Biden gar keine Auswirkungen auf die Handelspolitik. Das ist nicht richtig. Es ist sehr gut, dass die USA mit Biden wieder in das multilaterale System der Welt Handelsorganisation der WTO zurückkehren werden. Das macht es sehr viel einfacher, gemeinsam auf China einzuwirken. Ich denke da an den Schutz des geistigen Eigentums und unlauteren Wettbewerbs chinesischer Staatskonzerne.

Haben Sie denn schon Ihre Fühler zu Biden ausgestreckt? Klar, wir haben Kontakte zu seinem Team. Und ich habe den Eindruck, dass die Gespräche mit den USA künftig sehr viel einfacher werden. Trump hat ja gar keine Gespräche mehr zugelassen.

Sie können doch auf die alten TTIP-Unterlagen zurückgreifen, die noch in der Schublade liegen. Das große Freihandelsabkommen TTIP 2.0 wird es nicht geben. Aber ich glaube, es wird uns gelingen, einige kleinere Abkommen mit den Amerikanern zu schließen.

Interview: Damir Fräs



Bernd Lange (SPD), Europaabgeordneter und Vorsitzender des Ausschusses für internationalen Handel. FOTO: M. FRANKENBERG



„Groß, aber flach“: 15 pazifische Nationen unterschrieben das RCEP-Abkommen, einen Vertrag für mehr Zollfreiheit in Asien. FOTO: AP

um eskalierte Handelskonflikte wie etwa beim Stahl schlichten zu können. Aber auch, um gegenüber Chinas unfairen Handelspraktiken einen wirksamen Hebel zu finden.

China liefert den wichtigsten Impuls für ein Umdenken in den USA und in der EU. Als das von China dominierte regionale asiatische Handelsbündnis RCEP am vorigen Wochenende ausgerufen wurde, empfanden das viele in Europa und den USA gleichermaßen als Weckruf.

„Es geht um die politische Macht im angehenden Jahrhundert“, betont Weber, der im Europäischen Parlament die größte Gruppe führt, die Fraktion der Christdemokraten und Konservativen.

Auch die Sozialdemokraten erspüren neue Zeiten. Außenminister Heiko Maas wirbt für einen „New Deal“ mit den USA, für einen Neustart in ein partnerschaftliches Verhältnis über den Atlantik hinweg. Die Wertwahl ist als freundliche Geste gemeint. Ein konkretes Angebot birgt sie nicht.

Auch die Europäer hatten und haben ja ihre Vorbehalte. Als Trump die Verhandlungen über das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP versenkte, applaudierten in Deutschland aus sehr unterschiedlichen Gründen die Vertreter sehr unterschiedlicher Parteien, von den Grünen bis zur AfD. Als es auch nur darum ging, das CETA-Abkommen mit Kanada zu billigen, kam es in der SPD zu unvergessenen Nervenproben.

Ein neuer Deal, das ahnen Amerikaner wie Europäer, müsste anders ansetzen als damals, politischer, und mit gut erklärbaren, konsensfähigen Zielsetzungen: Klimaschutz, Umweltschutz, Schutz der Arbeitsbedingungen und der Menschenrechte.

Der Kieler Ökonom Langhammer empfiehlt Europäern und Amerikanern für die kommenden Jahre, dass sie sich ein bisschen locker machen. Die EU müsse beispielsweise akzeptieren, dass die massive staatliche Förderung der Landwirtschaft so nicht weitergehen könne. Ob im Gegenzug die USA vielleicht eine wie auch immer geartete Digitalsteuer akzeptieren würden?

Airbus und Boeing als Partner?

Wenn EU und USA erst mal richtig verhandeln, könne am Ende vieles möglich sein, meint Langhammer, auch Lösungen „outside the box“. Wer einen frischen Blick etwa auf die jahrzehntelangen Verknüpfungen zwischen Airbus und Boeing werfe, könne auf die Idee kommen, dass die beiden Firmen eine strategische Partnerschaft eingehen – um sich gemeinsam der chinesischen Konkurrenz zu erwehren. John Bolton, bis September 2019 Trumps Nationaler Sicherheitsberater im Weißen Haus, empfiehlt den Europäern, Sicherheits- und Handelsthemen zu kombinieren. Man dürfe China nicht gestatten, nach geistigem Eigentum im Westen zu greifen und nach Daten aller Art. Vorstellbar sei ein Bündnis, zu dem die USA gehörten, die EU, Großbritannien und pazifische Staaten wie Japan, Südkorea, Neuseeland, Australien und Singapur.

Die freie Welt, sagte der als „Falke“ bekannte US-Republikaner diese Woche dem RND, müsse mit Blick auf China viel stärker zusammenarbeiten. „Wir dürfen nichts vormachen“, sagt der 72-Jährige, der schon Ronald Reagan und George Bush senior als Diplomat diente. „China verfolgt eine sehr langfristig angelegte Strategie, und so etwas brauchen wir jetzt auch.“

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns



Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist: Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen. ZusammenGegenCorona.de



Koalition verabredet Frauenquote

Berlin. Die schwarz-rote Koalition hat sich grundsätzlich auf eine verbindliche Frauenquote in Vorständen geeinigt. In Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern muss demnach künftig ein Mitglied eine Frau sein, teilten Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) und Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (CDU) am Freitag nach einer Einigung der vom Koalitionsausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe zu diesem Thema mit. Der Kompromiss soll in der kommenden Woche den Koalitionsspitzen zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden.

Lambrecht erklärte, Frauen trügen maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei. „Das ist ein großer Erfolg für die Frauen in Deutschland und bietet gleichzeitig eine große Chance sowohl für die Gesellschaft als auch für die Unternehmen selbst.“

IN KÜRZE

Neue Risikogebiete in Europa

Berlin. Wegen steigender Infektionszahlen hat die Bundesregierung ganz Litauen und Lettland ab Sonntag als Corona-Risikogebiete eingestuft. Zudem wurden am Freitag Regionen in Griechenland und Finnland auf die vom Robert-Koch-Institut geführte Risikoliste gesetzt. Island wurde dagegen wieder gestrichen und ist damit nun das einzige Land in Europa, das frei von Risikogebieten ist. Mit der Einstufung als Risikogebiet gilt automatisch eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes.

Merkel sucht Ausweg nach EU-Gipfel

Brüssel/Berlin. Nach einem EU-Video-Gipfel ohne Durchbruch im Haushaltsstreit mit Ungarn und Polen ist es nun an Kanzlerin Angela Merkel, einen Ausweg zu suchen. Als EU-Vorsitz werde Deutschland alle Optionen ausloten, sagte die CDU-Politikerin am Donnerstagabend. „Da stehen wir noch ganz am Anfang.“ Auch EU-Ratschef Charles Michel hofft auf eine glimpfliche Lösung, nannte aber keine Ansätze dafür. Das Veto von Ungarn und Polen hatte die Gemeinschaft in die Krise gestürzt.

Flüchtlingsstrom aus Äthiopien

Genf. Durch den militärischen Vormarsch der äthiopischen Regierung gegen die Region Tigray bahnt sich im Nachbarland Sudan eine Flüchtlingskrise an. Die Vereinten Nationen stellen sich auf 200 000 Flüchtlinge ein, wie Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, des UN-Kinderhilfswerks Unicef und des Welternährungsprogramms WFP berichteten. Die UN-Organisationen brauchen für die direkte Nothilfe dringend 50 Millionen Dollar (rund 42 Millionen Euro).

„Freiheit endet, wo sie Leben gefährdet“

Bundeskanzleramtschef Helge Braun über den Corona-Winter und Lösungen für die Schulen

Herr Braun, wie feiern Sie Weihnachten?
Wie jedes Jahr in sehr kleinem familiären Kreis.

Wie sollen Weihnachtsfeiern ausfallen, wenn Sie Kontaktbeschränkungen empfehlen? Mit zwei Großelternpaaren kommen viele Familien auf mindestens drei Haushalte.

Es ist für mich nicht vorstellbar, dass die Großeltern an Weihnachten nicht mitfeiern. Deswegen muss man besondere Sorgfalt walten lassen. Wichtiger als die Anzahl der Menschen, die zusammenkommen, ist, dass man vorher seine Kontakte reduziert und darauf achtet, dass niemand Symptome hat.

Die Kanzlerin hat eine langfristige Strategie im Kampf gegen Corona angekündigt. Wird der Teil-Lockdown bis ins Frühjahr verlängert?

Wenn man sich das Infektionsgeschehen anschaut, ist es völlig klar, dass wir im Dezember noch weit entfernt sein werden vom angestrebten Inzidenzwert von maximal 50 Neuinfektionen in sieben Tagen pro 100 000 Einwohner. Der bleibt unser Ziel. Deswegen werden wir weiter Beschränkungen brauchen.

Zusätzliche?

Was wir für den November beschlossen haben, hat die Infektionsdynamik gebrochen. Aber es hat noch nicht dazu geführt, dass die Zahlen nach unten gehen. Deswegen müssen wir sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können. Die hohen Infektionsraten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen wir senken, denn sie tragen wesentlich zur Verbreitung der Infektion bei. An diesem Punkt gilt es anzusetzen. Darüber werden wir am Mittwoch mit den Ministerpräsidenten sprechen.

Sie empfehlen, sich mit Personen aus maximal noch einem anderen Haushalt zu treffen – und zwar aus dem immer gleichen. Wie soll das für Familien funktionieren?

Es handelt sich nicht um eine Vorschrift, sondern um einen Verhaltenshinweis. Es ist eine Art Winter-Knigge. Kontaktvermeidung klingt sehr abstrakt. Der Hinweis, dass man Feiern, Treffen mit vielen Freunden und Reisen vermeiden soll, zeigt, worauf es ankommt.

Schüler sitzen in den Klassen oft mit 30 anderen zusammen. Nach der Schule sollen sie sich nur noch mit einer Person treffen können. Wie soll man das erklären?

Deswegen müssen wir in der nächsten Ministerpräsidentenkonferenz noch mal über das Thema Schule sprechen. Vor allem in den weiterführenden Schulen muss alles getan werden, um die Abstandsregeln einzuhalten.

Sie empfehlen die Halbierung von Klassen. Woher nehmen Sie die zusätzlich nötigen Lehrer?

Wir wollen Schulen nicht schließen. Dafür müssen wir Unterricht und Infektionsschutz bestmöglich zusammenbringen. Da ist Kreativität gefragt. In größeren Räumen lassen sich Abstandsregeln leichter einhalten. Wo es in den Schulen nicht gibt, lässt sich in Bürgerhäuser



„Wir müssen sehen, wo wir weiter Kontakte reduzieren können“: Helge Braun (CDU), Chef des Bundeskanzleramts, warnt angesichts der hohen Zahl an Neuinfektionen vor Nachlässigkeiten.

FOTOS: FLORIAN GÄRTNER/PHOTOTHEK.NET



Gemeinsames Papier der SPD-Länder?

Die Länderchefs wollen zusammen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch über das weitere Vorgehen in der Corona-Krise entscheiden. Wie „Business Insider“ berichtet, kündigt bereits ein erstes Papier der SPD-geführten Bundesländer, das

offensichtlich in Berlin entstanden ist. Darin werden eine Ausweitung der Mund-Nasen-Bedeckung sowie eine erneute Verschärfung der Kontaktbeschränkungen vorgeschlagen. Nach Informationen des RedaktionsNetzwerkes Deutschland (RND) soll-

te zudem noch gestern Abend ein Schaltegespräch der SPD-geführten Länder stattfinden. Aus Kreisen der Berliner SPD hieß es gegenüber dem RND, es werde wie angekündigt ein gemeinsames Länderpapier bis Anfang der Woche geben.

„Wenn ein Gesundheitssystem überlastet ist, kann man die Triage nicht ausschließen.“

„Ich würde mir wünschen, dass wir die Kraft gehabt hätten, uns im Sommer mehr zurückzunehmen.“

und Kinosäle ausweichen. Ältere Schüler ließen sich ins Homeschooling schicken. Das ist alles machbar.

Den Gesundheitsämtern gelingt es seit Wochen nicht, Kontakte von Infizierten ausreichend nachzuverfolgen. Haben Sie da aufgegeben?

Die vollständige Nachverfolgung von Kontakten muss unser Ziel bleiben. Nur wenn wir das schaffen, stabilisiert sich das Infektionsgeschehen. Sonst helfen wie jetzt nur noch teure Beschränkungen.

In Gesundheitsämtern fehlt Personal. Viele Studierende haben in der Krise ihre Nebenjobs verloren. Da ließe sich doch was verbinden.

Studierende sind eine große Gruppe, die man bei der Kontaktnachverfolgung einbeziehen sollte. Die Bundesregierung wird dafür auf die Hochschulrektorenkonferenz zugehen, um noch mehr Unterstützung für die Gesundheitsämter zu ermöglichen. Allerdings ist auch schon viel passiert: Es arbeiten mittlerweile Tausende Menschen in der Kontaktnachverfolgung. Vor der Pandemie hatten die Gesundheitsämter dafür praktisch kein Personal.

Haben Bund und Länder die zweite Welle verschlafen?

Uns war immer klar, dass steigende Infektionszahlen im Winter wahrscheinlich sein würden. Wir haben daher die Gesundheitsämter verstärkt, wir haben bereits im Juni die Hotspotstrategie festgelegt, die bei regional hohem Infektionsgeschehen weiter gehende Maßnahmen ermöglicht. Der Bund hat immer vor zu vielen Reisen gewarnt, also vor dem Verteilen des Virus durch Mobilität. Ich würde mir wünschen, dass wir die Kraft gehabt hätten, uns im Sommer mehr zurückzunehmen. Dann wäre die zweite Welle nicht so schnell und so heftig gekommen.

Ist die Verschärfung der Corona-Maßnahmen noch vermittelbar?

Ich bin davon überzeugt, dass der weit überwiegende Teil unserer Bevölkerung die Maßnahmen unterstützt. Die Zahlen der verfügbaren Intensivbetten sinken. Die Todeszahlen steigen – auf derzeit 300 täglich. In der Schweiz sind mittlerweile alle Intensivbetten belegt. Dort wird nun abhängig vom Lebensalter und von Vorerkrankungen entschieden, wer vordringlich behandelt wird. Es gibt einen breiten Konsens in der Gesellschaft, dass wir das vermeiden wollen.

Ist die Triage in Deutschland ausgeschlossen?

Wenn ein Gesundheitssystem überlastet ist, kann man die Triage nicht ausschließen.

Kritiker sagen, die Regierung verbreite Angst, schränke die Freiheit ein und schade der Wirtschaft.

Die Freiheit endet, wo sie das Leben anderer gefährdet. Und es geht nicht um Angst, sondern darum, Fakten zur Kenntnis zu nehmen. Nicht die Beschränkungen verursachen wirtschaftlichen Schaden, sondern die Pandemie. Er ist umso höher, je weniger man sie in Schach hält.

Interview: Eva Quadbeck und Daniela Vates

Corona-Impfstoff wird für USA angemeldet – Europa soll folgen

Biontech und Pfizer beantragen sogenannte Notfallzulassung – Unternehmenssprecherin: „Wir können innerhalb von Stunden liefern“

Von Christina Horsten und Peter Zschunke

New York/Mainz. Großer Schritt auf dem Weg zum sehnstlich erwarteten Wirkstoff gegen eine Corona-Infektion: Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer wollen bis zum Wochenende bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragen, wie beide am Freitag mitteilten. Anträge auf eine Zulassung für Europa und weitere Regionen seien in Vorbereitung. „Wir können innerhalb von Stunden liefern, wenn wir eine Genehmigung erhalten sollten“, sagte eine Sprecherin von Biontech in Mainz. Falls der Wirkstoff zugelassen werde, könnten besonders

gefährdete Menschen in den USA Mitte bis Ende Dezember mit dem Impfstoff versorgt werden.

Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin sprach von einem „entscheidenden Schritt, um unseren Impfstoffkandidaten so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“. Ziel sei die schnelle globale Verteilung des Impfstoffs. „Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland im Herzen Europas“ sei der enge Kontakt mit der Europäischen Arzneimittel-Agentur (Ema) für Biontech von besonderer Bedeutung.

Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die viel versprechende Studienergebnisse veröffentlicht haben und den Weg für eine Notfallzulassung bei der

FDA gehen. Für den Impfstoff mit der Bezeichnung BNT162b2 ergaben umfangreiche Testreihen nach Angaben der Unternehmen eine Wirksamkeit, die einen 95-prozentigen Schutz vor der Krankheit Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniert über alle Altersgruppen und zeige praktisch keine ernststen Nebenwirkungen, hatten die Firmen nach Abschluss letzter Analysen mitgeteilt.

Die FDA muss den Antrag nach der Einreichung erst prüfen. Wie lange das dauern könnte, war zunächst unklar. US-Experten zeigten sich aber zuversichtlich, dass es noch vor Jahresende ein Ergebnis der Prüfung geben könnte. Für Corona-Impfstoffe gilt wegen der be-

sonderen Dringlichkeit ein beschleunigter Zulassungsprozess.

Bei der Ema und in weiteren Ländern reichen Biontech und Pfizer bereits Daten ein. So können Hersteller schon vor dem formellen Zulassungsantrag Teilinformationen zu Qualität und Wirksamkeit weitergeben. „Wir reichen kontinuierlich Daten ein im rollierenden Einreichungsprozess“, antwortete die Biontech-Sprecherin auf die Frage nach den Vorbereitungen für Anträge zur Zulassung.

Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen am Donnerstag unter Hinweis auf Informationen der Ema.



„Ein entscheidender Schritt“: Biontech-Vorstandschef und Mitgründer Ugur Sahin.

FOTO: DOMINIK PIETSCHE/DA

AfD steht nach Störaktion unter Druck

Buschmann: „Klima der Bedrohung“ – Gauland entschuldigt sich in Aktueller Stunde

Von Markus Decker

Berlin. Am deutlichsten wurde Barbara Hendricks, Bundestagsabgeordnete der SPD und seit über 20 Jahren Mitglied des Parlaments. „Wir wissen, dass in Ihren Reihen Nazis sind“, sagte sie am Freitagmorgen an die Adresse der AfD – so wie weitere, die sich zum Zwecke der Provokation wie Nazis verhielten. Auch sprach die 68-Jährige von gezielten Beleidigungen anderer Abgeordneter im Plenarsaal, die so leise vorgetragen würden, dass sie nicht im Protokoll auftauchten. Und sie berichtete von einer Mitarbeiterin, die in einer Bundestags-Kantine ein vegetarisches Gericht bestellt hatte und sich von einem AfD-Mitarbeiter zurufen lassen musste: „Euch kriegen wir auch noch, Ihr Körnerfresser!“ Offenkundig suche die AfD ihre Angestellten nach dem

Innenminister: AfD-Verbot ist denkbar

Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) schließt ein Verbotsverfahren gegen die AfD nach den Störaktionen von sogenannten Gästen der AfD-Fraktion am Rande der Bundestagsitzung am Mittwoch nicht mehr aus. „Die jüngsten Ereignisse sind von großer Tragweite“, sagte Maier, der derzeit Vorsitzender der Innenministerkonferenz ist, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Es wird immer offensichtlicher, wie sehr die AfD als parlamentarischer Arm der Rechtsextremisten fungiert und versucht, die parlamentarische Demokratie von innen auszuhöhlen. Die gesamte Partei entwickelt sich in eine rechtsextremistische Richtung.“ Dabei fungiere Thüringens AfD-Partei- und Fraktionsvorsitzender Björn Höcke als Vorreiter.

Kriterium größtmöglicher Skrupellosigkeit aus, so Hendricks.

Die Rede war kennzeichnend für die verhärtete Stimmung im Hohen Haus. Denn nachdem mehrere AfD-Abgeordnete am Mittwoch am Rande der Beratungen über das Infektionsschutzgesetz Störer in die weitläufigen Gebäude ließen mit dem Ziel, andere Abgeordnete zu bedrängen, tagte bereits am Donnerstag der Ältestenrat, um über – auch strafrechtliche – Konsequenzen zu beraten. Am Freitag nun waren die Vorgänge Gegenstand einer Aktuellen Stunde. Dabei waren die Fronten so klar wie nie.

Auf der einen Seite standen die demokratischen Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, Linke und Grüne, deren Redner es allesamt nicht an Entscheidungsfähigkeit fehlen ließen. Michael Grosse-Brömer (CDU) sagte: „Sie wollen dieses Haus in den Dreck ziehen. Das ist Ihre deutliche Absicht.“ Doch die Demokratie sei wehrhaft. „Sie erreichen nicht, was Sie wollen.“ Stefan Müller (CSU) sagte mit Blick auf die Kritik der AfD an der Flüchtlingspolitik: „Sie sprechen von kriminellen Schleuserbanden. Am Mittwoch waren Sie die kriminelle Schleuserbande.“ Und er stellte fest, deren Störaktion vom Mittwoch sei „die offizielle Austrittserklärung aus dem parlamentarischen System“ gewesen.

In der Union, so hört man, sei die Empörung über die AfD besonders groß. Das dürfte unter anderem daran liegen, dass sie selbst stark betroffen war. So wurde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) ebenso angegangen wie der brandenburgische CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Patzelt – von der inzwischen AfD-nahen ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Angelika Barbe.

Die Empörung der anderen



Sitzungspräsidentin Claudia Roth (Grüne) überreicht dem AfD-Abgeordneten Thomas Seitz einen Mund-Nasen-Schutz.

FOTO: POLITICAL-MOMENTS/IMAGO IMAGES

Fraktionen war freilich nicht geringer. Marco Buschmann (FDP) warf der AfD eine neuartige „physische Obstruktion“ vor und sagte: „Sie wollten ein Klima der Bedrohung in dieses Haus tragen. Das war Ihr Ziel.“ Aber die Demokratie sei „stärker als Ihr Hass“. Petra Pau (Linke) betonte: „Die demokratische Gesellschaft muss unser Land vor der AfD schützen.“ Britta Haßelmann (Grüne) erklärte: „Wir lassen uns von Rechtsextremen nicht auf der Nase herumtanzen – weder hier im Parlament noch anderswo.“

Und sie erinnerte an die Worte des AfD-Fraktionsvorsitzenden Alexander Gauland von 2017: „Wir werden sie jagen.“

Gauland gab sich derweil zerknirscht. Das, was da im Bundestag auf Veranlassung von Kollegen geschehen sei, sei „unzivilisiert und gehört sich nicht“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender. Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Nur: Diese Ahnungslosigkeit glaubt in den anderen Fraktionen keiner. Schließlich warf sich sein

Kollege Karsten Hilse, der am Mittwoch vor dem Bundestag von der Polizei überwältigt wurde, weil er keine Maske trug, im Plenum provozierend einen Schal um Hals und Mund.

Die Grüne Britta Haßelmann sagte anschließend, es sei wichtig gewesen, die Aktuelle Stunde so schnell nach den sie auslösenden Ereignissen stattfinden zu lassen. Es dürften nicht die Störaktionen sein, die Ende der Woche das Bild des Parlaments in der Öffentlichkeit bestimmten.

IM GESPRÄCH

Steinmeier würdigt Nürnberger Prozesse

Bei einem Festakt hat Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** (64) an die große Bedeutung der Nürnberger Prozesse nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert. Genau vor 75 Jahren, am 20. November 1945, mussten sich führende Nazis und damit erstmals in der Geschichte Vertreter eines Unrechtsregimes vor Gericht verantworten. „Der Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg war eine Revolution. Er schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagte Steinmeier am Freitagabend laut vorab veröffentlichtem Redemanuskript. Damals hatten die alliierten Siegermächte 21 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher vor ein internationales Gericht gestellt.



Lissu fordert zum Hilfsboykott auf

Tansanias Oppositionsführer **Tundu Lissu** (52) hat die internationale Gebergemeinschaft zu Zurückhaltung in seiner zunehmend autoritär regierten ostafrikanischen Heimat aufgefordert. „Dieses Regime muss vor der Welt bloßgestellt werden“, forderte der in Belgien lebende Oppositionelle. Die Hilfe von außen würde nur die von ihm als undemokratisch kritisierte Regierung von Präsident John Magufuli im Amt festigen. „Es ist äußerst wichtig, dass unsere Entwicklungspartner ihre Hilfe einstellen“, sagte er bei einer Videokonferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung. Lissu klagte erneut über systematische Repressionen.



Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

Armutsquote in Sachsen über Schnitt

Dresden. Die Armutsgefährdungsquote liegt in Sachsen laut dem jüngsten Bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes über dem Bundesdurchschnitt. Demnach waren 2019 etwa 17,2 Prozent der sächsischen Bevölkerung von Armut bedroht, damit liegt der Freistaat bundesweit auf dem elften Platz. Nach Angaben des Verbandes ist die Quote in der Region Westsachsen mit 20,2 Prozent am höchsten. Das deutschlandweite Mittel lag bei 15,9 Prozent.

Armut wird in Deutschland über das Haushaltseinkommen und die daraus folgenden Möglichkeiten an gesellschaftlicher Teilhabe definiert. Wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung hat, gilt als armutsgefährdet.

Obwohl Sachsen bundesweit im hinteren Mittelfeld liegt, gibt es auch leichte Fortschritte: Dem Bericht zufolge ist die Armutsgefährdungsquote im Freistaat seit 2006 um sieben Prozent gesunken.

Deutschlandweit erreichte die Armutsquote mit 15,9 Prozent – rechnerisch 13,2 Millionen Menschen – den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Das Land mit der niedrigsten Armutsquote ist laut der Studie Bayern (11,9). Am ärmsten sind die Menschen demnach in Bremen (24,9). Basis für die Studie waren unter anderem bereits veröffentlichte Daten des Statistischen Bundesamts.

IN KÜRZE

Polizeianwärter: Über 500 vereidigt

Dresden. In Sachsen sind über 500 angehende Polizeimeister vereidigt worden. Wie das Präsidium der Bereitschaftspolizei am Freitag mitteilte, wurde die zentrale Festveranstaltung jedoch coronabedingt abgesagt. Innenminister Roland Wölfler (CDU) und Landespolizeipräsident Horst Kretschmar wandten sich mit Videobotschaften an Anwärter. Ihren Dienstleid legten die 115 Frauen und 417 Männer an den Polizeifachschulen in Leipzig, Chemnitz und Schneeberg ab.

Dresdner Bischof in Quarantäne

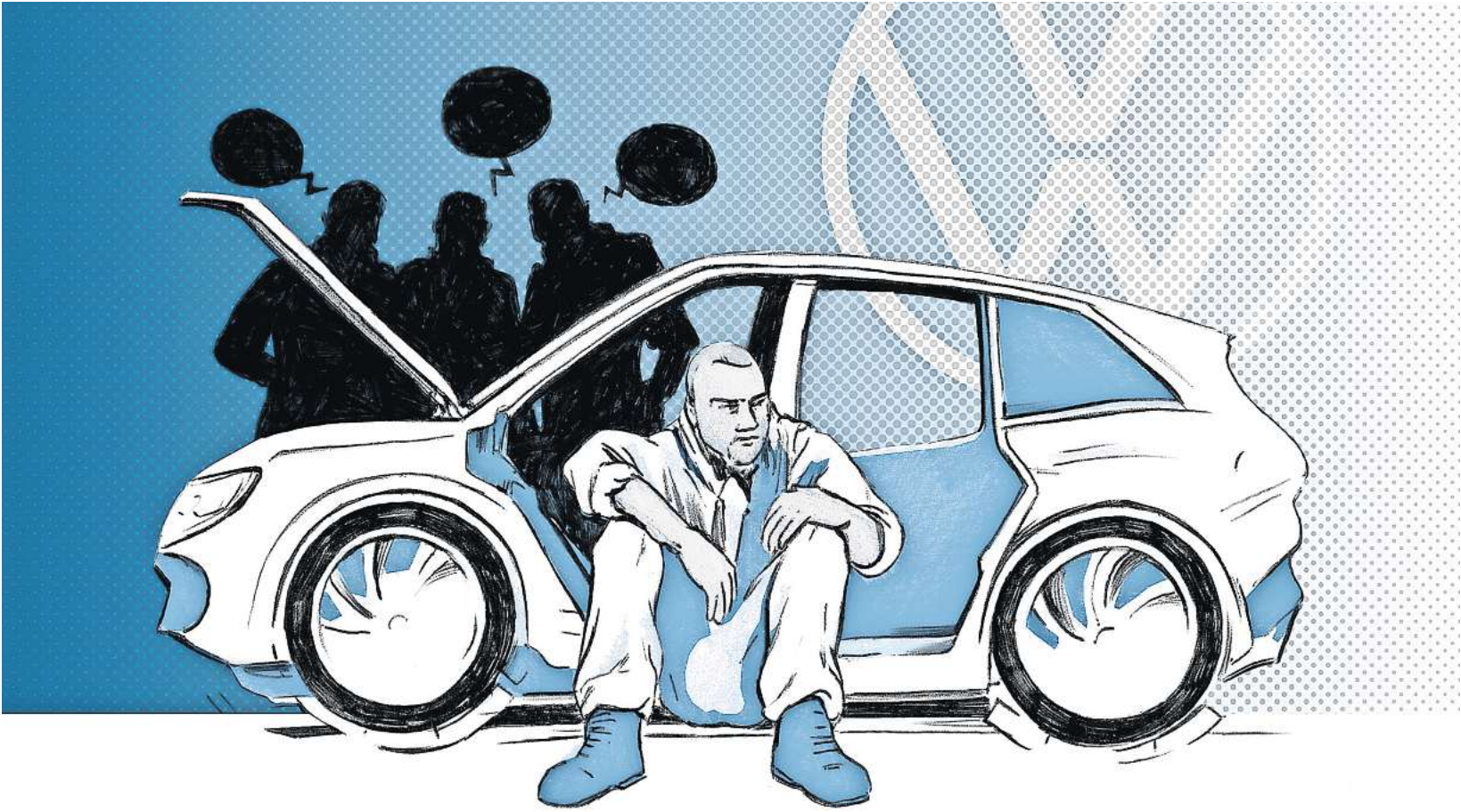
Dresden/Görlitz. Der katholische Dresdner Bischof Heinrich Timmermans ist nach Kontakt mit einer Corona-infizierten Person seit Donnerstag in freiwilliger Quarantäne. Er arbeite in den kommenden Tagen von seinem Dienst- und Wohnsitz in der Altstadt in häuslicher Quarantäne und im Homeoffice, wie das Bischöfliche Ordinariat am Freitag mitteilte. Der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt hat unterdessen eine Corona-Infektion überstanden.

Fahrradfahrerin von Auto überrollt

Chemnitz. Am Donnerstagabend ist eine Fahrradfahrerin in Chemnitz von einem Auto überrollt und dabei schwer verletzt worden. Der 72-jährige Pkw-Fahrer sei aus einem Parkplatz auf die Straße gefahren und habe beim Ausparken das Fahrrad mit Kinderanhänger übersehen, sagte ein Polizeisprecher am Freitag. Die Fahrradfahrerin wurde von dem Auto erfasst und musste von der Feuerwehr geborgen werden. Das Kind im Fahrradanhänger blieb unverletzt.

Mehr Einbrüche in Kleingärten

Dresden. Die Anzahl der Einbrüche in den Kleingärten Sachsens ist leicht angestiegen. Nach Angaben des Landeskriminalamtes vom Freitag wurden im vergangenen Jahr 8952 Straftaten in Kleingartenanlagen, Bungalows und Gartenlauben registriert. Der Sachschaden lag bei 2,1 Millionen Euro. Im Jahr davor gab es 125 Fälle weniger, der Sachschaden lag bei 1,8 Millionen Euro. Gut ein Drittel der Fälle konnte im Vorjahr aufgeklärt werden, rund 2600 Verdächtige wurden ermittelt.



Marik arbeitet seit vier Jahren in Hannover für VW. Als er im Sommer eine Stelle in Zwickau antritt, verändert das sein Leben.

ILLUSTRATION: NEELE BUNJES

„Würde die Mauer noch stehen, wäre der Abschaum nicht hier“

Vor fast 20 Jahren kam Marik aus Ägypten nach Hannover, seit vier Jahren arbeitet er für Volkswagen. Als er im Sommer 2020 ins VW-Werk Zwickau wechselt, beginnt der Alptraum seines Lebens.

Von Josa Mania-Schlegel

Anfang Juni, an seinem ersten Arbeitstag im VW-Werk Zwickau, montiert Marik* einen Stecker, immer wieder denselben. Als er den Kopf unter die Karosserie beugt, hört er jemanden sagen: „So viele Affen hier.“

Marik ist einer von 88 Zeitarbeitern, die dieses Jahr aus Hannover nach Sachsen gewechselt sind. Die meisten von ihnen montieren schon seit Jahren VW-Autos. Alle paar Monate erhalten sie einen neuen Vertrag. Aber aufgrund der Corona-Krise wurden diesmal ihre Jobs nicht verlängert. Dafür machte VW ihnen ein Angebot: eine Festanstellung in Zwickau.

Marik, ein mittelgroßer Mann mit feinen Gesichtszügen, stammt aus einer Bauernfamilie in Hurghada, einer Touristenmetropole am Roten Meer. Vor fast 20 Jahren kam er nach Deutschland. Er fing als Fliesenleger an und trug Pizza aus. Später führte er die Filiale einer großen Café-Kette, er heiratete. 2016 begann er, für VW zu arbeiten.

Er grüßt und bekommt keine Antwort. Dann wird es schlimmer

Mittlerweile ist Marik zurück in Hannover. Er ist seit acht Wochen krankgeschrieben. Einmal die Woche geht er zum Psychotherapeuten. Er sagt: „Der Therapeut ist der erste, der mir wirklich glaubt.“ Der ihm glaubt, dass ihn Kollegen systematisch ausgrenzen. Dass sie ihn anfangs aufzogen oder ignorierten und später rassistisch beleidigten. Und, dass ihm niemand half. Wenn Marik über die Zeit in Zwickau spricht, zittern seine Hände. Einmal weint er.

Nicht alles, was Marik erzählt, lässt sich überprüfen. Aber er verfügt über zahlreiche Dokumente, die seine Geschichte belegen – darunter ein Tagebuch, das er in Zwickau geführt hat und das der LVZ vorliegt.

5. Juni. Mehrere Male von unterschiedlichen Mitarbeitern wurde ich gefragt, wie lange ich denn hier bleiben würde. Zuvor fragten sie mich, aus welchem Land ich denn komme und was ich im Osten wolle.

8. Juni. Ich bin wie gewohnt zur Waschkau gegangen, um meine Kleidung zu wechseln. Ich begrüßte den Kollegen, der seinen Spind im gleichen Gang hat und es kam keine Antwort zurück.

Im Zwickauer VW-Werk wurde dieses Jahr zum letzten Mal ein Ver-

brennungsmotor eingebaut. Nun läuft hier der ID.3 vom Band, ein vollelektrisches Auto, das einmal ein Erfolg wie der Golf werden soll. Auf dem Produkt des Zwickauer Werks ruhen die Zukunftshoffnungen des weltgrößten Autokonzerns.

Die meisten der Arbeiter, die im Sommer 2020 von Hannover hierher wechseln sollten, stammen aus Tunesien, Griechenland oder Indien. Und mehr als die Hälfte von ihnen lehnte das Angebot ab. Kaum einer kannte Zwickau. Aber es hatte sich herumgesprochen, dass man als Nicht-Weißer dort Probleme bekommen kann.

Marik kannte Zwickau nicht. Er erzählte seiner Frau, einer Deutschlehrerin aus Hannover, dass er dorthin gehen kann. „Sie bekam Angst“, sagt er. Am Abend sahen sie sich eine Dokumentation über den NSU an. Das Terrortrio lebte unentdeckt in Zwickau, während es über Jahre nach Deutschland zog.

„Ich wollte mir selbst ein Bild von Zwickau machen“, sagt Marik. Am nächsten Tag schickte er seine Bewerbung ab. Er malte sich ein Leben als Wochenendpendler aus, zwischen Arbeit und Familie. Vor zwei Monaten war er Vater einer Tochter geworden.

9. Juni. In der letzten Pause hatte ich zwei Bananen zum Essen dabei, die eine fing ich an zu essen, während die andere vor mir auf dem Tisch lag. Ein Arbeitskollege kam um die Ecke, sah die Banane auf dem Tisch und meinte zu mir: „Nimm die Banane vom Tisch, du bist hier im Osten.“

Jemand unterhält sich über „Kanaken“ und „Neger“

In den ersten Wochen wohnen die Monteure aus Hannover in einem

Zwickauer Hotel. Abends treffen sie sich auf ihren Zimmern. Sie reden über die deutsch-türkische Kollegin, die schon eine Wohnung hat, an der jeden Morgen ihr Name vom Klingelschild gekratzt wird. Oder von dem deutsch-griechischen Kollegen, der auf der Arbeit den Satz hörte: „Was soll ich in Griechenland Urlaub machen, wenn die ganzen Griechen schon hier sind.“

Mariks Kollegen erzählen Dinge, die auch er erlebt: Dass man sich über sie lustig macht. Dass sie nicht begrüßt werden. Dass man ihnen besonders genau auf die Finger guckt. Dass sie beleidigt werden, zum Teil rassistisch. Sie gründen eine WhatsApp-Gruppe, „Rassismus in Zwickau“, um die schlimmeren Vorfälle zu dokumentieren. Und Marik führt sein Tagebuch.

15. Juni. Ich merke, dass der Teamsprecher sich mir gegenüber extremer verhält als zuvor. Nun kontrolliert er jeden Arbeitsgang und gibt mir das Gefühl, dass ich alles falsch mache.

18. Juni. Ich konnte nicht zur Arbeit gehen, weil ich zwei Tage am Stück nicht schlafen konnte, da mich das alles so stark beschäftigt.

19. Juni. Ich las im WhatsApp-Verlauf unserer Gruppe, wie einer von uns in der Raucherpause zwei Mitarbeitern aus Zwickau beim Gespräch zugehört hat. Diese unterhielten sich über die Kanaken und Neger und fragten sich, was die denn hier zu suchen haben.

Hinter seinem Rücken imitieren zwei Männer Affengeräusche

Ende Juni geht Marik zum ersten Mal zum Betriebsrat. Er schildert den „Affen“-Satz, den er am ersten Tag gehört hat. Der Betriebsrat will wissen, wer das gesagt hat. Marik

nennt einen Namen. Wenig später wird sein Teamsprecher zum Betriebsrat gerufen. Hinterher kommt der Sprecher zu ihm. „Er fragte, warum ich denke, dass es im Osten nur Nazis gibt“, sagt Marik. Er fühlt sich vom Betriebsrat hintergangen und entscheidet, künftig keine Namen mehr zu nennen.

In den folgenden Wochen bekommt Marik immer wieder Probleme. Wenn er diese anzeigt, wird er in andere Teams versetzt. Er trägt nun die meiste Zeit Kopfhörer auf der Arbeit. In der letzten Woche vor seinem Urlaub begegnet er zwei Werksstudentinnen aus Kamerun. Als er an ihnen vorbeiläuft, hört er von hinten zwei Männer, die Affengeräusche imitieren. Er dreht sich nicht um.

15. September: Ich ging an einer Gruppe von Arbeitskollegen vorbei. Einer sah mich an, drehte sich zu einem anderen Kollegen und sagte: „Würde die Mauer noch stehen, wäre der ganze Abschaum nicht hier.“

21. September: Der eine Kollege meinte zu dem anderen, als er mich nicht in seiner Nähe vermutete: „Was hast du angestellt, dass du deinen eigenen Neger bekommen hast?“

Volkswagen bietet ihm eine andere Stelle an

Auf Anfrage bestreitet Volkswagen die Vorwürfe nicht. Man wolle „weiterhin alles daran setzen, die nötige Sensibilität für das Thema Diskriminierung hochzuhalten“, so ein Sprecher. „Wer sich diskriminiert fühlt und uns dazu konkrete Angaben macht, kann sicher sein, dass er auch ganz konkrete Hilfe erhält.“ Auch dem Fall in Zwickau sei man nachgegangen. Allerdings habe Marik die Namen derer, die ihn beleidigten, nicht nennen wollen.

Seit dem 21. September kann Marik nicht mehr schlafen, tagsüber zittern seine Hände, manchmal bricht er in Tränen aus. Seine Frau sagt, dass er nach Hause kommen soll. Am nächsten Tag fährt er nach Hannover, seitdem ist er krankgeschrieben. Er bekommt Therapiestunden, die helfen gegen das Zittern. „Nach Sachsen will ich nie wieder“, sagt er.

Von Volkswagen erreicht Marik noch eine Nachricht: Man könne ihm eine Stelle in Chemnitz anbieten.

*Name von der Redaktion geändert

Sachsen befürworten Maskenpflicht

Umfrage zu Auflagen: Mehrheit gegen Lokal-Schließungen

Leipzig. Das Erfurter Institut Insa hat im Auftrag der Landesregierung eine Umfrage zur Bewertung der Corona-Auflagen durchgeführt. Vom 5. November bis 12. November wurden 1032 Personen im Freistaat telefonisch und online dazu befragt. Am Freitag gab es die Ergebnisse.

Demnach sind 80 Prozent der Auffassung, dass der Mindestabstand seine Berechtigung hat. 88 Prozent geben an, diesen auch einzuhalten. Die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasenbedeckung befürworten 74 Prozent der Sachsen.

Noch größer ist die Zustimmung beim Tragen: 93 Prozent setzen eine Maske auch konsequent auf.

Auch in Bezug auf die Kontaktbeschränkungen in der Öffentlichkeit und im privaten

Umfeld sind sich die Sachsen zum größten Teil einig, dass diese sinnvoll sind. So hält eine große Mehrheit von 65 Prozent die Kontaktbeschränkung für gerechtfertigt. 81 Prozent halten sich daran. Nur 24 Prozent finden die Beschränkung ungerechtfertigt.

Das Verbot von Mannschaftssport im Freizeit- und Amateurbereich (51 Prozent) sowie die Schließung von Kinos, Theatern und Kulturstätten (49 Prozent) hält sich bei Befürwortern und Gegnern die Waage. Mehrheitlich für nicht gerechtfertigt wird die Schließung von Restaurants (61 Prozent) und Hotellerie (57 Prozent) gesehen.

Geschäfte, Kindergärten und Schulen sowie Frisör-Betriebe sollen nach überwiegender Mehrheit weiter geöffnet bleiben. Am höchsten ist der Anteil bei Geschäften mit 88 Prozent, gefolgt von Kindergärten und Schulen mit 77 Prozent. „Die Umfrage zeigt, dass die Corona-Schutz-Maßnahmen hohe Akzeptanz in der Bevölkerung finden und sich die überwiegende Mehrheit an die Vorgaben hält“, sagte Ministerpräsident Michael Kretschmer. Für die Landesregierung sei dies ein wichtiges Signal.

André Böhrner

Haribo-Werk: Kritik an Schließung

Wilkau-Haßlau/Zwickau. In das einzige ostdeutsche Haribo-Werk in Wilkau-Haßlau sind zu Beginn der 1990er-Jahre über eine halbe Million Euro Fördermitteln geflossen. Das geht aus einer Antwort des Bundeswirtschaftsministeriums an die Zwickauer Bundestagsabgeordnete Sabine Zimmermann (Linke) hervor.

Eine solche Fördersumme sei kein „Pappenstiel“, kritisierte Zimmermann. „Öffentliche Fördergelder abgreifen, Gewinne abschöpfen, in nicht ausreichendem Maße modernisieren und nun die Beschäftigten mit der Begründung eines zu hohen Modernisierungsbedarfes vor die Tür setzen, ist wirklich schlechter Stil der Haribo-Geschäftsführung.“ Die Politikerin appellierte an das Unternehmen, Alternativen für eine Schließung zu prüfen.

Haribo hingegen verwies darauf, dass nach der Übernahme hohe Investitionen nötig waren, um das Werk zu modernisieren. Die Investitionen hätten sich auf mehrere Millionen Euro belaufen. Das Unternehmen hatte kürzlich bekanntgegeben, das Werk mit rund 150 Beschäftigten zum Jahresende zu schließen. Dagegen wächst seither der Widerstand. Für diesen Samstag wird zu einer Demo auf dem Zwickauer Kornmarkt aufgerufen.



Mit Maske: M. Kretschmer.

FOTO: DPA



Made in Zwickau: Der ID.3 soll einmal der Golf unter den E-Autos werden.

FOTO: OLIVER KILLIG

„Dreifach höhere Sterblichkeit“ – erste Corona-Welle traf Herz-Patienten hart

Leipziger Herzzentrum: Direktor Gerhard Hindricks über den veränderten Umgang mit Covid-19 und warum zu langes Warten ein tödliches kardiologisches Risiko sein kann

Leipzig . Das Leipziger Herzzentrum gehört zu den Corona-Schwerpunktkliniken in der Region Leipzig. Was das für die Herzpatienten bedeutet und welche Folgen die Zurückhaltung in der ersten Corona-Welle hatte, darüber sprachen wir mit dem Ärztlichen Direktor, Professor Gerhard Hindricks.

Herr Professor, wie ist aktuell die Lage in Ihrer Klinik? Müssen Sie wegen der Corona-Patienten auf andere Behandlungen verzichten?
Derzeit haben wir im Herzzentrum einen Corona-Patienten auf der Intensivstation. Drei Corona-Patienten befinden sich auf der Isolations-Normalstation. Das ist die Folge der guten Zusammenarbeit, die wir in der Stadt und im Umland von Leipzig gefunden haben. Wir stehen in einer gemeinsamen Corona-Behandlungslinie, tragend sind das St. Georg und das Universitätsklinikum. Die Koordination klappt bestens.

Wie sieht diese Aufteilung aus?
Covid-Patienten mit notwendigem Krankenhausaufenthalt, aber ohne intensivmedizinische Notwendigkeit, werden im Georg behandelt, Covid-Intensivpatienten ohne kardiologische Behandlung sind im Uniklinikum und Patienten mit kardiologischen Problemen kommen zu uns.

Was heißt das für das Herzzentrum?
Wir steuern das so, dass wir möglichst lange für die Bevölkerung die Behandlung rund um alle Herzprobleme in den überlebenswichtigen Bereichen aufrechterhalten.

In Welle 1 hatten Sie fast alle Betten für mögliche Covid-Patienten gesperrt. Was haben Sie daraus gelernt?
Wir gehen jetzt viel ruhiger, analytischer und vielleicht etwas weniger emotional damit um. Für uns war im Sinne der Bevölkerung die Betten-Sperrung unklug. Wir haben in der ersten Welle eine Übersterblichkeit bei Herzpatienten gesehen.



Professor Gerhard Hindricks auf der Intensivstation im Herzzentrum Leipzig.

FOTO: CHRISTIAN HÜLLER

Das heißt: Die Corona-Angst hat von März bis Juni viele Patienten abgehalten, mit Herzproblemen in die Klinik zu kommen?

Wir haben für alle Helios-Kliniken eine Studie vorgenommen. In den Notaufnahmen ging die Patienten-Zahl bundesweit um 40 Prozent nach unten. Und gleichzeitig stieg die Sterblichkeit bei denen, die noch gekommen sind, um das Dreifache an. Das heißt: Die Menschen kamen später in die Notaufnahmen und hatten dann größere Komplikationen. Wer beim akuten Herzinfarkt zu lange wartet, hat danach viel schlechtere Karten. Da können zwei Stunden eine ganz große Rolle spielen.

Und wie steuern Sie jetzt dagegen?
Ein Szenario wie bei der ersten Welle wollen wir nicht mehr. Wir halten jetzt alle Ressourcen offen. Intensiv-Kapazitäten können in kürzester Zeit aufgebaut werden. Derzeit haben wir allein im Herzzentrum 134

Intensivbetten aufgestellt. Falls notwendig, können wir sie kurzfristig noch erhöhen.

Rechnen Sie mit diesem Szenario?
Nein, das glaube ich nicht. Wir werden an unserem Standort die Intensiv-Kapazitäten wohl erhöhen müssen. Ich sehe aber nicht, dass wir in die Grenzbereiche gehen müssen. Es wird aber mehr als bei der ersten Welle werden und in den nächsten zehn bis 14 Tagen werden wir möglicherweise einen deutlichen Anstieg bei Intensiv-Leistungen verzeichnen.

Sehen Sie denn wie in der ersten Corona-Welle eine Zurückhaltung der Herzpatienten?
Das registrieren wir noch nicht. Wir müssen zwar für eine Bilanz noch abwarten, aber wahrscheinlich ist es so, dass die Menschen auch gelernt haben, mit Covid-19 umzugehen und zu leben. Viele haben erfahren, dass

sie normal in die Kliniken gehen können, wenn es ihnen schlecht geht.

Alle Welt redet von Covid-19 und aktuell laufen im November die Herzwochen auch in Leipzig. Dringen Sie denn als international anerkannte Spezialklinik damit durch?
Es ist natürlich schwieriger als in Nicht-Covid-Zeiten. In den Köpfen der Menschen ist der Speicher für medizinische Themen begrenzt. Und sehr viel ist eben mit Covid-19 belegt. Wir wollen aber trotzdem das Signal setzen: Denkt an euer Herz und denkt an eure Herz-Kreislaufkrankungen! Wir haben jedenfalls unsere Patiententage, die immer viel Zulauf hatten, nicht abgesagt. Wir führen unser Herzseminar am 28. November auf einer virtuellen Plattform durch.

Was passiert da?
Wir werden unsere Angebote digital vorstellen. Wir wollen auch in Corona-Zeiten versuchen, alles

rund das Thema Gesundheit und Herz inhaltlich den Menschen näherzubringen. Dabei geht es um die schnelle Reaktion bei akutem Herzinfarkt genauso wie um Luftnot oder Herzmuskel-Schwäche.

Bei welchen Symptomen sollte man reagieren?
Wenn Sie zum Beispiel merken, dass der Treppengang in die 2. LVZ-Etage langsamer wird als bisher, dann sind das Alarmzeichen, die Sie ernst nehmen sollten. Oder wenn sich der Spaziergang am Sonntag deutlich in die Länge zieht, dann sollten Sie zeitnah einen Kardiologen konsultieren.

Danke für den Tipp, bisher spüre ich noch nichts. Wie ist der Stand in Sachen Forschung am Herzzentrum, bremsen Sie da Covid aus?
Die Rekrutierungsraten für Herz-Studien sind weltweit zurückgegangen. Kontakte, die nicht zwingend notwendig sind, müssen vermieden werden. Und da gehören Studien natürlich dazu. Auch wir mussten da runterfahren.

Das klingt jetzt ziemlich besorgt...
Stimmt, aber ich bin trotzdem optimistisch. Wir haben eine europaweit geförderte Studie zum Vorhof-Flimmern genehmigt bekommen. Und gerade haben wir grünes Licht für eine gemeinsame EU-Studie mit dem Dresdner OncoRay Zentrum erhalten.

Worum geht es da?
Es geht um eine Behandlung bei der ionisierende Strahlen durch die Haut lebensbedrohliche Herzrhythmus-Störungen heilen können. Das ist ähnlich wie in der Krebs-Therapie, wo Tumore mit Strahlen behandelt werden. Und dieses Prinzip wollen wir jetzt kardiologisch mit erforschen. Das ist wissenschaftliches Neuland für uns und darauf freue ich mich.

Interview: André Böhmer

Jüdische Gemeinde erhält neue Synagoge

Dessau-Roßlau. Die Jüdische Gemeinde zu Dessau bekommt wieder ein Gotteshaus. Im Frühjahr soll mit dem Bau der Synagoge in der Innenstadt begonnen werden. In einem kleinen, feierlichen Akt hatte Oberbürgermeister Peter Kurras (FDP) jetzt dem Gemeindevorsitzenden Alexander Wassermann die entsprechende Genehmigung übergeben. Endlich sei dieser Tag erreicht. Jetzt warte man auf den Tag, an dem der Traum endgültig in Erfüllung gehen werde, erklärte der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde.

Im Februar dieses Jahres hatte Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU) dem Gemeindevorsitzenden eine Fördermittelzusage über rund 1,9 Millionen Euro überreicht. Weitere Gelder kommt vom Zentralrat der Juden in Deutschland, privaten Spendern sowie Lotto-Fördermitteln. Das Grundstück hat die Stadt beigesteuert.

Erste Planungen für eine neue Synagoge gibt es bereits seit 2014, initiiert und unterstützt von Kurt-Weill-Gesellschaft in Dessau. Der Neubau des Frankfurter Architekten Alfred Jacoby soll zwischen Kantorhaus in der Kantorstraße und Askanischer Straße errichtet werden. An jener Stelle befand sich bis vor 82 Jahren ein prächtiges Synagogengebäude, das in der Pogromnacht am 9. November 1938 zerstört worden war. Die Kuppel der alten Synagoge mit dem goldenen David-Stern überragte einst alle Häuser.

Das neue Gebäude, ein Rundbau mit Platz für 80 Gläubige, soll bereits nächstes Jahr fertiggestellt sein. Dessau war für das Judentum einst ein wichtiges Zentrum. Während der Regierungszeit von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1676-1747), einem Anhänger der Aufklärung, lebten in der Muldestadt rund 1000 Juden, nach Vertreibung und Vernichtung durch die Nazis zählt die Gemeinde heute 300 Mitglieder. Auch in Magdeburg soll ab 2021 eine Synagoge gebaut werden.

Bernd Lähne

Juwelenraub: Mehr als 60 Hinweise zu Flüchtigen

Dresden. Bei der Fahndung nach den zwei flüchtigen Tatverdächtigen im Zusammenhang mit dem Einbruch ins Grüne Gewölbe bekommen die Ermittler weiterhin Tipps aus der Bevölkerung. Bis Freitag gingen bei der Polizei nach Angaben eines Sprechers 61 Hinweise aus ganz Deutschland ein. Konkrete Anhaltspunkte zum aktuellen Aufenthalt der Gesuchten gibt es bisher nicht. Nach den 21-jährigen Zwillingbrüdern aus dem Berliner Remmo-Clan wird international gefahndet.

Bei einer großangelegten Razzia im Zuge der Ermittlungen zu dem spektakulären Diebstahl von kostbarem Juwelschmuck aus dem berühmten Schatzkammermuseum im November 2019 waren am Dienstag in Berlin drei der fünf Tatverdächtigen (21 bis 26 Jahre) aus einem arabischstämmigen Clan festgenommen worden. Sie befinden sich in Untersuchungshaft. Die beiden anderen konnten entkommen. Gegen die fünf jungen Männer waren vor dem Einsatz Haftbefehle wegen schweren Bandendiebstahls und Brandstiftung erlassen worden.

Bei der nach einem der gestohlenen Preziosen benannten Sonderkommission „Epaulette“ gingen bisher 1382 Hinweise ein. Davon waren mit Stand 4. November 1018 abschließend bearbeitet. Neben 1700 gesicherten Fasern-, Lack-, DNA-Spuren oder Fingerabdrücken, deren Untersuchung mit Hochdruck andauert, wurden und werden auch 679 Dateien ausgewertet, die ins Hinweisportal der Polizei geladen wurden.

Immer mehr Sozialhilfe in Pflegeheimen

11 903 Bewohner können Eigenanteil nicht mehr bezahlen.

Von Anita Kecke

Leipzig. In Sachsen ist inzwischen mehr als jeder fünfte Pflegeheimbewohner auf Sozialhilfe angewiesen. Betroffen sind damit 11 903 Menschen von insgesamt 51 974 vollstationär gepflegten Heimbewohnern im Freistaat. Die Zahlen beziehen sich auf 2019. Im Jahr davor waren es 11 043. Damit stieg die Quote von 21,25 Prozent auf 22,9 Prozent. Deutschlandweit liegt die Anteil der Sozialhilfeempfänger unter den rund 900 000 Pflegeheimbewohnern sogar bei 36,4 Prozent. Das geht aus Daten hervor, die die Linksfraktion im Bundestag mit Hilfe des Statistischen Bundesamtes zusammengetragen hat. Danach müssen in Sachsen 860 Pflegeheimbewohner mehr Sozialhilfe beantragen als noch 2018.

In Thüringen und Sachsen-Anhalt ist der Trend ähnlich. Im grünen Freistaat beziehen 7009 von 26 414 Heimbewohnern Sozialhilfe, 374 mehr als im Jahr davor. Ihr Anteil kletterte von 25,5 auf 26,5 Prozent. Auch in Sachsen-Anhalt ist inzwischen jeder vierte Pflegebedürftige, der vollstationär betreut werden muss, auf die Leistungen des Staates angewiesen. Von 30 818 Menschen, die in einer Betreuungseinrichtung leben, bekommen 7715 Sozialhilfe. In Jahresfrist stieg die Quote von 23,5 auf 25 Prozent.

Dietmar Bartsch, der Bundestagsfraktionschef der Linken kritisiert diesen Zustand. „Immer mehr Menschen verarmen in den Pflegeheimen aufgrund explodierender Kosten“, sagte er der LVZ. Und er fordert die Bundesregierung zum Handeln auf: „Wann kommt die Pflegereform? Zumindest die Ankündigung, den Eigenanteil der Bewohner zu deckeln, sind wieder Wochen vergangen. Das Gesundheitsministerium muss endlich einen Gesetzentwurf vorlegen. Corona darf nicht die Ausrede dafür sein, dass die eigentliche Politik liegenbleibt. Wir brauchen eine deutliche Sen-

kung der Eigenanteile, sodass das Pflegeheim nicht länger eine Armutsfalle ist“, fordert der Linken-Politiker.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) will die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen entlasten und plant dafür eine Begrenzung eines Teils der Kosten. Demnach soll der Eigenanteil für die reine Pflege künftig für längstens 36 Monate maximal 700 Euro im Monat betragen. Im Schnitt lagen die Kosten dafür zuletzt bei 786 Euro. „Was wir wollen, ist vor allem einen Rahmen setzen, der Pflege kalkulierbarer macht“, sagte Spahn.

Auch Sachsens Staatsministerin für Soziales und Gesundheit, Petra Köpping (SPD), sieht diese Entwicklung mit Sorge. Ziel sei es, die Eigenbeiträge in der stationären Pflege zu begrenzen. Pflege müsse für alle bezahlbar bleiben, fordert sie.

Die sächsische Staatsregierung spricht sich für eine nachhaltige Finanzierung der Leistungen der Pflegeversicherung aus und wirkt auf Bundesebene auf eine Begrenzung der Eigenbeiträge in der stationären Pflege hin, heißt es aus dem Sozialministerium.

In Sachsen beträgt die monatliche Zahlung nach Berechnungen des Verbands der Ersatzkassen derzeit im Schnitt 1621 Euro. Davon sind 595 Euro der Eigenanteil an den Pflegekosten, 672 Euro für Unterkunft und Verpflegung sowie 354 Euro Investitionskosten.

Die Heimbetreiber begründen die Kostensteigerung vor allem mit steigenden Ausgaben fürs Pflegepersonal. Die Kassen bleiben jedoch bei ihren festen Beiträgen je Pflegestufe, so dass sich nur der Eigenanteil der Bewohner erhöht. Ein bundesweites „Bündnis für Gute Pflege“ schlägt inzwischen Alarm. Jeder dritte Heimbewohner beziehe inzwischen Sozialhilfe. „Pflegebedürftigkeit ist zum realen Armutsrisiko geworden“, heißt es in einer Erklärung.



Ihre Sorgenfrei-Option:
100 % Beitragssicherheit
zum Rentenbeginn

Lebenslang was rausholen.

Wenn mit einer privaten Rentenversicherung im Alter das Geld niemals versiegt. Garantiert.



Wir beraten Sie gerne – persönlich, telefonisch oder online in allen sächsischen Sparkassen und unseren Agenturen.

wir-versichern-sachsen.de



DER BÖRSENTAG

Ein bisschen lustlos

Es sind die Mühen der Hochebene. Zwei Wochen hintereinander hatte der Markt kräftig zugelegt, das lässt sich nicht beliebig wiederholen. Und so pendelte der Dax ein bisschen lustlos durch die vergangene Woche. Der Index bewegte sich in einem Band von rund 200 Punkten ohne klare Tendenz auf und ab, und als er auch den Freitag in diesem Stil absolviert hatte, blieb ein Wochengewinn von einem halben Prozent. Das war ungefähr so langweilig, wie es klingt, aber durchaus kein schlechtes Zeichen. Schließlich wäre bei einem Dax-Niveau über 13 100 Punkten die Versuchung groß, mit einem Ausstieg Gewinne zu sichern – und die Welt ist ja nicht so ruhig, dass sich kein Anlass fände. Aber die Anleger begnügten sich mit kleineren Korrekturen und blieben im Ge-

schaft. Die Charttechnik-Experten von Index Radar sehen das als klares Zeichen der Stärke. Einerseits. Aber andererseits: „Je länger der nächste Aufwärtsimpuls auf sich warten lässt, desto mehr steigt die Anspannung erfahrungsgemäß.“

Das sieht man an Thyssenkrupp. Aufwärtsimpulse – nun ja. Entsprechend steigt die Anspannung. Am Donnerstag rutschte der Kurs wegen anhaltender Geldverbrennung bei dem taumelnden Industriekonzern ab. Am Freitag erholte er sich um 4 Prozent. Bis dort die Zukunft der Stahlsparte entschieden ist, wird der Kurs wohl ordentlich in Bewegung bleiben. In die Rub-



Stefan Winter
WIRTSCHAFTSREDAKTION

rik Kurskorrektur gehört auch CTS Eventim. Die Aktie des Ticketverkäufers erholte sich nach dem Verlust vom Vortag ebenfalls um 4 Prozent.

Kommen wir zur Zockerecke. Denn ein langweiliger Dax bedeutet ja nicht Langeweile überall. Die Kryptowährung Bitcoin ist wieder auf dem Weg zu früheren Rekordhöhen bei knapp 20 000 Dollar. Allein am Freitag stieg der Wert um rund 5 Prozent auf gut 18 800 Dollar. Eine Auswahl der Gründe: Digitalisierung des Geldgeschäfts, politisch unruhige Zeiten – und eben Zocken.



Sie geben nicht auf. Oberleitungen für Lastwagen sind in Fachkreisen, sagen wir mal: umstritten. Die Lkw-Hersteller jedenfalls sind überzeugt, dass es schnellere, billigere und überhaupt sinnvollere Wege zum schadstofffreien Fahren gibt als die Verkabelung der Autobahnen. Doch auf der A5 in Hessen wird das Konzept eifrig mit fünf Hybrid-Lkw er-

probt, die ihren Energiebedarf über den Stromabnehmer holen – auf Teilstücken von fünf Kilometern in jeder Richtung. Das hat mit Fernverkehr natürlich wenig zu tun, und so soll die Strecke verlängert werden. In einer Richtung. Um fünf Kilometer. Fertigstellung Ende 2022. Es ist noch weit bis zum Durchbruch.

FOTO: SILAS STEIN/DPA

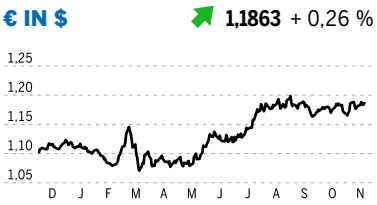


GEWINNER aus Dax und MDax (in %)

HelloFresh	49.90	+ 5.10
thyssenkrupp	4.94	+ 4.33
CTS Eventim	51.05	+ 4.01
Siltronix NA	97.40	+ 3.88
Rational	746.00	+ 3.47
Bayer NA	47.90	+ 3.23
TeamViewer	39.52	+ 3.05
Software	36.94	+ 2.90

VERLIERER aus Dax und MDax (in %)

Hochtief	76.00	- 1.11
Airbus	88.60	- 0.91
Covestro	45.78	- 0.89
Vonovia NA	57.50	- 0.79
Dürr	27.80	- 0.79
Scout24 NA	64.25	- 0.70
MTU Aero Engin.	194.65	- 0.69
TAG Immobilien	24.74	- 0.64



Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch
Aareal Bank	0	19.01	+0.32	12.28	31.90	Kion Group	0.04	68.12	+2.13	33.20	80.84
Airbus*	0	88.60	-0.91	47.70	139.40	Knorr-Bremse	1.80	108.56	+1.69	70.79	110.24
Aixtron	0	11.06	+2.41	6.01	12.86	Lamessa	0.95	54.30	+0.89	25.68	62.72
Alistria Off.	0.53	13.66	+0.37	9.09	19.09	LEG ImmoB.	3.60	118.56	+0.37	75.12	127.68
Arundtown	0.07	5.49	-0.62	2.88	8.88	Lufthansa vNA	0	9.45	-0.25	6.85	17.63
Auris	1.25	63.54	+2.06	30.05	64.38	Metro St.	0.70	8.03	-0.25	6.10	14.99
Bechtle	1.20	182.00	+1.11	79.35	182.70	MorphoSys	0	91.20	+2.47	65.25	146.30
Brenntag NA	1.25	63.82	+0.92	28.68	64.44	Nemetschek	0.28	65.20	+2.03	32.46	74.35
Cancom	0.50	44.56	+0.41	31.20	59.05	Osram Licht	0	51.96	-0.08	20.50	52.60
Carl Zeiss Med.	0.65	118.90	+1.71	67.70	123.90	Pro.Sat.1	0	12.52	-0.08	5.72	14.33
Commerzbank	0	4.97	+0.67	2.80	6.83	Puma	0	84.62	+0.79	40.00	86.12
CompUGroup	0.50	77.00	+0.98	46.50	85.40	Qiagen	0	40.20	+0.50	29.32	46.95
CTS Eventim	0	51.05	+0.41	25.54	61.55	Rational	5.70	746.00	+3.47	377.20	746.00
Dürr	0.80	27.80	-0.79	15.72	32.90	Rheinmetall	2.40	76.50	+1.49	43.23	109.30
Evonik	0.58	23.94	+1.31	15.13	27.59	Sartorius Vz.	0.36	373.00	+0.76	164.20	416.80
Evotec	0	25.15	+1.78	17.17	26.77	Scout24	0.91	64.25	-0.70	43.00	79.80
Fraport	0	46.18	+0.70	27.59	79.26	Shop Apotheke	0	135.80	+1.80	36.65	168.60
freenet NA	0.04	17.20	+0.85	13.59	21.60	Siltronix NA	3.00	97.40	+3.88	46.56	109.10
Fuchs P.Vz.	0.97	48.74	+0.54	25.56	49.46	Software	0.76	36.94	+2.90	21.60	44.50
GEA Group	0.43	29.01	+1.43	13.16	33.70	Ströer	2.00	75.55	+1.34	37.00	79.20
Gerresheimer	1.20	100.10	+0.70	50.65	103.70	Symrise	0.95	106.55	+1.28	71.20	121.05
Grand City	0.22	20.06	-0.40	13.82	24.40	TAG Imm.	0.82	24.74	-0.64	14.16	28.14
Grenke NA	0.80	37.16	+0.16	23.92	104.40	TeamViewer	0	39.52	+3.05	22.30	54.86
Hann. Rück.NA	5.50	145.40	+0.41	98.25	192.80	Telefonica Dt.	0.17	2.34	+0.30	1.72	2.91
Healthinero	0.80	37.88	+1.61	28.50	47.27	Thyssenkrupp	0	4.94	+4.33	3.28	12.43
Hella	0	46.56	+0.43	20.24	50.85	Uniper	1.15	28.50	+1.50	20.76	30.88
HelloFresh	0	49.90	+5.10	16.14	56.40	Utt. Internet NA	0.50	32.90	-0.21	20.76	43.88
Hochtief	5.80	76.00	-1.11	41.58	121.90	Varta	0	111.70	+1.27	50.10	138.70
Hugo Boss NA	0.50	25.76	+0.51	19.11	47.09	Wacker Chemie	0.50	93.94	+0.77	30.04	96.04
K+S NA	0.04	6.95	+1.08	4.50	11.46	Zalando	0	80.04	+1.09	27.33	91.10



Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	52 Wochen Tief	Hoch
1&1 Drillisch	0.05	19.35	+0.16	13.29	27.03	Jungheinrich	0.48	36.40	+4.24	10.06	37.62
Adler Group	0.66	23.50	+0.77	11.37	31.57	Klöckner & Co.	0	6.39	+3.07	2.61	6.59
ADVA Optical	0	7.10	+1.57	3.89	8.54	Koenig & Bauer	0	23.70	+2.78	14.42	33.10
Amadeus Fire	0	109.20	-0.73	68.80	162.60	Krones	0.75	59.30	+1.72	41.92	75.50
BayWa vNA	0.95	28.75	-1.03	20.70	29.85	KWS Saat	0.70	63.50	+1.44	39.15	74.00
Befesa	0.44	40.25	+1.26	22.75	40.45	Leoni NA	0	6.69	+0.22	4.30	12.92
Bilfinger	0.12	22.50	+1.81	12.64	35.32	LPKF Laser	0.10	21.65	+3.34	10.20	26.00
Bor. Dortmund	0	5.48	+1.95	4.17	9.50	Medios	0	30.10	+1.69	21.30	42.00
Economy St.	0	4.24	+1.29	1.69	5.69	New Work	2.59	243.50	+1.46	162.00	314.00
CeWe Stift.	2.00	91.90	+1.88	74.10	111.80	Nordex	0	18.15	+1.62	5.55	18.63
Corestate	0	16.88	+0.78	11.70	45.80	Norma Group	0.04	33.20	-0.60	14.38	42.06
CropEnergies	0.30	13.12	-2.09	5.97	16.26	Patrizia	0.29	24.30	+0.83	16.08	25.54
Dermapharm	0.80	49.95	+1.20	28.06	51.10	Pfleiffer Vac.	1.25	157.80	-0.38	104.40	181.40
Deutz	0	5.21	-0.38	2.62	6.04	RIT Group	0	38.54	+0.77	26.86	45.06
DIG Asset	0.66	12.06	+0.17	6.69	17.40	S&T	0.09	18.99	-0.37	13.20	26.18
DMC Mori	1.03	41.05	+0.24	38.80	43.00	S&F Holland	0.45	10.10	+3.06	3.17	10.30
Dr. Hönle	0.80	51.00	-0.96	24.45	60.40	Salzgitter	0	14.99	+3.10	7.77	20.73
Drägerwerk Vz.	0.19	69.40	+0.43	47.94	108.50	Schaeffler	0.45	6.07	+0.91	4.14	10.30
Dr. Beigellig	1.50	33.55	+0.90	22.20	42.50	Secunet	1.56	25.00	+2.00	88.60	310.00
Dt. EuroShop	0	17.59	+1.21	9.28	26.92	Sixt St.	0	91.60	-0.43	33.30	100.00
Dt. PfandbB	0	7.84	-0.13	4.95	15.74	SMA Solar	0	48.22	+3.23	9.84	52.15
DWS Group	0.67	33.25	+0.29	16.75	39.99	SNP	0	56.00	+5.46	32.25	74.00
Eckerl&Ziegler	0.43	42.52	+2.46	22.53	51.50	Stabilus	1.10	57.85	-0.77	28.62	64.55
Encavis	0.26	16.52	-0.60	6.76	18.92	Strattec	0.84	113.80	+1.61	46.40	144.60
Fiellmann	0	62.45	-0.08	41.90	76.25	Süd Zucker	0.20	13.18	+1.38	9.97	17.76
Global Fashion	0	7.30	+1.42	0.97	8.95	Takkt	0	10.00	+0.50	5.73	13.02
Hamborner Reit	0.47	8.93	+0.39	7.19	10.67	Talanx	1.50	30.94	-0.58	21.42	48.38
Hamburg. Hafen	0.70	18.00	+1.01	9.68	25.14	Tele Columb.	0	2.39	+1.06	1.73	3.95
Hornbach H.	1.50	85.70	+1.42	32.65	101.40	Traton	1.00	21.01	-0.90	11.00	25.49
Hornbach-Bau.	0.68	37.10	+2.34	12.20	46.70	Vossloh	0	37.10	+0.27	23.60	42.50
Hypoport	0	444.00	+1.72	205.50	580.00	Wacker	0	15.65	+0.45	7.80	18.57
Indus.Hold.	0.80	31.15	+2.64	20.75	41.30	Washtech	0	43.05	+2.26	28.85	57.50
Inst. Real.	0	21.35	+1.18	12.77	26.09	Wüst&Württ	0.65	16.56	+1.47	11.10	19.98
Jenoptik	0.13	25.90	+4.77	12.99	27.52	Zeal Netw.	0.80	40.50	+0.00	17.52	41.55
Jost Werke	0	39.00	+0.78	18.62	39.60	zooplus	0	166.40	-0.12	65.10	171.00

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag	Name	Letzte Div.	Schluss 20.11.	± in % Vortag
Adler Real Est.	0	12.88	-0.62	Gelsenwasser	21.16	13.50	+3.23	OHB	0	40.75	+0.99
ALBA	3.25	64.50	+2.38	Gesco	0.23	13.50	+1.12	OVB Hold.	0.75	18.50	+2.78
Alzchem Group	0.75	20.50	-0.49	Grammer	0	17.05	-0.87	PAION	0	2.41	+5.70
Aumann	0	13.50	+5.14	H+R	0	5.04	+7.23	paragon	0	9.35	+1.96
Aurelius	0	17.80	+1.02	Hapag-Lloyd	1.10	59.40	+2.06	Petro Welt	0	2.11	+0.48
Bauer	0	9.41	-1.98	Hawesko	1.75	43.90	-0.23	Porsche Vz.	2.21	56.12	-0.85
BB Biotech	3.40	61.90	+0.98	Henkel	1.83	78.70	+0.38	PSI NA	0.05	24.00	-0.83
Bijou Brigitte	0	20.50	-2.38	Homag	1.01	39.00	+0.00	Rhön-Klinikum	0	16.44	+0.24
Biotech St.	0	26.20	+0.40	KSB St.	8.50	258	+1.53	RIB Software	0.12	24.40	-2.32
Biotech Vz.	0.04	25.70	-1.53	KUKA	0.15	30.70	+1.37	Sedimag	44.00	3.100	+0.00
BMV Vz.	2.52	54.90	+0.46	Leifheit	0.55	38.20	+0.26	Sixt Vz.	0.05	56.00	-0.18
Centit	0	13.20	-0.38	Logwin	3.50	141	+0.00	SLM Sol. Gr.	0	14.14	-0.14
Centrotec	0	15.10	-1.31	MAN St.	0.11	44.80	-4.58	Sto Vz.	4.09	120	-1.64
Delticom	0	4.24	-7.63	MAN Vz.	0.11	44.00	-2.22	Surteco Grp.	0	22.50	+0.45
Dialog Semic.	0	36.95	+2.02	Manz	0	31.70	+1.93	Süss M. Tec	0	17.76	-1.00
Diebold Nix.	0.10	7.40	-4.56	Mediclin	0	3.64	+0.05	Szyzyg	0	5.25	+0.00
Drägerwerk St.	0.13	59.20	-0.67	Medion	0.69	16.30	+1.24	technotrans NA	0	19.50	-0.31
Ferrattum	0.52	24.80	+0.81	Mensch&Ma.	0.85	56.40	-1.05	UmweltBank	0.33	13.20	+3.94
ErlingKL NA	0	11.68	-0.85	Metro Vz.	0.70	8.74	+0.23	Uzin Utz	1.30	52.40	+1.55
EnBW	0.35	52.50	+0.96	MLP	0.21	5.35	+4.49	Viller&Boch Vz.	0.35	12.75	-0.78
Energiekontor	0.40	43.70	-1.13	Mühlbauer	1.50	38.	+0.52	WCM St.	4.80	162	-0.06
Ferratum Oyj	1.18	4.58	+0.44	MV Energie NA	0.90	2540	+1.60	VWV	0.11	3.34	-1.76
Fuchs	1.60	69.80	+1.45	Nexus	0.18	50.80	+1.60				
Flora P.St.	0.96	38.70	+0.13	Nürnb. Bet.	3.30	70.00	-0.71				

Deutschland braucht 400 000 Ladepunkte

Berlin. Deutschland braucht im Jahr 2030 mindestens 440 000, vielleicht sogar 843 000 öffentlich zugängliche Ladepunkte für Elektroautos. Das ist das Ergebnis einer Studie der Nationalen Leitstelle Ladeinfrastruktur im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums, die gestern veröffentlicht wurde. Die Anzahl hänge davon ab, wie viele private Ladepunkte es dann gibt, wie ausgelastet die öffentlichen Ladesäulen sind und wie oft Schnellladepunkte genutzt werden. Heute gibt es laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erst 33 000 öffentlich zugängliche Ladepunkte.

In zehn Jahren dürften laut der Studie bis zu 14,8 Millionen Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge in Deutschland zugelassen sein. Die Studienautoren erwarten, dass dann an 61 Prozent der privaten Stellplätze am Wohnort ein Ladepunkt zur Verfügung steht. An diesen 7 Millionen privaten Ladepunkten würden 41 Prozent des Stroms getankt. „Ergänzende, öffentlich zugängliche Ladepunkte sind daher zwingend notwendig und decken etwa 32 Prozent der verladenen Energiemenge ab. Die restlichen 27 Prozent werden an Ladepunkten auf Firmenparkplätzen verladen.“

In Städten sei ein öffentlicher Ladepunkt pro 14 Fahrzeuge notwendig, auf dem Land reiche einer für 23 Fahrzeuge. „Errechnet wurde ein Bedarf von 420 000 Ladepunkten dort, wo man sein Auto am häufigsten parkt: am Straßenrand oder auf öffentlichen Parkplätzen.“

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) forderte Erleichterungen im Baurecht. Das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz müsse ambitionierter gestaltet und zügig verabschiedet werden. Pilotprojekte, etwa innerstädtische Schnellladehubs, müssten schnell realisiert werden, forderte Hauptgeschäftsführer Ingbert Liebing.



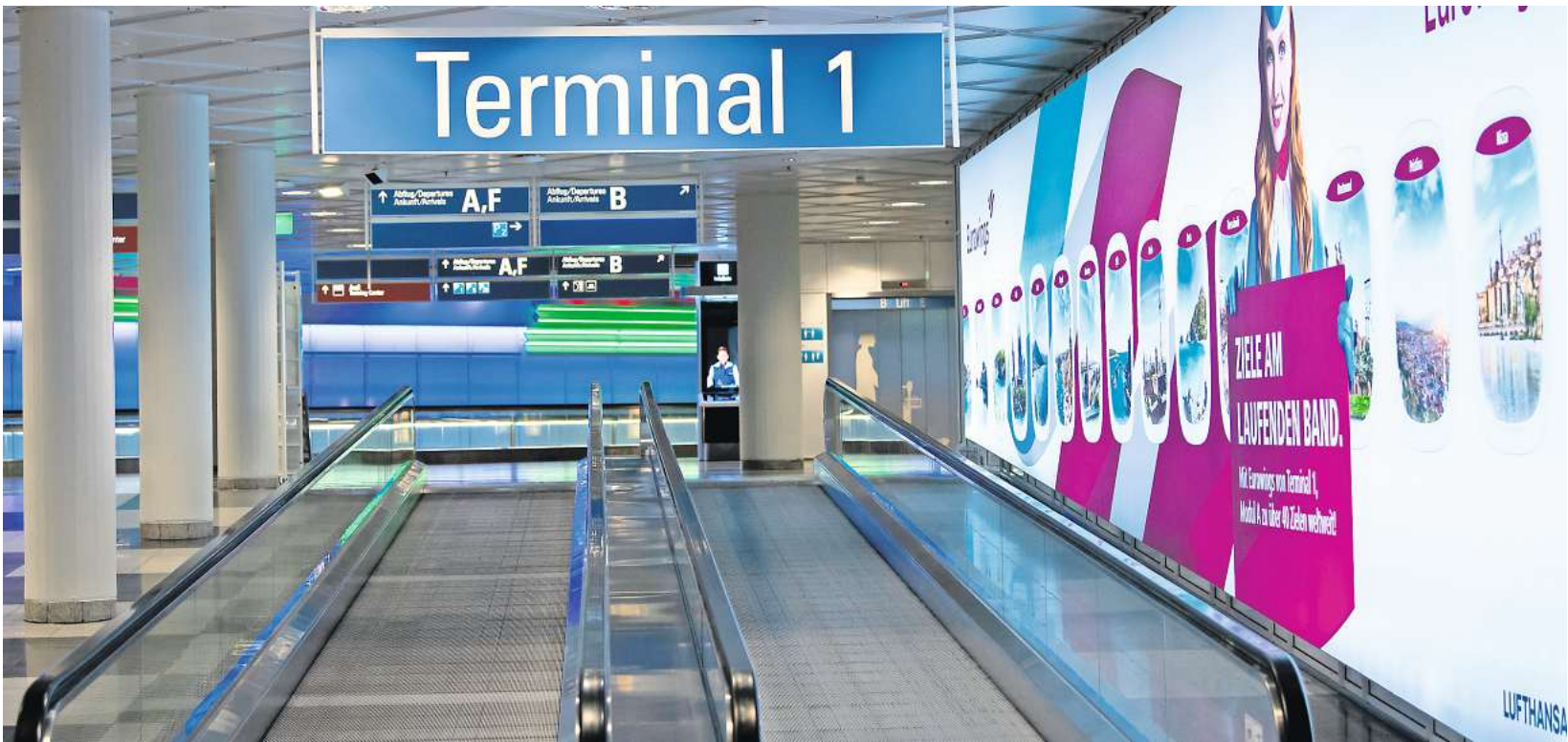
Blick auf einen Stecker in einer Ladesäule. FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Kurzarbeit: Mehr Geld bis Ende 2021

Berlin. Auch im nächsten Jahr bekommen Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld. Der Bundestag hat die entsprechende Sonderregelung in der Corona-Krise am Freitag bis Ende nächsten Jahres verlängert. Das Gesetz zur Beschäftigungssicherung muss abschließend noch durch den Bundesrat, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände gegen die Verlängerung hat.

Die Regelung sieht vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.

Die Bestimmungen sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus.



Flughafen München will Terminal 1 schließen

Fast menschenleer zeigt sich das Terminal 1 am Flughafen München. Der Airport stellt die Passagierabfertigung im Terminal 1 ab dem 1. Dezember bis auf Weiteres ein. Aufgrund der weltweiten Reisebeschränkungen und Quarantäne-

regeln hätten die Airlines ihr Angebot mit Beginn des Winterflugplans in München noch weiter reduziert. Wurden im November des Vorjahres noch 120 000 Passagiere pro Tag abgefertigt, seien es jetzt nur 10 000. FOTO: SVEN HOPPE/DPA

„Wirtschaftliche Erholung in Sachsen abrupt abgebremst“

Arbeitgeber-Präsident Jörg Brückner über die Folgen des neuen Stillstands

Leipzig. Sachsens Arbeitgeberpräsident Jörg Brückner über Corona, Stillstand und die Folgen für die Wirtschaft im Freistaat.

Herr Brückner, wie verkraftet Sachsens Wirtschaft den Stillstand wegen der steigenden Infektionszahlen – besser als den ersten in diesem Jahr? Die Situation ist und bleibt sehr angespannt. Die wirtschaftliche Erholung nach dem starken Einbruch im Frühjahr wird jetzt wieder abrupt gebremst. Die betroffenen Branchen trifft es hart und zu pauschal. Die Mehrzahl dieser Betriebe hat viel Zeit und Geld in konstruktive Lösungen gesteckt. Jetzt muss der Steuerzahler Verluste auch dort ausgleichen, wo es keine hätte geben müssen. An dieser Stelle wäre mehr Augenmaß für verhältnismäßigere Maßnahmen notwendig gewesen. Zudem ist die Verunsicherung weiterhin groß. Denn es ist nicht klar, wie es nach diesen vier Wochen weitergeht.

Aber laut Ifo-Institut hat Sachsen im bundesweiten Vergleich einen niedrigen Anteil an Kurzarbeit. Zeigt das nicht, dass der Freistaat noch relativ glimpflich durch die Krise kommt? Nur auf die Kurzarbeit abzustellen, greift zu kurz. Wir sollten insgesamt auf die Zahlen schauen und da zeigt sich, dass die Arbeitslosenzahlen flächendeckend steigen und es für viele Unternehmen immer noch um die Existenz geht, weil Aufträge und Umsatz eingebrochen sind. Hinzu kommt, dass viele Branchen schon vor Corona in einer konjunkturellen Krise steckten und die Zurückhaltung vieler Kunden bei neuen Investitionen und den Druck des Strukturwandels spürten. Mit der Pandemie müssen die Unternehmen jetzt eine Dreifachbelastung schultern.

Sie haben das Politik-Krisenmanagement kritisiert. Was läuft schief? Angst und Panikmache sind in dieser Situation schlechte Ratgeber. Die Politik muss darauf achten, dass die Akzeptanz für die Maßnahmen in der Bevölkerung nicht verloren geht. Grundrechtseingriffe müssen nachvollziehbar, verhältnismäßig und befristet sein. Wir sollten auch auf die Erfahrungen anderer Staaten schauen, die bisher besser durch die Krise gekommen sind.

Trotz der schwierigen Lage plant die Regierung ein Lieferkettengesetz, das weltweit die Einhaltung von menschlichen Arbeitsbedingungen sichern soll. Was ist falsch daran? Zunächst einmal ist auch für die Unternehmen die Achtung der Menschenrechte völlig selbstverständlich. Aber wir möchten nicht für etwas verantwortlich gemacht werden, was wir nicht beeinflussen können. Den Plänen zufolge müssten deutsche Unternehmen entlang der gesamten Lieferkette für das Handeln Dritter weltweit die Einhaltung von Menschenrechten bzw. Umweltvorgaben dokumentieren und die Haftung übernehmen. Da habe ich als Mittelständler doch gar nicht die Mittel und Möglichkeiten, um das weltweit lückenlos zu kontrollieren.

Was bedeutet die weltweite Pandemie für Sachsen als Exportland? Da wir mittlerweile fast jeden zweiten Euro im Ausland verdienen, sind wir existenziell darauf angewiesen, dass sich die Lage weltweit wieder verbessert und Nachfrage und Konsum erholen. Gerade auf unseren wichtigsten Märkten bleibt es schwierig: Auch wenn China die Pandemie offensichtlich ganz gut im Griff hat und hier die Nachfrage wieder steigt, bleibt der Handelskonflikt mit den USA, wo gerade ein neuer Präsident gewählt wurde. Großbritannien kämpft nicht nur mit einem Lockdown, sondern nach wie vor mit dem Brexit. Hier wächst unsere Sorge, dass es einen No-Deal-Brexit geben könnte, aber auch insgesamt sehen wir die Gefahr von zunehmendem Protektionismus und Deglobalisierung.

Sie haben Hilfs- und Konjunkturpakete auch kritisch gesehen. Warum? Weil der Staat damit den Eindruck erweckt hat, dass die Staatskasse nicht leer wird und damit gleichzeitig eine neue Qualität bei der Anspruchshaltung zur Vollversorgung geschaffen hat. Der Eindruck ist grundlegend falsch. Schließlich kann die Politik nur verteilen, was vorher Unternehmen und Beschäftigte erarbeitet und in die Steuerkassen eingezahlt haben. Deshalb brauchen wir auch dringend mehr Ehrlichkeit in der

Diskussion. Denn klar ist, der Steuerzahler muss all die Lücken, die es jetzt in den Haushalten gibt, wieder schließen und den immensen Schuldenberg abtragen.

Sachsens Koalition steckt in den Verhandlungen für den Doppel-Haushalt. Was erwartet die Wirtschaft? Angesichts des historischen Wirtschaftseinbruchs, anhaltender Existenzsorgen von Bürgern und Unternehmen und rückläufiger Einnahmen für Steuer- und Sozialkassen muss auch die Politik ihre Planung entsprechend anpassen. Statt neuer Haushaltsforderungen und Überlegungen zur weiteren Neuverschuldung muss Sparsamkeit Richtschnur für die Aufstellung des Doppel-Haushalts sein. Das gilt auch für den vorgesehenen Personalaufbau. Wenn der Bedarf an Polizisten und Lehrern weiterhin besteht, muss an anderer Stelle gespart werden.

Für die Bewältigung der Corona-Krise hat der Landtag ein Sondervermögen von 6 Milliarden Euro vorgesehen. Wie soll das Geld verwendet werden? Wir erwarten eine klare Begründung und größtmögliche Transparenz, für was und welche Vorhaben die Mittel verwendet werden sollen. Keinesfalls darf es einen Schattenhaushalt für Wunschvorhaben der Koalition geben. Genauso erwarten wir das Bekenntnis zur Schuldentilgung im Rahmen der in der sächsischen Verfassung hierfür vorgesehenen Frist von acht Jahren. Das darf keinesfalls auf kommende Generationen abgewälzt werden. Interview: Andreas Dunte



Arbeitgeberpräsident Jörg Brückner. FOTO: STEFFEN FUESSEL/DPA

Start-up-Preis für Notfall-Trage

Nordsachse Andreas Körner steht bei Leipziger Gründernacht ganz oben auf dem Treppchen

Von Ulrich Milde

Leipzig. Andreas Körner aus Naundorf ist von Haus aus Rettungsassistent. Vor einem Jahr gründete der vierfache Familienvater die AK Med-Tec GmbH. Damit will der Nordsachse seine Erfindung in Serie herstellen: eine beheizbare Trageauflage für den Transport von Notfallpatienten. Sein Produkt sei ein Novum in der Medizinbranche und könne die sachgerechte Versorgung von Verletzten und Erkrankten maßgeblich unterstützen, urteilte die Jury. Dafür erhielt Körner im Rahmen der Leipziger Gründernacht den mit 6000 Euro dotierten Start-up-Preis.

29 Gründer aus der Region hatten an diesem Businessplanwettbewerb teilgenommen. Dieser wird ausgeschrieben und durchgeführt von der Sparkasse Leipzig, der Stadt Leipzig,

den Landkreisen Leipzig und Nordsachsen, die Gründerinitiative Smile, die Sparkassen-Beteiligungen, dem Technologiegründerfonds (Sachse) sowie der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig. Der Start-up-Preis würdigt Neugründungen, die sich durch eine innovative Geschäftsidee und ein langfristig tragfähiges Geschäftsmodell auszeichnen.

Die Auszeichnung „Ten Years After“ erhielten in diesem Jahr Bruno



Andreas Körner beim Start-up-Wettbewerb. FOTO: PRIVAT

Rockstroh und Falk Wittmann. Sie gründeten 2010 die Schlagzeugmanufaktur Rockstroh Drums. Im Leipziger Osten fertigen sie exakt auf ihre Kunden zugeschnittene Instrumente höchster Qualität. Damit hat sich Rockstroh Drums einen Namen in der Musikszene gemacht. Mit „Ten Years After“ werden Firmen geehrt, die sich fest am Markt etabliert haben.

Mit dem Ehrenpreis „Lebenswerk“ wurde Jens Karnahl ausgezeichnet. Er blickt mit der Kafirl Unternehmensgruppe auf eine nahezu 30-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Unter seiner Leitung wuchs das mittelständische Unternehmen aus dem Landkreis Leipzig zu einer international agierenden Erd- und Tiefbaufirma. „Durch ständige Entwicklungsprozesse und einem hohen Qualitätsanspruch ist es gelungen, das Familienunternehmen fest am

Markt zu etablieren“, so die Jury.

Um die mit 2000 Euro dotierte beste Geschäftsidee ging es beim Publikumspreis der Leipziger Gründernacht. Insgesamt 30 Teams und Einzelpersonen nahmen am Ideenwettbewerb des Hochschulgründernetzwerkes Smile teil. Eine Jury wählte die sechs besten Ideen aus. In einer jeweils 90-sekündigen Präsentation stellten die Finalisten ihre Geschäftsidee dem Publikum im Livestream vor. Mit einem Stimmenanteil von 31,0 Prozent gewann der Beitrag von Disaster Relief Systems. Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Bereich der mobilen Katastrophenhilfe technische Geräte zu entwickeln, die spezifisch auf die Einsatzbedingungen zugeschnitten sind, beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Schnell-Einsatz-Einheit Wasser des Technischen Hilfswerks.

Airports kommen nicht aus Corona-Krise

Berlin/Frankfurt. Selbst die Herbstferien haben die deutschen Flughäfen nicht aus der Corona-Flaute geholt. Wie erwartet blieben auch im Oktober die Passagierzahlen weit hinter den Vorgaben aus dem Vorjahr zurück. 3,94 Millionen Fluggäste wurden abgefertigt und damit 83,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, wie der Flughafenverband ADV am Freitag in Berlin berichtete. Lichtblick bleibt die Fracht, deren Menge im Oktober 0,6 Prozent über dem Vorjahresmonat lag. Auf die ersten zehn Monate des Jahres gesehen haben die Flughäfen mit 59,2 Millionen Passagieren 72,3 Prozent im Vergleich zu 2019 verloren.

Weitreichende Reisebeschränkungen und Beherbergungsverbote hielten die Menschen weiterhin von Flugreisen ab, erklärte der Verband. Die Luft- und Reisebranche befindet sich faktisch in einem zweiten Corona-Lockdown nach dem Frühjahr. Laut ADV müssen mehrere Flughäfen den Winter über ums wirtschaftliche Überleben kämpfen. Eine vor zwei Wochen beim Luftverkehrsgipfel anvisierte gemeinsame Finanzspritze des Bundes und der Länder steht noch aus.

IN KÜRZE

Metro-Machtkampf geht weiter

Düsseldorf. Der tschechische Milliardenärz Daniel Kretinsky hat seinen Anteil am Handelskonzern Metro noch weiter aufgestockt. Mit Ablauf der weiteren Annahmefrist des freiwilligen Übernahmeangebots habe die von Kretinsky kontrollierte EP Global Commerce GmbH (EPGC) Angebote für insgesamt 10,6 Prozent der Metro-Stammaktien und 1,84 Prozent der Metro-Vorzugsaktien angenommen, teilte das Unternehmen am Freitag mit. Damit steigt der Anteil auf mittlerweile rund 40,6 Prozent.

Ryanair streicht Umbuchungsgebühr

Dublin. Wegen der anhaltenden Unsicherheiten durch die Corona-Pandemie streicht Ryanair die Umbuchungsgebühren zwei weitere Monate. Wer im Dezember und Januar einen Flug bucht, kann diesen kostenlos auf ein anderes Datum bis zum 30. September 2021 umbuchen. Das teilte die Fluggesellschaft mit. Die Änderungen müssen mindestens sieben Tage vor dem ursprünglichen Abflugdatum vorgenommen werden. Auch andere Fluggesellschaften bieten derzeit kostenlose Umbuchungen an.

Bauwirtschaft mit sinkenden Umsätzen

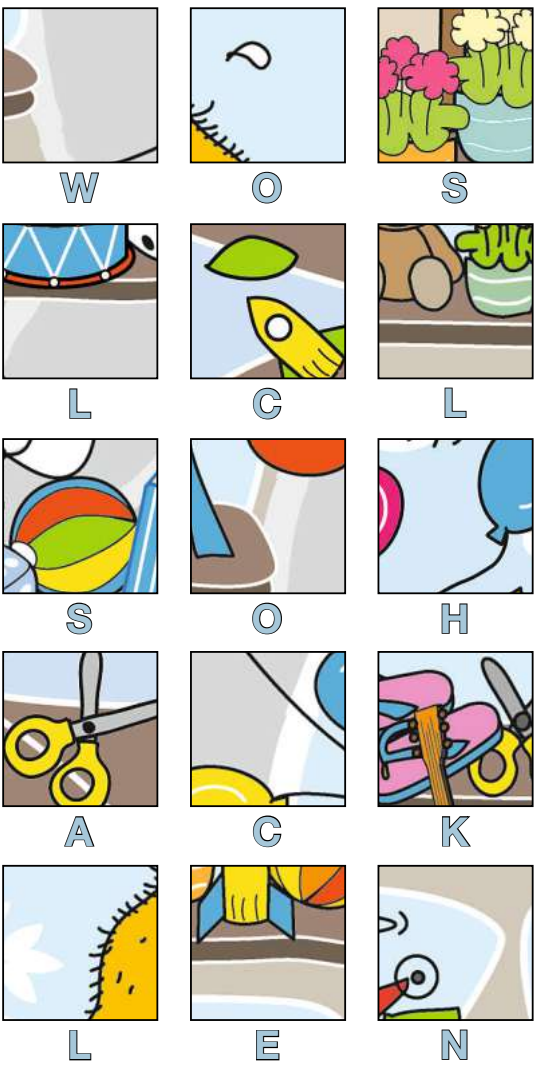
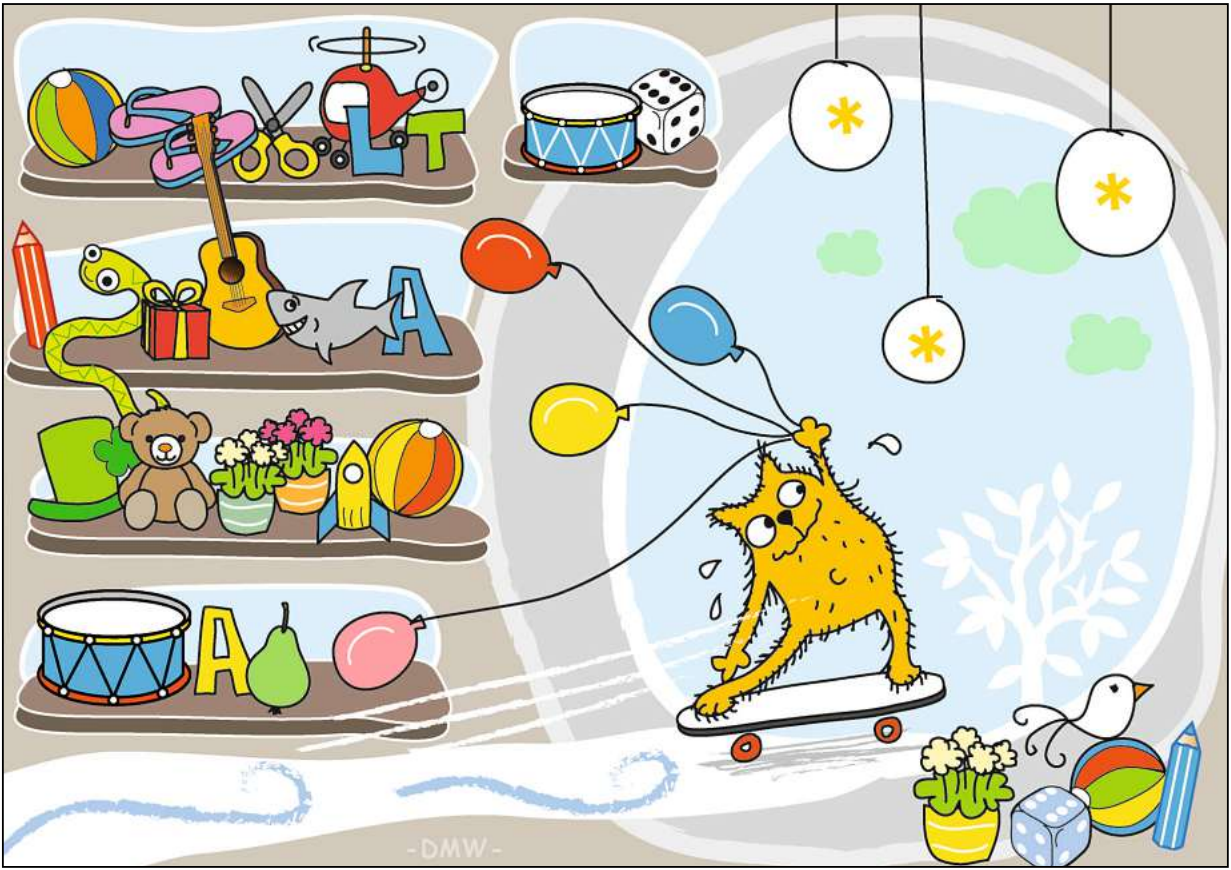
Halle. Die Umsätze des Bauhauptgewerbes in Sachsen-Anhalt gehen zurück. Im dritten Quartal hätten Hoch- und Tiefbau rund 709,5 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet und damit acht Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum, so das Statistische Landesamt am Freitag in Halle. Für die ersten drei Quartale ergab sich demnach ein Umsatzrückgang um 3,5 Prozent auf 1,821 Milliarden Euro. Zwischen Juli und September seien zudem 15,7 Prozent weniger Aufträge eingegangen als im Vorjahreszeitraum.

Exportrückgang verlangsamt sich

Frankfurt/Main. Die deutsche Elektroindustrie erhält sich zunehmend von der Corona-Krise. Die Exporte lagen im September mit 18,1 Milliarden Euro nur noch um 0,9 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats, wie der Branchenverband ZVEI am Freitag in Frankfurt berichtete. Im Zeitraum Januar bis September verringerten sich die Ausfuhren um 7,5 Prozent auf 147,3 Milliarden Euro. Im gesamten Vorkrisenjahr 2019 lag das Exportvolumen bei 214,8 Milliarden Euro – 1,9 Prozent mehr als 2018.

Peter - der Skater

Von den 15 Bildausschnitten gehören 10 zu dem großen Bild.
Die Buchstaben dieser 10 Ausschnitte nennen dir,
der Reihenfolge nach gelesen, das gesuchte Lösungswort.



A
B
C



WIMMELBILD

Wie viele Hunde sind hier ausgebüxt und laufen durch die Stadt?

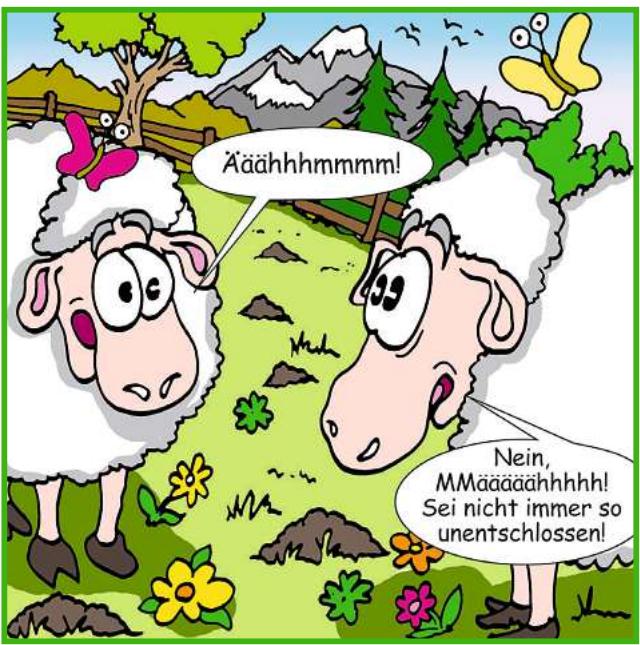
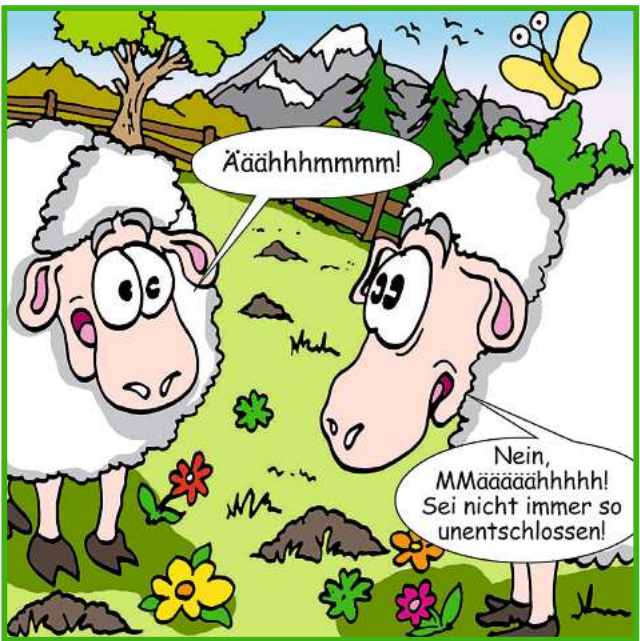


WORTSCHLANGE

Die Wortschlange kriecht nur waagrecht und senkrecht durch alle Buchstaben und kreuzt sich nicht. Wie lautet das gesuchte Wort?

Vergleichsbild

Wer findet die 8 Fehler im unteren Bild?



SUCHWORTRÄTSEL



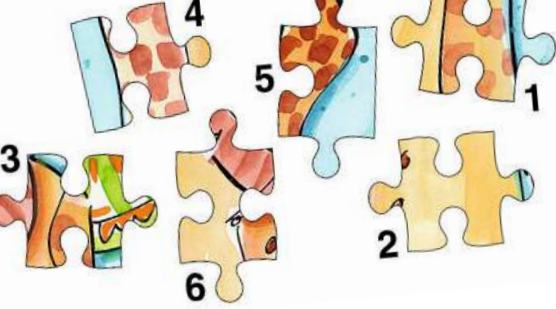
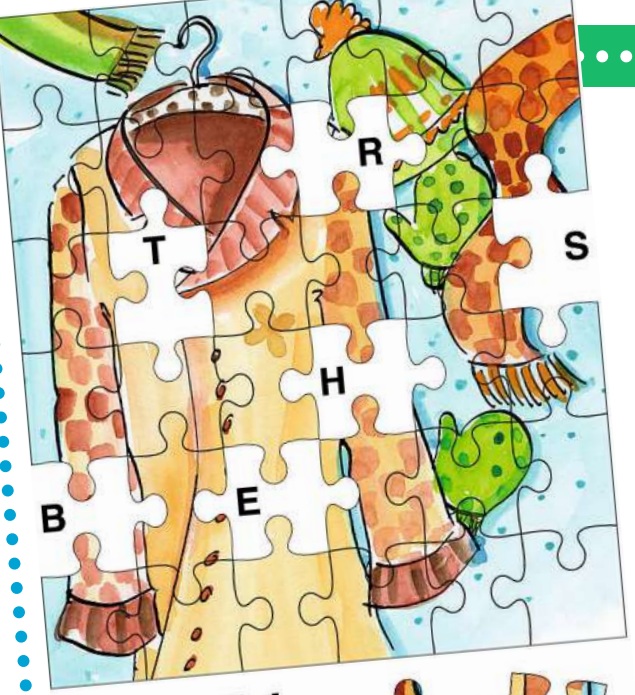
Im Buchstabenfeld sind sämtliche Wörter der unteren Liste versteckt.
Um sie zu finden, muss in alle Richtungen gesucht werden.

N A W O A X F R K S V L K F P W L
E G Q U D P O E I E T Y X N G T W
T D F S Y T F G Q G P R Y K S R M
N H L I K A U E A E E S F R H A F
Z B C A H E K N L L O F O N U W A
O O R R Z K V W L B K D G L B H R
T T R G O N S O A O A K W E U Q E
R A U Z M T R L T O W U O P P J V
D L M A E V S K U T R W M F M V P
F L M E B Z R E X F B H J H A Y N

Wortliste:

- APFELBAUM
- AUTO
- FAHRRAD
- FLUGZEUG
- MAULWURF
- REGENWOLKE
- ROLLER
- SEGELBOOT
- STORCH
- TRAKTOR

Wenn die Puzzelteile an die richtigen Stellen gesetzt werden, ergibt sich das Lösungswort.



Auflösungen:

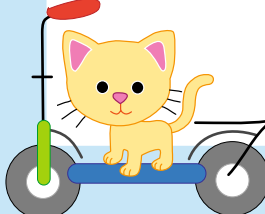
In den meisten (nicht in allen) Rätseln gilt: ß=ss, ä=ae, ö=oe, ü=ue.

Wimmelbild: Es sind acht Hunde.



Pixie-Puzzle: Herbst

Suchworträtsel: WOLLSOCKEN
Vergleichsbild: Peter - der Skater
Wortschlange: Korken



KULTUR

AUSGEPRESST



Von Janina Fleischer

Wollfuhl-Oase

Das Kirchenjahr steuert auf einen weiteren Höhepunkt zu, und darum ist für uns eine Zeit angekommen, zwar diesmal weniger über Weihnachtsfeiertagslogistik, dennoch aber über Geschenke nachzudenken. Da gibt es einen Klassiker, dessen zweifelhafter Ruf zu den wenigen Konstanten im Wahnsinn gehört: die Socken. Den meisten ist die Loriothafigkeit des Freudentaumels vertraut, der die Beschenke erfasst – Enttäuschung wie Entsetzen nur notdürftig kaschierend.

Dabei haben die Socken mehr Würdigung verdient. Mehr Würde allerdings auch. Einhörner können auf geschundenen Ü30-Knöchen seltsame Botschaften senden. Der Schriftzug „Hero“ löst Fluchreflexe aus – denn Held und Socke bilden selten ein passendes Paar. Wo aber Zweckmäßigkeit und Schamgefühl zusammenfinden, schlägt ihre Stunde. Sie verhüllen den Pflegenotstand am unteren Ende des Menschen. Und sie halten warm. Ganz besonders in der Wollfuhl-Variante hilft das, Heizkosten zu sparen. Ein Markenprodukt namens „Teppich im Schuh“ verweist auf Qualitäten, die im Homeoffice endlich Wertschätzung erfahren. Da könnte eine Weiterentwicklung „Sofa im Pantoffel“ das Produkt der Stunde, nicht zuletzt der Mittagsstunde werden. Es ist also an der Zeit, das Socken-Geschenk aus der Schublade der Einfallslosigkeit zu befreien.

Und schon droht Konkurrenz. Was ihre nicht von der Hand zu weisende Nützlichkeit betrifft, könnten sie abgelöst werden von einem auf der Beliebtheitskala benachbarten Produkt: dem Mund-Nasen-Schutz. Aus guter Wille ist er das perfekte Geschenk für Menschen, die schon alles hassen.

TAGESTIPPS

Statt einer „Nacht der Hausmusik“ gibt es heute eine Traumreise durch den hohen Norden rauer Schönheit und wärmender Musik. Das **Konzert mit Ysilia** wird ab **19 Uhr live gestreamt**, im Anschluss ist Gelegenheit, mit der Band per Chat-Funktion ins Gespräch zu kommen. Der Link zum Kartenverkauf steht auf www.dnb.de.

Der **D21 Kunstraum** verwandelt sich in eine Radiostation, noch bis 22. Dezember ist dort die Ausstellung **„Anybody outthere?! 100 Jahre Radio in Deutschland“** zu sehen (Demmeringstraße 21). **Stream** auf d21-leipzig.de: von Freitag bis Sonntag jeweils 15 bis 20 Uhr; **Radio Activity** auf dem Lindenauser Markt: Fr–So, 15 bis 19 Uhr.

IN KÜRZE

Ulrike Draesner gewinnt Bayerischen Buchpreis

München. Die Autorin Ulrike Draesner ist für ihren Roman „Schwitters“ mit dem Bayerischen Buchpreis ausgezeichnet worden. Bei den Sachbüchern siegte Jens Malte Fischer mit „Karl Kraus“. Der Ehrenpreis fürs Lebenswerk war bereits am Mittwoch vergeben worden: an den Astrophysiker Harald Lesch. Die Gewinner in den Kategorien Sachbuch und Belletristik erhalten je 10 000 Euro. Nominiert waren in diesem Jahr in der Kategorie Belletristik auch die Schriftstellerinnen Dorothee Elminger („Aus der Zuckerfabrik“) und Iris Wolff („Die Unschärfe der Welt“) sowie die Sachbuchautoren Max Czollek („Gegenwartsbewältigung“) und Hedwig Richter („Demokratie“).

NRW-Kinderbuchpreis für Hein und Berner

Düsseldorf. Der Autor Christoph Hein und die Illustratorin Rotraut Susanne Berner erhalten für ihr Buch „Alles, was Du brauchst – Die 20 wichtigsten Dinge im Leben“ den Kinderbuchpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Das 2019 erschienene Buch erzählt aus der Perspektive eines Erwachsenen von den Dingen, die Kinder brauchen und nicht entbehren sollten. Das kann das Lieblingsessen sein, ein Stofftier oder Freundschaft. Die Auszeichnung ist mit 5000 Euro dotiert. Die Preisträger führten vor Augen, dass das, was man zum glücklich sein braucht, nicht zwangsläufig materieller Natur ist, und vermitteln damit eine wichtige Lebenslektion“, sagte Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen.



Doppelrolle

Ulrich Tukur als Opfer und Ermittler im „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“ **Seite 13**

Maßstäbe für den Maßstab

Auf der Suche nach dem besten Zyklus: Die neun Sinfonien Ludwig van Beethovens auf Schallplatte und CD.

Von Peter Korfmacher

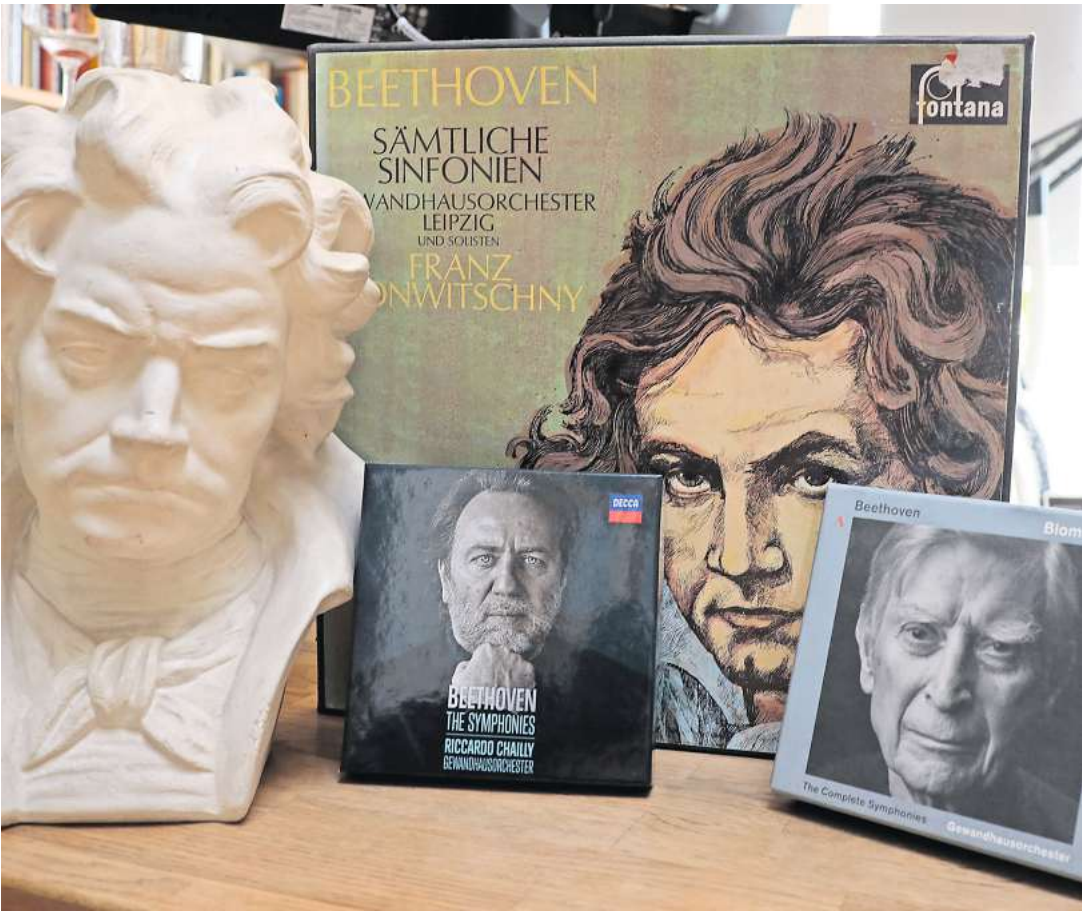
Beethoven ist der Maßstab. Er ist es als erster wirklich freier Komponist. Er ist es als Schöpfer absoluter Musik. Und er ist es für die CD. Denn deren Spieldauer wurde bei ihrer Einführung vor knapp 40 Jahren so festgelegt, dass Beethovens Neunte gerade draufpasst – in der Interpretation Herbert von Karajans mit den Berliner Philharmonikern. Der aus den 70ern. Doch dazu später mehr.

Vor 250 Jahren wurde Ludwig van Beethoven geboren. Das Datum wissen wir nicht. Nur, dass er am 17. Dezember 1770 getauft wurde. Da war er noch kein Maßstab, sondern nur der Sohn eines wackeren Hofmusikers im beschaulichen Bonn. Dennoch wäre dieses Jubiläum der Musikwelt Anlass genug zum ausführlichen Feiern. Hätte nicht die Corona-Pandemie den Beethoven-Jüngern die Feierlaune versaut. Selbst das Beethoven-Fest in Bonn wurde abgesagt. Und die Neunte zum Jahreswechsel im Gewandhaus ist längst nicht in trockenen Tüchern. Also müssen wir uns einstweilen mit Konserven behelfen, was die Frage aufwirft: Wer produzierte auf Platte oder CD bislang den besten Zyklus der neun Sinfonien, der 32 Klaviersonaten, der 5 Klavierkonzerte ...?

Beethovens Sinfonien blieben für nachgeborene Kollegen bis weit ins 20. Jahrhundert der Maßstab. Brahms litt an ihnen, Wagner schickte ihnen seinen „Ring“ hinterher, Mahler kam nicht daran vorbei, ebenso wenig Henze. Grund genug, die Suche nach den besten genau hier zu beginnen, bei den zwischen 1800 und 1824 uraufgeführten Meisterwerken, deren jedes im Reich der Musik keinen Stein auf dem anderen ließ.

Aber kann es das in der Musik überhaupt geben? Der, die, das Beste? Nein, kann es natürlich nicht. Oder für jeden andere. Für mich sind es derzeit die Folgenden – in umgekehrter chronologischer Reihenfolge.

Wobei der jüngste Zyklus nicht zu den besten gehört. Dazu ist er zu wenig Zyklus: Pünktlich zum Beethoven-Jahr brachte Gewandhauskapellmeister **Andris Nelsons** mit den **Wiener Philharmonikern** bei der Deutschen Grammophon so etwas wie die repräsentative Box zum Beethoven-Jahr heraus. Natürlich spielt das derzeit wahrscheinlich beste Orchester der Welt darauf zum Niederknien schön. Auf Klangschönheit setzten auch die Tontechniker, wobei sie es mit dem Hall übertrieben und mit der Präzision nicht. Ergebnis von Nelsons' Inspirationsarbeit am Pult sind viele herrliche Stellen, einige sensationell mit Energie aufgeladene Einzelsätze wie das Finale der Siebten – und einige



Beethoven mit dem Gewandhausorchester: Zyklen von Chailly, Konwitschny, Blomstedt.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

Sinfonien, die einfach nur schön sind, manche der Geradzahligen klingt dabei beinahe ein wenig harmlos.

Derlei kommt bei Nelsons' Vorwörter im Amt des Gewandhauskapellmeister nicht vor. Wobei **Herbert Blomstedt** seinen Leipziger Zyklus erst 2017 auf CD vorlegte (bei accentus). Da war er längst Ehrendirigent des **Gewandhausorchesters**. Jahrzehnte zuvor hatte der schwedische Beethoven-Prediger aus den USA den Zyklus bereits mit seiner Staatskapelle Dresden auf Platte produziert. Aber in Beethoven-Fragen hat das Gewandhausorchester die älteren Rechte: 1825, zwei Jahre vor Beethovens Tod, begann das älteste bürgerliche Orchester der Welt die weltweit erste zyklische Aufführung aller neun Sinfonien. Und seither verging in Leipzig keine Spielzeit, ohne dass nicht ein großer Teil von ihnen aufgeführt worden wäre.

Wie Blomstedt diese kollektiven Erfahrungen bündelt, das ist atemberaubend. Es reicht die unerklärliche Spannung des seinerzeit so kühnen Dominant-Septakkords, der die Erste eröffnet, um zu spüren: Hier geschieht etwas Besonderes. Blomstedt gelingt das Kunststück, seinen Beethoven bei aller historischen Informiertheit sehr persönlich zu gestalten. Er ist kein Dogmatiker. Nicht in Tempo-Fragen – obschon er meist nah an den Metro-



Die repräsentative CD-Box zum Beethoven-Jahr: Andris Nelsons und die Wiener Philharmoniker bei der Deutschen Grammophon.

nom-Zahlen operiert. Nicht bei der Dynamik – obgleich er keinen Hinweis aus Beethovens Hand unberücksichtigt lässt. Nicht bei der Phrasierung. So wurde dieser Beethoven-Zyklus zum beeindruckend lebendigen Monument musikalischer Altersweisheit.

Dass Blomstedts Nachfolger **Riccardo Chailly** fünf Jahre vorher das gleiche Orchester vorsich sitzen hatte, als er den Zyklus für Decca produzierte, ist beim ersten Hören kaum zu glauben, der charakteristische Gewandhaus-Klang schiebt sich erst später ins Bewusstsein. Unerbittlich trieb der Italiener das **Gewandhausorchester** mit seinen modernen Instrumenten so nah wie sonst keiner an Beethovens halbsbrecherischen Tempo-Vorgaben entlang. Nicht aus sportlichem Ehrgeiz oder als Selbstzweck, sondern um der Größe dieser Werke von der strukturellen Seite aus auf den Grund zu gehen. Chailly nimmt sich als Subjekt zurück und versucht lediglich, buchstäblich alles hörbar zu machen, was Beethoven auf die Linien schrieb und dazwischen. Mit so großem Erfolg, dass diese Einspielung in Sachen Transparenz, Präzision und Orchestervirtuosität noch immer die Maßstäbe setzt.

Mit alten Instrumenten tat dies anderthalb Jahrzehnte zuvor Chaillys späterer Freund **John Eliot Gardiner**

Kunstvoller Budenzauber

Gelebte Texte, Lieder, Dialoge von Jens-Paul Wollenberg sind bei Loewenzahn erschienen

Von Harald Pfeifer

Die Welt in seinen Liedern und Texten ist sonderbar und eindringlich. Geradezu alles ist da möglich, nur keine bürgerliche Normalität. Partner im Geiste sind für ihn bis heute François Villon, H.C. Artmann und in jedem Fall Daniil Charms. Als Jens-Paul Wollenberg 1986 aus dem Harz nach Leipzig kam, geflohen vor machtgewohnten Provinz-Genossen, war diese Welt bereits klar zu erkennen. Später wurden lediglich die Konturen deutlicher und die Details reichhaltiger.

Dieser Welt begegnet man im Buch „Sing Seufzer sing“, im September erschienen im Loewenzahn-Verlag, mit Grafiken vom Autor und einer CD. Eine Sammlung mit Lyrik, Prosa und Dialogen, allesamt in den letzten vier Jahren entstanden. Wollenbergs Welt ist zeitlos, und er zeigt sie aus der Sicht des Außensei-



Jens-Paul Wollenberg auf der Bühne.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

ters, ausgesetzt der Übermacht der Institutionen. „Engverflochten wucherndes Gestrüpp/ Undurchschaubare Paragraphen, die nie schlafen“.

Er widersetzt sich allen mehrheitsfähigen Gepflogenheiten mit Hingabe und behauptet heiter: „Ich bin der schönste Feind der Zivilisation.“ Wollenberg ist ein in der Tat heiterer Rebell,

freudlich aber mit deutlichem Spott. Mit Worten spielend geht er seinen Gedanken nach und gibt Einblick in seine Welt weit außerhalb des Koordinatensystems der täglichen Meldungen. Seine Gedichte sind am ehesten formbewusst und fordern geradezu, vertont und gesungen zu werden. In seiner Prosa passieren unglaubliche Dinge, oder



Jens-Paul Wollenberg: Sing Seufzer Sing. Lyrik, Prosa, Dialoge. Loewenzahn; 103 S., 20 Euro

Booker Prize geht an Douglas Stuart

Der schottische Autor Douglas Stuart hat mit seinem Erstlingswerk „Shuggie Bain“ den renommierten Booker Prize gewonnen. Der Roman sei dazu bestimmt, ein Klassiker zu sein, sagte die Vorsitzende der Literaturpreis-Jury, Margaret Busby, bei Bekanntgabe. „Shuggie Bain“ handelt vom Erwachsenwerden eines Jungen in den 80er Jahren in Glasgow. Das Werk sei intim, fesselnd, herausfordernd und erforsche hoffnungsvoll die aufkommende Sexualität des Jungen Shuggie und die komplexe und zugleich liebevolle Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Sohn.

Der 44-jährige Stuart hat zehn Jahre an dem Werk gearbeitet. Der frühere Modedesigner lebt mittlerweile in New York. Für das Buch schöpfte er aus seinen Erfahrungen als schwuler Jugendlicher im ökonomisch schwachen Glasgow.

Neue Leitung in Göttingen

Die Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen bekommen 2021 ein neues Leitungsteam. Der griechische Dirigent und Pianist George Petrou übernimmt von Laurence Cummings die künstlerische Leitung, Petrou leitet derzeit das Orchester „Armonia Ate-ne-a“, das ein breites Musikreper-toire von der Barockzeit bis zur Moderne spielt. Cummings wird Direktor der „Academy of An-cient Music“ in Cambridge.

Geschäftsführender Intendant der Göttinger Händel-Festspiele wird 2021 Jochen Schäfsmeier. Er ist seit 2005 Geschäftsführer des „Concerto Köln“, ein auf histori-sche Aufführungen spezialisier-tes, vielfach ausgezeichnetes Or-chester. Schäfsmeier wird Nach-folger von Tobias Wolff, der zur Spielzeit 2022/23 als Intendant an die Oper Leipzig wechselt.

Die 101. Internationalen Hän-del-Festspiele sind für den 13. bis 24. Mai 2021 geplant.

IN KÜRZE

Matthias Schulz bleibt Intendant

Berlin. Matthias Schulz bleibt für weitere vier Jahre Intendant der Staatsoper Unter den Linden. Der Stiftungsrat der Stiftung Oper in Berlin stimmte der Vertragsverlän-gerung bis 2024 zu. Der 42-Jähri-ge hatte vor zwei Jahren die Nach-folge von Jürgen Flimm angetre-ten. Schulz wirkte zunächst als Co-Intendant mit Flimm, bevor er 2018 die Verantwortung komplett über-nahm. Die musikalische Leitung des Hauses liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Daniel Barenboim.

Tom Pauls erst 2021 im Gewandhaus

Leipzig. Das für den 6. Dezember geplante Doppelkonzert „Ilse Bäh-nerts Tubamania“ mit Tom Pauls und der Elblandphilharmonie Sachsen im Gewandhaus muss verschoben werden, es soll nun am 13. Juni 2021 um 16 und um 20 Uhr stattfinden. Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Zudem findet am 5. Dezember 2021 ein „Heiteres Weihnachtskonzert“ mit Pauls und der Elblandphilharmonie im Leipziger Gewandhaus statt, der Vorver-kauf dafür hat an den üblichen Vorverkaufskassen begonnen.

RADIO-TIPPS

Sonnabend

MDR KULTUR: 19.00 Diskurs: Der Schriftsteller Wilhelm Bartsch im Ge-spräch; 19.30 Jazz; 20.00 Opernmaga-zin; 21.00 Hoffmeisters/Fischers Emp-fehlungen; 22.00 Spezial; 23.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR: 19.05 Robert-Schumann-Philharmonie, Kin-der- und Jugendchor der Theater Chemnitz: Musical-Gala „On Broad-way“ – Ausschnitte aus Werken von Sondheim, Bernstein, Leigh u.a.; 22.00 Die besondere Aufnahme; 23.05 Fazit

DEUTSCHLANDFUNK: 20.05 Olessia, Hörspiel nach der gleichnamigen Er-zählung von Alexander Kuprin; 22.05 Neue Musik: Stefan Pohllits transkultu-relles Komponieren; 22.50 Sport aktu-ell; 23.05 Die Lange Nacht vom Nürn-berger Prozess

Sonntag

MDR KULTUR: 18.00 Kultur trifft: Nina Gühlstorff (Regisseurin, Deutsches Nationaltheater Weimar); 19.00 Chor-magazin; 19.30 MDR-Sinfonieorches-ter, MDR-Rundfunkchor, Michael Schönheit (Orgel): Solisten: Stücke von Ravel, Mozart, Durufle; 22.00 Or-gelmagazin; 22.30 Nachtmusik

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR: 18.30 „Wir haben keine Krise“, Hörspiel von Saralisa Volm; 20.03 Orchestre de Pa-ris, Gil Shaham (Violine): Werke von Tschaiakowsky, Debussy, Ravel; 22.03 Literatur: Neu anfangen mit James Baldwin – Eddie S. Glaude Jr. im Ge-spräch über einen Klassiker in den USA heute; 23.05 Fazit

DEUTSCHLANDFUNK: 19.10 Sport; 20.05 Dreierpack (3/3): Only the Lo-nely – Vom schrecklich schönen Al-leinsein; 21.05 Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Solisten: Stücke von Mozart, Mahler, Webern; 23.05 Der Tag; 23.30 Sportgespräch



Ein Gebot, das man nicht abschlagen kann. Lasst Schilder sprechen – es erspart Aerosole.

FOTO: GEORGIOS KEFALAS/KEYSTONE/DPA

Wir müssen reden

Zu den Opfern dieser Krise gehört das Gespräch. Wie im Lockdown die Kommunikation heruntergefahren wird, lässt Fragen offen.

Von Janina Fleischer

Es dauert eine Weile, bis Kinder so reden, wie Eltern sich ein Gespräch vorstellen. Verlernt ist es dann schnell. Auf die ersten Zauberformeln „Bitte“ und „Danke“ folgen ir-gendwann „Alexa“ oder „Siri“, und bald schon lässt sich hübsch parlie-ren. Doch wann und wo überhaupt noch? Worüber und: mit wem?

Im ersten Lockdown sah es aus wie eine Übung. Als nur Discounter, Drogerien, Apotheken und der Bio-laden ihre Türen öffnen durften, ging man nicht mehr nur zum Kauf-einkaufen, sondern zum Quat-schen. Wohin sonst, wenn Stamm-tische verstummen und Freundes-kreise sich auf Haushalte verteilen.

So wurde mit Homeoffice und Kurzarbeit die Großstadt zum Dorf. Bis dahin kannte man Verkäuferin-nen vom unverbindlichen „Pay-back-Karte?“ – „Nein, aber den Kas-senzettel bitte.“ Wer etwas Festes suchte, ging zu Käse-Atze oder Hühner-Keule auf den Wochen-markt. Nun jedoch ergab ein Wort viele andere und alles zusammen eine Plauderei über geplanten und abgesagten Urlaub. Über bedau-ernswerte und nervende Kinder, hilfsbereite Nachbarn und jene, die denunzieren. Dass zum Glück bald Sommer werde und nicht Herbst.

Der Wortschatz wuchs um ein paar Begriffe aus dem Pandemie-Handbuch, der Sommer kam, der Sommer ging, die RKI-Zahlen stie-

gen, die Masken blieben – darüber hat es den Menschen die Sprache verschlagen, und mit dem sozialen Wandel begann: das Ende der Kom-munikation.

„In Zeiten bedeutender technolo-gischer und kultureller Umbrüche entstehen unweigerlich große Ver-wirrung und ein Gefühl tiefer Ver-zweiflung“ steht in Marshall McLu-hans (1911–1980) „Das Medium ist die Massage. Ein Inventar medialer Effekte“ (1967). In seiner visionären Analyse erkennt der Kommunika-tionstheoretiker die erste Welle des Verstummens. „Wir leben vor allem deswegen im ‚Zeitalter der Angst‘, weil wir versuchen, die Aufgaben von heute mit den Mitteln und Me-thoden von gestern zu bewältigen“, schrieb er. „Die instantane Welt der elektronischen Informationsmedien bezieht uns alle mit ein, alle auf ein-mal. Keine Distanz, kein Rahmen!“

In dieser nicht mehr neuen, dafür anhaltenden Überforderung spreizt sich eine weitere soziale Distanz, die ebenfalls keine Frage des Abstands ist. Der zunächst ungenaue Begriff social distancing passt immer bes-ser, je mehr er eine Entsprechung in sozialer Isolation findet. „Wer vor-her schon einsam war, der ist jetzt noch mal schlimmer betroffen“, sagt der Religionspädagoge Daniel Tiet-jen angesichts steigender Anrufer-Zahlen bei der Telefonseelsorge.

Hinzu kommt eine noch gar nicht genauer benannte Einsamkeit in der Gemeinschaft von Chat-Grup-

pen und Video-Konferenzen, wo das Prinzip von Rede und Gegenre-de im Informationsaustausch ver-harrt. Eine Beziehungssimulation unter Einbeziehung ebenfalls vor-ge-täuschter Öffentlichkeit. Die von elektronischer Technologie erzeug-te Masse, von der McLuhan sprach, steht vor einem Hohlraum und der Aufgabe, die Leerstellen ausgeblie-bener Kommunikation zu füllen. Doch auf welchem Weg?

„Gesellschaften wurden schon immer stärker von der Natur der Medien geprägt, mit denen Menschen kommunizieren, als vom Inhalt der Kom-munikation“, wusste McLuhan. Er sprach von der Kluft zwischen der Realität des Mögli-chen und der Irrealität der Daten, von der Ge-fahr, Desinformation und Überwa-chung ausgeliefert zu sein.

Wohin führt das, wenn sowohl der Inhalt der Kommunikation auf das Nötigste schrumpft als auch die Herausforderung ausbleibt, sich in ungeplanten Alltagsbegegnungen spontan auf andere einstellen zu müssen? Zu Aggression und Unver-ständnis. So ist es inzwischen zu be-obachten und zu erleben, wo Men-schen sich nicht aus dem Weg gehen

können. Halten vor allem Gebots-schilder das Zusammenleben in Bahnen, werden auch die Reaktio-nen nonverbal. Dagegen ließe sich Interesse formulieren und Einfüh-lung. Doch diese beiden wurden lange nicht zusammen in einem Raum gesehen.

Neue Einsamkeit trifft auf neue Not. „Nicht notwendige Kontakte zu anderen Personen sind zu unterlassen.“ So steht es in aktuellen Allge-meinverfügungen sächsischer Landkrei-se. Was bedeutet „nicht notwendig“ für den Einzelnen?

Das von der Bundes-regierung in Video-Spots beworbene be-sonders Heldenhafte des Zuhausebleibens ist Angriffen auch auf die psychische Ge-sundheit ausgesetzt.

Darüber wäre genauso zu reden wie über Gesprächskultur im Raum so-zialer Interaktionen. „Maske auf!“ geht leider nicht als gelungene Er-öffnung eines Dialogs durch. „Mas-ke runter!“ muss nicht dessen Ende sein. Den Lockdown zu akzeptieren, erlöst nicht davon, zu hören, wie er gesellschaftlichen Zusammenhalt verändert.

Sonst würde es ja genügen, Emo-jis in die Höhlenwand zu ritzen.

„Nicht notwendige Kontakte zu anderen Personen sind zu unterlassen.“

Allgemeinverfügungen sächsischer Landkreise

Einer der Konsequentesten

Der Maler, Zeichner und Grafiker Max Uhlig hat den Schmidt-Rottluff-Preis erhalten

Von Simona Block

Der Dresdner Maler und Zeichner Max Uhlig hat den Kunstpreis der Karl Schmidt-Rottluff-Stiftung Chemnitz erhalten. „Er ist einer der konsequentesten Künstler, die aus-schließlich auf ihre innere Intention hören“, sagte der Vorsitzende der Jury, der Leipziger Galerist Volker Zschäckel. „Es geht um die innere Haltung, die Qualität über alles zu stellen, ohne den leisesten Kompro-miss in Richtung Markt.“ Genau die-sen künstlerischen Anspruch wollte die Stiftung mit der Ehrung würdi-gen. Die mit 20 000 Euro dotierte Auszeichnung wurde dem 83-Jähri-gen gestern übergeben – in seinem Atelier statt in einem Festakt.

„Ich finde es ganz toll, dass die Stiftung mit Schmidt-Rottluff einen sächsischen Künstler, der wegen sei-ner Radikalität nie ein Publikums-liebling werden konnte, ins Licht rückt“, sagte Uhlig. Aus Sicht der Ju-ry verbindet sich in dessen Werk Ma-lerei und Zeichnung „zu einem Œu-vre von höchster Qualität“.

Schmidt-Rottluff (1884–1976) und



Der Maler, Zeichner und Grafiker Max Uhlig.

FOTO: SEBASTIAN KAHNERT/DPA

dessen Stil begeistern Uhlig. Der Mitbegründer der expressionisti-schen Künstlergruppe Brücke hat ihn schon früh beeinflusst. „Vor al-lem von der Radikalität, die er ent-wickelte, und ganz besonders im Holz-schnitt, war ich fasziniert“, sagte er. Als Kunststudent ist Uhlig ihm erst-mals in einer Dresdner Ausstellung Ende 1957 begegnet. „Das war ein zündendes Erlebnis.“

Die Holzschneider der Brücke waren „in den Anfängen wie eine

Geschwisterfamilie für mich“, sagte Uhlig, der zunächst Schriftzeichner lernte und dann bei Hans Theo Rich-ter und Max Schwimmer in Dresden studierte. Verschlungene Zweig-werke sind Erkennungszeichen sei-ner Kunst, seit Jahrzehnten bringt er Landschaften und Porträts als scheinbares Gewirr aus Linien und Pinselstrichen auf Leinwand und Papier – auch Gerhard Schröder saß ihm in seiner Amtszeit für das Kanz-lerporträt Modell.

Wechsel der Perspektive

Klassik Stiftung Weimar stellt neues Leitbild vor

Die Klassik Stiftung Weimar sieht ihre Zukunft auch als Impulsge-berin für gesellschaftliche Debat-en. Künftig wolle sie sich stärker einmischen und auch selbst Dis-kussionen anstoßen, teilte die Stiftung gestern mit. Zudem gehe es um die Öffnung zu breiteren Publikumsschichten, sagte Stif-tungspräsidentin Ulrike Lorenz bei der Vorstellung des neuen Leitbildes. Damit steht eine der größten Kulturstiftungen in Deutschland vor einem Perspektivwechsel. Nicht mehr die reine Bewahrung kulturellen Erbes ste-he im Vordergrund, sondern Ver-mittlung und Diskursbildung.

Das was die Stiftung tue, müs-se außerhalb bei den Menschen ankommen, betonte Lorenz. „Sonst können wir es auch sein lassen.“ Museen müssten sich wieder mehr als öffentliche Orte verstehen, ergänzte der Leiter des neu geschaffenen Referats für kulturelle Bildung, Folker Metz-ger. Er bekannte sich zu einer stärkeren Orientierung auf Fami-lien unter den Museumsbesu-chern.

Als erstes solle im nächsten Jahr ein modernes Besucherzent-rum im Schloss Belvedere einge-richtet werden. Zudem sei ein Themenjahr „Neue Natur“ ge-plant. Das Weimarer Stadtschloss soll nach seiner Sanierung auch einen „Bürgertrakt“ für Bildungs-arbeit erhalten, kündigte Lorenz an.

In dem Leitbild bekennt sich die Klassik Stiftung neben der Fortführung der Herkunftsfors-chung für ihre Bestände auch zur kritischen Aufarbeitung der eige-nen Vergangenheit. Dabei geht es etwa um die Bestände, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der Zeit der sowjetischen Besatzzone zwischen 1945 und 1949 und in der DDR in die Sammlungen der damaligen Nationalen For-schungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur gekommen sind.

Zur Klassik-Stiftung gehören mehr als 25 Museen, darunter das Goethe-Nationalmuseum, das neue Bauhaus-Museum, For-schungseinrichtungen wie das Goethe- und Schiller-Archiv und die Herzogin Anna Amalia Biblio-thek sowie mehrere Parks.

Man rechne bis Jahresende mit rund 500 000 Gästen. Die Co-rona-Pandemie habe die Besu-cherzahlen in den Häusern in die-sem Jahr halbiert.

Festspiele MV planen über 140 Konzerte

Die Festspiele Mecklenburg-Vor-pommern haben für ihre Sommer-saison vom 12. Juni bis 18. Sep-tember 143 Konzerte an 87 Spiel-stätten angekündigt. Weltstars der Klassik würden erwartet, da-runder die Cellistin Sol Gabetta, die Geiger Nigel Kennedy und Veronika Eberle sowie die Sänge-rin Ute Lemper, teilten die Fest-spiele in Schwerin mit. Als „Preis-träger in Residence“ werde der Bratscher Nils Mönkemeyer die Saison in 25 Konzerten und Ver-anstaltungen besonders prägen.

Neben der Sommersaison bie-ten die Festspiele MV auch Kon-zertreihen im Frühjahr auf Rügen sowie im Advent und über den Jahreswechsel an. In normalen Jahren haben die Festspiele knapp 100 000 Besucher und ge-hören damit zu den größten Klas-sikfestivals in Deutschland. In diesem Jahr musste allerdings co-ronabedingt zuerst im März der Festspielfrühling abgesagt wer-den. Zwischen Mai und August folgte eine teilweise Absage des Festspielsommers. Während der Sommermonate gab es 64 Ver-anstaltungen mit reduzierter Gäste-zahl. Im November sollten einige der Sommer-Konzerte nachge-holt werden, mussten allerdings ausfallen.

Kitsch geht nur vor Weihnachten

Zuckersüß bei Netflix: „Dash & Lily“

Von Aliki Nassoufis

Los Gatos. TV-Kitsch geht gar nicht. Ausnahme: um Weihnachten herum. Da können Serien und Filme (für manche) gar nicht genug Goldlametta haben.

Dazu passt die neue, auf einer Romanvorlage basierende Netflix-Serie „Dash & Lily“. Es geht um zwei Teenager in New York, die sich in den Tagen vor Weihnachten auf ungewöhnliche Weise kennenlernen: Lily ist eine nerdige Außenseiterin, schüchtern, aber immer gut gelaunt. Sie liebt Weihnachten und will in der Megacity endlich den einen Jungen treffen, der sie versteht.

Deswegen versteckt sie ein rotes Notizbuch mit Rätseln und Aufgaben in ihrem Lieblingsbuchladen. Dort entdeckt es Dash, ein Junge aus reichem Haus. Weihnachten findet er furchtbar, dennoch lässt er sich auf Lilys Spiel ein, und das rote Notizbuch wird in den folgenden Tagen mit gegenseitigen Aufgaben und intimen Gedanken an verschiedenen Orten hinterlegt.

Zugegeben, diese Geschichte klingt vorhersehbar und trivial – und das ist sie im Kern auch. Dennoch nehmen einen Dash und Lily und ihre Annäherung ein. Die beiden Hauptdarsteller Austin Abrams als Dash und Midori Francis als Lily verkörpern ihre Figuren mit der passenden Mischung aus Unsicherheit, Neugier und Abenteuerlust. Diese romantische Komödie ist süß und kitschig, herzerwärmende leichte Unterhaltung – genau das Richtige für den bevorstehenden Advent..

„Dash & Lily“ | Netflix
Mit Austin Abrams, Midori Francis, Keana Marie
bereits streambar
★★★★



M. Francis als Lily. FOTO: A. COHEN ROSA/NETFLIX

Männer, die auf Eisbein starren

Ulrich Tukur übernimmt im neuen „Tatort“ eine Doppelrolle, er spielt den Kommissar, aber auch den Autohändler, der ermordet wird

Von Lars Grote

Bei Kommissar Murot erwartet man ja immer einen Ausfallschritt, ein ungeplantes Tänzchen oder einen Satz, der in der ARD um diese Uhrzeit eigentlich verboten ist. Der Sonntagabend wird im Sender meist genutzt für eine gut gebaute, in sich stimmige Moralpredigt. Was die Kirchen gegen 10 Uhr nach dem Glockenläuten leisten, bietet der „Tatort“ ab 20.15 Uhr in einer etwas ruppigeren Variante: Die Werte des Abendlandes werden gefeiert. Die Bösen kommen in den Knast, die Guten finden endlich Ruhe.

Moralisch ist Murot durchaus robust, er sieht das nicht so eng mit Gut und Böse. Doch wenn die Kellnerin ein Eisbein bringt, führt sie Murot an seine Grenzen – denn der Kommissar lebt abseits aller bürgerlichen Speisekarten. Ja, er mag es herzhaft, doch er liebt die Raffinesse. Sein rundes Bäuchlein ist barock, sein Blick jedoch wirkt fein. Aus der Ferne sieht er aus wie ein Franzose, der kultiviert durch einen alten Film der Nouvelle Vague spaziert. In Filmen aus Frankreich hat es indes noch nie Eisbein gegeben.

Hat ihn die Kellnerin verwechselt, wartet jemand anderer auf diesen großen Mittagsteller? Felix Murot, Ermittler im „Tatort“ aus Wiesbaden, jetzt aber auf Urlaub im Taunus, schaut sich im Garten vor dem Gasthaus um. Da sitzt ein Mann hinter der Zeitung, er lässt die Zeitung fallen. Es ist, als blicke Kommissar Murot in einen Spiegel: Das ist sein Doppelgänger! Murot sieht Walter, den Autoverkäufer, redselig und ruchlos, der Hunger steht ihm ins freundliche Gesicht geschrieben.

Ulrich Tukur spielt sie beide, den Ermittler Murot und Walter, dessen prächtige Proletenhaftigkeit so feist und greifbar wirkt, dass Tukur sich mit Lust in diese Rolle wirft. Doch Walter bleibt nur eine Episode. Er zappelt vor Erregung, wenn er Eisbein riecht. Doch er hat Angst. Vor seiner Frau. „Sie will mich umbringen!“, sagt Walter. Neulich habe sie ihm Pflanzenschutzmittel in den Kaffee getan. „Ich gehe jetzt nur noch auswärts



Er muss sich erst in die Rolle des toten Doppelgängers finden: Murot (Ulrich Tukur) und die Witwe (Anne Ratte-Polle) in einer Szene von „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“.

FOTO: BETTINA MÜLLER/HR/DPA

essen.“ Und er trinkt Bier. Gegen die Angst. Viel Bier. Betrunkene sind sie letztlich beide, Walter und Murot.

Walter torkelt nach Hause, pinkelt an einen Baum, wankt über die Landstraße. Es ist Nacht. Da kommt ein Auto, ein alter, gut gepflegter Daimler – Walter, der Händler, liebt solche grundsoliden Fabrikate. Der Daimler nimmt Anlauf, zielt auf Walter, überfährt ihn. Und gleich noch mal. Er ist tot. Wer saß am Steuer? Es ist zu dunkel, um das zu erkennen.

Felix Murot, den nun jeder im Dorf für Walter hält, nimmt diese neue Rolle an. Erschlüpft ins Leben seines Doppelgängers, geht nach Hause zu Walters waidwunder Frau Monika (Anne Ratte-Polle), die mit Tabletten durch den Tag kommt und schreit, als sie Walter

sieht. Murot hockt in Walters Büro, siezt die Sekretärin Susa (Lena Kalisch), sie wacht mit kurzem Rock, Lippenstift und Stiefeletten über den Laden, der sich „Walter's Top Cars“ nennt. „Waren wir nicht längstst per Du?“, fragt sie mit einem frechen Grinsen. Murot steigt denkbar ungelken in Walters Leben, um zu ermitteln.

„Tatort“ | ARD
Mit Ulrich Tukur, Anne Ratte-Polle, Lena Kalisch
Sonntag, 20.15 Uhr
★★★★

Doppelgängerstücke setzen oft auf einen einfältigen Witz, doch „Die Ferien des Monsieur Murot“ ist ein großes, subtiles Vergnügen – was auch an Anne Ratte-Polle liegt, die so existenzialistisch gucken

kann, so verdutzt und zärtlich, dass man ihr schnell die große Leinwand wünscht für diesen Blick.

Das Werk hat angefangen wie ein Heimatfilm (Regie: Grzegorz Muskala), die gemächlichen Figuren sehen aus wie in den Stücken aus den 50ern mit Peter Alexander. Doch plötzlich wird es eben doch ein Krimi, der auch Komödie bleiben will. Hier spürt man die Hommage an die „Ferien des Monsieur Hulot“, dem Luststück aus dem Jahre 1953 mit Jacques Tati. Auch die Krimis mit Kommissar Murot sind exzentrisch, nicht jeder mag da folgen. Sein neunter Fall jedoch zeigt sich fast bürgerlich, der Wille zum Experiment bleibt maßvoll. Und dennoch ist das Stück so stark, spielfreudig und versonnen, wie es bei einem „Tatort“ nur selten glückt.

IN KÜRZE

Neue Führung bei der „Neuen Presse“

Hannover. Die Madsack Mediengruppe beruft Carsten Bergmann (Bild) zum neuen Chefredakteur der „Neuen Presse“ (NP). Spätestens zum 1. Juli 2021 übernimmt der 39-Jährige das Amt von Bodo Krüger, der dann in den Ruhestand gehen wird. „Carsten Bergmann ist ein digital denkender, in der Region Hannover sehr gut vernetzter Journalist, dem die ‚Neue Presse‘ und ihr unverwechselbares Profil bestens vertraut sind“, sagt Thomas Düffert, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Madsack Mediengruppe. „Als Chefredakteur wird er die Relevanz der Traditionsmarke weiter ausbauen.“

Paraderolle für Joachim Król

Mainz. In Berlin und Umgebung finden derzeit die Dreharbeiten zum ZDF-Fernsehfilm der Woche „Wirklich Weiser?“ statt. In der Titelrolle versucht Joachim Król (Bild) alias Georg Weiser seiner Vergangenheit auf den Grund zu gehen. An seiner Seite spielen Martina Gedeck, Peter Lohmeyer und andere. Georg Weiser möchte sein Leben als Witwer nutzen, um alte Wunden zu schließen. Mit seinem Wohnmobil fährt er zu einem Bauernhof, um zerbrochene Freundschaften zu kitten. Gedreht wird bis Mitte Dezember in Berlin und Umgebung. Ein Sendetermin steht bislang noch nicht fest.

Heimatserie vor dem RTL-Promispecial

Berlin. Erfolg für das RTL-Quiz „Wer wird Millionär?“. Das Prominentenspecial mit Günter Jauch verfolgten 3,86 Millionen (Marktanteil 14,1 Prozent) im Rahmen des 25. RTL-Spendenmarathons. Den ersten Platz in der Zuschauergunst errang aber die ZDF-Heimatserie „Die Bergretter“ mit 5,41 Millionen (16,5 Prozent). Den „Lissabon“-Krimi im Ersten sahen 4,86 Millionen Zuschauer (14,8 Prozent).

Treppenlift kostenlos?

Sie erhalten bis zu **4000€ Zuschuss** von der Pflegekasse, wenn Ihnen ein Pflegegrad zugesprochen wurde. **Damit ist ein gerader Treppenlift komplett finanziert.**

Vereinbaren Sie ein kostenloses Beratungsgespräch.. Gemeinsam finden wir für Sie die beste Lösung.

WL LIFT SYSTEME

WL-Liftsysteme GmbH
Klostergasse 5
04109 Leipzig

Tel. 0341 462 626-490
Mail: info@wl-liftsysteme.de
www.wl-liftsysteme.de

6° 4° Wechselnd bewölkt und nur vereinzelt Regen

VORHERSAGE FÜR HEUTE

Nach Auflösung von Nebel oder Hochnebel scheint erst auch mal längere Zeit die Sonne. Im Laufe des Tages wird es wolkiger, Regen fällt aber nur vereinzelt. 4 bis 7 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Südwest. Nachts sinken die Werte auf 5 bis 2 Grad.

WEITERE AUSSICHTEN

Morgen ziehen viele Wolken vorüber. Aus ihnen fällt im Tagesverlauf auch mal etwas Regen. Maximal 10 Grad werden erreicht. Zu Wochenbeginn gibt es noch vereinzelt Schauer. Ab Dienstag setzt sich mit einem Hoch ruhiges und überwiegend trockenes Herbstwetter bei uns durch.

BIOWETTER

Menschen mit Kreislaufproblemen müssen mit Beschwerden rechnen. Außerdem fühlt man sich vielfach müde und matt. Darunter leiden Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Auch besteht bei der Wetterlage eine große Ansteckungsgefahr mit Erkältungskrankheiten.

Sonntag
10° 6°

Montag
9° 4°

Dienstag
10° 4°

22.11.

30.11.

08.12.

14.12.

Leipzig 07:38 16:14

Leipzig 13:30 22:36

REISEWETTER

	heute	morgen
Nordsee		
List/Sylt	11° Regen	11° Schauer
Spiekeroog	10° Regen	10° Schauer
Ostsee		
Binz/Rügen	8° Regen	10° Schauer
Ahrenshoop	8° Regen	10° Schauer
Usedom	7° st. bew.	10° Schauer
Warnemünde	8° Regen	10° Schauer
Osteuropa		
Danzig	4° Schauer	9° Schauer
Prag	5° wolkig	7° wolkig
Budapest	7° sonnig	6° wolkig
Varna	9° bedeckt	8° sonnig
Spanien		
Barcelona	16° heiter	16° heiter
Palma/Mallorca	17° wolkig	18° wolkig
Malaga	19° wolkig	19° heiter
Las Palmas	26° wolkig	25° wolkig
Portugal		
Lissabon	19° sonnig	18° heiter
Faro	20° heiter	20° heiter
Italien		
Bozen	12° sonnig	11° heiter
Florenz	11° sonnig	12° heiter
Neapel	14° wolkig	15° heiter
Östl. Mittelmeer		
Athen	15° wolkig	16° wolkig
Antalya	21° heiter	22° heiter

WASSERTEMPERATUREN

	heute	morgen
Nordsee	10-11°	14-16°
Ostsee	9-11°	20-21°
Adria	16-21°	22-23°
Ägäis	18-21°	15-18°
Algarve	19-21°	27-29°

ARD

7.20 neuneinhalb **7.30** Anna und der wilde Wald **8.30** Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Jugendfilm, D 2018 **9.50** Tagesschau **9.55** Seehund, Puma & Co. **10.40** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagesschau **12.05** Die Tierärzte – Retter mit Herz **12.55** Tagesschau **13.00** Sportschau. Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf / ca. 14.10 Bob: Weltcup, Zweierbob, 1. und 2. Lauf Herren / ca. 15.20 Schneller, höher, grüner? Sport und Nachhaltigkeit / ca. 15.50 Skiprington: Weltcup, Team Herren, 1. und 2. Durchgang

17.50 Tagesschau Mit Wetter **18.00 Sportschau** **18.30 Sportschau** **20.00 Tagesschau** Mit Wetter **20.15 Klein gegen Groß – Das ungläubliche Duell** Show. Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin), Ralf Schmitz (Komiker), Fabian Hambüchen (ehem. Kunstturner), Ina Müller (Entertainerin), Jürgen Vogel (Schauspieler), Wladimir Klitschko (ehem. Boxer), Roland Adrowitzer (ORF-Korrespondentenchef)

23.30 Tagesthemen **23.50 Das Wort zum Sonntag** Mit Christian Rommert (Bochum) **23.55 Donna Leon** Beweise, dass es böse ist. TV-Kriminalfilm, D 2005 Mit Uwe Kockisch, Julia Jäger, Michael Degen

1.25 Tagesschau **1.30 The Book of Eli – Der letzte Kämpfer** Actionfilm, USA 2010. Mit Denzel Washington, Gary Oldman, Mila Kunis

BR

12.00 Herzlichen Glückwunsch. Komödie, D 2005. Mit Gudrun Landgrebe. Regie: Berno Kürten **13.30** Giesing – von Menschen und Löwen **14.00** Fußball: 3. Liga. TSV 1860 München – KFC Uerdingen 05 **15.55** Glockenläuten **16.00** Rundschau **16.15** Tiernythen. Dokureihe

17.00 Anna und die Haustiere **17.13 Blickpunkt Sport** **17.45** Zwischen Spessart und Karwendel

18.30 Rundschau **19.00 Gut zu wissen** **19.30 Kunst & Krempel** **20.00 Tagesschau**

20.15 Nicht mit mir, Liebling Komödie, D 2012. Mit Ursula Karven. Regie: Thomas Nennstiel

21.45 Rundschau Magazin **22.00 Das Glück ist eine Insel** Liebesfilm, D 2001

23.30 Die Kinder meines Bruders Drama, D 2016 Mit David Rott

1.00 Herzlichen Glückwunsch Komödie, D 2005

SIXX

10.45 Jamie and Jimmy's Food Party **12.50** Das große Backen **15.20** Sweet and Easy – Enie backt. Show. Brotastisch / Mein täglich Brot. Pikantes Strudelbrot mit Oliven, Kräutern, getrockneten Tomaten und Parmesan / Knäckebrot / knusprige Brotchips **16.25** Die Super-Makler – Palm Springs. Reportagerihe

17.55 Die Super-Makler – Top oder Flop? Doku-Soap Das Vintage-Haus

20.15 Fixer Upper – Umbauen, einrichten, einziehen! Doku-Soap. Ein Haus mit Schuhschrank / Traumhaus für wilde Kerle

22.10 o2 Music Roadtrip Show **23.15 Das Böse im Blick – Augenzeuge** Kamera Dokureihe. Fatale Nächstenliebe / Date oder Zufallsbegegnung?

SUPER RTL

13.10 Barbie – Traumvilla-Abenteuer **13.45** Friends – Freundinnen auf Mission **14.15** Tom und Jerry **14.40** Spirit: wild und frei **16.55** Wuzzle Goozle

17.10 Die neue Looney Tunes Show Zeichentrickserie **17.55 Paw Patrol** Animationsserie

18.10 Die Tom und Jerry Show **19.10 ALVINNN!!!** **19.35 Super Toy Club** **20.00 Angelo!**

20.15 Der Weihnachtsfluch – Nichts als die Wahrheit Romanantikkomödie, USA 2018. Mit Kali Hawk, D. Dayoub, Ali Ghandour. Regie: Jay Karas

22.00 Mein Weihnachtssprinz Romanze, USA 2017

23.45 Comedy TOTAL **0.25 Infomercials**

ZDF

8.45 heute Xpress **8.50** Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen – das Magazin **12.15** Das Glück der Anderen. Liebeskomödie, D 2014. Mit Veronica Ferres **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. Liebesfilm, A/D 2007. Mit Sophie Wepper **15.15** Vorsicht, Falle! **16.00** Bares für Rares. Magazin

17.00 heute Xpress **17.05 Länderspiegel** **17.35** plan b Dokureihe **18.05** SOKO Wien **19.00** heute

19.20 Wetter **19.25 Der Bergdoktor** Familienfieber. Arztserie

20.15 Der Kommissar und das Meer Aus glücklichen Tagen. Kriminalfilm, D/S 2020. Mit Walter Sittler, Inger Nilsson, A. Gätjen. Regie: Miguel Alexandre **21.45 Der Kriminalist** Crash Extreme. Krimiserie. Mit Christian Berkel, Johanna Polley, Timo Jacobs

22.45 heute-journal **23.00 Das aktuelle Sportstudio** Magazin. Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Toppiegel, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig, Bielefeld – Bayer Leverkusen, FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg, Hoffenheim – VfB Stuttgart, Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg, Bayern München – Werder Bremen, Hertha BSC – Dortmund; 2. Liga, 8. Spieltag

0.25 heute Xpress **0.30** heute-show Nachrichtensatire

1.00 Auf die harte Tour Krimikomödie, USA 1991

RBB

12.00 Verrückt nach Meer. Dokureihe **12.50** Verrückt nach Meer **13.40** Luzyka **14.10** Die rbb-Reporter **14.40** In 80 Stunden durch Brandenburg **15.10** Auf der B1 von Ost nach West. Doku **15.55** Expedition Arktis. Ein Jahr. Ein Schiff. Im Eis. Dokumentarfilm, D 2020

17.25 Echtes Leben **17.55** Unser Sandmännchen **18.00** rbb UM6

18.30 rbb Kultur – Das Magazin **19.00 Heimatjournal** **19.30 Brandenburg aktuell** **20.00 Tagesschau** **20.15 Galapagos – Im Bann der Meeresströmungen** Dokumentation

21.00 Galapagos – Im Bann der Meeresströmungen Dokumentation. Zwischen Himmel und Hölle

21.45 rbb24 **22.00 Nord bei Nordwest** Estonia. TV-Kriminalfilm, D 2017. Mit H. Schöne-mann. Regie: D. Seume

23.30 Koyaanisqatsi Doku

KABEL 1

5.15 In Plain Sight – In der Schusslinie. Vier Marshalls und ein Baby. Krimiserie **5.55** Abenteuer Leben Spezial **6.20** Hawaii Five-0. Krimiserie **9.10** Blue Bloods. Krimiserie **11.00** Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection. Krimiserie **16.25** News **16.35** Castle. Krimiserie

17.35 Castle Krimiserie **20.15 Hawaii Five-0** Unter Wasser / Ein Zeichen. Krimiserie. Mit Alex O'Loughlin, Scott Caan, Ian Anthony Dale

22.15 Lucifer Krimiserie **0.10 Hawaii Five-0** Krimiserie **2.35 Lucifer** Krimiserie **3.55 Hawaii Five-0** Krimiserie **4.35 Abenteuer Leben Spezial** Magazin

DISNEY CHANNEL

13.50 Phineas und Ferb **14.50** Cleo und die Schneeballschlacht. Animationsfilm, CDN 2015. Regie: Jean-François Pouliot, François Brisson **16.15** Taffy

17.00 Das Haus der 101 Dalmatiner Animationsserie **17.30** Phineas und Ferb **18.00** DuckTales **18.30** Miraculous **19.30** The Boss Baby: Wieder im Geschäft

19.55 Tierduell **20.15** Küss den Frosch Zeichentrickfilm, USA 2009

22.05 Eine Prinzessin zu Weihnachten Familienfilm, USA 2011. Mit Roger Moore, Katie McGrath, Sam Heughan. Regie: Michael Damian

23.55 Die Nanny **0.55** Micky Maus

MDR

7.35 The Contest – In geheimer Mission. Familienfilm, DK 2013 **9.10** Unser Mann ist König **10.05** Tierärztin Dr. Mertens **10.55** Familie Dr. Kleist **11.45** Der Waggonbau Ammendorf – Das stählerne Herz von Halle **12.15** MDR-Garten **12.45** Unser Dorf hat Wochenende **13.15** Wildes Kanada **14.00** Fußball: 3. Liga. Hansa Rostock – Dynamo Dresden **16.00** MDR vor Ort **16.25** MDR aktuell **16.30** Sport

18.00 Heute im Osten **18.15 Unterwegs in Thüringen** **18.45 Glaubwürdig** **19.00 MDR Regional** **19.30 MDR aktuell**

19.50 Thomas Junker unterwegs – Europas einsame Inseln Dokumentation

20.15 Ein Kessel Buntes – Spezial Show. Zu Gast: Tobias Künzel, Lutz Künzel, Katrin Weber, Paul Millns, Tim Thoeke, Hannelore Kalin, Michael Ernst, Martina Molch

22.15 MDR aktuell **22.20 Das Gipfeltreffen** Show. Schubert, Sträter und König retten die Welt. Mit Max Moor, Fernanda Brandao, Ireen Sheer, Ansgar Brinkmann, David Striesow

22.50 Privatkonzert Hausbesuch bei Stephanie Stumph & Wigald Boning. Mit Albert Hammond, Steiner & Madlaine

23.50 Verloren auf Borneo Komödie, D 2012. Mit Hannes Jaenicke, Mirjam Weichselbraun, Michael Fitz. Regie: U. Baumann

1.20 Die schöne Warwara Märchenfilm, SU 1970. Mit Tatjana Kljuchowa, M. Pugowkin, Wera Petrowa. Regie: Alexander Rou

WDR

14.00 Unser Westen. Unsere cleveren Ideen **14.45** Rekorde – Das Beste im Westen **15.30** Rekorde – Das Beste im Westen. Dokureihe **16.15** Land und lecker im Advent. Dokureihe

17.00 Beste Heimathäppchen – regional, lecker, einfach! **17.15 Einfach und köstlich – Kochen mit Björn Freitag** **17.45 Kochen mit Martina und Moritz** Magazin

18.15 Westart **18.45 Aktuelle Stunde** **19.30 Lokalzeit** **20.00 Tagesschau** **20.15** 11LIVE Krone 2020 Show. Auch im schwierigen Jahr 2020 haben Künstler aus Deutschland erfolgreiche Musik veröffentlicht. Seit 2000 werden die Radiopreise „1Live Krone“ an Newcomer und etablierte Stars vergeben.

21.45 Mitternachtsspitzen **22.45 Sträter Show** **23.30 Carolin Kebekus** **0.15** 11LIVE Krone 2020 Show

VOX

5.00 Medical Detectives **5.35** Criminal Intent – Verbrechen im Visier. Die Stripperin / Das Todesalbum / Feine Freunde / Todesstille / Die Astronautin / Die Stripperin / Das Todesalbum. Krimiserie. Mit Chris Noth, Julianne Nicholson, Eric Bogosian **11.50** Shopping Queen **16.50** Die Pferdewelt. Dokureihe

18.00 hundkatzenmaus **19.10 Der Hundeprofi – Rütters Team** Doku-Soap

20.15 96 Hours – Taken 3 Actionthriller, USA/E/F 2014. Mit Liam Neeson, Famke Janssen, Maggie Grace. Regie: O. Megaton

22.25 Snow White and the Huntsman Fantasyfilm, USA/GB 2012

0.50 96 Hours – Taken 3 Actionthriller, USA/E/F 2014. Mit Liam Neeson

KIKA

10.20 SingAlarm **10.35** TanzAlarm **10.45** Tigerenten Club **11.45** Schmatzo – Kochen mit WOW **12.00** Die Wilden Kerle **13.30** Wer küsst schon einen Leguan? Jugendddrama, D 2004 **15.05** Geronimo Stilton **15.50** Mascha und der Bär **16.20** 1000 Tricks **16.35** Operation Autsch!

17.00 Timster Magazin. Krypto-Kids gegen böse Hacker und fiese Computer-Viren

17.15 Sherlock Yack **18.00 Ein Fall für die Erdmännchen** Abenteuerserie

18.15 Edgar, das Super-Karibu **18.35 Elefantastisch!** **19.00 Yakari** **19.25 Checker Tobi** **19.50 logo!** **20.00 KIKA Live** **20.10 Checkpoint** **20.35 Leider lustig**

RTL 2

10.15 Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **11.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **12.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **15.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **16.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken

18.15 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken **20.15 Twister** Actionthriller, USA 1996. Mit Helen Hunt. Regie: Jan de Bont

22.25 Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse Sci-Fi-Film, CDN 2014. Mit C. Lloyd. Regie: David Hogan

0.10 The 6th Day Sci-Fi-Film, USA 2000

2.20 Twister Actionthriller, USA 1996

N-TV

11.10 PS – Reportage. Reportagerihe **11.30** PS – Porsche Carrera Cup **12.10** Der H-145M – Das Spezialtaxis der Eliteeinheiten. Doku **13.10** Top Gear **14.10** Könnten wir das heute? **15.10** Könnten wir das heute? **16.10** So baut man eine Stadt **17.05** Deluxe – Alles was Spaß macht Magazin

18.30 Auslandsreport **19.05** Wissen Magazin **20.15 Mega-Projekte der Nazis** Dokureihe. Hitlers Inselfestung / Blitzkriegwaffen / Der Adlerhorst

23.10 Geheimwaffe auf See Dokureihe. Panzerschiffe / Kampfschiffe

1.00 Mega-Projekte der Nazis Dokureihe. Hitlers Inselfestung / Blitzkriegwaffen

RTL

5.30 Verdachtsfälle **6.25** Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt **8.25** Familien im Brennpunkt **9.25** Der Blaulicht-Report **10.25** Der Blaulicht-Report **11.25** Der Blaulicht-Report. Soap. Aufregende Geschichten aus dem Berufsalltag von Polizisten, Sanitätern und Notärzten. Besorgniserregender Fund im Keller / Prinzessin entführt 7-Jährige **12.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **12.50** Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands **15.40** Undercover Boss. Doku-Soap

17.45 Best of ...! Show **18.45 RTL aktuell** **19.05 Life – Menschen, Momente, Geschichten** Magazin

20.15 Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. Vor zwölf Jahren kam der kleine, süße Eteeyen Ita auf die Bühne bei „Das Supertalent“. Eteeyen hat an sich gearbeitet, seine Stimme trainiert und Bühnenerfahrung gesammelt. Nun sitzt er am Klavier und legt los.

23.00 Mario Barth & Friends Zu Gast: Jürgen von der Lippe, Markus Krebs, Bastian Bieldendorfer, Maria Clara Groppler

0.10 Temptation Island VIP Doku-Soap. Die VIP-Männer sollen ihren Single-Ladys tief in die Augen schauen und nonverbal flirten.

1.15 Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall

3.15 Mario Barth & Friends Show

3SAT

11.30 Gustav Adolfs Page. Liebesfilm, A/D 1960. Mit Curd Jürgens. Regie: Rolf Hansen **13.00** ZIB **13.10** Notizen aus dem Ausland **13.15** quer **14.00** Ländermagazin **14.30** Kunst & Krempel **15.00** Natur im Garten. Magazin **15.30** Österreich-Bild. Reihe **16.00** Universum. Dokureihe

17.30 Frühling zu früh geträumt. Melodram, D 2017. Mit S. Thomalla

19.00 heute **19.20 100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree** Doku

20.00 Tagesschau **20.15 Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten** Komödie, CH 2019. Mit Dietrich Siegl. Regie: Katalin Gödrös

21.45 Der König von Köln Komödie, D 2019 Mit Rainer Bock. Regie: Richard Huber

23.10 Chloe Thriller, USA/ CDN/F '09. Mit J. Moore

0.40 lebens.art

EUROSPORT 1

13.05 Ski alpin: Weltcup. Slalom Damen, 2. Lauf (1. Tag) **14.15** Skispringen: Vierschanzentournee **15.15** Skispringen: Weltcup **15.50** Skispringen: Weltcup. Mannschaftsspringen (HS 134)

17.55 Ski alpin: Weltcup Slalom Damen, 1. Lauf (1. Tag) **18.25 Ski alpin: Weltcup** Slalom Damen, 2. Lauf (1. Tag)

19.00 Snooker: World Main Tour Northern Ireland Open: Halbfinale

19.40 Eurosport News **19.45 Snooker: World Main Tour** Northern Ireland Open: Halbfinale

23.30 Eurosport News Aktuelle Meldungen, Resultate und Interviews

23.35 Ski alpin: Weltcup Slalom Damen, 2. Lauf (1. Tag)

0.30 Skispringen: Weltcup Mannschaftsspringen

SPORT 1

9.15 Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott **9.30** Normal **10.00** Teleshopping **14.00** Volleyball: Bundesliga. 5. Spieltag: VfB Friedrichshafen – BERLIN RECYCLING **15.55** Volleyball: Bundesliga der Damen. 7. Spieltag: VC Wiesbaden – SSC Palmberg Schwerin

18.00 Basketball: BBL 3. Spieltag: EWE Baskets Oldenburg – SKYLINERS

19.45 Porsche Carrera Cup **20.15 Darts: Grand Slam of Darts** 2. Runde

0.00 Sport-Clips **0.45 Teleshopping-Nacht** Show

1.00 Sport-Clips **1.15 Teleshopping-Nacht** Show

1.30 Sport-Clips **2.15 Teleshopping-Nacht** **2.30 Sport-Clips**

PHOENIX

10.00 Berlin 1945: Tagebuch einer Großstadt. Dokumentarfilm, D 2020. Regie: Volker Heise **12.45** phoenix vor ort **14.15** Wilde Schlösser **15.00** Geheimnisvolle Orte. Dokureihe

17.00 So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr Dokumentation

17.15 Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General Dokumentation

19.30 Böse Bauten Doku **20.00 Tagesschau** **20.15 Wildes Deutschland** Doku. Die Zugspitze

21.00 Kühle Schönheiten – Alpersen Dokumentation

21.45 Unbekannte Tiefen Dokumentation. Von den Alpen zum Rhein / Vom Harz bis zur Nordsee

23.15 ZDF-History Dokureihe

PRO 7

5.55 The Middle **6.00** Two and a Half Men **7.20** The Big Bang Theory **8.45** How to Live with Your Parents **9.35** Eine schrecklich nette Familie **11.40** The Orville **12.45** Die Simpsons **15.40** Two and a Half Men. Neun-Finger-Daddy / Riesenkatze mit Halsreif / Die Schwulennummer. Sitcom. Mit Jon Cryer

17.00 Last Man Standing Karten auf den Tisch / Das junge Glück. Sitcom. Mit Tim Allen, Nancy Travis, Amanda Fuller

18.00 Newstime **18.10 Die Simpsons** Auf der Flucht / Der Tortenmann schlägt zurück. Zeichentrickserie

19.05 Galileo Magazin **20.15 Schlag den Star** Show. Mit Cathy Hummels, Stefanie Hertel, Rea Garvey X VIZE, Gentleman. Stefanie Hertel fordert Cathy Hummels zum Duell heraus. Dabei geht es um Kampfgeist und Fitness, Köpfchen und Geschick, um Alles oder Nichts. Beide Frauen geben sich siegesicher, doch wer wird bei „Schlag den Star“ am Ende tatsächlich triumphieren? Musikalische Unterstützung erhalten die beiden Ladies von Rea Garvey X VIZE mit „The One“ und von Gentleman mit „Staubsauger“.

0.20 Schlag den Star Show. Kandidat: Faisal Kawusi, Ralf Moeller

2.15 The Defender Actionfilm, USA/GB/D/RUM 2004. Mit Dolph Lundgren, Jerry Springer, Shakara Ledard

3.50 Starbuck Komödie, CDN 2011. Mit P. Huard, Julie LeBreton, A. Bertrand

ARTE

8.10 GEO Reportage **10.00** Stadt Land Kunst **11.20** Zu Tisch ... Reportagerihe **12.15** Kannibalen auf dem Medusa-Floß. Mythos und Wahrheit. Dokumentarfilm, F 2014 **13.45** Magische Gärten **14.15** Die Wildnis der USA: Vier Jahreszeiten

17.15 Arte Reportage **18.10 Mit offenen Karten** **18.25 GEO Reportage** Reportagerihe Schlammfußball in Island

19.10 Arte Journal **19.30 Der vergessene Tempel von Banteay Chhmor** **20.15 Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift** Dokureihe. Der Anfang

21.05 Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift Dokureihe

22.00 Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift Dokureihe. Eine neue Ära

22.55 Auf den Spuren der Neandertaler Doku

23.50 Psycho Dokureihe **0.15** Square Idee Magazin

SPORT 1

ARD	ZDF	MDR	SAT.1	RTL	PRO 7	TIPPS AM SONNTAG
8.05 Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur 8.30 Tiere bis unter's Dach 9.30 Die Sendung mit der Maus 10.03 Allerleirauh. Märchenfilm, D 2012. Mit Henriette Confurius 11.00 Die Galoschen des Glücks. Märchenfilm, D 2018 12.03 Presseclub 12.45 Europamagazin 13.15 Sportschau. Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf / ca. 14.20 Flucht und Verrat – Die Stasiakte Tuchscherer / ca. 15.15 Bob: Weltcup, Zweierbob, 2. Lauf Herren / ca. 15.50 Skispringen: Weltcup, 1. und 2. Durchgang Herren 18.00 Tagesschau Mit Wetter 18.05 Bericht aus Berlin 18.30 Sportschau 19.20 Weltspiegel 20.00 Tagesschau Mit Wetter 20.15 Tatort Die Ferien des Monsieur Murot. TV-Kriminalfilm, D 2020. Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anne Ratte-Polle 21.45 Brokenwood – Mord in Neuseeland Benzin im Blut. TV-Kriminalfilm, NZ 2016. Mit Neill Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson 23.15 Tagesthemen Mit Sport und Wetter 23.35 ttt – titel, thesen, temperamente Magazin. Für eine bessere Zukunft – der Dokfilm „Morgen gehört uns“ / Paris und der Terror – Hilmar Klutes Roman „Oberkampf“ / Love and politics – Neues von Soulsänger Aloe Blacc / Begleiter der Moderne: Fotografien von Shunk-Kender 0.05 Druckfrisch 0.35 Bericht vom Parteitag Bündnis 90/Die Grünen 0.50 Philomena – Eine Mutter sucht ihren Sohn Drama, GB/USA/F 2013	10.15 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. Märchenfilm, D/A 2009 11.30 heute Xpress 11.35 Bares für Rares – Lieblingsstücke 14.00 Mach was draus 14.40 heute Xpress 14.45 Heidi. Familienfilm, CH/D/SA 2015. Mit Anuk Steffen, Bruno Ganz, Isabelle Ottmann. Regie: Alain Gsponer 16.30 planet e. 17.00 heute 17.10 Sportreportage 17.55 ZDF.reportage 18.25 Terra Xpress 18.55 Aktion Mensch Gewinner Magazin 19.00 heute Wetter 19.10 Berlin direkt 19.30 Terra X Faszination Erde (3/3): Die Alpen – Nichts ist für die Ewigkeit 20.15 Katie Fforde: Für immer Mama Romanze, D 2020. Mit Rebecca Immanuel, Alexander Wipprecht, Jascha Baum 21.45 heute-journal 22.15 Vienna Blood Königin der Nacht. TV-Kriminalfilm, GB 2019. Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh 23.45 ZDF-History Dokureihe. Strafe muss sein. Wofür wir wie büßen müssen 0.30 Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin 0.45 heute Xpress 0.50 Vienna Blood Königin der Nacht. TV-Kriminalfilm, GB 2019. Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh 2.20 Terra X Dokureihe. Faszination Erde (3/3): Die Alpen – Nichts ist für die Ewigkeit 3.05 Terra X Dokureihe. Alexander der Große (2/2): Bis ans Ende der Welt	9.00 Unser Dorf hat Wochenende 9.30 Länder – Menschen – Abenteuer 10.15 Go Trabi go 2 – Das war der wilde Osten. Komödie, D 1992 11.50 Zunft mit Zukunft? 12.00 Riverboat 14.00 Legenden 15.30 Der Osten – Entdecke wo du lebst 16.15 Elefant, Tiger & Co. 16.40 MDR aktuell 16.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte. Deckung aufgeben. Arztserie. Mit Sanam Afrashteh 17.30 In aller Freundschaft Schicksalhafte Begegnungen. Arztserie 18.15 MDR aktuell 18.20 Brisant Classix 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Kripo live 20.15 Thomas Junker unterwegs Dokureihe. Russlands Perlen. In dieser Sonderausgabe nimmt Weltenbummler und Filmemacher Thomas Junker seine Zuschauer mit auf eine Reise durch die weiten Russlands. Er präsentiert faszinierende Menschen, Orte und Landschaften. 21.45 MDR aktuell und Sport im Osten 22.05 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 8. Spieltag: Sport-Club Freiburg – 1. FSV Mainz 05, 1. FC Köln – 1. FC Union Berlin 22.25 MDR Zeitreise Magazin. Die Dienenden – von der NVA zur Bundeswehr 22.55 Das Ende der NVA Dokumentation. Wie die Bundeswehr die DDR-Volksarmee übernahm 23.55 Kollektiv – Korruption tötet Dokumentarfilm, RUM/LUX 2019 1.45 Kripo live	5.30 Watch Me – das Kinomagazin 5.40 Auf Streife 7.00 So gesehen – Talk am Sonntag 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick 10.10 The Voice of Germany 12.35 BFG – Big Friendly Giant. Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016 14.55 Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm, USA/GB 2007. Mit Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Grint. Regie: David Yates 17.25 Das große Backen Jury: B. Schliephake-Burchardt, Christian Hübms. Hobby-Bäcker kreieren raffiniertes Backwerk, das dann von einer Jury verkostet und anschließend bewertet wird. 19.55 Sat.1 Nachrichten 20.15 The Voice of Germany Battle (5/5). Coach: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Samu Haber, Mark Forster, Nico Santos. Auch in dieser Runde der Battles erwarten die Coaches atemberaubende Vorstellungen und höchst emotionale Momente. Die Kandidaten kämpfen um den Einzug in die nächste Runde. Yvonne, Stefanie, Rea, Samu, Mark und Nico stehen vor schweren Entscheidungen: Welches ihrer Teammitglieder schicken sie nach Hause? Einzig und allein der „Steal Deal“ kann die Talente dann noch vor dem Ausscheiden bewahren. 23.00 Luke! Die Greatnight-show Luke vs. Köln Zu Gast: Lukas Podolski, Jenke von Wilmsdorff, Fabian Hambüchen, Dennis aus Hürth 1.35 Die Martina-Hill-Show	8.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 9.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 10.25 Ehrlich Brothers live! 12.25 Die Ehrlich Brothers Magic School 12.55 Das Supertalent 15.40 Life – Menschen, Momente, Geschichten 16.45 Explosiv – Weekend. Magazin 17.45 Exclusiv – Weekend 18.45 RTL aktuell 19.05 Die Versicherungsdelektive Soap. Vor ihnen zittern Versicherungsbe-träger in ganz Deutsch-land: Patrick Hufen, Ralph Schweda und der neue Ermittler Timo Heitmann decken jeden scheinbar noch so perfekt durch-dachten Betrugsfall auf. 20.15 Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, Eric Johnson. Regie: James Foley. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausfor-derung gestellt. 22.20 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Doku-mentarfilm, D 2017 23.45 Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, 1.50 Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Doku-mentarfilm, D 2017 3.05 Der Blaulicht-Report Doku-Soap. Aufregende Geschichten aus dem Be-rufsalitag von Polizisten, Sanitätern und Notärzten	11.10 Uncovered. Reportage. Roma. Wie leben sie wirklich? / Ware Mensch – Das Geschäft mit Billigarbeitern 13.15 Big Stories. Show. US Hip-Hop Superstars 14.20 The Voice ... 17.00 taff weekend 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons Die erste Liebe / Geächtet. Zeichentrick-serie. Marge und Homer erzählen ihren Kindern, wie sie sich kennenlern-ten. Im Ferienlager kam es zum ersten Kuss, doch durch Homers Schuld sahen sie sich lange Zeit nicht. Erst jetzt beichtet er Marge, warum. 19.05 Galileo Spezial Magazin 20.15 Solo: A Star Wars Story Sci-Fi-Film, USA 2018. Mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke. Regie: R. Howard 23.00 The Amazing Spider-Man Actionfilm, USA 2012. Mit Andrew Garfield, Emma Stone, Rhys Ifans. Regie: Marc Webb. Im Labor eines Wissenschaftlers wird der High-School-Schüler Peter Parker von einer Spinne gebissen. Der Biss verleiht ihm Superkräfte, die er dazu nutzt, um als Spider-Man gegen das Böse zu kämpfen. 1.30 Immortal – Die Rückkehr der Götter Mysteryth-riller, FI/I/GB 2004. Mit Linda Hardy, Thomas Kretschmann, C. Ramp-ling. Regie: Enki Bilal 3.20 The Philosophers – Die Bestimmung Drama, USA/INO 2013. Mit James D'Arcy, Sophie Lowe, Bonnie Wright	
Tatort – Die Ferien des Monsieur Murot						
Kaum im Ferienort angekommen, wird Felix (Ulrich Tukur) mit Walter Boenfeld verwechselt, der ihm gleicht wie ein Ei dem anderen. Die Verwechslung endet für Boenfeld allerdings tödlich, nachdem beide die Nacht durchzech und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben: Er wird in der Nacht totgefahren. Felix entscheidet, seinen Alltag als Kommissar zurückzulassen und in das Leben seines Zwillings einzutauchen. Regie: G. Muskala 90 Min.						
						
TRAGIKOMÖDIE 20.15 Uhr, 3sat						
Herren						
Der Afrobrasilianer Ezequiel (Tyron Ricketts) glaubt, man hätte ihn als neuen Fahrer beim Denkmalschutz angestellt, aber die vermeintlichen Denkmäler sind öffentliche Pissoirs, die Ezequiel zusammen mit seinen neuen Kollegen Reynaldo und Jason in nächtlichen Aktionen reinigen muss. Für Ezequiel ist die Tätigkeit derart unter seiner Würde, dass er seiner Familie lieber nichts über seinen neuen Job erzählt. Regie: Dirk Kummer 90 Min.						
						
SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Pro 7						
Solo: A Star Wars Story						
In der Flugakademie des Imperiums bekommt Han Solo (Alden Ehrenreich) bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss diese verlassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vos ein, einen wertvollen Treibstoff zu stehlen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi'Ra wieder. Außerdem lernt er Chewbacca kennen, der zu einem seiner treuesten Freunde werden wird. Regie: Ron Howard 165 Min.						
DRAMA 20.15 Uhr, Arte						
Der fremde Sohn						
Als Christine Collins im März 1928 nach Hause kommt, ist ihr kleiner Sohn Walter verschwunden. Als die Polizei ihr den Jungen später zurückbringt, behauptet Christine, dass dies nicht ihr Kind sei. Keiner will ihr das glauben. Die mutige Frau ist entschlossen, mit allen Mitteln nach der Wahrheit zu suchen. Regie: Clint Eastwood 135 Min.						
KOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL 2						
Das ist das Ende						
Alles beginnt mit einer Party im Haus von James Franco, die jäh unterbrochen wird. Denn James und seine Kumpels Jay Baruchel, Seth Rogen und andere Filmstars werden Zeugen von katastrophalen Ereignissen, die L.A. in Schutt und Asche legen. Während die Gäste flüchten, bleiben die Kumpels im Haus. Regie: E. Goldberg, S. Rogen 110 Min.						
						
SCI-FI-FILM 22.05 Uhr, RTL 2						
What happened to Monday?						
Die Überbevölkerung hat die Regierungen dazu gezwungen, eine Ein-Kind-Politik durchzusetzen. Sieben identisch aussehende Schwwestern (alle: Noomi Rapace) versuchen, unentdeckt zu bleiben. Jede darf daher nur an einem Wochentag, dessen Namen sie trägt, das Haus verlassen. Als Monday nicht zurückkommt, haben ihre Schwestern Angst, aufzufliegen. Regie: T. Wirkola 150 Min.						

KREUZWORTRÄTSEL

Lösen Sie unser tägliches Kreuzworträtsel. Römischer Gott mit 4 Buchstaben? Sinnesorgan mit 3 Buchstaben? Für Sie kein Problem? Dann sind Sie bei unserem täglichen Kreuzworträtsel genau richtig. Viel Spaß!

Nagelpflege-
utensil

felsig

das Scheren
der Schafe

eng-
lischer
Adels-
titel

nur
einmal
vor-
han-
den

scharfe
Kante

Turn-
übung

ugs.:
heran

Selbst-
laut

von Grund
auf
instand
setzen

Zitter-
pappel

Frucht-
form

schlan-
genför-
miger
Fisch

roh,
grausam,
gefühllos

Tipp,
Hinweis

Elektro-
roller
(engl.
Kurzw.)

Spiel-
karte

gezeich-
netes
Rehkitz

zoo-
logische
Unterart

Höhen-
zug im
Weser-
bergland

Schwester
von Vater
oder
Mutter

des Esels
Stimme
ertönen
lassen

nord-
afrik.
Wüste

Baum-
frucht

Abk.: Ruf-
nummer
Heiter-
keit

Offi-
ziers-
rang

Überschrift

Torten-
zutat

Alpen-
pflanze

indische
Wasser-
pfeife

fertig,
bereit

Prüfung
im Mo-
torrad-
sport

Gärstoff

Mittel-
losig-
keit

Marder-
art

Ehe-
schlie-
ßung

einjäh-
riges
Jungtier
(norddt.)

Pullover
a. samt-
artiges
Stoff

Nadel-
baum

best.
Artikel
(3. Fall)

Kurzwort
für
Heiligkeit

Kolben-
getreide
Inselstaat
im Pazifik

Vermerk
im Buch

Wort der Zu-
stim-
mung

deshalb,
folglich

Kfz-Z.
Bul-
garien

kleines,
flaches
Segel-
boot

Oper von
Mozart:
„... Hoch-
zeit“

sich in
Bewegung
setzen;
abheben

Kose-
form
von
Angela

erblicken

Kosmetik-
stift zum
Umranden
der Augen

Kamm-
garnstoff

Bundes-
land
Öster-
reichs

Halbton
über f

Ehren-
staffel b.
Staats-
besuchen

Schau-
fahrt

Stille

ein-
stellige
Zahl

schwär-
meri-
sches
Tonstück

von ge-
ringer
Länge

beherzt,
ent-
schlos-
sen

Sitten-
lehre

ugs.:
merken,
wittern

Kinder
einer
Familie

Kassen-
zettel

Mahlzeit

Gewebe-
streifen

kleiner
tragbarer
Computer
m. Monitor

Kriech-
tier

kurz:
Alpha-
bet

schnell,
zügig

Kf.: Nord-
west
Greif-
vogel

in
hohem
Grade

zeitlich
ausge-
dehnt

44. US-
Präsident
(Barack)

Titelfigur
bei
Brecht

heikle
Situa-
tion

machen
Abk.: Chief
Inf. Officer

Futter-
pflanze

Vorname
d. Schau-
spielers
Fröbe

Hinter-
schiff

Stadt
bei
Augs-
burg

ein-
tönige
Musik

junger
Mann

ugs.: sich
sehr an-
strengen

sittliche
Tüchtig-
keit

Insel-
staat
der USA

faul,
schwer-
fällig

Betrüger,
Ganove
von oben
tropfen

Situation

Frage-
wort

Bruder d.
Romulus
Fluss d.
Villach

Ausruf
des
Ekels

Hand-
werker
dt. Pop-
sängerin

den
Mond
betref-
fend

Fenster-
vorhang
Stadt in
Westfalen

Rüge,
Verweis

Rest im
Glas

Autor
von
„Alraune“
† 1943

eine
Tonart
herzlich,
gemütvoll

Abk.: Self-
Extracting
Archive

Luft-
reifen
(Kurz-
wort)

eh. Film-
empfind-
lichkeit
(Abk.)

ein Wind-
hund

jetzt

Reini-
gungs-
mittel

allzu
hohe
Menge

durch
die Nase
sprechen

besitz-
anzei-
gendes
Fürwort

breiige
Flüssig-
keit
(Bergbau)

zeilen

Teil des
Mittel-
meers

rumpeln,
klappern,
knattern

dt. Heide-
dichter
† 1914

Höhen-
zug im
Harz-
vorland

Kleine Knochelei

Tragen Sie die Wörter der nachstehenden Bedeutungen waagerecht und senkrecht in das Gitter ein.

1 Pflanzen-
teil

2 Garten-
blume

3 Lebens-
abschnitt

4 Ausdeh-
nung nach
unten

5 Fluss aus
dem
Kaukasus

1 Blatt, 2 Lilie, 3 Alter, 4 Tiefe, 5 Terak

Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7

WABENRÄTSEL

Die gesuchten Lösungen haben sechs Buchstaben und müssen um die Waben herum im Uhrzeigersinn, beginnend beim jeweiligen Pfeil, eingetragen werden.

griech.
Joghurt-
speise

kurz für
ernste
Musik

elektr.
Signal-
gerät

Schul-
leiter

Stier-
kämpfer

beinahe

Plane-
ten-
name

Sohn des
Dädalus

Friedens-
lehre

Beruf im
Bauwesen

ver-
worfen

männl.
Vorname

Preis-
nachlass

Reife-
prüfung

grob,
grausam

KAMMRÄTSEL

Bilden Sie aus den unten stehenden Buchstaben fünfbuchstabile Wörter, die Sie in die Zähne des Kammes eintragen können. Wenn Sie anschließend die übrig gebliebenen Felder des Kammrückens ausfüllen, ergibt sich ein feiner, dichter Niederschlag. Die Buchstaben im Kammende (letzte waagerechte Reihe) nennen dann eine Untugend.

1

2

3

4

5

6

Buchstaben:

a - a - a -
a - a - b -
b - b - e -
e - e - e -
e - e - e -
g - h - i -
i - l - l -
l - n - n -
o - r - r -
r - s - s -
s - t - t -
t - u

- 1 Lufttrübung
- 2 biblischer Prophet
- 3 sittlicher Begriff

- 4 Hauptstadt von Marokko
- 5 Getreidebündel
- 6 Schöpfung

SUDOKUS

Die unten stehenden Diagramme sind mit den Zahlen von 1 bis 9 aufzufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3-x-3-Feld nur einmal vorkommen.

LEICHT

8						3	1	5
			4		6			
2				8	5		6	
1	2	9					8	
4		6		2		5		1
	5					2	9	3
	1		3	4				6
			8		9			
3	8	5						9

MITTEL

		3			4		6	8
7						4		1
			2	6	5			
	2				1	6		7
				9				
1		5	4				2	
			5	8	7			
8		1						4
3	5		1		7			

SCHWER

			3		5	4		
	3			9			6	
			1		3			
4			8				5	
	6		7			1		
	8			1			3	
		5		6				
9				8			3	
		1	2	7				

AUFLÖSUNGEN DER LETZTEN AUSGABE

KRUSTE
INTRIG
VORRAT
EUEBERS
TAKT
JULI
BBANZEN
JAZZ
UUMODE
NAEHEN
URRAPPS
SIEL
BSCEURO
AHAAFR
GGUISE
WESTGEN

LEISTE
RRALOIS
BAUAMT
BHTUNK
AHUMUS
MINIBAR
LDNIS
KLEEN
MODER
DESSERT
ASCEFF
RSALTO
RETROE
FETARAD
ANEMONE
CURARE

364218957
298457613
175369842
741925386
956843721
832671495
623194578
417586239
589732164

647325891
321698547
598147623
173589462
982764135
465213789
816972354
739456218
254831976

TAFF
HALALI
EREK
OCRS
DAHME
OPT
RIET
ASRN

FEILL
HELLA
BHRANI
S
BHKW
SALUT
PRIMHO
SUFI
NAIN

ACETAT
ELLAN
ELNINO
MILLIARDE
ANORMAL
ELNINO
ANLAHM
IANLAHM
NOBAMT
AEON
DAMMOHR

OEHEIM
ATP
LAHM
LAUREN
TARO
AZTEKE
ITEM

1= A, 2= L, 3= T, 4= R, 5= O, 6= I,
7= E, 8= W, 9= C, 10= M, 11= U, 12= D,
13= Z, 14= K, 15= N, 16= S, 17= F,
18= P, 19= H, 20= B, 21= G

1 BRATHERING, 2 AMULETTE, 3 URFEHDE, 4 TUSCHKASTEN, 5 HAARSCHARF, 6 AHNDUNG, 7 BODENSATZ, 8 EIGENSINN, 9 NIELSEN = auf Sand gebaut haben

LEICHT: 28
MITTEL: 57
SCHWER: 260

♈ Widder
21.3. - 20.4.

Ihr gutes Gespür für den richtigen Zeitpunkt ist jetzt besonders ausgeprägt. Ein Vorhaben wird nun auch in der Familie Anklang finden.

♉ Stier
21.4. - 20.5.

Versuchen Sie, Ihre guten Vorsätze auch einzuhalten. Bleiben Sie diesmal standhaft. Sie würden sich sonst sehr schnell darüber ärgern.

♊ Zwillinge
21.5. - 21.6.

Das tägliche Einnieren liegt Ihnen schwer auf der Seele und Sie wollen gern ausbrechen. Jetzt ist die Chance da, nicht lange überlegen!

♋ Krebs
22.6. - 22.7.

Sie erwägen, ein Projekt zu übernehmen? Die Aus-sichten sind gut. Sie brauchen Herausforderungen und werden sie auch bekommen.

♌ Löwe
23.7. - 23.8.

Sie sind ausgesprochen erfolgreich im Umgang mit Ihren Mitmenschen und kommen sehr gut an. Trauen Sie sich ruhig eine neue Aufgabe zu.

♍ Jungfrau
24.8. - 23.9.

In einer wichtigen Angelegenheit steht dem erfolgreichen Verlauf nichts im Weg. Es kann sogar mit Unterstützung gerechnet werden.

♎ Waage
24.9. - 23.10.

Ihr Leben verläuft jetzt in geregelten Bahnen. Seien Sie offen für alles Neue. Sie verfügen über genügend Selbstvertrauen und Energie.

♏ Skorpion
24.10. - 22.11.

Mit Ihrer Selbstsicherheit können Sie nicht jeden Mitmenschen täuschen. Fehler dürfen auch von Ihnen ruhig einmal eingestanden werden.

♐ Schütze
23.11. - 21.12.

Sie rutschen jetzt in eine ausgesprochen positive Phase. Ein tröstlicher Ausgleich dafür, dass in letzter Zeit nicht alles glatt lief.

♑ Steinbock
22.12. - 20.1.

„Kontakte nutzen“, lautet das Motto. Schließen Sie sich mit Menschen zusammen, die es Ihnen ermöglichen, neue Pfade zu beschreiten.

♒ Wassermann
21.1. - 19.2.

Zurzeit sehr sensibel. Kaum ein Wort, das heute bei Ihnen nicht auf der Goldwaage landet. Dabei könnte das Leben doch so einfach sein!

♓ Fische
20.2. - 20.3.

Sie kann zwar so leicht nichts erschüttern, aber jetzt ist nicht unbedingt der richtige Moment, Ihre Un-abhängigkeit be-weisen zu wollen.

LOKALES

KOMMENTAR



Von Stephanie Helm

Übers Knie gebrochen

Wieder sieht sich die Gemeinde Großweitzschen gezwungen, außerplanmäßig Geld in die Hand zu nehmen. Geld, das sie nicht hat. Und das auch noch in beachtlichen Größenordnungen. Zuletzt war das wegen des Wohnblock-Brandes in Westwitz so. Diesmal geht es um den miserablen Brandschutz der Turnhalle. Nur mit Fördermitteln können die Mängel behoben werden. Und selbst mit denen wird es eng. Dass etwas getan werden muss, leuchtete den Gemeinderäten ein. Was ihnen dagegen sauer aufstieß: Wieder musste eine Entscheidung übers Knie gebrochen werden. Denn weniger als eine Woche blieb Zeit, um die unbedingt nötige Förderung zu beantragen. Den Gemeinderäten wurde die Pistole auf die Brust gesetzt: Der Beschluss musste gefasst werden. Eine echte Wahl hatten die Räte eigentlich nicht. Immer wieder wird diese Vorgehensweise zum Streitfall zwischen Gemeinderäten und Verwaltung. Nur die Hand heben und Geld freigeben – so sollte Kommunalpolitik nicht laufen. Auch nicht, wenn das Thema ein dringendes ist.

„Drohende Schließung...“, Seite 18

Mail: daz.ostrau@lvz.de

Polizei fahndet nach Tankbetrug am Autohof

Großweitzschen/Niederranschütz. Nach mehreren Straftaten des Tankbetrugs fahndet die Polizeidirektion Chemnitz mit Bildern einer Überwachungskamera öffentlich nach dem mutmaßlichen Täter. Demnach fuhr der unbekannte Fahrer eines silbergrauen Dacia Duster in vier Fällen an eine Tankstelle am Autohof der A 14 bei Großweitzschen, Ortsteil Niederranschütz, und betankte sein Auto mit Kraftstoff, ohne dafür zu bezahlen. Der Gesamtschaden beläuft sich dabei insgesamt auf rund 250 Euro. Die Taten erfolgten jeweils in den Abend- beziehungsweise Nachtstunden am 25. November 2016, kurz vor Mitternacht, am 19. Mai 2018, kurz vor 1 Uhr, am 6. November 2018, um 21.30 Uhr, sowie am 11. Februar 2019, wiederum kurz vor Mitternacht.

Der Gesuchte steht zudem im Verdacht, mindestens drei weitere Taten in Wilsdruff begangen zu haben, nämlich am 2. Dezember 2015, am 14. März 2017 und am 17. September 2018. An dem silbergrauen Dacia Duster waren nicht mehr gültige Kurzzeitkennzeichen aus dem ehemaligen Muldentalkreis (MTL) angebracht. Markant beim Fahrer des Dacia sind seine auffällig unterschiedlich großen Ohren. Weiterhin ist der untersetzte Mann offenbar Brillenträger.

Wer erkennt den abgebildeten Mann und kann Angaben zu seiner Identität beziehungsweise zu seinem Aufenthaltsort machen? Wer kann Hinweise zum Besitzer oder Nutzer des abgebildeten Dacia Duster geben? Hinweise nimmt das Polizeirevier Döbeln unter Telefon 03431/65 90 entgegen.



Zeugen gesucht: Wer erkennt den abgebildeten Mann?

FOTO: POLIZEI

WETTER



7° Höchstwert heute Nachmittag
5° Tiefstwert in der Nacht zu morgen



Dieses unbebaute Gewerbegrundstück im Gewerbegebiet Fuchsloch ist wahrscheinlich bald wieder zu haben.

FOTO: SVEN BARTSCH

Rückschlag im Fuchsloch

Der niedersächsische Feinkosthersteller Wernsing Food Family wird nun doch kein Logistikzentrum an der Autobahnabfahrt Döbeln-Ost errichten

Von Thomas Sparrer

Döbeln. Rückschlag für das Döbelner Gewerbegebiet Fuchsloch an der A14 bei Mochau:

Der europaweit tätige Feinkosthersteller Wernsing Food Family aus dem niedersächsischen Addrup-Essen bei Oldenburg hat seine Pläne beendet, im Gewerbegebiet Fuchsloch in Mochau eine 17 000 Quadratmeter große Fläche mit einem Kühllogistikzentrum zu bebauen. „Nach Rücksprache mit der Geschäftsleitung kann ich Ihnen mitteilen, dass wir vom Neubau Abstand genommen haben und uns hierzu nicht weiter äußern werden“, teilte Firmensprecherin Ina Schneiders auf Anfrage dieser Zeitung mit.

Genau vor drei Jahren hatte das familiengeführte Unternehmen mit Werken und Feinkostmarken in ganz

Europa das Gelände gekauft und wollte für rund 3,5 Millionen Euro ein Logistikzentrum erreichen. Von Mochau aus sollten Handelspartner in ganz Mitteldeutschland mit den Salaten und Tiefkühlprodukten des Unternehmens beliefert werden. Kern der Produkte bildet die Kartoffelverarbeitung. Rund 400 000 Tonnen Kartoffeln verarbeitet die Gruppe pro Jahr zu Pommes Frites, Bratkartoffeln, Kartoffelsalat und einer Vielzahl hochwertiger Spezialitäten. Feinkostsalate und Brotaufstriche, Saucen, Dressings und Dips, Antipasti und Tapas-Produkte, Marinaden und Seafoodartikel sowie Gewürze, Blattsalate und Desserts gehören ebenfalls zum Sortiment, das vom gekühlten Logistikzentrum in Mochau per Kühl-Lkw in die Supermarktreale kommen sollte.

Döbelns Baudezernent Thomas

Gewerbegebiet Fuchsloch

Im Gewerbegebiet Fuchsloch sind aktuell 21 Unternehmen, darunter Rohrhersteller Amiantit, Faserverbundspezialist Cotesa und mehrere Speditionen angesiedelt. Von 460 000 Quadratmetern Fläche waren nach dem Verkauf des Wernsing-Grundstücks noch drei Grundstücke mit zusammen etwa 70 000 Quadratmetern zu vermarkten.

Hanns bedauert die Entscheidung. „Wir haben uns über die Pläne der Wernsing Gruppe sehr gefreut und hätten alles versucht, um die Firma bei der Ansiedlung zu unterstützen. Wir werden die Firmenentscheidung akzeptieren und müssen uns zu Gesprächen finden, um das Grundstück wieder für Ansiedlungen zur Verfügung zu haben“, sagt Thomas Hanns. Die Firma hat für das geförderte Gelände 272 000 Euro geplant. Die Stadt denkt nun über einen Rückkauf nach. Denn für solche Gewerbeansiedlungsflächen gibt es immer wieder Nachfragen. Zuletzt hatte sich Rutschenbauer Atlantics zwei kleinere Grundstücke für die Ansiedlung eines Startup-Unternehmens im Automobilbereich gesichert. Seit zwei Wochen richtet zudem der Batteriehersteller Blackstone seine Produktionsstätte ein.

Corona: Zahl der Todesfälle steigt auf 13

Landkreis ruft zur Unterstützung lokaler Unternehmen auf

Region Döbeln. Am Freitag hat das Gesundheitsamt 135 weitere Corona-Fälle registriert. Somit gab es seit März 3 036 positive Befunde, davon im Altkreis Mittweida 1 039 (+40), im Altkreis Döbeln 423 (+24) und im Altkreis Freiberg 1 574 (+71). Insgesamt 2 333 Personen befinden sich in Quarantäne.

Die Zahl der Personen, die in Mittelsachsen stationär behandelt werden, liegt nunmehr bei 98 (+3) – acht Personen davon werden beatmet. Außerdem gibt es im Zusammenhang mit dem Virus zwei weitere Todesfälle. Dabei handelt es sich um zwei Männer mit Vorerkrankungen im Alter von 81 und 86 Jahren. Die Zahl der Todesfälle ist damit auf insgesamt 13 gestiegen.

Kaufregional – Plakataktion zur Weihnachtszeit

Über 230 Angebote regionaler Händler, Produzenten und Gastronomiebetriebe sind auf der Kaufregional-Karte verzeichnet. Während der Corona-Zeit im Frühjahr hatte der Landkreis gemeinsam mit Kommunen und Unternehmen die Plattform „Kauf-regional“ entwickelt.

Unter www.wirtschaft-in-mittelsachsen.de weist das Maskottchen Karlo auf lokale Unternehmen hin. Ob mit einem Einkauf im Laden, der Nutzung von Liefer- oder Abholdiensten, der Bestellung im Onlineshop oder dem Erwerb von Gutscheinen, gerade in der Weihnachtszeit ist es wichtig, die Firmen im Ort oder Nachbarort zu unterstützen. Der Eintrag in der Karte ist für die Unternehmen kostenfrei. Ebenso können sich Einzelhandelsunternehmen, regionale Erzeuger und Gaststätten das Plakat zur Aktion für die Weihnachtszeit unter regionalmanagement@landkreis-mittelsachsen.de bestellen. Das Motiv steht unter www.wirtschaft-in-mittelsachsen.de/service/kaufregional zum Download zur Verfügung.

Bevor der Zug ganz abgefahren ist...

Ohne Führerschein aus der Sucht zurück ins Leben ist auch Herausforderung / DAZ-Aktion hilft: Auto muss her

Von Steffi Robak



Bockelwitz. Es fährt kein Zug nach nirgendwo... nach Bockelwitz schon gar nicht, nur hin und wieder ein Bus. Für die Bewohner vom Vierseithof Bockelwitz Nummer 3 ist die Versuchung gering, schnell an der nächsten Tankstelle ein Sixpack Bier zu holen. Die Hilfe, die sie benötigen, ist eine andere: Sie müssen es schaffen, zu Behörden, Suchtberatung und anderen Terminen zu kommen. Nicht selten existiert dafür eine richterliche Auflage.

Dieses Jahr soll die Aktion „Licht im Advent“ helfen, den Bewohnern des Projektes die nötige Mobilität zu verschaffen. Es wird Geld gesammelt für einen Bus. „Das könnten hier unsere Leute sein – unsere Kinder, unsere Brüder oder andere Familienangehörige.“ Das sagt Michael Heckel, früher Ortsvorsteher, heute Bürgermeister der Gemeinde Bockelwitz, hob er zusammen mit der damaligen Sozialdezernentin vom Landkreis, Karin Illgert, eine Idee aus der Taufe: Wer mit seiner Hände Arbeit etwas aufbaut, soll es hin-



Der Baum ist jung, der Hof wird gepflastert. Was in den vergangenen Jahren geschaffen wurde...

terher nicht einreißen müssen. Was mit dem damals in Hartha ansässigen Bildungsträger Inbit auf dem Hof begonnen wurde, findet heute unter neuen Vorzeichen seine Fortsetzung. Ehemals drogen- oder alkoholabhängige Menschen erleben hier die Monate von der Entgiftung bis zum Therapie-Beginn. Ob Alkohol oder andere Drogen – was sie an Leben zerstörten, bauen die heute auf dem Hof Le-



... erhalten die heutigen Bewohner durch ihre Pflegearbeiten.

FOTOS (2). ANNETT VOIGTLÄNDER

benden für sich wieder auf. Weil das allein kaum zu bewerkstelligen ist, brauchen sie Hilfe. Die acht Mitglieder vom Verein „Bockelwitz Nummer 3 – Jugend in Arbeit“ stehen noch immer hinter jenen, die sich ins Leben zurück kämpfen. Ihre größte Aufgabe: Für ihren Tagesablauf eine Struktur aufbauen, die tragfähig ist für einen Alltag – vielleicht mit Verantwortung für Familienmitglieder, und für ihre Kinder.

So kommt ihre Spende an

■ **So spenden Sie:** Füllen Sie einen Überweisungsschein aus. Zahlungsempfänger: **Diakonie Döbeln** Verwendungszweck: **Hilfe für Suchtkranke** Sie tragen bitte Ihren Betrag ein, den Sie spenden möchten, und überweisen diesen an:

IBAN: DE42 8605 5462
0391 0160 24
BIC: SOLADES1DLN



■ **Online-Überweisung:** Besitzen Sie eine Online-Banking-App auf Ihrem Smartphone, dann können Sie einfach den Girocode scannen und die Spenden

direkt überweisen. ■ **Spendenbescheinigung:** Bis 200 Euro gilt die vollständig ausgefüllte Quittung im Original zusammen mit dem Bareinzahlungsbeleg oder Kontoauszug Ihrer Bank als Spendenbescheinigung für das Finanzamt. Für Spenden ab 200,01 Euro übersenden wir Ihnen eine Spendenbestätigung. Achtung: Dazu bitte Ihren vollständigen Namen und die Anschrift auf dem Überweisungsschein eintragen.

■ **Spendernamen:** Die Namen der Spender werden in der Zeitung veröffentlicht. Sollten Sie das nicht wünschen, dann tragen Sie bitte auf dem Überweisungsschein „ANONYM“ ein. Im Nachhinein können Sie 24 Stunden nach der Überweisung der Namensveröffentli-

chung unter der Email: lesermarkt@lvz.de widersprechen. Bei Überweisungen mit kompletter Adresse gehen wir davon aus, dass Sie eine Spendenbescheinigung vom Partnerverein möchten. Zur Erstellung der Spendenquittung übermitteln wir Ihre Adressdaten und Spendenhöhe an den Partnerverein.

■ **Spendenübergabe:** Die LVZ-Aktion „Ein Licht im Advent“ geht bis 13. Dezember. Anschließend wird der Gesamtbetrag unserem Partnerverein für das Hilfsprojekt übergeben. Wir berichten regelmäßig über die konkrete Hilfsaktion. Sollten mehr Spenden zusammenkommen, als für das konkrete Hilfsprojekt benötigt wird, so geht das übrige Geld ebenfalls an unseren Partnerverein.

Waldheimer kommt mit blauem Auge davon

Kein Urteil im Betrugsprozess wird richtig teuer

Waldheim/Döbeln. Das kleine „a“ hinter der 153 ist in diesem Fall fünf Riesen schwer. Denn Paragraf 153a Strafprozessordnung regelt das „Absehen von der Verfolgung unter Auflagen und Weisungen“. Ein 52-Jähriger aus einem Waldheimer Ortsteil soll von dieser Vorschrift profitieren. 50 000 Euro wird es ihn kosten, damit die Justiz folgende Tatvorwürfe nicht weiter verfolgt: Rund 192 000 Euro habe ihm die Sächsische Aufbaubank gezahlt, damit er Gebäude des Hofes, auf dem er wohnt, nach Flutschäden reparieren kann. In die notwendigen Umbaumaßnahmen sei das Geld jedoch nie geflossen, so der Vorwurf. Was der Angeklagte bestreitet.

Das Schöffengericht unter Vorsitz von Richterin Karin Fahlberg machte sich viel Mühe, diesen Sachverhalt aufzuklären. Am vierten und letzte Verhandlungstag hörte das Gericht einen Bau-sachverständigen als Gutachter. Er sollte beurteilen, ob Abrechnung und Ausführung passen oder es da Lücken gibt. Es ging dabei auch darum, die genaue Schadenshöhe festzustellen. Allerdings musste der Sachverständige auf Nachfrage mehrfach einräumen, sich geirrt zu haben. Zudem hatte der Angeklagte für jeden zweifelhaften Punkt eine Erklärung. Beispiel: Der Gutachter erklärt das Bild eines gefliesten Fußbodens. Die Fliesen darauf stammen aus dem Jahr 2003, der Boden kann nicht erneuert worden sein, so wie ihn der Angeklagte abrechnete. „Die Fliesen sind noch im Toom erhältlich, ich wollte eigentlich eine mitbringen, aber wegen der langen Lieferfristen ging das nicht. Ich habe den Fußboden mit dem gleichen Fugenbild neu gefliest“, sagte der 52-Jährige. Der Gutachter hielt es für wenig wahrscheinlich, dass dem Angeklagten das gelungen sein kann. „Aber ausschließen können sie es nicht?“, lautete eine vielgestellte Frage der Verteidigung, auf die der Gutachter antwortete: „Ausschließen kann ich es nicht.“

Rechtsanwalt Michael Stephan, einer der beiden Verteidiger, regte der Verteidiger nach dem Vortrag des Gutachters an, das Verfahren mit Paragraf 153a der Strafprozessordnung ohne Urteil zu beenden. Gegen eine beträchtliche Geldauflage von 50 000 Euro war die Staatsanwaltschaft einverstanden mit dem Vorschlag. „Ich möchte das nicht in sechs Monaten wieder auf dem Tisch haben“, sagte Richterin Fahlberg, als sie den Beschluss begründete, das Verfahren vorläufig einzustellen. Ein halbes Jahr hat der 52-Jährige nun Zeit, die 50 000 Euro an die Landesjustizkasse zu zahlen. Tut er das nicht, rollt das Gericht den Fall wieder auf. Dirk Wurzel



Waldheim: Hurra, der Baum ist da

Auch wenn der Weihnachtsmarkt ausfällt, soll Waldheims Markt nicht ohne weihnachtliches Flair auskommen. Deshalb holten Mitarbeiter des Waldheimer Bauhofs mit dem Unimog eine über zehn Meter hohe Fichte aus dem Ortsteil Rudelsdorf und stellten diese auf dem Markt auf. Geschmückt wird das Prachtexemplar aber erst in der kommenden Woche – nach Totensonntag, wie sich das gehört. Eine Woche später ist ja schon der erste Advent. Dann präsentiert sich in Waldheim ein weiteres vorweihnachtliches Schmäckchen – der städtische Adventskalender. In Fenster und Türen werden dabei zu Fenstern eines Adventskalenders, die ganz unterschiedliche Themen zeigen. Kunst, Geschichte, Lego und vieles mehr. An jedem Tag ab dem ersten Dezember geht so ein Türchen auf. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Förderverein zur Sanierung der Stadtkirche einen solchen Adventskalender organisiert. FOTO: SVEN BARTSCH

Drohende Schließung wegen Brandschutzmängeln

Die Turnhalle der Großweitzschener Grundschule erfüllt die geltenden Regeln schon lange nicht mehr. Die Gemeinde muss handeln – und zwar dringend.

Von Stephanie Helm

Großweitzschen. Die Turnhalle der Grundschule Großweitzschen entspricht nicht mehr den geltenden Brandschutzbestimmungen. Eigentlich entspricht sie denen schon seit Jahren nicht mehr. „Die Turnhalle ist Baujahr 1972. Hier ist überhaupt nix mehr gewährleistet“, erklärt Bürgermeister Jörg Burkert (Freie Wähler). Eine Brand-schutzbegehung zeigte gravierende Mängel auf. Das betrifft die Turnhalle an sich, aber auch deren Nebenbereiche wie Umkleieräume, Hausmeister- und Lehrerzimmer. „In der Turnhalle ist am wenigsten zu tun. Viel dringender sind die Umkleieräume, das Lehrerzimmer, ...“, so Burkert weiter. Sanitäranlagen, Heizung und die Türen sind einige der Knackpunkte, die dafür sorgen, dass in Sachen Brand-schutz die rote Ampel leuchtet.

Drohende Schließung

Ob eine Schließung der Turnhalle droht, wollte Jörg Ulmitz von den Freien Wählern wissen. „Das kann passieren“, musste der Bürgermeister darauf antworten. Umso wichtiger, dass die Gemeinde jetzt reagiert. Und das tut sie. „Wir haben Anfang Oktober von einem Förderprogramm erfahren“, erläutert Jörg Burkert. Aus dem Bundesprogramm für die Sanierung kommu-



Die Turnhalle in Großweitzschen entspricht nicht mehr den geltenden Brandschutzbestimmungen. FOTO: SVEN BARTSCH (ARCHIV)

naler Einrichtungen steht eine 45-prozentige Förderung in Aussicht. Bei Gesamtkosten von rund 254 600 Euro entspreche das ungefähr 115 000 Euro. Den Mammutteil – zirka 140 000 Euro – muss die Gemeinde selber aufbringen. Den Gesamtkosten liegt eine Kostenschätzung des Architekturbetriebs Za-che aus Großweitzschen zu Grunde. Genau dort sieht Gemeinderatsmitglied Johannes Pester (Freie Wähler) ein Problem. „Die Schätzung ist viel zu gering. Ich habe Zweifel, dass das ausreicht. Wir sollten lieber nochmal 100 000 Euro

oben drauf packen um auf Nummer sicher zu gehen“, schlug er vor. Bürgermeister Jörg Burkert versichert derweil, dass der Fachmann die Kostenschätzung für ausreichend hält. CDU-Ratsmitglied Sven Krawczyk erinnerte sich an Fälle aus der Vergangenheit. „Das haben wir schon oft erleben müssen, dass die Kosten am Ende höher waren als bei der Kostenschätzung angegeben.“ Dass der Brandschutz kein plötzlich auftretendes Problem ist, weiß Krawczyk nur zu gut. „Schon 2018 haben wir zusammen gegessen und

wollten ein Konzept erarbeiten“, sagt er. Er sorgt sich um die finanzielle Lage der Gemeinde. „Was, wenn wir den Zuschlag für die Fördermittel nicht bekommen?“, wollte er wissen. Der Bürgermeister konnte ihn beruhigen: Die Investition wird nur gemacht, wenn auch Fördermittel fließen. „Und was, wenn die Kosten am Ende doch höher liegen?“, hakte Sven Krawczyk nach. „Dann erhöht sich unser Eigenanteil“, erklärte Burkert.

Kurz vor knapp

Heiko Schmiedchen, Gemeinderat für die Freien Wähler, sorgt sich ebenfalls darum, dass die Kosten zu gering geschätzt wurden. „Könnte man zur Not das Lehrerzimmer weglassen – falls uns das Geld ausgeht?“ Keine Chance, musste der Bürgermeister zugeben. Die Maßnahme wird im Ganzen angemeldet, also muss sie auch vollständig erfüllt werden.

Den Beschluss zum Brandschutz bekamen die Gemeinderäte kurz vor knapp vor die Nase gelegt. Ein Punkt, den die Ratsmitglieder kritisierten. Eine Wahl hatten sie nicht, denn um die Fördermittel zu bekommen, musste eine schnelle Entscheidung her. Die kam dann auch: Mit einer Gegenstimme und drei Enthaltungen beantragt die Gemeinde Großweitzschen die Fördermittel. Kommentar

Steina: Brand versehentlich verursacht?

Hartha/Steina. Mit einem Großaufgebot war die Feuerwehr Montagnacht in Steina im Einsatz. In der Dorfstraße brannte die Decke eines alten Bauernhauses. Laut Polizei wird nach dem Einsatz eines Brandursachenermittlers nun wegen fahrlässiger Brandstiftung ermittelt. Nach Informationen der DAZ ist es möglich, dass der Schweißbrand im Zusammenhang mit einer Ofenfeuerung in der Wohnung steht.

Fast vier Stunden dauerten die Löscharbeiten am Montag an. Die Harthaer Feuerwehr war mit 35 Einsatzkräften vor Ort. Auch die Feuerwehren aus Waldheim, Wendishain und Gersdorf beteiligten sich an den Löscharbeiten. Vor allem das Auffinden des Brandherdes war mit viel Arbeit verbunden. Personen kamen bei dem Brand nicht zu Schaden.

Das Haus ist nach dem Brand allerdings nicht mehr bewohnbar. Die Bewohner, ein 92 Jahre alter Mann und seine 64-jährige Tochter, mussten ausziehen. Für sie sei von der Wohnbau Hartha GmbH gleich eine Wohnung an der Straße der Jugend hergerichtet worden, sagte Harthas Bürgermeister Ronald Kunze. Ebenso habe der Pflegedienst für den Vater unkompliziert einen Platz in der Tagespflege organisiert, damit sich die Tochter nun um alles kümmern könne. Die Ermittlungen der Polizei dauern weiter an. Konkrete Angaben zur Schadenshöhe konnte die Polizei noch nicht machen. tnh

ANZEIGE

WERKSVERKAUF DÖBELN

27.11. | 12–18 Uhr
28.11. | 10–16 Uhr

Soulmat – dynamisch anpassbare Matratzen – das Innovativste am Markt!
Bekannt aus der MDR Sendung „Einfach Genial“

WEIHNACHTSAKTION:

NUTZEN SIE DEN MEHRWERTSTEUER-VORTEIL & 0% FINANZIERUNG
Ein Angebot der easycredit Teambank AG Nürnberg

SOULMAT®
Herrmann-Otto-Schmidt-Str. 10 • 04720 Döbeln
Tel. 0351-26441400 • info@soulmat.com • www.soulmat.com

REGIONALES PRODUKT

SOULMAT®

SOULMAT® – Die Matratze fürs Leben ...

Mit dem Kauf einer Soulmat unterstützen Sie Händler der Region.

FÜR GESUNDEN SCHLAF
Die SOULMAT fördert durch ihre Belüftungseigenschaften ein optimales Mikroklima für gesunden Schlaf.

BEI RÜCKEN-SCHMERZEN
90 % unserer Kunden geben an, weniger oder gar keine Rückenschmerzen mehr zu haben.

FÜR 100 % HYGIENE
Waschbare Matratzen-Module, die leicht zu reinigen sind.

FÜR ALLERGIKER
99 % weniger Bakterien, Milben, Staub und Schimmel. Bestens geeignet für Allergiker!

MIT LANGER LEBENSDAUER
Auf 30 Jahre gegen Durchliegen getestet und zertifiziert. Das garantieren wir!

FÜR DIE UMWELT
Nachhaltige Herstellung in unserer eigenen Manufaktur in Deutschland.

SOULMAT, die innovative Matratze aus Sachsen.

ANPASSUNGSFÄHIG
Schlafen Sie dauerhaft ergonomisch und körpergerecht.

HÄRTEGRAD VERSTELLBAR
Der patentierte modulare Aufbau der SOULMAT ermöglicht eine stetige Anpassung des Härtegrades – Stufenlos von weich bis hart.

KLIMAREGULIERT
Das einzigartige Klima- und Belüftungssystem fördert auf natürliche Weise ein optimales Mikroklima für Ihre Schlafgesundheit.

Falls Sie nicht persönlich vorbeikommen können, beraten wir Sie natürlich auch gerne telefonisch.

Einzigartiges Produkt, besonderer Service.

Jede SOULMAT ist ein Unikat, dass Sie individuell zusammenstellen und an Ihre persönlichen Bedürfnisse anpassen können.

ZUFRIEDENHEITSGARANTIE
Umfassende Nachbetreuung und Support.

GELD-ZURÜCK-GARANTIE
Testen Sie die SOULMAT bequem zu Hause.

Werkverkauf Döbeln
Herrmann-Otto-Schmidt-Str. 10
04720 Döbeln

27.11.2020 | 12 – 18 Uhr
28.11.2020 | 10 – 16 Uhr
Wöchentliche Öffnungszeiten: Donnerstag 12.00–18.00 Uhr
Wir bitten um vorherige Terminvereinbarung.



Fast alle Gegenstände ihrer Wohnung hat Iwelina Fröhlich gebraucht gekauft oder selbst gebaut.

FOTO: DIETRICH FLECHTNER

Von Sabrina Lösch

Was ist Minimalismus? Bei der Beantwortung dieser Frage scheiden sich die Geister. Zu einem Lifestyle-Trend, angefacht durch die Werbeindustrie, sei Minimalismus verkommen. Nur Reiche und zumindest Wohlhabende können sich noch diese Lebensweise erlauben. Die Kritik ist berechtigt, doch diese Auffassung trifft den ursprünglichen Kern von Minimalismus nicht einmal im Ansatz. Vielmehr ist er ein alternatives Lebenskonzept, das zu innerer Zufriedenheit und Ausgeglichenheit verhelfen soll – ohne dabei den Planeten und dessen Ressourcen auszubeuten. Was den Minimalismus selbst mit der anhaltenden Debatte darüber eint: Die eine richtige Lösung gibt es nicht.

Für Iwelina Fröhlich ist Minimalismus nach wie vor ein Wertekonzept, kein Dogmatismus. Die 34-Jährige lebt nachhaltig, vegan und weitestgehend frei von Konsum. Mit Verzicht hat das alles aber nichts zu tun. Warum, erklärt sie im Interview. Für das Gespräch lädt die Minimalistin in ihre Zwei-Zimmer-Wohnung in die Dresdner Friedrichstadt.

Wie definieren Sie für sich persönlich Minimalismus?
Minimalismus ist für mich die Kunst des Reduzierens, das Loslassen von überflüssigem Ballast, materiell als auch immateriell. Ich sehe das Mehr im Weniger.

„Ich ernähre mich vegan“

Was meinen Sie mit überflüssigem Ballast?
Ich frachte mich nicht mit Gegenständen zu oder verliere mich im Erlebniskonsum. Zeit- und Aufmerksamkeitsräuber halte ich bewusst aus meinem Leben fern. Dadurch kann ich mich den wesentlichen Dingen zuwenden. Das sind für mich Familie, Freunde und Natur.

Welche Faktoren spielen in ihrem minimalistischen Lebensstil eine Rolle?
Da ist zum Beispiel die Gesundheit: Eine nachhaltige Ernährung ist gesünder als der Konsum von Industrieware. Ich ernähre mich vegan. Studien zufolge leiden Menschen, die sich pflanzlich ernähren, seltener an Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Gicht oder Rheuma. Auch Nachhaltigkeit und soziale Aspekte spielen eine Rolle. Zudem wissen wir aus dem Bereich der Positiven Psychologie, dass uns ein minimalistischer Lebensstil dem Glücksempfinden näher bringen kann als ein konsumorientierter. Glück und Zufriedenheit kann ich mir nicht kaufen, sondern nur leben. Minimalismus ist dazu ein gutes Konzept.

Was macht Sie denn glücklich und zufrieden?
Beziehungen und Interaktionen mit Menschen. Ehrlichkeit anderen und auch mir selbst gegenüber. Ich fühle mich in Gesprächen wohl. Gemeinsame Erlebnisse machen mich glücklich, etwa lange gemeinsame Spaziergänge. Da nehme ich Anteil an meinen Mitmenschen und ihren Gefühlen.

Minimalismus schafft Zeit und Raum

Das kann man aber auch, obwohl man gerne Shoppen geht.
Ja. Aber mir persönlich schafft Minimalismus Zeit und Raum, sodass ich Verbundenheit spüre mit meinen Mitmenschen, der Natur, der Welt. Das macht mich zufrieden. Mit Gegenständen fühle ich mich nicht verbunden.

Gibt es in Ihrem Leben denn keinen einzigen Gegenstand, dem Sie sich verbunden fühlen?
Man kann durchaus ein Hobby haben, das solche Empfindungen generiert. Ich selbst spiele Gitarre. Es geht aber nicht um den Gegenstand an sich, sondern darum, in einer Tätigkeit aufzublühen. Deshalb lege ich den Fokus darauf, worin ich aufblühen kann, ob das Hobbys oder menschliche Beziehungen sind.

Gehen Sie in Ihrer Freizeit nicht mal ins Café oder ins Kino?
Selten gehe ich in meiner Freizeit ins V-Cake. Ich informiere mich, beziehe Nachrichten aus den Medien. Und wenn ich die Zeit habe, stelle ich gerne Kosmetika und andere Produkte selbst her. Ansonsten treffe ich mich mit Freunden zum Picknick an der Elbe, zum Wandern oder Radfahren.

Verreisen Sie auch manchmal?
Ja, ungefähr alle zwei bis drei Jahre fliege ich nach Bulgarien, um dort einen Teil meiner Familie zu besuchen. Die Fahrt mit dem Bus dauert drei Tage. Das kann ich aufgrund meiner Arbeitssituation leider nicht einrichten, daher greife ich auf den Flug als letztes Reisemittel zurück. Für einen Städtetrip würde ich aber nicht ins Flugzeug steigen.

„Es war ein langer Prozess, keine bewusste Entscheidung“
Inwiefern unterscheidet sich Ihr Haushalt von einem nicht-minimalistischen?
Spontan fällt mir ein, dass ich ohne Auto, Fernseher und Kühlschrank lebe. Außerdem habe ich mit meiner Familie und im Freundeskreis die Vereinbarung getroffen, dass wir uns keine Geschenke machen. Dinge nur um des Schenkens willen zu verschenken, obwohl man gar

nichts braucht, ist eine reine Überflusshandlung. Stattdessen schenken wir uns Zeit, Aufmerksamkeit und Zuwendung.
Sie leben ohne Kühlschrank?
Ja, seit November 2017. Meinen Einkauf plane ich so, dass ich alle Lebensmittel aufbrauche, bevor sie verderben. Ich konsumiere kaum Kühlware und Sojamilch hält sich drei Tage lang ohne Kühlung, wenn nicht gerade Hochsommer ist.

Seit wann leben Sie eigentlich minimalistisch?
Das war ein langer Prozess, keine bewusste Entscheidung für einen Trend. Man könnte sagen, ich habe den studentischen Lebensstil bis heute beibehalten. Irgendwann schwappte die Bewegung namens Minimalismus aus Amerika herüber, da bekam mein Lebensstil plötzlich einen Namen.
Wertekonzept, keine Erbsenzählerei

Es liegt zunehmend im Trend, maximal 1000 oder im Extremfall sogar nur 100 Gegenstände zu besitzen. Haben Sie da auch einen Richtwert?
Gegen diese Quantifizierung eines idealen Konzeptes wehre ich mich vehement. Minimalismus ist für mich ein Wertekonzept, keine Erbsenzählerei.

Was genau stört Sie daran, den Besitz zu zählen?
Zum einen der Vergleich, der dabei entsteht. Ein Handwerker benötigt viele Gegenstände, um seinen Beruf ausüben zu können. Ich arbeite hauptsächlich mit meinem Kopf und dem Laptop. Das impliziert ja, dass der Handwerker gar kein

Minimalist sein kann. Das ist absurd. Man muss die Lebenssituation eines Menschen immer im Ganzen sehen, sowohl beruflich als auch privat. Zum anderen legt diese Methode des Zählens den Fokus auf Gegenstände. Genau davon will Minimalismus aber weg, versteht sich als Gegenbewegung zum Materialismus.

Haben Sie jemals Ihre Wohnung im Marie-Kondo-Stil ausgemistet?
Nein. Diesen Trend gab es damals noch gar nicht. Im Minimalismus geht es mir persönlich darum, Prioritäten neu zu ordnen und mich zu fragen, was mir wirklich wichtig ist.

„Ich habe viel Materielles losgelassen“
Gehört da Ausmisten nicht auch dazu?
Das kann ein erster Schritt sein. Für mich war damals der erste Schritt in den Minimalismus, meine Ernährung von vegetarisch zu vegan umzustellen. Materiell entschlacken ergab sich im Laufe der Zeit von selbst, zum Teil auch durch Ausmisten.

Weil Sie also schon immer eher sparsam waren, mussten Sie auch nicht so viele Dinge aufgeben?
Worte wie „aufgeben“ oder „verzichten“ implizieren Zwang und Selbstkasteiung. Das ist es für mich gar nicht. Minimalismus ist ja ein selbst gewählter Lebensstil, kein Dogma. Deshalb spreche ich von „loslassen“ und „befreien“ vom Überfluss. Das ist ein riesengroßer Unterschied zu „Verzicht“. Nun zur eigentlichen Frage: Ja, ich habe viel Materielles losgelassen. Früher hatte



Im November 2017 zog die Minimalistin endgültig den Stecker: Seitdem lebt sie mit Kühlschrank ohne Kühlfunktion

FOTO: DIETRICH FLECHTNER

Iwelina Fröhlich

■ Iwelina Fröhlich, 34 Jahre, wohnt in Dresden.
■ Sie arbeitet als Dozentin im Bereich Politische Bildung an der Technischen Universität Dresden.
■ In der Vergangenheit hat sie in Kooperation mit dem Verein Weiterdenken der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen Vorträge zu Themen rund um Nachhaltigkeit, Minimalismus und Zero Waste gehalten.

ich riesige Schränke voll mit Büchern. Das diente keinem Zweck, sondern war bloß Raumdekoration. Dadurch wollte ich mich selbst darstellen. Als ich das begriff, konnte ich ganz viele Bücher loslassen.

„Im Alltag könnte ich nicht ohne Laptop leben“

Worauf achten Sie beim Einkaufen?
Ich stelle mir immer die Frage: Welche Produktionsbedingungen und welche Marken und Hersteller will ich unterstützen? Große Ketten oder lieber kleine lokale Anbieter? Im Supermarkt geht es nicht nur um Ökonomie oder Hedonismus im Sinne meines Wohlbefindens. Bei jedem Einkauf treffe ich auch eine politische Entscheidung.

Inwiefern hängt das mit Minimalismus zusammen?
Ich habe nicht das Gefühl, unendlich viele Dinge zu brauchen. Bevor ich etwas kaufe, hinterfrage ich den Sinn eines Produkts. Das verhindert Impulskaufe. Es passiert mir nie, dass ich mit zehn Dingen nach Hause komme, die ich gar nicht brauche.

Das spart bestimmt auch jede Menge Geld...
Genau. Wobei ich in der dankbaren Situation bin, dass ich nicht jeden Cent zweimal umdrehen muss. Diese Relation spielt daher bei mir weniger eine Rolle.

Hand aufs Herz: Gibt es denn nicht einen einzigen Gegenstand in Ihrer Wohnung, aber trotz dem einen hohen emotionalen Wert für Sie hat?
Doch, natürlich. Im Alltag könnte ich nicht ohne Laptop leben. Mein wertvollster Besitz hingegen ist ein Bild meiner Mutter in jungen Jahren, das im Schlafzimmer hängt.

IG Bau: „Minimal-Angebot“ der Arbeitgeber

Mehr Geld für 590 Maler und Lackierer im Kreis Mittelsachsen gefordert

Leipzig. Maler sollen mehr Geld einstreichen: Angesichts der trotz Corona-Pandemie guten Auftragslage im Maler- und Lackiererhandwerk fordert die IG Bau ein Lohn-Plus für die rund 590 Beschäftigten der Branche im Landkreis Mittelsachsen. „Die Bauwirtschaft brummt selbst in der Krise. Davon profitieren auch die Malerbetriebe. Jetzt sollen die Handwerker einen fairen Anteil an den guten Geschäften erhalten“, sagt Bernd Günther, Bezirksvorsitzender der IG Bau Nord-West-Sachsen. Die Gewerkschaft verlangt in der laufenden Tarifrunde eine Lohnerhöhung von 5,4 Prozent.

Bislang hätten die Arbeitgeber jedoch nur ein „Minimal-Angebot“ von 0,8 Prozent vorgelegt, kritisiert IG Bau-Verhandlungsführer Carsten Burckhardt. „Das ist ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten, die kein Homeoffice machen können und täglich auf der Baustelle unter erschwerten Corona-Bedingungen die Knochen hinhalten.“ 2020 sei – trotz Pandemie – ein sehr erfolgreiches Jahr für die Branche. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg der Umsatz im Maler- und Lackiererhandwerk im zweiten Quartal des Jahres um 15 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

Auch die Auftragslage für die nächsten Monate ist nach Beobachtung der IG Bau überaus robust. „Eine echte Wertschätzung der Beschäftigten sieht anders aus“, so Bezirksvorsitzender Günther mit Blick auf das Angebot der Arbeitgeber. Daran ändere auch die vorgeschlagene Corona-Prämie nichts, die bei lediglich 70 Euro liegen soll.

Die Gewerkschaft ruft die Arbeitgeber dazu auf, bei der nächsten Tarifverhandlung ein Angebot vorzulegen, das der Wirtschaftslage in der Branche entspricht. Am 1. Dezember gehen die Verhandlungen in die dritte Runde.

Polizei entdeckt Hundewelpen



Die beiden kleinen Hunde sind erst fünf Wochen alt und müssten noch bei ihrer Mutter sein.

FOTO: BUNDESPOLIZEI

Bad Gottleuba. Zum wiederholten Mal hat die Bundespolizei in dieser Woche Hundewelpen sichergestellt, die ohne ausreichenden Impfschutz transportiert wurden und viel zu jung sind, um schon von der Mutter getrennt zu werden.

Dieses Mal entdeckten die Beamten zwei erst fünf Wochen alte Hunde in einem Pappkarton im Kofferraum eines Kleintransporters, den sie am Mittwoch am Rastplatz „Am Heidenholz“ an der A 17 kontrolliert hatten.

Die Tiere kamen in die Obhut eines Tierheims. Der 34 Jahre alte Fahrer und seine zwei Jahre jüngere Beifahrerin, beide bulgarischer Herkunft, müssen sich nun wegen des Verdachts auf Verstoß gegen das Tierschutzgesetz verantworten.

Insgesamt haben die Beamten seit Jahresbeginn 29 Hundewelpen sichergestellt, am Montag gleich sechs an einem Tag.

Von Sebastian Kositz

Dresden. Woche um Woche gehen Menschen auf die Straße, um gegen die Coronaregeln zu demonstrieren. Sie selbst bezeichnen sich als Querdenker. Die breite Allianz von Verschwörungstheorieanhängern, Putinfans, Esoterikern, Reichsbürgern, Antisemiten, Rassisten und anderen Verfechtern kruder Weltbilder lässt sich treffen der allerdings als Querfront bezeichnen. Und die eint vor allem eines: Die Verachtung des politischen Systems. Im Interview erklärt die Dresdner Politikwissenschaftlerin Anja Besand, warum die Bewegung für die Demokratie so gefährlich ist.

Seit Wochen gehen Menschen gegen die Coronaregeln auf die Straße, vielen pfeifen bewusst auf Hygienevorschriften. Frau Professorin Besand, was treibt diese Leute an?
Die Zumutungen zu ertragen, die sich für uns alle im Rahmen der Coronapandemie ergeben, ist nicht leicht.

Menschen erleben und verarbeiten diese Belastungen unterschiedlich. Einige reagieren ängstlich, andere gefasst und wieder andere wütend oder leugnen die Gefahr. Viele Menschen haben gar keine Möglichkeit, sich vor dem Virus zu schützen – sei es aus beruflichen Gründen oder weil sie schulpflichtige Kinder haben. Eine derartige Gefahr über Monate – wenn nicht vielleicht Jahre – für sich ständig präsent und real zu halten und mit dieser Verantwortung zu leben, ist nicht einfach auszuhalten. Das an sich ist nicht schwer zu verstehen. Herausfordernder ist dagegen die Frage, warum die, die unzufrieden sind mit der Coronapolitik der Bundes- und Landesregierung, keinerlei Scheu haben, sich mit Rechts-extremen und Verschwörungstheoretiker*innen zusammenzutun.

Tatsächlich vertreten viele Teilnehmer absurde Weltbilder, stellen wissenschaftlich unhaltbare Theorien auf und nicht wenige zeigen sich offen rassistisch und antisemitisch. Wie gefährlich ist der krude Querfront-Brei für die demokratische Gesellschaft?

Das ist super gefährlich – wie gefährlich, kann man in Amerika schon ganz gut erkennen. Wenn sich relevante Gruppen der Gesellschaft vom rationalen Diskurs und jeglicher Form wissenschaftlicher Erkenntnisse verabschieden, wird es schwer sein, zukünftige Herausforderungen zu meistern und da geht es – mit Verlaub – nicht nur um eine kleine Pandemie, sondern weit schwerwiegendere Probleme wie den Klimawandel und den Umgang mit globalen sozialen Ungleichheiten.

Radebeul. Entlang der Löbnitzgrund-Schmalspur ist es seit knapp drei Wochen still geblieben. Grund dafür waren Bauarbeiten. Im gleichen Zuge wurden Wartungsarbeiten durchgeführt. Ab diesem Wochenende dampfen die Lokomotiven wieder durch den Löbnitzgrund: Alle Bauarbeiten werden planmäßig abgeschlossen. „Im November ist mit bauoffenem Wetter zu rechnen, das insbesondere für Gleisbauarbeiten notwendig ist“, teilt die Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft (SDG) mit. Schwerpunkt der Bauarbeiten waren Gleis- und Weichen-erneuerungen am Bahnhof Moritzburg.

„Wir konzentrieren uns auf die Falschen“

Verschwörungstheorieanhänger, Esoteriker, Nazis und Reichsbürger üben in der Coronakrise als selbst ernannte Querdenker den Schulterschluss. Die Dresdner Politikprofessorin Anja Besand warnt vor großen Gefahren – und sieht kaum Sinn darin, mit diesen Menschen einen Dialog zu führen.



Protest gegen die Coronaregeln am 31. Oktober in Dresden.

FOTO: ARCHIV/SEBASTIAN WILLNOW/DPA

ten, um nur zwei Stichworte zu nennen.

Das Querfrontphänomen gibt es nicht erst seit Corona. Gerade in Ostachsen hat sich über die Jahre eine breite Szene etabliert, die längst alle gesellschaftlichen Schichten durchdringt. Wie konnte das passieren?
Das stimmt, das ist gar nicht so neu – Esoteriker*innen, die nicht an (schulmedizinische) Aussagen glauben, Rassist*innen, die weiße Menschen für überlegen halten, oder auch Reichsbürger*innen gibt es schon sehr lange. Das Problem ist, dass diese Gruppen sich selbstbewusster als je zuvor sichtbar machen und zusammenschließen. Dahinter steckt viel Arbeit und Geld, das aus der rechten Szene investiert worden ist, um genau das zu erreichen, aber auch die Unentschlossenheit – man könnte sagen der Schmusekurs, mit dem diese Gruppen in der Vergangenheit politisch und medial behandelt worden sind. Wie oft haben wir in den vergangenen Jahren gehört, dass man auf diese Menschen zugehen müsste. Ihnen geduldig zuhören sollte, den Dialog suchen. Mir wäre lieber, man würde sich mal mit Hausbesetzer*innen um Dialog bemühen, vielleicht käme dabei etwas Sinnvolleres raus.

Die Erfahrungen belegen deutlich, dass viele dieser Menschen nicht mehr oder nur noch schwer zu erreichen sind. Sehen Sie überhaupt noch Möglichkeiten, diese Leute mit rationalen Argumenten zu erreichen?

Zur Person

- Geboren 1971 in Grünstadt (Pfalz).
- Studium 1991 bis 1999 an der JLU Gießen, Staatsexamen für das Lehramt an Haupt- und Realschulen in den Fächern Sozialkunde und Kunstpädagogik, Magister in den Fächern Kunstpädagogik, Politikwissenschaft und Didaktik der Gesellschaftswissenschaften.
- Promotion 2003
- Habilitation 2009
- Berufung auf die Professur für Didaktik der politischen Bildung an der Technischen Universität Dresden im April 2009.
- E-Learning Beauftragte der Philosophischen Fakultät seit 2011
- Prodekanin der Philosophischen Fakultät 2015 bis 2017
- Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des ZLSB seit 2018.
- derzeit Mitglied des Senats
- Arbeitsschwerpunkte: Politische Bildung, Politikvermittlung, Fachdidaktische Lehr-/Lernforschung, Bedeutung von Medien im Politikunterricht

Nein. Vielmehr geht es um Tabus, sich menschenfeindlich zu äußern. Das geht einfach nicht. Den Tod von Mitmenschen in Kauf zu nehmen, auch nicht. Wenn Coronaleugner*innen Polizist*innen ansprechen: Wie soll man da diskutieren? Da werden Grenzen überschritten, die jeglichen Diskurs unmöglich machen. Wir sollten gleichzeitig aber auch nicht übersehen, dass

diese Gruppe sowohl politisch als auch medial viel zu viel Aufmerksamkeit bekommt. Das muss aufhören, wir konzentrieren uns auf die Falschen.

Sie beschäftigen sich wissenschaftlich mit politischer Bildung und kritisieren die jetzige, an den Schulen praktizierte Form als nicht hinreichend. Was genau läuft da schief?
Ich ziehe meinen Hut vor den Aktiven im Feld politischer Bildung. Sie haben keinen leichten Job und damit meine ich explizit auch die Lehrerinnen und Lehrer, die in Sachsen Gemeinschaftskunde unterrichten. Das Kernproblem ist, dass wir diesem Bildungsbereich nicht genügend Raum geben. Über viele Jahre haben wir erst in Klasse 9 mit der politischen Bildung begonnen. Da ist der Zug längst abgefahren.

Was muss sich ändern?
Glücklicherweise ist es uns vor Kurzem gelungen, den Start auf Klasse 7 vorzuziehen. Aber wir haben noch immer viel zu wenig Zeit. Wenn wir wollen, dass junge Menschen sich in der Schule mit politischen und gesellschaftlichen Fragen beschäftigen, dann brauchen wir nicht nur eine Mindestausstattung des Bildungsbereichs mit zwei Wochenstunden von Klasse 5 bis 10, sondern auch Freiraum für die Thematisierung aktueller Fragen und Probleme in der Schule. Politische Bildung darf nicht das erste sein, was unter Coronabedingungen hinten runter fällt – gerade in einer solchen Situa-

tion brauchen wir politische Bildung dringender als Deutsch und Mathe.

Zugleich heben Sie auch die Bedeutung der politischen Bildung für Erwachsene hervor. Wie kann die denn konkret aussehen?

Das Selbstverständnis politischer Bildung ist es von jeher, dass sie sich an alle Menschen wendet. Wir bilden in der politischen Bildung nicht zukünftige Politiker*innen oder Greenpeace-Aktivist*innen aus – unsere Arbeit ist auf ganz normale Bürger*innen gerichtet. Leider hat das noch nie so richtig geklappt. Politische Bildung erreicht oft nur politisch Vorinteressierte. Das muss sich ändern. Die politische Bildung darf nicht auf ihrem hohen Berg sitzen bleiben und hoffen, dass die Menschen zu ihr finden, sie muss sich auf die Mühen der Ebene einlassen – um das hier mal ganz verkürzt zu sagen. Aber das ist natürlich wirklich nicht einfach.

Die Coronakrise wird irgendwann einmal vorbei sein. Was meinen Sie, hat diese Pandemie unserer Gesellschaft bereits jetzt schon nachhaltig und dauerhaft verändert?

Ja, das hat sie, aber es wird sich erst in einigen Jahren zeigen, in welcher Weise. Noch haben wir die Chance, aus dieser Sache ganz unterschiedliche Dinge zu lernen. Wir könnten lernen, eine solidarischere Gesellschaft zu werden. Es besteht aber leider auch die Gefahr, dass sich nach dem ganzen Stress jeder nur noch selbst der Nächste sein möchte.

Die Löbnitzgrundbahn macht wieder Dampf

Seit Anfang November mussten Fahrgäste auf Busse umsteigen – das ändert sich nun ab dem heutigen Sonnabend.

Von Sören Hinze

Radebeul. Entlang der Löbnitzgrund-Schmalspur ist es seit knapp drei Wochen still geblieben. Grund dafür waren Bauarbeiten. Im gleichen Zuge wurden Wartungsarbeiten durchgeführt. Ab diesem Wochenende dampfen die Lokomotiven wieder durch den Löbnitzgrund: Alle Bauarbeiten werden planmäßig abgeschlossen.

„Im November ist mit bauoffenem Wetter zu rechnen, das insbesondere für Gleisbauarbeiten notwendig ist“, teilt die Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft (SDG) mit. Schwerpunkt der Bauarbeiten waren Gleis- und Weichen-erneuerungen am Bahnhof Moritzburg.



Am Moritzburger Nadelöhr der Schmalspurbahn wurde Schienen und Weichen erneuert.

FOTO: STEFFEN MANIG

burg. Die Bahnübergänge Waldstraße und Bahnhofstraße wurden erneuert – sowie die Einfahrtsweichen in beide Richtungen. Damit lag die Baustelle an einer Schlüsselposition der Zugstrecke. Die Hälfte der Züge wendet dort, die andere Hälfte durchfährt den Bahnhof auf dem Weg nach Radeburg. Daher musste der gesamte Schmalschienerverkehr eingestellt werden. Schienenersatzverkehr auf Rädern wurde bereitgestellt. Zudem wurden der Bewuchs entlang der Strecke verschnitten und die Gleise vom Herbstlaub befreit. Im Werkstattschuppen der Löbnitzstadt wurden die Lokomotiven ausgewaschen und repariert. Außerdem erhielt der Kohlekran in Radebeul-Ost einen

neuen Schutzanstrich. Am dem heutigen Sonnabend nimmt der Löbnitzdackel wieder Fahrgäste mit auf die historischen Bahnstrecke, die teilweise bereits im späten 19. Jahrhundert errichtet wurde.

In die aktuellen Baumaßnahmen am Bahnhof Moritzburg hat die Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft rund 270 000 Euro investiert. Der Verkehrsverbund Oberelbe hat das Bauvorhaben gefördert.

Info Ab dem 21. November findet wieder regulärer Dampfbetrieb der Löbnitzgrundbahn statt. Die Schmalspurbahn fährt wieder von Montag bis Freitag von 5.15 Uhr bis 18.30 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 8.26 Uhr bis 18.30 Uhr.

Kart-Racer auf dem Podium

Lichtenau. Beim 5. Lauf zum Ost-deutschen ADAC-Kart-Cup (OAKC) im ostsächsischen Moto-drom Lohsa ist Joel Hohmann aus dem Lichtenauer Ortsteil Niederwiesa in den beiden Rennen der Klasse OK-Junior jeweils als Zweiter aufs Podium gefahren. In der X30-Senior wartete Colin Sandner aus Lichtenau mit einem vierten Platz und einem Ausfall auf. Jason Schleißiger aus dem Klipphausener Ortsteil Groitzsch sah bei den Bambinis als 5. und 4. recht gut aus. Dessen älterer Bruder Christoph Schleißiger konnte in der Klasse KZ2 als 7. und 5. ebenfalls in die Punkte-ränge vorstoßen. *stf*

Raudies-Racer schafft Bronze

Reinsdorf. Mehrere Mitglieder des Reinsdorfer Geländesport-Teams Raudies-Racing/WorkHarder tum-melten sich in Sachsen-Anhalt bei der Moto-Cross-Landesmeister-schaft. In der Klasse bis 85 ccm er-kämpfte Justin Turowski Bronze in der Tageswertung. Oskar Gühne verpasste als Vierter knapp einen Pokal. Annemarie Römer verzich-tete auf den Start in der Damen-klasse, um sich bei den 85-ern mit der überwiegend männlichen Kon-kurrenz zu messen. Als Ffifte ließ sie etliche Jungs hinter sich. *stf*

„Hinten heraus könnte es eng werden“

Fußballverbands-Präsident Harald Sather hofft auf Neustart im Dezember, ist aber skeptisch.



Constantin Zerbs (FA Wurzen II/am Ball) versucht Andre Wagner (Döbelner SC) zu entkommen.

FOTO: BETTINA FINKE

Döbeln. Die Zeit wird knapp. „Wir hoffen, am ersten Dezember-Wochenende den Spielbetrieb wieder aufnehmen zu können, nehmen aber zur Kenntnis, dass sich die all-gemeine Corona-Situation eher zu-spitzt als entspannt“, gibt sich der Präsident des Fußballverbandes Muldental/Leipziger Land, Harald Sather, keinen Illusionen hin.

Zwar habe der sächsische Fuß-ballverband Ministerpräsident Mi-chael Kretschmer einen Brief mit der Bitte um Wiederaufnahme des Spiel- und Trainingsbetriebes in den Freiluftsportarten zukommen lassen – ob dieser aber unter den ge-gebenen Umständen etwas bewir-ken werde, sei völlig ungewiss.

„Wenn wir im Dezember keine drei Spieltage absolvieren können, dann wird es hinten heraus ganz eng“, gibt Sather zu bedenken. Denn insgesamt sieben Spieltage aufzuholen, sei nur bei optimalen meteorologischen Bedingungen im Januar und Februar möglich.

„Schneien darf es allerdings nicht, wir könnten für diesen Fall noch nicht einmal unseren neuen Rasenplatz in Grimma nutzen, weil dieser aus Garantiegründen noch nicht beräumt werden kann“, sagt Sather. Das Spielen nur einer Halb-serie sei zwar eine grundsätzliche Möglichkeit, um die Saison zu ret-en, diese würde in einem solchen Fall allerdings sehr kurz werden. In der für den Fußball schönsten Jah-reszeit würde der Ball daher schon

wieder ruhen. „Wir stehen mit den Vereinen im engen Kontakt und ha-ben sie gebeten, sich auf einen Neu-start im Dezember einzustellen“, so der einstige FIFA-Schiedsrichteras-sistent. Denn nach dem ersten Lock-down im Frühjahr habe man die Er-

fahrung gemacht, dass die Vereine nur unzureichend auf den Neustart vorbereitet waren. „Bei dem einen lief das Wasser im Vereinshaus noch nicht, bei einem anderen war der Rasen noch nicht hergerichtet“, plaudert Sather aus dem Nähkäst-

chen. Auch das im Frühjahr oft ver-nommene Argument, die Spieler könnten nicht von jetzt auf gleich in den Spielbetrieb einsteigen, hält der Fußballverbands-Präsident für kein schlüssiges Argument. „Abgesehen davon, dass sich jeder im privaten

Umfeld zumindest ein wenig fit hal-ten kann, denke ich, dass es für Spieler auf der Ebene des Kreisfuß-balls auch möglich sein sollte, sich mit ein bis zwei Trainingseinheiten in die Lage zu versetzen, den Spiel-betrieb wieder aufzunehmen.“

ANZEIGE



*Wir gingen einen langen Weg gemeinsam,
aber er war doch zu kurz.
Nun bist du frei,
und unsere Tränen wünschen Dir Glück.*

*Nach kurzer schwerer Krankheit nehmen wir
Abschied von*

Winfried Otto

** 7. Mai 1954 † 15. November 2020*

In Liebe und Dankbarkeit:

**Deine Tochter Katrin mit Dirk, Nele und Mika
Dein Sohn Stephan mit Valeska, Luc und Mick
Dein Bruder Volker**

**Deine Schwägerin Gabi mit Bernd
im Namen aller Angehörigen und Freunde**

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Döbeln, im November 2020



2458701_001120

*Es ist als wäre mein Herz zerbrochen.
Es ist, als wäre ich nur noch halb.
Es ist, als wäre alles dunkel.
Es ist, als gäbe es keinen Halt.
Es ist meine Trauer. Trauer um dich.*

Sabine Coners

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Ehemann, unser geliebter herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa und Sohn

Jürgen Kießig

** 27. August 1957 † 12. November 2020*

In stiller Trauer

**Deine Ehefrau Petra
Deine Tochter Jeannette mit Nico
Deine Tochter Nicole mit Silvio
Deine Enkel Lucien und Mila
Deine Mutti Linda
im Namen aller Angehörigen**

Die Trauerfeier findet am Freitag, 27. November 2020, 14.30 Uhr in der Feierhalle des Bestattungshaus Illgen, Thielestraße 14 in Döbeln statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.



24545201_001120

Tief betroffen nehmen wir Abschied von unserem Mitarbeiter

Jürgen Kießig

geboren: 27. August 1957
gestorben: 12. November 2020

Herr Jürgen Kießig war im Baubetriebsamt der Stadt Döbeln tätig. Mit ihm haben wir einen einsatzbereiten, fachlich versierten und freundlichen Mitarbeiter verloren. Wir alle, besonders seine unmittelbaren Kolleginnen und Kollegen aus dem Baubetriebsamt, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Stadtverwaltung Döbeln
Im Namen der Belegschaft

Sven Liebhauser
Oberbürgermeister

Christine Krause
Personalratsvorsitzende

24512001_001120



**Wenn ein Mensch geht,
braucht man die,
die bleiben, umso mehr.**

Mit einer Familienanzeige in Ihrer Tageszeitung geben Sie den Verlust eines lieben Menschen bekannt.

Wir trauern um unseren ehemaligen Mitarbeiter
Herrn Jürgen Kolitsch

der im Alter von 66 Jahren am 04.11.2020 für immer eingeschlafen ist.

Herr Kolitsch war viele Jahre in der damaligen Gemeinde Bockelwitz als Bürgermeister von Börtewitz, Gemeindedirektor in Polkenberg und als Verwaltungsleiter tätig.

Nach der Eingemeindung ab 01.01.2012 bis 31.08.2019 hat er bei der Stadt Leisnig im Bau- und Ordnungsamt gearbeitet. Mehrere Jahre war er Vorsitzender des Personalrates.

Wir sind tief betroffen und werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Den Angehörigen und Freunden gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Leisnig, im November 2020

Im Namen aller Mitarbeiter, Ortschafts- und Stadträte sowie sachkundigen Bürger der Stadtverwaltung Leisnig

Tobias Goth
Bürgermeister

Heckel
Ortsvorsteher

Personalrat

24586201_001120

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Manfred Bennewitz

geb. 17.09.1935 gest. 11.11.2020

**Deine Inge
Deine Kinder Lutz mit Ramona,
Winnie mit Steffen,
Annett mit Jens
Deine Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Döbeln und Dahlen, im November 2020

*Es ist egal zu welchem
Zeitpunkt man einen
Menschen verliert, es ist
immer zu früh und es tut
immer weh.*

24537601_001120

DANKSAGUNG

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von meinem Vati und Schwiegervati, unserem lieben Opa und Uropa

Manfred Möbius

Für die vielen Beweise der Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und liebevolle Umarmungen danken wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn.

Besonderer Dank gilt dem Trompeter Herrn Gauss sowie dem Bestattungshaus Heiko Nickel.

In stiller Trauer:
**Dein Sohn Armin mit Birgit
im Namen aller Angehörigen**

Bestattung Heiko Nickel

24586201_001120

**Begrenzt ist das Leben,
jedoch unendlich ist die Erinnerung.**

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Martin Winkler

*** 01.04.1946 † 15.11.2020**

In stiller Trauer:

**Deine Ehefrau Margit
Deine Kinder Kathrin und Michael sowie
Deine Enkel und Urenkel
im Namen aller Angehörigen**

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 4. Dezember 2020, 10:00 Uhr im Krematorium Döbeln statt.

Bestattung Heiko Nickel

24529301_001120

**Einzigartig ist Ihr
Leben, einzigartig
ist Ihr Abschied.**

Bestattungsvorsorge

Roßwein, Markt 9, ☎ 034322-436 26
Waldheim, Dresdener Str. 7, ☎ 034327-914 41
Leisnig, Rosa-Luxemburg-Str. 1, ☎ 034321-134 80
Ostrau, Rosa-Luxemburg-Platz 2, ☎ 034324-233 00

Döbeln & Feierhalle: Thielestraße 14, ☎ 03431-70 30 02

www.bestattungshaus-illgen.de

ILLGEN
BESTATTUNGSHAUS

22418001_001120

Gemäß §47 Abs. 5 VwGO veröffentlicht der Abwasserzweckverband „Untere Zschopau“ hiermit die Entscheidungsformel des Normenkontrollurteils des Sächsischen Obergerichts vom 16. September 2020, Aktenzeichen 5C 9/16 wie folgt:

§ 29 Abs. 3 der Satzung des Abwasserzweckverbands „Untere Zschopau“ über die öffentliche Abwasserbeseitigung (Abwassersatzung – AbwS) vom 14. Dezember 2015 sowie Art. 1 Nr. 3 der 1. Satzung zu deren Änderung vom 12. Dezember 2017 und Art. 1 der 3. Satzung zu deren Änderung vom 4. Februar 2019 werden für unwirksam erklärt.

2429801_001120

prisma
Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

Top-Themen im neuen prisma

10.000 €: das prisma-Rätsel Seite 25

100 x PRINTEN GEWINNEN! plus Rezept zum Selbermachen Seite 3

» Noch nicht bereit für einen Immobilien-Vollverkauf? Mehr dazu auf Seite 25.

50 JAHRE TATORT
Stars, Kurioses und großes Gewinnspiel
Seite 4/5

» Immer brandaktuell: das TV-Programm
» Worauf Sie sich verlassen können: die Tagestipps von **prisma.de**
» Nahaufnahme: der Tatort-Blog
» Ihre Meinung: Leser bewerten Filme und Schauspieler

prisma

2229801_001120

YEAH!

Gute Nachrichten für 2021:
Die Stadtwerke Döbeln senken die Strompreise und das Erdgas bleibt weiter günstig!

Wann immer die Strompreise runter gehen, dann gehen wir mit! Ohne wenn und aber.

Fairness und gute Preise gehören bei uns zusammen, wie ein **Paar Stiefel**. Unsere treuen Kunden wissen das schon lange zu schätzen. Und was ist mit Ihnen? Wechseln Sie jetzt zu günstigem Strom und Erdgas mit Vertrauensgarantie!

Jetzt informieren!
Telefon: 03431 721 - 240
www.stadtwerke-doebln.de
www.energie-aus-doebln.de

Stadtwerke Döbeln
Energie ist unser Stiefel!

24252701_001120

LVZ+ Familie

Die neue und digitale Plattform mit spannenden Themen und wissenswerten Geschichten für die ganze Familie.

www.lvz.de/Familie

Jetzt Newsletter abonnieren

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Für unser modernes Werk in Döbeln suchen wir einen verantwortungsvollen und verlässlichen

Maschinen- und Anlagenführer und Produktionshelfer (m/w/d)

Wir erwarten von Ihnen:

- Gutes technisches Geschick, Organisationstalent und Teambereitschaft
- Mobilität und Bereitschaft zur Arbeit im Schicht-System
- Erfahrungen in der Lebensmittelbranche wäre erfreulich, sind aber keine Voraussetzungen

Zu Ihren Aufgaben gehören u.a.:

- Einrichten und Bedienen von Verpackungsmaschinen im Lebensmittelbereich (Geflügel, Fleisch, Wurst)
- Kontrolle und Absicherung eines reibungslosen Arbeitsablaufs an der Maschine
- Verpacken von Fleisch und Wurstwaren

Das können wir für Sie tun:

Wir bieten Ihnen einen spannenden und abwechslungsreichen Vollzeitjob. Bei uns erwartet Sie ein sicherer Arbeitsplatz in einem internationalen Umfeld mit flachen Hierarchien und vielen freundlichen Kolleginnen und Kollegen.

Wenn Sie Lust auf neue Herausforderungen haben, freuen wir uns, Sie kennenzulernen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Plukon  **Plukon Döbeln GmbH**
Hermann-Otto-Schmidt-Straße 7 | 04720 Döbeln
Tel.: 03431/738 140 | s.dubiak@plukon.de

24120001_001120

Der Abwasserzweckverband „Untere Zschopau“ stellt zum 01.März 2021 eine Fachkraft für Abwassertechnik (m/w) bzw. Ver- und Entsorger/in

für den Betrieb des Kanalnetzes, der Kläranlagen (12.000.8.000 und 25-100 EW) sowie Sonderbauwerke und Pumpstationen ein.

Der AZV „Untere Zschopau“ ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen für die rund 16.000 Einwohner und Gewerbetreibenden im Bereich der Abwasserentsorgung.

Zu den Aufgaben gehören:

- Überwachung, Bedienung, Pflege, Wartung und Instandhaltung aller abwassertechnischen Einrichtungen
- Probenahme und Untersuchung von Abwasser- und Schlammproben
- Kontrolle und Störungsbeseitigung im Schmutzwasserkanalnetz
- Teilnahme am Rufbereitschafts- und Wochenenddienst außerhalb der dienstplanmäßigen Arbeitszeit

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft für Abwassertechnik bzw. als Ver- und Entsorger/in der Fachrichtung Abwasser
- Führerschein der Klasse B
- handwerkliches Geschick und körperliche Belastbarkeit
- eine eigenverantwortliche, flexible und sorgfältige Arbeitsweise, eine schnelle Auffassungsgabe und Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Wahrnehmung von Rufbereitschaft und Wochenenddiensten

Wir bieten:

- eine leistungsgerechte Vergütung nach TVÖD
- eine angemessene Einarbeitungszeit
- einen sicheren Arbeitsplatz und kollegiale Zusammenarbeit im Team an modernen
- Arbeitsplätzen zeichnen uns aus
- ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet

Sind sie interessiert? Dann schicken Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 29. Januar 2021 an den:

Abwasserzweckverband „Untere Zschopau“
z.Hdn. Frau Wagner
Kurt-Schwabe-Straße 1, 04736 Waldheim
Oder per Mail: i.wagner@azv-untere-zschopau.de
Weitere Informationen unter www.azv-untere-zschopau.de

24417501_001120

Auf der Suche nach einer interessanten Tätigkeit?

Anzeigen unter:
www.lvz-job.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

schulgeldfrei

heimerer 

Pflegefachfrau/Pflegefachmann,
Heilerziehungspflege,
Pflegehilfe, Physiotherapie, Podologie

Bewirb dich jetzt für September 2021!

Heimerer Schulen
Riesaer Straße 23
04758 Oschatz
03435 9024-0
oschatz@heimerer.de

Heimerer Schulen
Friedrichstraße 25
04720 Döbeln
03431 6636-0
doebeln@heimerer.de

24172401_001120

Für unser Vertriebsteam suchen wir VERMÖGENSBERATER (m/w/d) und/oder PRIVATKUNDENBERATER (m/w/d)

Was Sie an Aufgaben erwartet:

- Sie sind kompetenter Ansprechpartner für Ihre Kunden in allen Fragen zur Geldanlage, insbesondere zu Wertpapieren und im Verbundgeschäft.
- Sie erarbeiten zusammen mit Ihren Kunden optimale Strategien zum Vermögensaufbau und -ausbau.
- Sie beraten ganzheitlich und bauen dadurch bestehende Kundenbeziehungen aus.

Was bringen Sie mit:

- Sie besitzen die Qualifikation zum Sparkassen- bzw. Bankkaufmann und/oder Sparkassen- bzw. Bankfachwirt oder eine vergleichbare Qualifikation sowie Erfahrungen im Vertrieb mit Privatkunden.
- Sie haben großes Interesse an Ihren Kunden und wollen mit ihnen wachsen.
- Sie wollen sich fachlich und vertrieblisch weiterentwickeln.

Was bieten wir Ihnen:

- eine anspruchsvolle und interessante Position bei einem wachstumsorientierten Arbeitgeber
- attraktive Arbeitsbedingungen mit einer leistungsgerechten Vergütung und flexiblen Arbeitszeiten
- aktives betriebliches Gesundheitsmanagement mit eigenem Gesundheitscenter
- eine aktive Personalentwicklung für Ihre persönliche und fachliche Entwicklung

2429801_001120

www.lvz.de

Suche Fahrgestell 6m f. Bauwagen - 0163-699-0029

Hof- und Lagerarbeiter auf 450,- € Basis zur Einstellung ab Januar 2021 in Roßwein für Sortier- und Aufräumarbeiten auf unserem Bauhof, Fahrzeugwäsche u.v.a.m.

Bewerbung bitte an Wachs Bauunternehmung GmbH, Döbelner Straße 54 A, 04741 Roßwein, oder per E-Mail an claudia.schneider@wachsbaubau.de

24551101_001120

Kleiner Preis – große Wirkung!

Kleinanzeigen dort – wo sie gelesen werden!
Geben Sie Ihre Anzeigen auf unter www.lvz.de

Sparkasse Döbeln

Sie haben Freude am Vertrieb? Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Wir sind eine leistungsstarke und kundenorientiert ausgerichtete Sparkasse, die sich sehr erfolgreich für ihre Kunden und die Menschen in der Region engagiert.

Sie wollen diese Herausforderung annehmen?

Sie haben Freude daran, in einem motivierten Team mitzuarbeiten?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung vorzugsweise per E-Mail an:

Ansprechpartner:

Heike Grundmann
Erich-Heckel-Platz 1 | 04720 Döbeln
Telefon (0 34 31) 577-721
Mail: Heike.Grundmann@sparkasse-doebln.de

www.sparkasse-doebln.de/karriere

IMMOBILIENMARKT

MIETANGEBOTE

ANDERE MIETANGEBOTE

Immobilien Wolfgang Müller
— 03431 - 75 00 25 —
www.mueller-dl.de

IMMOBILIEN DIENSTLEISTUNGEN

Wir sind Ihr Partner für Hausverwaltung – Vermietung – Verkauf
IMMO-PLAN GmbH
www.immo-plan-doebln.de

23551801_001120

WGF-Bonusaktion

Unsere Weihnachtsgeschenke nur für Sie!

Bis Weihnachten in Ihr neues Zuhause bei der WGF:

- 2 Monate Grundmietenbefreiung
- dazu gibt es einen Weihnachtsbaum
- und eine Weihnachtsgans geschenkt (nur zubereiten müssen Sie sie selbst)

Entscheiden Sie sich bis zum 18.12.2020

Ihr WGF-Beraterteam
Silke Härtig, Mobil 0171-3802969
Uwe Ehrlich, Mobil 0151-16658088

Wohnungsgenossenschaft „Fortschritt“ Döbeln eG
Blumenstraße 51a, 04720 Döbeln
Telefon 03431 71 92-0
infoservice@wgf-doebln.de

Mehr Informationen: www.wgf-doebln.de

WGF Döbeln
Zusammen leben.

23537001_001120

KOLUMNE

Die Referendarin:
Mysterium Fachleiter



Helena (25) wird Lehrerin. Unter Pseudonym berichtet sie darüber in ihrer Kolumne. FOTO: AMELIE ROOK

Im Referendariat gibt es so etwas wie den riesigen dreiköpfigen Hund aus Harry Potter. Fluffy bewacht im ersten Teil der Romanreihe eine Falltür, die zum Stein der Weisen führt. Im Ref sind das die Fachleiter, die den Weg zum Lehrerdasein bewachen. Um sie ranken sich viele Mythen. Schon im Studium gehen Horrorgeschichten von ihnen um: „Es gibt welche, denen gefällt einfach deine Nase nicht“, „Das Studium ist egal, alles steht und fällt mit dem Fachleiter“. Doch wer sind diese Fachleiter, was machen sie und warum sind sie so gefürchtet?

Es sind „Lehrer-Lehrer“, die Ausbilder, von denen jeder Referendar jeweils einen pro Fach hat. Hinzu kommt ein Pädagoge. Die Fachleiter beraten und benoten den Fachunterricht, der Pädagoge schaut, wie du mit Schülern umgehst und welche Methoden du benutzt. Für den Prüfungsunterricht gibt's zwei Versuche, danach klappt die Falltür zu.

Als ich die Namen meiner Fachleiter erfuhr, befragte ich sofort eine Freundin, die sie kannte – und bekam wieder viel Hörensagen zu hören. Mittlerweile kann ich sagen: Ja, es stimmt. Mit den Fachleitern steht und fällt das Ref. Versteht du nicht, was sie unter gutem Unterricht verstehen, hast du ein Problem. Aber was wäre die Alternative? Dass alle, die Lehramt studieren, automatisch Lehrer werden? Schließlich werden im Studium geisteswissenschaftlicher Fächer fast keine Studenten ausgesiebt. Ja, Fachleiter bewachen den Weg zum Lehrersein. Sie blockieren ihn aber nicht, sondern teilen ihr Wissen und wollen uns unterstützen.

Fluffy kann in Harry Potter mit Musik besänftigt werden. Auch bei Fachleitern gibt es einen Schlüssel: ihre Vorstellung von gutem Unterricht. Die findet man heraus. Wenn nicht, kann man unsere Ausbilder durchaus fragen. Und dass ihre Noten auch einmal subjektiv gefärbt sein können, wissen wir doch am besten. Von Helena Fischer

DAS IST MADS

MADS – das steht für Medien an der Schule – hilft, den Durchblick in der Medienwelt zu behalten - und zwar crossmedial und unter Verwendung aktueller Nachrichten und Themen. Unterstützt durch engagierte Partner stellen wir Klassen der Jahrgänge 7 bis 12 ihre regionale Tageszeitung zur Verfügung, vergeben Zugänge zur Digitalausgabe und unterstützen damit Lehrkräfte, Medien ganz leicht und flexibel in den Schulalltag zu integrieren. Das MADS-Projektbüro begleitet die Klassen mit Unterrichtsmaterial und Arbeitsbögen zu Themen, die vor der Haustür und in der Welt passieren.

Anmeldung für interessierte Lehrer unter www.mads.de/anmeldung

Unser MADS Projektbüro erreichen Sie von montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr unter Telefon (0800) 50 52 478 (gebührenfrei).

Mit MADS.de, dem neuen Onlineportal, gibt es einen festen Platz für Reportagen, Interviews, Serien- und Musiktipps von jungen Autoren.

Jede Woche erscheint zudem eine MADS-Seite in der Zeitung.

Projektleitung: Tomma Petersen, (0511) 518-1807
tomma.petersen@mads.de
Mads.de | Facebook.com/wirsend-MADS | Instagram.com/mads.de



Viel Grün: Mehr als jeder dritte Deutsche möchte auf dem Dorf leben – doch Jugendliche fühlen sich dort auch schnell eingeeengt. FOTO: UNSPLASH/ BOER BOUDEWIJN

Warum das Aufwachsen auf dem Dorf gar nicht so öde ist

Anders als die Helden in der Dokureihe „Jugendland“ blickt MADS-Autorin Sarah wehmütig auf ihre Jugend auf dem Land zurück – denn Provinz verbindet

Schwach reflektieren die weißen Mittelstreifen im Mondlicht. Drum herum ist es so dunkel, dass ich meine Füße nicht sehen kann. Denn um Mitternacht erlischt das Licht der Laternen. Freunde und ich, wir schlendern mitten über die Hauptstraße. Vielleicht ist es der Rückweg von einer Hausparty, bestimmt nehmen wir immer wieder einen Schluck aus Flaschen mit minzig-süßen Biernixgetränken. So genau weiß ich das nicht mehr. Nach mehr als einem Jahrzehnt ist die Erinnerung verblasst. In einigen Hundert Metern Entfernung leuchtet eine Ampel rot, kurz gelb, dann grün. Völlig egal, die Ampel und wir, denn Autos fahren hier um diese Uhrzeit sowieso nicht.

Frei und eingeeengt zugleich

Das Leben auf dem Land vereint zwei Widersprüche: sich frei und gleichzeitig eingeeengt fühlen. Dreht man die Anlage auf, stört man damit niemanden. Die Nachbarn wohnen weit genug weg, nicht eine Etage tiefer. Allerdings sind sie doch nah genug dran, um ständig über den Zaun schielen zu können. Die soziale Kontrolle hat mich mit jedem Jahr mehr erdrückt. Direkt nach dem Abi zog ich aus dem nieder-

sächsischen Dorf in die nächste Großstadt. Ich liebe die Anonymität hier – aber meine Heimat aus der Distanz noch immer.

Jeder Dritte will aufs Land

Nur jeder fünfte Deutsche will so wie ich in einer Großstadt wohnen. Das hat die ARD in einer Umfrage herausgefunden. 40 Prozent bevorzugen die Kleinstadt, 38 Prozent wollen auf dem Dorf leben. Manche Familien ziehen aufs Land, damit die Kinder fernab der hastigen Stadt inmitten von Wald und Wiese aufwachsen. Verständlich. Als Kind strolchte ich mit meinem Opa durch den Wald und fing Frösche. Je nach Jahreszeit beschmissen wir Kinder uns mit Wasserbomben oder Schneebällen. An jeder Ecke, unter jedem Blatt, gibt es etwas zu entdecken. Und damit man bei Erkundungstouren nicht verloren geht, passt das ganze Dorf mit auf.

Doch als Teenager begann mich die Gemeinschaft zu nerven. Es ist nämlich schwierig, sich abzugrenzen und eigene Werte zu entwickeln, wenn man beim Schützenfest immer nur die „Tochter von“ ist. Meine Familie lebt seit mehreren Generationen im gleichen Dorf.

Die Geschichten, die meine Großeltern und Eltern erlebt haben,

waren immer mit meiner verwoben. Menschen hatten noch nie mit mir gesprochen, aber dachten doch, genau zu wissen, wie ich tickte. Denn sie kannten schließlich meine Oma oder meinen Vater.

Dass Dorfbewohner gern tratschen, stimmt absolut. Doch abseits davon hat es Vorteile, dass jeder jeden kennt. Denn man hilft sich gegenseitig. Einer repariert das Fahrrad, ein anderer verleiht seine Bierbänke für die Lagerfeuerparty. Uns fehlten zwar die Clubs und Bars – nicht aber die Räume zum Beisammensein und Feiern. Wir tanzten unter dem Sternenhimmel auf Wiesen. Wir tranken süß-sauren Schnaps in Gartenhütten. Und wir quatschten nächtelang in unseren Zimmern.

Keine Langeweile

Statt bei Konzerten oder in Cafés protesteten sich viele von uns im Feuerwehrhaus mit Limonade oder Bier zu. Ich kenne kaum jemanden, der nicht wenigstens in einem Sportverein Bällen hinterherhechtete. „Die Vereinsstruktur ist auf dem Land so einzigartig, weil dort soziales Leben stattfindet“, sagte Sozialwissenschaftler Armin Küchler dem Deutschlandfunk. Tennistraining, Musikunterricht

und Zeltfete am Wochenende: Wer aktiv am Dorfleben teilnimmt, langweilt sich nicht.

Kein Wunder also, dass laut einer Studie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft 90 Prozent der Landbewohner angeben, mit ihrer Wohnsituation zufrieden zu sein. Mir kam der Dorfalltag mit seinen Schützenvereinen, Kegelabenden und festen Cliquen irgendwann aber nicht mehr geregelt, sondern reglementiert vor. Deshalb bin ich gegangen.

Mittlerweile komme ich sehr gern wieder. Wenn ich vorbei am Kindergarten über den Marktplatz Richtung Wald spaziere, kleben an jeder Ecke Erinnerungen. Nicht alle sind schön. Aber dank ihnen entwickelte ich mich zu dem, was und wie ich bin.

Vor allem erinnere ich mich an die Menschen, die ich in einer so wichtigen Phase des Lebens geliebt, geschätzt, aber auch gehasst habe. Das Heranwachsen ist die Zeit der großen Gefühle. Und die Jugend auf dem Dorf verbindet. Wer Teil dieser Gemeinschaft ist, bleibt es ein Leben lang.

Vielleicht hatten wir als Teenager nicht so viel Abwechslung wie in der Stadt. Aber wir hatten uns.

Sarah Franke

INSTA-LIKE

Selbstdarstellung und Aufklärung



Als junge Frau mit einem femininen Stil hat sich Alexa in der LGBTQ-Szene oft unsichtbar gefühlt – obwohl sie Frauen datet. Auf Instagram spricht die 25-Jährige offen über ihre Sexualität und das Bedürfnis, in der lesbischen Community wahrgenommen zu werden. Dating, Selbstzweifel und Therapie sind zentrale Themen ihres Accounts @alexasearth.

Doch Alexa überzeugt nicht nur durch ihre offene Art. In bester Influencermanier setzt sich die Kanaloptik von @alexasearth überwiegend aus Fotos von sich und ihren Freundinnen zusammen. Unter ihnen jede Menge Youtube-Prominenz, wie Diana zur Löwen, Silvi Carlsson oder Inka vom Kanal „einfach inka“. Warme Farben und ästhetische Porträts verleihen dem Feed eine fast schon melancholische Optik. Selbstbewusst präsentiert die junge Berlinerin ihren Körper und verzichtet auf das Retuschieren von Dehnungsstreifen und Leberflecken.

Die Psychologiestudentin möchte mit Geschlechternormen brechen – und darüber aufklären, wie viel auf dem Weg zur Gleichberechtigung noch getan werden muss. nh

PLAYLIST

Zarter Gesang und düstere Bässe



Vielseitige Violinistin: „Unpaintable“ heißt die neue EP von Tsar B. FOTO: HANDOUT

Justine Bourgeois, bekannt als Tsar B, experimentiert gerne – mit Klangstilen, Musikgenres und ihrer Stimme. Das Ergebnis präsentiert sie in ihrer aktuellen EP „Unpaintable“. Die insgesamt fünf neuen Songs der belgischen Musikerin vereinen verschiedene Musikrichtungen zu einem modernen, futuristischen Sound. R&B und Pop treffen auf persische und klassische Einflüsse. „Unpaintable“ ist eine experimentelle Fortsetzung der ersten Single „Escalate“ und dem Debütalbum „The Games I Played“, das 2018 erschien.

Im Vordergrund stehen auch in den neuen Songs vor allem die gefühlsbasierten Texte, die durch elektronische, teilweise düstere Sounds untermauert werden.

Tsar Bs musikalische Karriere startete als Violinistin. Der klassische Einfluss zeigt sich auch in ihrer EP: Immer wieder setzen Streichinstrumente ein, die sich von den rhythmischen Beats und Bässen abheben. Gerade durch diesen spielerischen Umgang mit musikalischen Kontrasten überzeugt „Unpaintable“ – und macht neugierig auf weitere Klangexperimente der Belgierin. she

Lebenswege statt Klischees

18 Monate lang hat die NDR-Dokureihe „Jugendland“ Sarah, René und Timo begleitet

„Es macht einerseits Freundschaft und tiefe Verbundenheit aus und andererseits Probleme“, sagt Timo. Mit diesem Satz beschreibt der 19-Jährige sein Leben in Uetze. In der Dokureihe „Jugendland“ redet Timo, der zu den drei Hauptprotagonisten zählt, immer wieder davon, die behütete Heimat und seine etwa 7000 Einwohner hinter sich zu lassen – doch so richtig greifbar scheint der Traum noch nicht zu sein. Während andere mit 18 ihre Koffer packen, führen Timo, René und Sarah ihr Leben auf dem Dorf fort. Wieso sie bleiben, zeigen die jeweils rund siebenminütigen Folgen.

Es sind alltägliche Herausforderungen junger Menschen, die „Jugendland“ abbildet – Langeweile, Drogen, Streitigkeiten zwischen Freunden. Dabei überlässt die 24-teilige Reihe, die seit August jeden

Dienstag auf Youtube ausgestrahlt wird, der Jugend selbst die Bühne. Timo, René und Sarah nehmen die Zuschauer mit in ihr Leben. Ein Leben, in dem es an Möglichkeiten, Jobs und elterlicher Unterstützung mangelt. Die Schauplätze: Orte, die zu groß sind, um den romantischen

Klischees des idyllischen Dorflebens gerecht zu werden, und doch zu klein sind, um sich Städte zu nennen.

An diesen Orten kennen sich die Leute, es wird getuschelt und gelästert. Partys steigen am Kiesteich oder an der Bushaltestelle, wo sich



René (links) und Timo (rechts) hadern mit dem Leben auf dem Dorf, bleiben aber vorerst doch dort. FOTO: NDR/JUGENDLAND (SCREENSHOT)

Alkoholfflaschen um die überfüllten Mülleimer reihen.

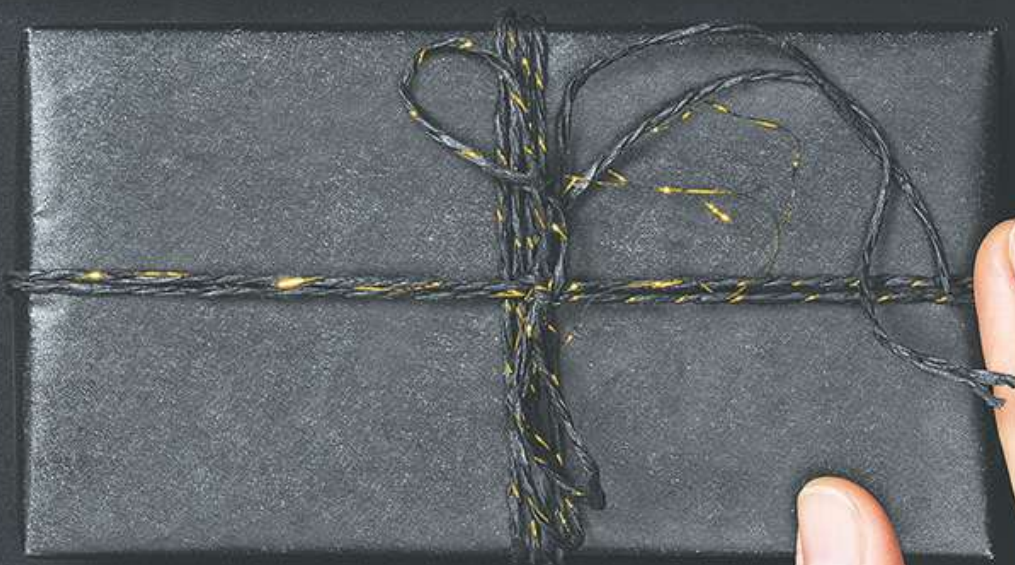
Christoph Heymann (Regie, Produktion, Schnitt) und Jannis Keil (Kamera) verzichten darauf, die Szenen zu kommentieren. Die Zuschauer sollen das Gesehene selbst einordnen. Die Kamera richtet sich auf Stoppelfelder, zeigt aneinandergereihte Einfamilienhäuser und fokussiert dann wieder auf qualmende Zigaretten und Schnapsflaschen. „Jugendland“ spielt mit den Kontrasten des Dorflebens.

Und zeigt gleichzeitig den Willen der Jugendlichen, aus ihrer schier von Geburt an vordiktierten Situation auszubrechen. 18 Monate lang begleitete der NDR seine Protagonisten und gibt ihnen so die Chance, ihre individuellen Lebenswege zu zeigen, statt ausschließlich Klischees zu bedienen. nh

Zeit für Geschenke!

Sie haben die Wahl: Lesen Sie das DAZ E-Paper auf einem Smartphone oder Tablet Ihrer Wahl ab mtl. nur 7,40 €* zzgl. einmaliger Zuzahlung! Als Geschenk gibt es **100 € Weihnachtsgeld** oder **original Kopfhörer** passend zum Gerät dazu!

- ✓ Smartphone oder Tablet Ihrer Wahl, wie das neue **iPhone 12** oder das **Samsung Galaxy Tab S6 Lite**
- ✓ **100 € Weihnachtsgeld** oder **Apple Air Pods** bzw. **Samsung Ear Buds** geschenkt



Jetzt online bestellen unter
daz-mediastore.de/geschenk

DÖBELNER ALLGEMEINE ZEITUNG

*Mtl. Rate für Leser mit regulärem Print- oder E-Paper-Abonnement (Mo.-Sa.). Gleichzeitig verlängert sich die Laufzeit ihres bereits bestehenden Abonnements auf 24 Monate Laufzeit. Preis variiert je Pakettyp zzgl. einmaliger Zuzahlung. Das Angebot ist gültig beim Erwerb eines Smartphone- oder Tablet-Pakets bis 30. Dezember 2020 und solange der Vorrat reicht. Bei Abonnenten mit bereits bestehendem Zugang zum E-Paper reduziert sich die Zahlung je Pakettyp entsprechend. Je Abonnent kann das Angebot einmal abgeschlossen werden. Mehr Informationen zum Vertrag auf daz-mediastore.de/geschenk oder in unseren AGB.

SPRUCH DES TAGES

Du selbst zu sein,
in einer Welt,
die dich ständig
anders haben will,
ist die größte
Errungenschaft.

Ralph Waldo Emerson (1803-1882)
US-amerikanischer Philosoph und Schriftsteller

ABOGLÜCK

Heute gewinnt die
Abo-Vertrags-Nummer:

275412*



Nachschauen. Vergleichen. Gewinnen!

Attraktive Preise warten auf Sie.
Einfach anrufen: **0800 2181 020** (gebührenfrei Mo – Fr 6.30–19 Uhr und Sa 6.30–14 Uhr)

Viel Glück!

* Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrer Rechnung oder Ihrem Kontoauszug.

22847801_001120

TELEFON

Nationale Ferngespräche im Inland:

Zeit	Vorwahl	Cent/Min.
0-7 Uhr	01028	0,10
	01088	0,77
7-24 Uhr	010018	1,46
	01012	1,55

Ortsgespräche:

Zeit	Vorwahl	Cent/Min.
0-7 Uhr	01028	0,10
	01052	0,89
7-24 Uhr	01079	1,45
	01088	1,89

Vom Festnetz zum Handy:

Zeit	Vorwahl	Cent/Min.
0-24 Uhr	01052	1,75
	01038	1,79

Call-by-Call-Anbieter mit Tarifansage ohne Anmeldung. Die Tarife stellen eine Momentaufnahme dar und können mit fortschreitender Zeit an Aktualität verlieren. Angaben ohne Gewähr!

Stand: 20. 11. 2020. Quelle: www.teltarif.de

ANZEIGE

GESCHÄFTLICHE
EMPFEHLUNGEN

Dachdecker günstig **01784628336**

VERSCHIEDENES

Praxisauflösung Physiotherapie 28.11. 10 - 12 Uhr Stötteritzer Landstraße 63, 04288 Leipzig ☎ 0342/9749778

GARTEN

Suche Rasentraktor auch alt oder defekt. ☎ (01 72) 3 44 43 84

LANDWIRTSCHAFT

Silage-Rundballen u. Heu zu verkaufen ☎ (03 77) 5 47 55 78

KUNST- UND SAMMLERMARKT

Kaufe alte Postkarten, Münzen, Orden, Medaillen, Briefmarken, Militärfotos, Schmuck, Mosaik, Bücher, 03433201887

DIENTSTLEISTUNGEN

Fensterputzer f. Sie 0162/2750359

Brauchen Sie Hilfe im Haushalt?! Putzen, Bügeln, Einkaufen u.a. - Putzfee hat noch freie Termine ☎ 0176/61094101

Allroundhandwerker für Entrümp.-blitzdienst + Haus/Gartenarb. 0341-2288351

Ihre Klein-
anzeige bitte!

Telefonisch
unter: **0800 21 81 010***
*gebührenfrei

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Novembertrübsinn oder Hoffnung auf Ewigkeit



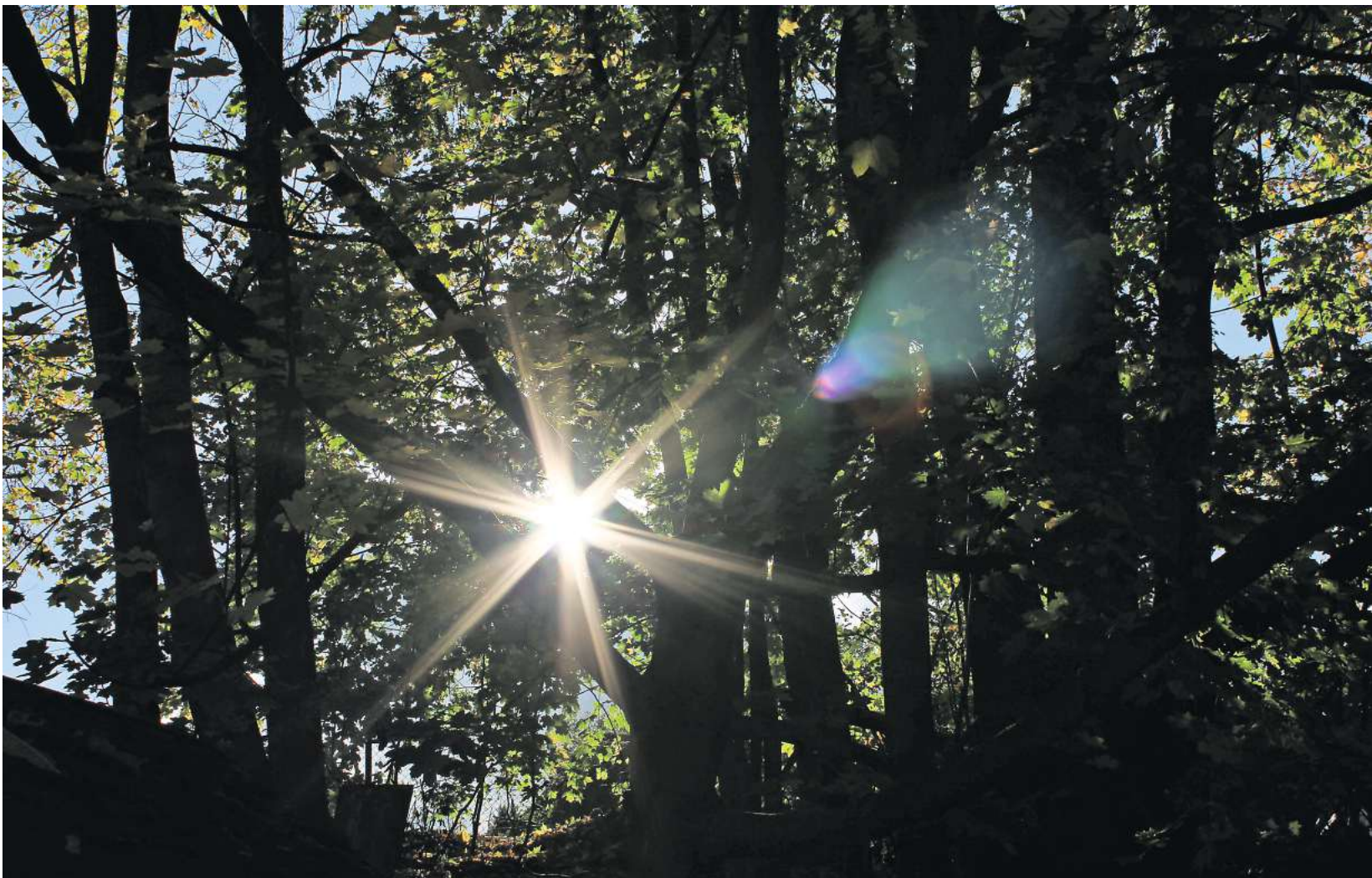
Von Uwe Kranz*

Jahr. Aber es gibt ihn nun einmal, den November. Und es hat wohl auch seinen tieferen Grund, dass es diese trübe Zeit im Jahr gibt.

Sie erinnert uns mit all unseren Sinnen daran, dass die Welt, in der wir leben, nicht die Ewigkeit für uns bedeutet. Wir werden daran erinnert, dass alles einmal ein Ende haben wird. Im November liegt auch der Totensonntag. Für uns Christen heißt er allerdings Ewigkeitssonntag, weil wir glauben, dass Gott auch in den dunkelsten Zeiten, in den trübsten Stimmungslagen, ja selbst im Tod noch Neues entstehen lassen kann. Dieser Glaube wird in der Bibel an

vielen Stellen beschrieben, zum Beispiel im 2. Petrusbrief Kapitel 3 Vers 13: Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Gottes Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. Wenn der November mit seiner trüben Stimmung uns daran erinnert, dass diese Welt noch nicht alles ist, dann tut er uns einen wichtigen Dienst.

* Uwe Kranz ist Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde Seifersbach.



Leserfoto Sonnenstern

Momente der Natur. Bei einem Spaziergang hat Colleen Bumke aus Tautendorf bei Leisnig diese Sonnenstrahlen eingefangen, die wie ein Stern durch die Bäume leuchten. Haben Sie ebenfalls ein tolles Bild für unsere Leserfoto-Rubrik, das wir auch auf

Facebook verwenden dürfen, dann mailen Sie es an doebeln.redaktion@lvz.de. Bitte fügen Sie Ihren Namen, Wohnort und ein paar Informationen zum Motiv an. Am besten eignen sich Querformate in hoher Auflösung. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen.

NOTDIENSTE

NOTRUFE

Feuerwehr/Rettungsdienst Tel. 112
Polizei Tel. 110
Rettungsleitstelle/Krankentransport
Bereich Döbeln Tel. 0371 19222
Bereich Frankenberg, Hainichen, Mittweida
Tel. 03731 19222

CORONA-INFOS

Bürgertelefon des Landratsamtes Mittelsachsen: Tel. 03731 7996249
Mo./Mi. 9-15 Uhr, Di./Do. 9-18 Uhr,
Fr. 9-12 Uhr, E-Mail corona@landkreis-mittelsachsen.de
Corona-Hotline des Freistaates Sachsen
Tel. 0800 1000214, Mo.-So. 8-18 Uhr
www.coronavirus.sachsen.de

ÄRZTE

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst Mo., Di., Do. 19-7 Uhr, Mi./Fr. 14-7 Uhr, Sa./So./Feiertag 7-7 Uhr: Tel. 116117, www.kvsachsen.de
Helios Krankenhaus Leisnig Tel. 034321 80; **Klinikum Döbeln** Tel. 03431 7220; **Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie Bethanien Hochweitzschen** Tel. 03431 6560
Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst unter Tel. 116117
Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst Sa. 7 Uhr, bis Mo. 7 Uhr
Notsprechzeiten Sa./So. 9-11 Uhr
DÖBELN DS Holger Hertam, Tel. 03431 571936, Schillerstr. 12
HARTHA DS Holger Arnold, Tel. 034328 39252, Geschwister-Scholl-Str. 18

APOTHEKEN

SAMSTAG
DÖBELN Apotheke am Sternplatz
Tel. 03431 610039, Weststr. 19: 8-8 Uhr
LOMMATZSCH Markt-Apotheke
Tel. 035241 82400, Am Markt 12: 8-8 Uhr
MITTWEIDA Rats-Apotheke Tel. 03727 612035, Rochlitzer Str. 4: 8-8 Uhr

SONNTAG
DÖBELN Ginkgo-Apotheke Tel. 03431 573888, Badische Str. 3: 8-8 Uhr

TIERÄRZTE

DÖBELN/ROSSWEIN:
Bis 27. 11., 7 Uhr DVM Wüstner, Tel. 0174 9913931 oder 034322 41004
HARTHA/WALDHEIM Tiergesundheitszentrum Nossen Tel. 035242 68718, Fabrikstr. 6a

TIERHEIME

LEISNIG Tierheim Tel. 034321 13912, Am Eichberg 11: Mo. bis Sa. 14-16 Uhr geöffnet; telef. erreichbar Mo. bis Sa. 10-11, 14-16 Uhr
OSTRAU Tierheim „Wiesengrund“
Tel. 034324 21863 od. 0157 57528546, Lommatzscher Str. 11: Bis auf Weiteres für den Besucherverkehr geschlossen. Vermittlung nach telefonischer Absprache.

HAVARIEDIENST

Wasser und Abwasser
Veolia Wasser Deutschland GmbH
Tel. 0800 9356702 (24-St.-Bereitschaft)
Wasserverband Döbeln-Oschatz und Abwasserzweckverband Döbeln-Jahnatal
Tel. 03431 6556, Bahnhofstr. 42 in Döbeln: Mo./Do. 8-16 Uhr, Di. 8-18 Uhr, Fr. 8-14 Uhr
Abwasserzweckverband Leisnig
Tel. 034321 62290, Bereitschaftstelefon 0170 9658222, Ringstr. 18: Mo. 9-12 Uhr, Di. 9-12, 13-18 Uhr, Do. 13-20 Uhr, Fr. 9-12 Uhr, Mail: info@abwasserentsorgungleisnig.de
Gas Strom Wärme Stadtwerke
Tel. 08000 721721, 0170 8567219
GWG Döbeln e. G.
Franz-Mehring-Str. 9, Tel. 0171 2619888
WG Fortschritt Döbeln e. G.
Tel. 0171 5016882
Wohnungsgenossenschaft Roßwein
Tel. 034322 42663, Dr.-Otto-Nuschke-Str. 2: Do. 9-17 Uhr
TAG-Havariehotline: Tel. 03431 70469211
DFGV: Tel. 03431 704190
Waldheimer Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft, Tel. 034327 6160, Mo.-Fr. 8-12 Uhr, Di. 13-18 Uhr, Do. 13-16 Uhr, in Havariefällen Tel. 0173 3838009

TERMINE

INTERNET-TIPPS

LEIPZIG Deutsche Nationalbibliothek
Sa. 19-20.30 Uhr Livestream-Konzert mit Ysilia, im Anschluss Live-Chat mit der Band; Tickets: www.eventbrite.de/e/north-horn-lights-scandinavian-sounds-ysilia-tickets-128409453131
LEIPZIG Forum Zeitgenössischer Musik
Sa. 9.45-13.30 Uhr, So. 10-13 Uhr Ensemblefestival für aktuelle Musik: Symposium „Stimmkunst im 21. Jahrhundert“, unter www.ensemblefestival.de; Sa. 19.30 Uhr Ensemblefestival für aktuelle Musik: Digitales Konzert MCME, unter www.ensemblefestival.de; Sa., So. 23.45 Uhr Ensemblefes-

tival für aktuelle Musik 2020, unter: www.ensemblefestival.de (Uhrzeit + Adresse weg); So. 15 Uhr Ensemblefestival für aktuelle Musik: Zeitgenössische Spieltechniken auf der Oboe, Vortrag von Peter Veale (Ensemble Musikfabrik) unter www.ensemblefestival.de; So. 19.30 Uhr Ensemblefestival für aktuelle Musik: Digitales Konzert Ensemble Musikfabrik, unter www.ensemblefestival.de
PRÖSITZ Künstlergut Tel. 034385 51315, Nr. 1: Sa. 17-19.30 Uhr Korrespondenzen, Abschlussveranstaltung des Kunstprojektes LUX19 Frauenarbeit in Grimma. Unter www.lux19.frauenarbeit.de kann per Videokonferenz zugeschaut, zugehört und mitgedredet werden. Für den Umgang mit der Technik gibt es bereits ab 16.30 Uhr Tipps
RIESA Sachsenarena Am Sportzentrum 5: Sa. 20 Uhr Riesa 2020 Unlimited - Ein Stück Riesa in die Welt bringen, Internationale Tanzwochen: Showtanz. Zu sehen YouTube-Kanal sowie Homepage Sachsenarena Riesa

WOCHENMARKT

MUTZSCHEN Gänsefarm Eskildsen
Tel. 034364 8840, Am Lindigt 1: Sa., So. 10-19 Uhr Wermsdorfer Gänsemarkt

WAS SONST NOCH LOS IST

RIESA Riesa-Information Tel. 03525 529420, Hauptstr. 61: Sa. 9.30-14 Uhr Riesaer Weihnachtspäckchen und Kerzensammelaktion mit dem Stadtbahnverein Riesa, für Kinder der Region Riesa und Großenhain werden Pakete gesammelt die in der Weihnachtszeit eine kleine Freude bringen sollen. Bitte auf dem Päckchen vermerken, ob für Junge oder Mädchen und für welches Alter.

RELIGION

EV-LUTH. KIRCHE

SONNABEND
LEISNIG: Suptur, 14 Uhr Familienkreis mit behinderten Jugendlichen

SONNTAG
ALTENHOF St.-Aegidien-Kirche 9 Uhr Predigtgottesdienst
BEERWALDE 10.30 Uhr Predigtgottesdienst
BEICHA: 8.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
DÖBELN Kirche St. Nicolai 10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedächtnis der Verstorbenen, Kindergottesdienst

DÖBELN Niederfriedhof 15.30 Uhr Musik zum Ewigkeitssonntag
DÜRRWEITZSCHEN 9 Uhr Sakramentsgottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen
GERSDORF 10.15 Uhr Predigtgottesdienst
GERINGSWALDE 14 Uhr Predigtgottesdienst Tietze
GROSSWEITZSCHEN 14 Uhr Predigtgottesdienst
GRÜNLICHTENBERG 10.30 Uhr Predigtgottesdienst
HARTHA 10.30 Uhr Predigtgottesdienst
HOHENWUSSEN 10.15 Uhr Gottesdienst mit Abkündigung der Verstorbenen
HOF 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Maskenpflicht)
KNOBELSDORF 9 Uhr Predigtgottesdienst
LEIPNITZ 14 Uhr Sakramentsgottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen
LEISNIG St.-Matthäi-Kirche 10.15 Predigtgottesdienst
LEISNIG St.-Nikolai-Kirche 14.30 Uhr Blasens des Posaunenchors
NAUNDORF 14 Uhr Gottesdienst mit Abkündigung der Verstorbenen
NIEDERSTIEGIS 10.30 Uhr Gottesdienst
REINSDORF 9 Uhr Predigtgottesdienst
ROSSWEIN 9 Uhr Gottesdienst
SCHÖNERSTEDT 9 Uhr Predigtgottesdienst
SIMSELWITZ 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
TECHNITZ 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
TRAGNITZ St.-Pankratius-Kirche 10.15 Uhr Predigtgottesdienst
WALDHEIM 13.30 und 15 Uhr Predigtgottesdienst
WENDISHAIN 9 Uhr Predigtgottesdienst
ZIEGRA 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
ZSCHOPPACH 10.15 Uhr Sakramentsgottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands Chatandacht am Ewigkeitssonntag, 18 Uhr, www.trauernetz.de

KATHOLISCHE KIRCHE

SONNABEND
LEISNIG 17 Uhr Hl. Messe (VAM)
ROSSWEIN 16.30 Uhr Hl. Messe (VAM)

SONNTAG
COLDITZ 10.10 Uhr Hl. Messe
DÖBELN 9.30, 10.30 Uhr Hl. Messe
WALDHEIM 8.30 Uhr Hl. Messe
WERMSDORF Schloss Hubertusburg, Katholische Kapelle 11 Uhr Hl. Messe

(Angaben ohne Gewähr)

Pflegeberatung
auch per
Videotelefonie

Die AOK Plus bietet ihren pflegebedürftigen Versicherten und deren Angehörigen die Videoberatung als zusätzliche Beratungsform an. Um den Service in Anspruch nehmen zu können, reicht ein Smartphone oder Tablet mit der App Skype aus. „Auch wenn die Versicherten selbst nicht über die Technik verfügen, so sind es meist die Angehörigen, die das zusätzliche Beratungsangebot gern in Anspruch nehmen“, sagt Hannelore Strobel, Pressesprecherin der AOK Plus. Neben konkreter Beratung bei der Tagespflege steht die AOK auch bei möglichen Umbaumaßnahmen oder bürokratischen Hürden mit Rat und Tat zur Seite. Unter http://plus.aok.de/pflegeberatersuche finden Angehörige und Pflegebedürftige den passenden Ansprechpartner.

KONTAKT

Zustell- und Aboservice 0800 2181 020

Geschäftsstelle

Obermarkt 8, 04720 Döbeln
Doreen Tanner, Tel. 03431 719542
d.tanner@lvz.de

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag 9-13 Uhr
Dienstag und Donnerstag 13-17 Uhr

Vermarktung

Leipzig Media GmbH,
Obermarkt 8, 04720 Döbeln

Verkaufsleitung:

Katrin Wittig, Tel. 03431 719545,
k.wittig@leipzig-media.de

Beratung für gewerbliche Kunden:

Annette Bräunlich, Tel. 03431 719537,
a.braeunlich@leipzig-media.de
Grit Wachsmuth-Schmidt,
Tel. 03431 719538,
g.wachsmuth-schmidt@leipzig-media.de
Ulf Baensch, Tel. 03431 719536,
u.baensch@leipzig-media.de

Redaktion

Obermarkt 8, 04720 Döbeln
E-Mail: doebeln.redaktion@lvz.de
Sekretariat: Tel. 03431 719510
Fax: 03431 719529

Veranstaltungshinweise an:
E-Mail: termine.region@lvz.de

Leiter Reporterteam: Olaf Büchel,
Tel. 03431 719516, o.buechel@lvz.de

Stellvertretende Leiterin Reporterteam:
Manuela Engelmann-Bunk,

Tel. 03431 719518, m.engelmann@lvz.de

Döbeln und Umgebung: Thomas Sparrer,
Tel. 03431 719522, th.sparrer@lvz.de

Roßwein und Umgebung:
Manuela Engelmann-Bunk,

Tel. 03431 719518, m.engelmann@lvz.de

Waldheim und Umgebung: Dirk Wurzel,
Tel. 03431 719521, daz.waldheim@lvz.de

Hartha und Umgebung: Vanessa Gregor,
Tel. 03431 719515, v.gregor@lvz.de

Leisnig und Umgebung: Steffi Robak,
Tel. 03431 719523, s.robak@lvz.de

Gemeinden: Stephanie Helm,
Tel. 03431 719524, daz.ostrau@lvz.de

Sportredaktion: Marc Bohländer,
Tel. 0341 2181417, daz-sport@lvz.de

Fotograf: Sven Bartsch, Tel. 03431 719520,
doebeln.redaktion@lvz.de

DÖBELNER
ALLGEMEINE ZEITUNG
Impressum

Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft
mbH & Co. KG

Chefredakteur: Jan Emendorfer
Stellvertreter: André Böhmer, Olaf Majer

Chefs vom Dienst: Dr. Anita Kecke, Matthias Roth (digital),
Chefreporter: Guido Schäfer, **Sachsen/Wirtschaft:** Roland Herold, Landespolitischer Korrespondent: Andreas Debski, Andreas Dunte (Wirtschaft), **Kultur:** Peter Korfmacher, **Sport:** Frank Schobor, Lokalsport: Kerstin Förster, **Redaktionsproduktion:** Bert Klinghammer.

Die DAZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).
Chefredakteur: Marco Fenske, stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck, Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier

Nachrichtenagenturen: dpa, afp, sid, epd
Geschäftsführer: Björn Steigert, Benjamin Schrader
Anzeigen: Thomas Jochemko

Vertrieb und Marketing: Alexandra Grothe
Verlag und Redaktion: 04088 Leipzig, Hausanschrift: Petersteinweg 19, 04107 Leipzig, Telefon: 0341 2181-0. Telefax: 0341 21811640

Druck: MZ Druckereigesellschaft mbH, Fietschulze-Straße 3, 06116 Halle
DAZ-Redaktion: Olaf Büchel, Obermarkt 8, 04720 Döbeln, Telefon: 03431 7195-10, Telefax: 03431 7195-29. E-Mail: doebeln.redaktion@lvz.de, Internet: www.doebelner-allgemeine.de.

Geschäftsstelle: Obermarkt 8, 04720 Döbeln, Kleinanzeigen: 0800 2181-010, Abo-Service: 0800 2181-020.

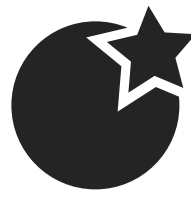
Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 31,90 Euro (einschl. Zustellkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 38,00 Euro (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 3,20 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prima“ enthalten.

Die Auflage ist IVW-geprüft.
Anzeigenpreisliste Nr. 28a, gültig ab 24. 2. 2020

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung besteht kein Entschädigungsanspruch. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern.

Für die Herstellung der Leipziger Volkszeitung wird Recycling-Papier verwendet.





Heute auf sportbuzzer.de
Gregor Schlierenzauer über Markus Eisenbichler, die Skisprung-Saison und Corona-Einschränkungen

Hyrox entwickelt
neues
Corona-Konzept

Sportevents in der Pandemie /
In Leipzig am 28. März geplant

Leipzig/Hamburg. Hype um Hyrox: Der anspruchsvolle Mix aus Kraft- und Kraftausdauerübungen samt acht 1000-Meter-Läufen hat in den vergangenen drei Jahren Tausende Hobbyathleten aller Altersklassen in seinen Bann gezogen und motiviert. Die dritte Hyrox-Auflage auf der Neuen Messe in Leipzig musste vom Oktober ins Frühjahr 2021 verschoben werden. Einen neuen Termin – den 28. März – gibt es bereits. Doch wird die Pandemie bis dahin größere Sportevents zulassen?

„Das ist die Lösung, die Frage ist nur, wann wir loslegen dürfen“, sagt Moritz Fürste, einer der Hyrox-Erfinder und -Veranstalter. Fürste und sein Partner Christian Troetzke wollen sich nicht allein auf das Abflachen der Pandemie verlassen. Sie haben ein Konzept entwickelt, das für die gesamte Veranstaltungsbranche für mehrere Tausend Teilnehmer und Zuschauer als Retter in Corona-Zeiten taugen dürfte. Das Erfolgsrezept: Alle Starter und Zuschauer sollen im Vorfeld des Events per Schnelltest auf das Virus getestet werden. Wer negativ ist, darf starten. Zusätzlich gehören Abstandsregeln und das Tragen von Masken am Rande des Parcours zum Konzept. „Virologen haben uns versichert, dass bei diesem Konzept keinerlei Ansteckungsgefahr herrscht, zumal der von uns favorisierte Schnelltest eine Genauigkeit von über 95 Prozent hat“, verspricht Moritz Fürste. Doch der 36-Jährige weiß auch, dass sich die Sozialministerien und Gesundheitsämter noch schwertun, die Hyrox-Wettkämpfe fürs kommende halbe Jahr zu genehmigen. Am Donnerstag hatte der Stadtrat in Hamburg über einen ersten Testlauf in der Hansestadt diskutiert, eine Antwort erwartet Fürste in den nächsten Tagen.

Das Konzept soll unabhängig von der jeweiligen Corona-Lage funktionieren. Deswegen müsse auch nicht gewartet werden, bis sich die Kurve der Ansteckungen abflacht. Inzwischen tickt die Uhr aber gegen die Agentur von Fürste. „Wir brauchen drei, vier Monate Vorlauf, um genügend Sponsoren und Teilnehmer zu gewinnen“, unterstreicht der Hamburger. *FS/tik*

IN KÜRZE

Niners Chemnitz verlieren
in Bamberg erstes BBL-Spiel

Bamberg. Die Niners Chemnitz sind mit einer Niederlage in die Saison der Basketball-Bundesliga gestartet. Der Aufsteiger unterlag bei Brose Bamberg mit 86:93 (47:44). Die Mannschaft von Trainer Rodrigo Pastore zeigte in ihrem ersten Erstligaspiel der Vereinsgeschichte über weite Strecken eine gute Leistung und musste sich den favorisierten Franken erst in der Schlussphase geschlagen geben. Bester Niners-Werfer war Terrill Harris mit 17 Punkten.

MBC-Basketballer
für Länderspiele nominiert

Weißenfels. Der Syntainics MBC aus Weißenfels stellt zwei seiner Basketball-Profis für die anstehende Länderspiel-Periode ab. Wie der Club mitteilte, wurden der Pole Michael Michalak sowie der Kroatie Roko Rogic für ihre Nationalmannschaften nominiert. Polen spielt in der EM-Qualifikation in Valencia gegen Rumänien (28. November) und Israel (30. November). Kroatien trifft in Istanbul auf die Türkei (27. November) und Schweden (29. November). Die Qualifikationsspiele zur EM 2022 finden in sogenannten Blasen anstelle von Heim- und Auswärtsspielen statt.

SGE-Star Kostic ist zurück

Eintracht setzt heute gegen RB auf den serbischen Dampfmacher /
Verlorener Sohn Frank Aehlig kehrt zurück

Von Guido Schäfer

Leipzig. Als die Rasenballer im Flieger zum Ligaspiel bei Eintracht Frankfurt saßen (Sonnabend, 18.30 Uhr), machte der 1. FC Köln diese Rochade öffentlich: Frank Aehlig verlässt den Effzeh, kehrt zurück nach Leipzig. Der 52-jährige Dresdner war von 2014 bis 2018 die rechte Hand von Ralf Rangnick und bei den Roten Bullen viel mehr als ein Sport-Koordinator. Er bahnte Transfers an, saß nicht nur im Wohnzimmer der Familie Upamecano, und finalisierte komplizierte Vertragswerke. Aehlig war auch der gute und normale Geist im rund um die Uhr blubbernden Hochglanz-Labor, quarte ab und an eine Zigarette, hatte nicht die olympischen Körperfettwerte der Chefetage. Jetzt kehrt der verlorene Sohn, der sich im Januar 2018 Richtung 1. FC Köln verändert hatte, heim.

Aehlig hatte mehr als einen Koffer im schönen Sachsen stehen, genauer gesagt: Ein ganzes Haus am Zwenkauer See. Offizieller Termin der Wiedervereinigung: 1. Juli 2021. Inoffiziell und lebensnäher: Er wird wahrscheinlich schon am 2. Januar loslegen. Als Head of Global Soccer, Vernetzer der Red-Bull-Fußballstandorte New York, Brasilien, Leipzig. Aehlig war zuletzt am 24. Oktober in der RB-Arena gesichtet worden, wohnte dem 2:1-Sieg gegen die Hertha bei. An jenem Wochenende kamen RB-Boss Oliver Mintzlaff und Aehlig überein, dass sie füreinander bestimmt sind.

Fußball gespielt wird in diesen Tagen und Wochen immer und überall. Und so stehen den gestressten jungen Männern von RB-Coach Julian Nagelsmann noch satte zehn Spiele ins Haus, ehe unterm Weihnachtsbaum die neuen Handgelenks-Täschlein von Louis Vuitton ausgepackt und ein viertägiger (!) Winterurlaub zelebriert wird. Das erste Match steigt heute in Frankfurt am Main, bei der so humorlosen und so heimstarken Weltmacht mit drei Buchstaben, der SGE. Rund um dieses sechste Spiel in dieser Konstellation ranken sich viele Geschichten.

Erstens: Die Eintracht hat noch kein Heimspiel gegen RB verloren. Daraus ergibt sich zweitens: Eine derart miese Auswärts-Bilanz hat RB außerdem nur gegen den FC Bayern und den FC Ingolstadt vorzuweisen.

Drittens: In Reihen der Eintracht tummeln sich Herren mit RB-Anstrich. Coach Adi Hütter war mal Trainer von Red Bull Salzburg. Verteidiger Martin Hinteregger hat sich in



Dieser Mann ist gefährlich. Frankfurts Filip Kostic, hier erzielt er ein Tor gegen RB. FOTO: JAN HÜBNER/IMAGO

Salzburg interessant für die Bundesliga gemacht, wäre aber nie im Leben nach Leipzig gewechselt. Und da wäre ja noch Stefan Ilsanker, der Leipzig im Januar 2020 nach viereinhalb Jahren den Rücken kehrte und in Frankfurt anheuerte. Hütter/Hinteregger/Ilsanker werden ihre intimen Kenntnisse über RB teilen und sich besonders anstrengen.

Viertens: Vor der Leipziger 0:2-Niederlage in Frankfurt verpasste ein Star-Friseur diversen RB-Stars einen neuen Schnitt, danach verpasste Nagelsmann den Seinen einen Einlauf („Bergpredigt“).

Fünftens: Der zwölfte Mann, die Fans, fehlt der Eintracht mehr als anderen. Der Frankfurter Anhang ist der lauteste und giftigste der Liga, begreift den Gegner als Gegner im Wortsinn, macht in engen Spielen schon mal den Unterschied.

Vor dem
Anpfiff

Eintracht Frankfurt: Trapp - Abraham, Hasebe, Hinteregger - Kohr, Ilsanker - Toure, Kamada, Kostic - Dost, Silva

RB Leipzig: Gulacsi - Henrichs, Orban, Konaté - T. Adams, Sabitzer, Kampl, Angelino - Nkunku, Dani Olmo - Poulsen

Sechstens: SGE-Star Filip Kostic war in den Spielen gegen RB regelmäßig der beste Mann auf dem Platz, brannte auf seiner linken Seite ein Feuerwerk ab. Der serbische Nationalspieler hat sich just von einem Innenbandanriss im rechten Knie erholt, soll gegen RB so lange ran, wie die genialen Füße tragen. Ein anderer Dampfmacher, Sebastian Rode, fällt verletzt aus.

Siebtens: Von einer Wunsch-Elf ist die heutige RB-Startformation Nagelsmann zumindest um die Sportkameraden Lukas Klostermann, Konrad Laimer und Marcel Halstenberg entfernt. Außerdem ist eher unwahrscheinlich, dass Dayot Upamecano und Willi Orban nach Zerrungen topfit sind.

Nach dem Spiel ist vor dem Heimflug. Schon am Montag jettet die RB-Entourage nach Paris.

Aue will trotz Personalsorgen Sieglos-Serie beenden

Aue. Mit Personalsorgen geht Erzgebirge Aue in das Heimspiel am Sonntag (13.30 Uhr) gegen Darmstadt 98. Trainer Dirk Schuster muss gegen seinen Ex-Verein auf Steve Breitzkreuz, Malcolm Cacutalua (verletzt), Tom Baumgart (gesperrt) sowie die langzeitverletzten Fabian Kalig und Erik Majetschak verzichten. Vor allem den Ausfall von In-

nenverteidiger Cacutalua bezeichnete Schuster als „sehr bedauerlich“. Der Abwehrspieler musste sich in dieser Woche einer OP am rechten Knie unterziehen und wird den Sachsen mehrere Wochen fehlen. „Das tut mir persönlich ein bisschen weh. Malcolm hatte sich nach mehreren Verletzungen und vielen Nackenschlägen immer wieder he-

rangekämpft. Er hat das Unglück magisch angezogen“, sagte Schuster gestern.

Neben Jan Hochscheidt, der eine Corona-Infektion überstanden hat, kann der Aue-Trainer gegen Darmstadt auch auf Florian Krüger zurückgreifen. Der Stürmer war am Montag krankheitsbedingt von der U21-Nationalmannschaft abgereist.

Nach zuletzt vier sieglosen Spielen in Serie wollen die Erzgebirger gegen den punktgleichen Tabellennachbarn aus Darmstadt in die Erfolgsspur zurückkehren. „Ich weiß, dass die Truppe brennt und im Training gut geliefert hat“, lobte Schuster seine Profis für die „emotionalen und körperlich präsenten Einheiten“.

SPORTSTATISTIK

FUSSBALL

2. Bundesliga

Sonnabend, 13 Uhr:
Fortuna Düsseldorf - SV Sandhausen
SC Paderborn 07 - FC St. Pauli
Holstein Kiel - 1. FC Heidenheim
Eintracht Braunschweig - Karlsruher SC

Sonntag, 13.30 Uhr:
Hamburger SV - VfL Bochum
Erzgebirge Aue - Darmstadt 98
SpVgg Greuther Fürth - Jahn Regensburg
Würzburger Kickers - Hannover 96

Montag, 20.30 Uhr:
VfL Osnabrück - 1. FC Nürnberg

1. Hamburger SV	7	16: 8	17
2. VfL Osnabrück	7	11: 7	13
3. SpVgg Greuther Fürth	7	13: 7	12
4. Holstein Kiel	7	8: 6	12
5. SC Paderborn 07	7	12: 7	11
6. VfL Bochum	7	9: 8	11
7. Hannover 96	7	11: 8	10
8. Jahn Regensburg	7	10:10	9
9. Erzgebirge Aue	7	7: 8	9
10. Darmstadt 98	7	12:15	9
11. 1. FC Heidenheim	7	10: 9	8
12. SV Sandhausen	7	8:11	8
13. Fortuna Düsseldorf	7	7:10	8
14. Eintr. Braunschweig	7	8:14	8
15. Karlsruher SC	7	10: 9	7
16. 1. FC Nürnberg	7	10:11	7
17. FC St. Pauli	7	12:14	7
18. Würzburger Kickers	7	6:18	1

3. LIGA

Gestern: MSV Duisburg - SC Verl 0:4 (0:1)

Sonnabend, 14 Uhr:
TSV 1860 München - KFC Uerdingen
SV Meppen - TSG Eintracht Lüneburg
Hallescher FC - 1. FC Kaiserslautern
1. FC Saarbrücken - SV Wehen Wiesbaden
Hansa Rostock - Dynamo Dresden
FSV Zwickau - SV Waldhof Mannheim
Sonntag, 13 Uhr: VfB Lübeck - FC Bayern München II. **14 Uhr:** SpVgg Unterhaching - Viktoria Köln. **15 Uhr:** FC Ingolstadt 04 - 1. FC Magdeburg

1. 1. FC Saarbrücken	10	19: 9	22
2. TSV 1860 München	10	21:12	17
3. FC Ingolstadt 04	10	14:12	17
4. SC Verl	9	18:10	16
5. Hansa Rostock	9	15: 9	16
6. TSG Eintracht Lüneburg	9	17:13	16
7. Dynamo Dresden	10	11:10	16
8. Viktoria Köln	10	14:16	16
9. SV Wehen Wiesbaden	10	16:13	15
10. KFC Uerdingen	10	10:12	14
11. SV Waldhof Mannheim	9	19:15	13
12. Bayern München II	9	15:13	12
13. VfB Lübeck	10	13:16	11
14. Hallescher FC	9	11:18	11
15. FSV Zwickau	9	11:13	10
16. 1. FC Kaiserslautern	10	9:13	9
17. SpVgg Unterhaching	8	7:11	9
18. MSV Duisburg	11	10:19	9
19. 1. FC Magdeburg	10	10:18	8
20. SV Meppen	8	9:17	6

EISHOCKEY

DEL2

Frankfurt - Ravensburg
Kassel - Dresdner Eislöwen
EHC Freiburg - Kaufbeuren
Bad Nauheim - EV Landshut
Heilbronn - EHC Bayreuth
Bietigheim - Lausitzer Füchse
Crimmitschau - Tölzer Löwen

Oberliga Nord

Krefelder EV - Hammer Eisbären
Diez-Limburg - Hamburg
Rostock - EHC Erfurt
MEC Halle - Icefighters Leipzig
Hannover Scorpions - Herne
Herford - Hannover Indians

VOLLEYBALL

Bundesliga, Männer:

Netzhoppers KW-Bestensee - TSV Herrsching 2:3 (25:15,22:25,25:22,17:25,11:15)
Berlin - Herrsching 1:3 (25:22,19:25,23:25,18:25)

JUDO

Europameisterschaft in Prag

Frauen, - 63 kg: 1. Agbegnenou (Frankreich); 2. Krssakova (Österreich); 3. Trajdos (Hamburg) (Kampf um Platz 3); 4. Fransson (Niederlande); 5. Szymanska (Polen); Leski (Slowenien)
Frauen, - 70 kg: 1. Pinot (Frankreich); 2. Van Dijke (Niederlande); 3. Tajmazowa (Russland) (Kampf um Platz 3); 4. Gahie (Frankreich); 5. Butkerei (Glinde); 6. Bellandi (Italien); 9. Scoccimarro (Wolfsburg) (Achtelfinale)
Männer, - 73 kg: 1. Sterpu (Moldau); 2. Schawdatuaschwili (Georgien); 3. Rorujov (Aserbaidschan) (Kampf um Platz 3); 4. Macias (Schweden); 5. Basile (Italien); 6. Stump (Schweiz); 9. Wandtke (Hannover) (Achtelfinale); ... 17. Zingg (Leverkusen) (2. Runde)





VS

SO 22.11. | 16:00

QUARTERBACK Immobilien AG

UNTERSTÜTZE UNS DIESMAL AUF DER VIRTUELLEN FANTRIBÜHNE!

WWW.SCDHFK-HANDBALL.DE



DAS SPIEL WIRD LIVE AUF DER FACEBOOK-SEITE DHFKHANDBALL VON EXPERTEN KOMMENTIERT.



Moukoko bringt alles mit

Der BVB sollte ihn behutsam aufbauen

Von Michael Rummenigge

An diesem Wochenende freue ich mich auf das Spiel von Borussia Dortmund noch ein wenig mehr. Denn: Wenn der BVB bei Hertha BSC antritt, könnte die Bundesliga um eine Attraktion reicher sein. Seit Freitag ist Youssef Moukoko 16 Jahre alt und darf bei den Profis ran. Vielleicht bekommt er in Berlin einige Einsatzminuten. Ich kann jedenfalls nur dafür plädieren, dass man ihn behutsam aufbaut und nicht sofort Wunderdinge erwartet.

Körperlich und fußballerisch bringt Moukoko alles mit: Er ist schnell, wendig, dribbelstark. Dennoch: Es ist ein großer Unterschied, ob man in der U19 spielt oder bei den Profis. Die Anforderungen sind andere, die Erwartungen viel größer. Sobald er sein erstes Spiel macht, wird die gesamte Welt auf ihn schauen. So etwas muss man verarbeiten. Daher braucht Moukoko keine Schulterklopper. Er braucht vor allem Leute, die ihm auch mal sagen, worauf es ankommt.

Gecheckt von



Michael Rummenigge

Dabei hängt vieles vom Umfeld und vom BVB ab. Ich denke, dass er bei Lars Ricken, Michael Zorc und Lucien Favre in den allerbesten Händen ist. Aber man stelle sich vor: Moukoko kommt am Samstag ins Spiel – und schießt ein Tor. Dann dreht Deutschland durch. Dabei muss allen klar sein, dass er noch nicht am Ende seiner Entwicklung ist. Meiner Meinung nach kann er erst in zwei oder drei Jahren eine tragende Säule bei den Dortmundern werden.

Dennoch: Moukoko bringt außergewöhnliche Fähigkeiten mit und ich finde es richtig, dass man die Altersgrenze gesenkt hat. Die Spieler sind heute in ihrer persönlichen Entwicklung einen guten Schritt weiter als früher. Eines ist aber auch klar: Außer Moukoko sehe ich kein deutsches Talent, das zeitnah bei den Profis debütieren wird.



Dortmunder Toptalent: Youssoufa Moukoko beim Training.

FOTO: MARTIN MEISSNER/AP

„Neid ist unrühmlich“

Gladbach-Trainer Marco Rose spricht im Interview über die Corona-Krise, Kumpel Jürgen Klopp und seinen Umgang mit sportlichen Niederlagen

Von Heiko Ostendorf und Andreas Kötter

Mönchengladbach. Marco Rose (44) ist seit Sommer 2019 Trainer des Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach. Vor dem Spiel an diesem Samstag (15.30 Uhr, Sky) gegen den FC Augsburg spricht er über Kommunikation und die Ziele mit seinem Team.

Herr Rose, wie wichtig ist Ihnen ein gutes Verhältnis zu Ihren Spielern, oder muss man als Trainer gar nicht immer Freund der Profis sein?

Grundsätzlich halte ich beides für möglich. Ich selbst pflege gerne ein gutes Verhältnis zu meinen Spielern und finde das auch wichtig, schließlich hat man es mit Menschen zu tun. Trotzdem wird man nicht immer jedem gerecht – wobei mein Verhältnis zu einem Spieler nicht davon beeinflusst ist, ob der Spieler spielt oder nicht. Der Spieler selbst mag das anders empfinden, aber als Trainer musst du auch mal harte Entscheidungen treffen. Wichtig ist dann, dass du gut kommunizierst.

Sie hatten es als Profi mit starken Trainerpersönlichkeiten zu tun wie Jürgen Klopp, Ralf Rangnick oder Dragoslav Stepanovic. War es da schwierig, die eigene Identität als Trainer zu finden?

Es war für mich in der Tat etwas Besonderes, mit diesen Trainern zusammenarbeiten zu dürfen. Man nimmt sicher auch etwas mit von solchen Typen, aber wichtiger ist es, bei sich selbst zu bleiben und überzeugt zu sein von dem, was man tut.

Sie sind ja mit Jürgen Klopp befreundet und waren 2019 beim Champions-League-Triumph des FC Liverpool dabei. Ist man neidisch auf den Kumpel? In erster Linie war ich sehr stolz auf Jürgen und habe mich riesig für ihn gefreut, Liverpool und er haben diesen Erfolg absolut verdient. Man erlebt diesen Tag und Moment und entwickelt vielleicht auch das Gefühl, selber so etwas erreichen zu wollen. Das hat aber überhaupt nichts mit Neid zu tun. Neid ist ein ganz unrühmlicher Charakterzug.

Auch Sie haben schon Titel gewonnen; können Sie es dann auch mal richtig krachen lassen?

Auf jeden Fall! (lacht) Das ist auch sehr wichtig, denn die ganz großen Momente erlebt man im Fußball nicht so oft. Trotzdem richtest du als Trainer den Fokus relativ schnell wieder auf die nächste Aufgabe.

Wie gut können Sie mit Niederlagen umgehen?

Niederlagen sind schwierig, aber gehören dazu. Die Nacht und der Tag danach sind oft ungemütlich, dann richtet sich der Blick schon wieder auf die nächsten Aufgaben.

Fliegt da auch mal etwas durch die Kabine?

Es kann schon sein, dass in der Vergangenheit mal was durch die Kabine geflogen ist. Inzwischen habe ich mich aber ganz gut im Griff. Vor allem setze ich alles daran, dass eine Niederlage zu Hause keine Rolle spielt. Es darf nie so sein, dass meine Mädels das ausbaden müssen. Im

Gegenteil: Es tut gut, nach Hause zu kommen und Ablenkung bei meiner Familie zu haben.

Klopp sagte mal, dass man als Trainer immer auf gepackten Koffern sitze. Ist Ihrer schon gepackt und vielleicht sogar schon in Richtung Dortmund unterwegs?

(lacht) Grundsätzlich hat Klopp da mit natürlich recht. Und deshalb macht es vor allem immer Sinn, sich auf die kommenden Aufgaben zu konzentrieren und sich nicht mit anderen Dingen zu beschäftigen.

Was ist möglich mit dieser Gladbacher Mannschaft? Gibt es so etwas wie eine natürliche Grenze?

Ich bin überzeugt, dass wir eine sehr gute Mannschaft haben, und wir haben auch unsere Ziele. Dazu gehört, dass wir versuchen, die Grenzen immer wieder zu verschieben.

Ihr Sportdirektor Max Eberl träumt davon, „mit Borussia einmal etwas in der Hand zu halten“. Werden Sie ihm diesen Traum erfüllen können?

Davon dürfen wir alle gerne träumen. In der vergangenen Saison sind wir im Pokal früh in Dortmund ausgeschieden. Und in der Meisterschaft geht alles über Bayern München. Trotzdem ist es richtig, dass ein Verein wie Borussia Mönchengladbach diesen Traum träumt.

Sie werden in Ihrem Leben auch vom christlichen Glauben getragen. Wie kam es dazu?

Ich bin wie so viele Kinder in der DDR atheistisch erzogen worden. Glaube, Gott und Kirche haben in meiner Kindheit und Jugend keine Rolle gespielt. Erst später habe ich Menschen kennengelernt, die mich neugierig gemacht haben. Es gab auch einige Ereignisse, die dazu geführt haben, dass ich mir gesagt habe: „Das alles kann kein Zufall sein.“ Ich habe mich dann entschieden, mit Gott zu leben.

Ein Gott, mit dem Sie auch mal hadern, wenn Dinge passieren wie der Ausbruch der Corona-Pandemie?

Natürlich ist man zunächst nachdenklich und fragt sich, was der Sinn dahinter und wo die Gerechtigkeit ist. Aber ich zweifle nicht an Gott und meinem Glauben.

Wie sehr macht Ihnen Corona ganz persönlich Angst?

Ich komme einigermaßen damit zu recht. Aber natürlich macht man sich Gedanken oder Sorgen um seine Eltern, und ich freue mich jedes Mal, wenn ich von ihnen höre, dass alles okay ist und es ihnen gut geht.

Machen Sie sich in diesem Zusammenhang Sorgen um den Fußball?

Grundsätzlich geht es erst mal um die Gesundheit. Dass nun die ersten Impfstoffe entwickelt worden sind, ist ein Lichtblick. Ich sehe den Tag herbei, an dem wieder 50 000 und mehr Menschen in die Stadien strömen werden. Das sollte dann ein Tag sein, den man gemeinsam ausgelassen feiert und an dem es vielleicht gar nicht so darauf ankommt, welches Team als Sieger vom Platz geht. Gewonnen hätten dann endlich wieder alle Fußballfans und der Fußball per se.



„Wir versuchen, die Grenzen immer wieder zu verschieben“: Mönchengladbachs Trainer Marco Rose an der Seitenlinie in Aktion. FOTO: TEAM2/IMAGO IMAGES

Liga-Gipfel: Eberl hätte alle Klubs eingeladen

Borussia Mönchengladbachs Sportchef Max Eberl hat den G-15-Gipfel der Bundesliga verteidigt, ist mit der Zusammensetzung aber nicht einverstanden. „Es ging bei Weitem nicht nur ums Fernsehgeld, und gerade deswegen hätte ich alle Klubs mit dazugenommen. Ich plädiere sehr dafür, dass

man miteinander spricht und Einheit zeigt. Solche Debatten in der Öffentlichkeit halte ich für kontraproduktiv“, sagte Eberl zur „Frankfurter Rundschau“. Bei dem Treffen in der vergangenen Woche waren 14 Bundesligisten und der Hamburger SV zusammengekommen. Der VfB Stutt-

gart, FC Augsburg, FSV Mainz 05 und Arminia Bielefeld waren nicht eingeladen worden. Konfrontiert mit dem Vorwurf, Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge rufe und alle rückten brav an, konterte Eberl: „Diesen Eindruck habe ich nicht. Am Ende geht es um den deutschen Fußball.“

BUNDESLIGA									
FC Bayern – Werder Bremen	Sa., 15.30								
M'gladbach – Augsburg	Sa., 15.30								
Hoffenheim – VfB Stuttgart	Sa., 15.30								
Schalke 04 – Wolfsburg	Sa., 15.30								
Bielefeld – Leverkusen	Sa., 15.30								
Eintr. Frankfurt – RB Leipzig	Sa., 18.30								
Hertha BSC – Dortmund	Sa., 20.30								
Freiburg – Mainz 05	So., 15.30								
1. FC Köln – Union Berlin	So., 18.00								
1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18			
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16			
3. Bor. Dortmund	7	5	0	2	15:5	15			
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15			
5. Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12			
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11			
7. Mönchengladbach	7	3	2	2	12:12	11			
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10			
9. Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10			
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10			
11. Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10			
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7			
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7			
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6			
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4			
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3			
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3			
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1			
■ Champions League ■ Europa League									
■ Relegation ■ Abstiegsplätze									

Kein Showdown ohne Lyon

Dreimal wurde die Champions League der Frauen vom Elfmeterpunkt entschieden. 2010, in dem Jahr, als der Wettbewerb von Women's Cup in Champions League umbenannt wurde, gewann Turbine Potsdam die Königsklasse durch ein 7:6 im Elfmeterschießen gegen Olympique Lyon. In den vorangegangenen 120 Minuten hatte es im Coliseum Alfonso Pérez im spanischen Getafe keine Tore gegeben. In der Verlängerung des Elfmeterschießens – nach jeweils fünf Schützinnen hatte es 3:3 gestanden – verschoss dann erst Élodie Thomis, bevor Potsdams Bianca Schmidt die Nerven behielt.



Noch eine Premiere: Erstmals wurde das Finale nicht in Hin- und Rückspiel ausgetragen. Die übrigen Endspiele mit Elfmeterschießen entschied Lyon, das damit immer dabei war, wenn es zum Showdown um den Titel ging, für sich: 2016 gegen den VfL Wolfsburg (1:1 n. V., 3:4 i. E.) und 2017 gegen Paris Saint-Germain (0:0 n. V., 7:6 i. E.). Insgesamt kam es in den K.-o.-Runden des Wettbewerbs seit der Saison 2001/2002 nur zu zehn Entscheidungen vom Punkt, deutsche Teams waren sechsmal involviert (Bilanz: vier Siege, zwei Niederlagen).

Anekdoten, Kurioses, Statistisches, Rekorde und Interviews: Die Serie zu 50 Jahren Elfmeterschießen läuft bis zum 23. Dezember.

SPORT IN KÜRZE

Bericht: Bierhoff soll Analyse präsentieren

Frankfurt/Main. Nach Informationen der „Bild“ soll Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff am 4. Dezember dem Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes eine Analyse der Krise um das Team von Bundestrainer Joachim Löw präsentieren. Das Präsidium wolle Löw einen weiteren Auftritt ersparen, hieß es. Ob es danach eine Abstimmung über die Zukunft von Löw gebe, sei offen. Auf „bild.de“ zitierte das Boulevardblatt am Freitagabend nach einer Schaltkonferenz des DFB-Gremiums einen namentlich nicht genannten Teilnehmer mit den Worten: „Einen Freifahrtschein für Jogi Löw gibt es nicht.“ Demnach soll sich die sportliche Leitung der Fußball-Nationalmannschaft nun in den kommenden Tagen mit Bierhoff treffen.

SPORTSTATISTIK

BASKETBALL:
Euroleague, 10. Spieltag: Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73

Zverev verpasst das Halbfinale

Für den Tennisprofi sind die ATP Finals vorbei – Djokovic, Nadal, Thiem und Medwedew spielen um den Titel

Von Kristina Puck

London. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor der Tennisprofi aus Hamburg am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglistenersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev.

2018 hatte der Weltranglistensiebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-

Weltmeisterschaft seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen.“ So viel habe er erlebt. Zu Beginn der Saison hatte er bei den Australian Open sein erstes Grand-Slam-Halbfinale erreicht, bei den US Open verpasste er nach der langen Turnierpause aufgrund der Coronavirus-Krise nur knapp den Titel. Zuletzt verdrängten private Schlagzeilen das sportliche Geschehen: Kurz nach der Nachricht, dass Zverev Vater wird,

ging seine frühere Freundin Olga Scharipowa mit Gewaltvorwürfen gegen ihn an die Öffentlichkeit.

Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an. Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen am Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglistenzweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und

war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat. Doch Zverev verpatzte den Start: Nur zwei der ersten 14 Punkte gingen an ihn,



Deprimiert: Alexander Zverev kassiert gegen Novak Djokovic eine Niederlage.

FOTO: FRANK AUGSTEIN/DPA

mit einem Doppelfehler schenkte er dem Serben das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei. Doch der Weltranglistensiebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich Zverev zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte er aber nicht mehr wettmachen.

Der zweite Satz war umkämpft. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet – und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev.

Katar ist voll im Zeitplan für die WM

Doha. Zwei Jahre vor der offiziellen Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft am 21. November 2022 sind 90 Prozent der Infrastruktur im Gastgeberland Katar fertiggestellt. Das teilte der Weltverband Fifa am Freitag mit. Bereits in Nutzung sind die drei Stadien Khalifa International, al-Janoub und Education City, in denen 2020 trotz der Corona-Pandemie über 100 Spiele absolviert wurden. Auch die Stadien al-Rayyan, al-Bayt und al-Thumama sind nach Auskunft der Fifa fast fertig. Die Arbeiten an den restlichen beiden Arenen – Ras Abu Aboud und Lusail – sollen 2021 abgeschlossen werden.

Auch die Arbeiten an der Infrastruktur schreiten laut Weltverband zügig voran. „Sowohl die Turnier- als auch die nationalen Infrastrukturprojekte sind weit fortgeschritten und sollten schon lange vor dem Anpfiff fertig sein, während die Menschen in verschiedenen Bereichen wie Arbeitnehmerrechten, Bildung und Unternehmertum bereits jetzt von unseren Nachhaltigkeitsprojekten profitieren“, sagte Hassan al-Thawadi, Generalsekretär des Obersten Rats für Organisation und Nachhaltigkeit.

Hingegen hatte die Menschenrechtsorganisation Amnesty International erst vor zwei Tagen kritisiert, dass die Reformen zur Verbesserung der Lage ausländischer Arbeiter nur unzureichend umgesetzt wurden.

SPORT IN KÜRZE

Skeleton: Deutsche rasen hinterher

Sigulda. Die deutschen Skeleton-Pilotinnen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann vom WSV Königssee kam am Freitag im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Auf die siegreiche Janine Flock hatte sie nach zwei Läufen 1,69 Sekunden Rückstand. Die Österreicherin stellte in 51,49 Sekunden im ersten Durchgang einen Bahnrekord auf. Auf Rang zwei kam Kimberley Bos aus den Niederlanden vor der Lettin Endija Terauda. Die Olympiazweite Jacqueline Lölling von der RSG Hochsauerland landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise vom BRC Winterberg kam auf Rang 13.

Bayer ohne Verteidiger Tapsoba

Leverkusen. Fußball-Bundesligist Bayer Leverkusen muss vorerst auf Innenverteidiger Edmond Tapsoba verzichten. Der Nationalspieler aus Burkina Faso wurde nach der Rückkehr von seiner Länderspielerreise positiv auf das Coronavirus getestet. Wie der Klub mitteilte, hatte Tapsoba keinen Kontakt zum Leverkusener Team. Der Test fand in einem Labor in Leverkusen und nicht in der Bay-Arena statt. Der 21-Jährige befindet sich nach positiven Kontrolltestungen in häuslicher Quarantäne und steht für das Bundesliga-Spiel bei Arminia Bielefeld an diesem Samstag nicht zur Verfügung. Weitere Maßnahmen müssen mit dem Gesundheitsamt in Köln abgestimmt werden.

Skifahrer kritisieren Teamausschluss

Levi. Nach der Isolation des schwedischen Skiteams wegen eines positiven Corona-Tests wird Kritik am Vorgehen vor den zwei Slaloms in Levi laut. Weltcupgesamtsiegerin Federica Brignone aus Italien schrieb bei Instagram: „Wie kann es sein, dass alle Sportler einer Nation (die alle bei drei Tests negativ sind) wegen eines positiven Coaches nicht zum Rennen dürfen? Ist das fair?“ Deutsche Athleten wie Linus Straßer, Kirka Weidle und Stefan Luitz teilten den Beitrag. Am Donnerstag war ein positiver Befund bei einem schwedischen Trainer bekannt geworden – das ganze Team musste sich in Quarantäne begeben.



Hoffnungsträger der deutschen Springer: Markus Eisenbichler ist in starker Frühform.

FOTO: EIBNER EUROPA/IMAGO IMAGES

Endlich wieder Wettkampf

Die Skispringer starten im polnischen Wisla in die neue Saison – Markus Eisenbichler gilt als aussichtsreichster deutscher Athlet

Von Stefan Döring und Roman Gerth

Wisla. Kein Geringerer als der erfolgreichste Skispringer der Weltcup-Geschichte traut einem Deutschen Großes zu, wenn an diesem Wochenende im polnischen Wisla die Saison beginnt. „Aus deutscher Sicht wird Markus Eisenbichler sehr, sehr stark sein“, sagte der Österreicher Gregor Schlierenzauer dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Und der 30-Jährige muss es wissen. Schließlich will er selbst endlich wieder erfolgreich sein in diesem Jahr und den 54. Weltcup-Sieg seiner Karriere in Angriff nehmen. Womöglich schon in Wisla? „Ich bin weiter als letztes Jahr – ob mir der Schritt nach ganz vorn gelingt, wird sich zeigen“, sagte er. Mit seiner Prognose zu Eisenbichler liegt er zumindest schon einmal richtig. Beim Sieg des Polen Kamil Stoch in der Qualifikation am Freitag wurde Eisenbichler Dritter.

Etwas Unsicherheit schwingt selbst beim erfahrenen Schlierenzauer mit. Aufgrund der Coronavir-Pandemie fiel der Sommer-Grand-Prix aus, weshalb keine Vergleichswerte vorliegen. Auch Trainingslager konnten nicht stattfinden. Die DSV-Springer haben des-

halb interne Wettkämpfe veranstaltet und unter anderem in Oberstdorf trainiert.

Klar ist: Wer in Deutschland vorn mitspringt, tut dies auch im Weltcup. Karl Geiger wurde vergangene Saison Zweiter in der Gesamtwertung und feierte vier Siege im Einzel. Auch als Team trat keine Nation so geschlossen auf wie Deutschland. „Wir waren im vergangenen Winter in der Nationenwertung die Nummer eins und diese Position wollen wir natürlich auch verteidigen“, sagte DSV-Sportdirektor Horst Hüttel dem RND. „Die Vorbereitung lief trotz der schwierigen äußeren Rahmenbedingungen komplikationsfrei.“ Schanzen ohne Zuschauer und regelmäßige Tests gehören bei den Athleten mittlerweile zum Alltag. Dennoch war „die Stimmung im Team durch den gesamten Sommer hinweg toll und es wurde mit extrem viel Leidenschaft und Freude agiert“, sagte Hüttel.

Vor allem Eisenbichler ist in Form. Das hat sich rumgesprochen

unter den Athleten – nicht nur aufgrund des Titels bei der deutschen Meisterschaft vor wenigen Wochen. Er brennt auf den Saisonstart: „Die Schanze in Wisla mag ich ganz gern. Aktuell fühle ich mich ziemlich gut, die Motivation ist groß. Ich bin auch schon ein bisschen nervös und freue mich, dass es losgeht.“

An seiner Seite werden zwei altbekannte Springer aus deutscher Sicht sein. Severin Freund und Andreas Wellinger sind nach ihren langen Verletzungspausen wieder im Weltcup-Team von Bundestrainer Stefan Horngacher dabei. Vor allem von Wellinger, dem Olympiasieger von 2018, darf aktuell jedoch nicht zu viel erwartet werden, wenngleich er 2014 in Wisla seinen ersten Weltcup-Sieg feierte. 20 Monate war er aufgrund eines Kreuzbandrisses zuletzt außer Gefecht gesetzt. „Der Körper funktioniert gut. In der Vorbereitung ging es, wie so oft im Skispringen, mal besser, mal schlechter – aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden“, sagte er nun.



Gregor Schlierenzauer
FOTO: GEPA PICTURES/IMAGO IMAGES

Der Gott von Mailand

Zlatan Ibrahimovic war schon weg vom Fenster – doch mit 39 Jahren sorgt er plötzlich für eine Renaissance von Milan

Von Tom Mustroph

Mailand. Zlatan Ibrahimovic befindet sich im x-ten Frühling seiner Karriere. Mit 39 Jahren ist er Dreh- und Angelpunkt beim AC Mailand, macht Tore, per Kopf, per Fuß oder per Fallrückzieher, acht Stück schon in der laufenden Serie A. Er glänzt als Anspielstation und Motivationsguru beim Tabellenführer. Und Kraft hat er offenbar für 95 Minuten. Ibrahimovic, das Fußball-Phänomen. An diesem Sonntag trifft der Schwede mit Milan im Spitzenspiel der italienischen Serie A auf den Tabellendritten SSC Neapel.

„Ich bin wie Benjamin Button, ich werde nicht älter, sondern immer jünger“, versuchte er, mit Bezug auf den Fantasyhelden, gewohnt großmäulig sein Comeback in Worte zu fassen.

Denn so recht geglaubt hatte kaum jemand an diese Entwicklung, als er im letzten Jahr nach Mailand kam. Außer ihm selber natür-

lich. Zlatan glaubt schließlich immer, dass er außergewöhnlich ist. Alle anderen hielten seine Rückkehr für den letzten Versuch, das Milan-Erfolgsgeschehen der Berlusconi-Jahre zurückzuholen.

Und dann glückte die Operation. Aus der Fußballrente bei L.A. Galaxy kommend nahm er mit seinen in der vergangenen Saison sporadischen Glanzlichtern Druck von Trainerfeuerwehrmann Stefano Pioli. Ralf Rangnick, für die Nachfolge vorgesehen, war nicht mehr gefragt.

Und dann blühte Ibrahimovic richtig auf, schoss sich selbst an die Spitze der Torjägerwertung und den AC Mailand an die Tabellenspitze. Es hätten

noch mehr Punkte und Tore sein können, wäre er nicht auch bei einer anderen Bestenliste ganz vorn: Mit vier verschossenen Elfmetern bei sechs Versuchen ist er der Mann mit der miesesten Bilanz in den fünf großen europäischen Ligen. Immerhin, „Ibra“ kann ins zweite Glied rücken: „Das nächste Mal lasse ich Kessié schießen“, sagte er und delegierte die Verantwortung an Mittelfeldspieler Franck Kessié, mit dem er auf dem Feld prächtig harmoniert.

Mit Toren und Sprüchen ist Ibrahimovic zum Markenbotschafter des AC Mailand geworden. Als ihn das Coronavirus erwischte, tweetete er: „Das Virus hat mich herausgefordert. Schlechte Idee.“ Zwar konnte er das Virus mit seinem angedroh-



Im x-ten Frühling: Zlatan Ibrahimovic.
FOTO: GRIBAUDI/IMAGO IMAGES

Dass er in Polen dabei ist, heißt nicht, dass er seinen Platz im Team sicher hat. „Er muss die Leistung im Weltcup bringen“, sagte Horngacher. Schließlich haben in seiner langen Leidenszeit andere seinen Platz eingenommen. Allen voran Geiger und Eisenbichler, die in dieser Saison wieder die besten deutschen Siegchancen haben dürften. Doch auch Martin Hamann, Pius Paschke und Constantin Schmid haben sich im DSV-Kader etabliert. Richard Freitag etwa hat es momentan nicht einmal unter die besten sieben deutschen Springer geschafft – zu hoch ist das allgemeine Niveau.

Im Skispringen geht es indes so schnell bergauf oder bergab wie in kaum einer anderen Sportart. Davon kann auch Schlierenzauer ein Lied singen, der nun endlich wieder im Weltcup eine wichtige Rolle spielen will. „Nach oben zu kommen geht schwerer, als zu fallen. So ist das leider. Ich habe im Sommer aber ein paar tolle Bestätigungen bekommen“, sagte er. „Ich habe gute Grundlagen geschaffen.“

Auf diesen will er nun aufbauen – genauso wie das deutsche Team. „Die Freude ist riesengroß, endlich wieder Wettkämpfe zu absolvieren“, sagte Bundestrainer Horngacher.

DOSB hofft auf Erfolge in Tokio

Verbände trotz Corona zuversichtlich

Frankfurt/Main. Der Deutsche Olympische Sportbund steckt bei der Olympiaplanung zwar im Pandemiedilemma, blickt den Tokio-Spielen aber mit Zuversicht entgegen. „Wir wollen auch unter diesen Rahmenbedingungen bei den Olympischen Spielen leistungsstark und erfolgreich sein“, sagte DOSB-Sportchef Dirk Schimmelpfennig der Deutschen Presse-Agentur.

Deshalb werde man sich bis zur geplanten Eröffnung der Sommerspiele am 23. Juli „auf die Entwicklung der eigenen Leistungsstärke“ konzentrieren und in Japan „mit dem bestmöglichen Leistungsvermögen“ antreten. Mehr als allgemeine Voraussagen seien nicht möglich. „Heute ist der falsche Zeitpunkt – auch aus Unkenntnis zur weltweiten Konkurrenzsituation im nächsten Sommer –, um sich Gedanken um Leistungs- und Medaillenprognosen zu machen“, sagte Schimmelpfennig.

Die Topathleten können im zweiten Lockdown zwar trainieren, aber an Wettkämpfe ist in vielen Sportarten bis weit nach dem Jahreswechsel nicht zu denken. „Das ist für Athleten und Trainer in ihrem Leistungsaufbau eine große Beeinträchtigung“, so der 58-Jährige.

Betroffen sind vor allem Athleten, deren Qualifikationen für die Tokio-Spiele noch nicht beendet sind. Bisher haben sich 57 Prozent der voraussichtlich rund 11000 Teilnehmer – der DOSB plant mit mehr als 400 Athleten – einen Startplatz gesichert. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat den Melde-schluss wegen der Corona-Krise auf Anfang Juli verschoben. „Wir hoffen, dass die Qualifikationen bis zum Ende des zweiten Quartals 2021 umgesetzt werden können“, sagte Schimmelpfennig. Die internationalen Verbände seien „extrem gefordert“, Lösungen für die Umsetzung zu finden.

Verbände wie die der Skateboarder, Judoka und Boxer haben ihre Ausscheidungswettkämpfe bis Juni 2021 verschoben. Die Basketballer spielen bis zum 4. Juli. Je später, desto besser, findet Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball-Bundes und Sprecher der Spitzenverbände. „Bis dahin haben wir Luft und Zeit. Wir können für die Spiele vernünftig und ordentlich planen.“

Dankbar und froh sei er zudem über die zuletzt demonstrierte Entschlossenheit des IOC und der japanischen Gastgeber, die Tokio-Spiele auszutragen. „Es wurde klipp und klar gesagt: Die Olympischen Spiele sollen stattfinden“, betonte Weiss. Die Athleten und Trainer könnten nun mit mehr Gewissheit planen.



Ich bin wie Benjamin Button, ich werde nicht älter, sondern immer jünger.

Zlatan Ibrahimovic,
gewohnt großmäulig

und Feierlust. „Ihr seid nicht Zlatan, fordert das Virus nicht heraus.“

Romelu Lukaku, den Goalgetter vom Stadtrivalen Inter, schob er zudem elegant ins Abseits. Der hatte sich nach dem gewonnenen Derby in der letzten Saison zum König von

Mailand gekrönt. Nachdem Ibrahimovic mit seinen zwei Toren den Derbysieg in dieser Saison perfekt gemacht hatte, meinte er: „Mailand hatte nie einen König. Jetzt aber hat es einen Gott.“

Noch Fragen, wer Gott für ihn ist? Die zlatansche Göttlichkeit bringt auch Probleme mit sich. An schlechten Tagen wird Ibrahimovic nervös. Er schimpft mit den Mitspielern, ärgert sich über Ballverluste. Und weil er immer mehr Bälle fordert, desto mehr er verliert, rutscht er in eine Abwärtsspirale. Auf diese Art ging gegen Lille das Europa-League-Match mit 0:3 verloren.

Ibrahimovic in solchen Situationen auszuwechseln wäre suizidal für Coach Pioli. Ihn drin zu lassen bedeutet einen Punktverlust. Sollte Milan nun die Ziele nach oben korrigieren, in Richtung Titel, muss sich Pioli ein Beseitigungsprogramm einfallen lassen – oder Ibrahimovic selbst noch eine neue Stufe in seinem Reifeprozess erreichen.

HCL-Präsent für Fans und Trainer

Von Kerstin Förster

Leipzig/Freiburg. Auf eine runde Sache im Breisgau hofft HCL-Cheftrainer Fabian Kunze (29), dessen Zweitliga-Damen heute bei der HSG Freiburg antreten (20 Uhr) und um Mitternacht gem ihrem Coach ein siegreiches Happy-Birthday-Ständchen im Bus schmettern wollen.

„Wir sind optimistisch und die Chancen stehen gut, wieder auswärts erfolgreich zu sein. Die Mädels sind soweit alle fit und nach der Zwangspause am vergangenen Wochenende hoch motiviert“, sagt Kunze zur verlässlichen Lage in unbestimmten Zeiten.

Zuletzt sollte gegen die SG 09 Kirchhof der zweite Erfolg in heimischer Halle gefeiert werden.



Optimistisch nach Freiburg: HCL-Trainer Fabian Kunze. FOTO: MODLA

Doch wegen Corona-Fällen beim Gegner musste pausiert werden. Dafür durften Kapitän Jacqueline Hummel und ihre Teamkolleginnen eine schweißtreibende Laufeinheit einlegen, um in der Erfolgsspur zu bleiben.

Gegner unberechenbar, HCL-Optimismus groß

Nach vier Siegen aus sieben Spielen nehmen die Leipzigerinnen den sechsten Platz ein (9:5 Punkte). Freiburg ist Tabellenzweiter (3:13) und liegt damit auf einem direkten Abstiegsplatz. Einfacher macht das die Aufgabe fürs Kunze-Team nicht. „Der Gegner ist unberechenbar, zeigt viel Kampf. Wir müssen sehr, sehr wach sein, um die Punkte mitzunehmen“, weiß der Chefcoach, der wie sein Co-Trainer Steffen Obst den Siegeswillen der Seinen kennt.

Zuschauer wie gehabt nein, Livestream über Sportdeutschland.TV möglich – wenn das Internet in der Freiburger Gerhard-Graf-Sporthalle mitspielt.

Fan-Einspruch gegen Geisterspiele abgelehnt

Ohne Publikum wird auch das letzte Saisonheimspiel am 29. November gegen den TV Beyerhde in der Brüderstraße stattfinden. Denn HCL-Mitglied Heinz Jörg Winkler (75) ist mit seinem Eilantrag auf einstweiligen Rechtsschutz gescheitert. Mit Beschluss vom Freitag hat die 3. Kammer des Verwaltungsgerichts Leipzig den Antrag eines passiven Vereinsmitgliedes, die Stadt Leipzig im Wege der einstweiligen Anordnung zu verpflichten, Heimspiele des HCL entsprechend dem vorliegenden Hygienekonzept mit 150 Zuschauern zu gestatten, als unzulässig abgelehnt.

Zur Begründung heißt es: Der Antrag ist bereits unzulässig, da der Antragsteller weder Veranstalter ist, noch geltend gemacht hat, als Zuschauer teilnehmen zu wollen. Der Antrag hätte darüber hinaus auch in der Sache keinen Erfolg. Das Verbot von Sportveranstaltungen mit Zuschauern folgt aus § 4 der Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung, die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen ist nicht vorgesehen. Gegen die Regelung selbst steht dem Antragsteller ein Normenkontrollantrag an das Sächsische Oberverwaltungsgericht offen.

„Klar bin ich enttäuscht, aber mit der Entscheidung war zu rechnen und sie ist nachvollziehbar“, reagierte Winkler auf den negativen Bescheid. Er hofft dennoch, seine Lieblingsmannschaft bald wieder live zu sehen – vorerst freilich im Livestream.



Chemie möchte im Alfred-Kunze-Sportpark so wenige Geisterspiele abhalten wie möglich.

FOTO: GABOR KRIEG/PIC.POINT

Geisterspiele ohne Corona-Tests?

Viele Fragezeichen um Neustart der Regionalliga Nordost im Dezember / Lok warnt vor „finanziellem Abenteuer“, Chemie vor zu vielen Nachholspielen

Von Anton Kämpf und Jens Fuge

Leipzig. Es herrscht Uneinigkeit in der Regionalliga Nordost. Am Donnerstag überschlugen sich die Meinungen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Am Nachmittag verschickte der 1. FC Lok Leipzig einen offenen Brief an den Nordostdeutschen Fußballverband (NOFV), indem die Probstheidaer einen Restart der Viertligastaffel in diesem Jahr als unverantwortlich und gesellschaftlich nicht vertretbar anprangerten. Die Blau-Gelben warnen vor einem Imageverlust des Fußballs und monieren zudem die ungeklärten „wirtschaftlichen und pandemischen Rahmenbedingungen“ eines Restarts und stellen dem Verband vier Fragen. Zusammengefasst: Wer zahlt mögliche Coronatests? Setzt sich der NOFV für eine gesamtdeutsche Lösung bei Unterstützungsprogrammen ein? Ist die Anzahl der Geisterspiele begrenzt? Welche Regeln gelten bei Corona-Infektionen der Spieler?

Am Donnerstagabend veröffentlichte schließlich der NOFV nach einer Tagung mit dem Spielausschuss, dass der Regelspielbetrieb, sollte der Lockdown zum 30.11. aufgehoben werden, am ersten Dezemberwochenende wieder starten würde.

Dass nun bereits ein Starttermin verkündet wurde, habe der Leipziger Viertligist „zur Kenntnis genom-

men“, wie Präsident Thomas Löwe dem Sportbuzzer erklärt. Er hätte sich indes gewünscht, dass erst die wirtschaftlichen Parameter geklärt werden und danach die Spielbetriebs. „Ich kann die Entscheidung vom Donnerstag ohne nähere Ausführung nicht verstehen und bedauere es sehr“, so Löwe, der schwere Vorwürfe erhebt: „Geisterspiele wären mittelfristig ein finanzielles Abenteuer. Der Verband stürzt die Vereine wissentlich in dieses finanzielle Abenteuer.“ Löwe betont außerdem: „Wir haben als Arbeitgeber eine Schutzfunktion und verlangen kurzfristig feste Regeln, sollte noch in diesem Jahr gespielt werden.“

Verband reagiert überrascht

Bei Holger Fuchs löste der Brief der Probstheidaer Irritationen aus. „Ich habe ihn bereits mehrfach gelesen. Es ist schon ein bisschen erstaunlich“, berichtet der NOFV-Geschäftsführer und verweist mehrmals auf die Telefonkonferenz mit den Vereinsvertretern unmittelbar nach der Bekanntgabe des Lockdowns und der damit verbundenen Spielpause. „Aus der Konferenz ging hervor, dass die Mehrheit der Vereine möglichst zeitnah mit dem Spielbetrieb starten wollte“, erklärt Fuchs. Auf der Konferenz, bei der Lok Coach Almedin Civa und Geschäftsführer Martin Mieth anwesend waren, hätte man zwar ein kritisches

Verhältnis zu Geisterspielen, weniger jedoch zur zeitnahen Wiederaufnahme des Spielbetriebs gehabt. „Bis zum gestrigen Tag gab es keinen Kontakt zu uns als Verband“, bedauert Fuchs zudem. Schwierigkeiten sehe er außerdem darin, dass „einheitliche Regelungen von Nord bis Süd kaum durchsetzbar sind“. Allein die RL Nordost bestehe aus fünf Bundesländern mit unterschiedlichen Verfügungen.

Dennoch versichert Fuchs: „Wir werden auf den Brief antworten. Dann, wenn wir uns in der Lage dazu fühlen.“ Eine Vielzahl von Antworten solle man zudem im Nachbarzimmer finden. „Wir haben andere Problemchen. Wir müssen die Interessen einer Spielklasse und nicht die eines Vereines umsetzen. Aber natürlich nehmen wir die Meinung ernst.“

BSG gegen Englische Wochen

Auch in Leutzsch wird der Restart heiß diskutiert. BSG-Vorstandsvorsitzender Frank Kühne sagt klipp und klar: „Wir müssen dieses Jahr noch spielen. Wann sollen wir das denn alles nachholen?“ Allerdings gehe das nur begrenzt. Denn: „Zwei, drei Spiele ohne Zuschauer könnten wir vielleicht gerade so verkraften, aber dann wird es eng, wie ich die Situation jetzt sehe. Aber wenn wir erst im Januar wieder anfangen, gibt es durch die vielen Spiele nur noch Englische Wochen, das können wir gar nicht bewältigen mit unseren

Spielern, von denen viele arbeiten gehen oder eine Ausbildung machen“, so Kühne.

Trotzdem brauche man jetzt die Spiele, um Klarheit zu haben, ob die Klasse gehalten wird und um Planungssicherheit zu haben. Damit rückt die BSG notgedrungen auch von der früheren Meinung ab, keine Spiele ohne Zuschauer durchführen zu wollen. „Das ist eine Frage der Vernunft und der Einsicht. Anders geht es ja gar nicht, es wird ja immer enger“, ist sich Kühne sicher.

Keine Regel zu Corona-Tests

Ob die Ost-Viertligisten wie in der Regionalliga West oder in den drei oberen Profiligen wöchentlich auf Corona getestet werden sollen und wie dies geregelt werden soll, ist unklar. „Es gibt keine bisherigen Aussagen noch Vorlagen der Politik, dass dies gefordert ist“, sagt Fuchs.

In der West-Staffel rollt der Ball weiterhin, auch weil die NRW-Landesregierung ein Hilfspaket von 15 Millionen Euro an die Vereine auszahlte. In einem Schreiben wendet sich der VfB Auerbach nun an die Landesregierung, um Förderung zu erhalten. Lok und die BSG Chemie haben dies mitunterschrieben.

Eine Telefonkonferenz mit den Vereinsvertretern, um die Rahmenbedingungen des Restarts zu klären, ist indes nicht geplant. Erst, so Fuchs, wenn Vereine auf den Verband zukämen.

Gleich doppelte Maskenpflicht

Beste Degenfechter in Leipzig zu German Masters

Leipzig. Wenn sich jemand mit Masken auskennt, dann die Fechter. Doch ihren Kopfschutz mussten die Leipziger seit dem Frühjahr mit gängigen Modellen tauschen. Zwischendurch musste das Bundesstützpunkttraining beim FCL in der Arena gänzlich pausieren. Deshalb war Chefcoach Jörg Fiedler (43) über jede Übungseinheit/Lektion für seine Hoffnungsträger glücklich. Doch das Duell auf der Wettkampflinche fehlte. Nun sollen am 5. und 6. Dezember in den zwei kleineren Arena-Hallen die German Masters der jeweils 16 besten nationalen Degen-Frauen und Männer stattfinden. Die Einladungen sind längst raus.

„Wir hätten ja auch wieder die Deutschen Meisterschaften ausgerichtet. Aber das wäre mit der hohen Teilnehmerzahl nicht vertretbar gewesen. So wird nun unter strenger Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen für die Top-Athleten ein sportlich anspruchsvolles Turnier auf die Beine gestellt“, erklärt der frühere Degenspezialist – dekoriert mit zahlreichen internationalen Medaillen. Schnelltests vor dem im K.-o.-Modus stattfindenden Masters sind Pflicht. Aus FCL-Reihen werden Felicitas Grollmisch, Klara Jaskulla und Leon Gießer starten. Grünes Licht für die Organisatoren um Jörg Fiedler gab es vom Fechter-Bund und der Stadt.

Desweiteren steigen im Rahmen der Masters-Serie am 12./13. Dezember in Taubertalbischheim die Wettbewerbe im Herren- und Damenflorett und am 19./20. Dezember in Bonn im Herren- und Damensäbel. „Wir werden sehen, wer jetzt richtig fit ist, welche Überraschungen es geben wird und was unsere jüngeren Athletinnen und Athleten den Olympiakadern alles entgegensetzen werden. Es werden in jedem Fall heiße Gefechte, nach so einer langen Durststrecke ohne Wettkämpfe will jeder gewinnen“, freut sich DFB-Präsidentin Claudia Bokel.

Kerstin Förster

Leipziger Galopper in München

Leipzig. Noch einmal auf Reisen geht Trainer Marco Angermann heute mit zwei seiner Vollblüter. Und der Leipziger hofft, beim Galopp-Saisonfinale auf der gepflegten Galopprennbahn von München-Riem, doch noch seinen achten Saisonsieger satteln zu können.

Der insgesamt drittletzte Grasbahn-Renntag 2020 hat bei acht Rennen ab 12 Uhr – freilich wieder ohne Zuschauer – doch einiges zu bieten. Von den beiden Vertretern aus dem Scheibholz besitzt der formbeständige fünfjährige Mister Bean die bessere Klasse und startet mit seinem Lieblingsreiter Rene Piechulek in einem Ausgleich III über seine Spezialdistanz von 1400 Metern.

„Auf dieser Bahn“, sagt Marco Angermann, „ist Mister Bean am 8. November in München stark und sah im Ziel nur den heißen Favoriten Lascalo vor sich. Der Trainer ist vor diesem Rennen für dreijährige und ältere siegloسة Pferde (1600 m) durchaus optimistisch: „Bei ihm als wenig gelaufenes und spätem Pferd sind sicher noch Reserven vorhanden. Im Sattel sitzt wie zuletzt Andreas Helfenbein.“

Jens Sorge

SV Nordwest: „Wir nehmen alles mit...

... außer den Abstieg“ / Torwartlegende Heine seit 40 Jahren im Stahl-Verein

Leipzig. „Lauft so viel ihr könnt!“ – so lautet das Motto der vom SV Leipzig Nordwest ins Leben gerufenen Lockdown-Challenge. Die Fußballer – nun joggend unterwegs – haben innerhalb der vergangenen zwei Wochen schon über 740 km in den Beinen. Dazu winken den Kickern tolle Preise aus der Vereinskollektion, und im Kinderbereich wartet ein Fußballhüpfburg-Tag. Motivation in einer schwierigen Zeit.

Vom traditionellen Hallenfußballturnier Ur-Krostitzer-Masters ist der SV Nordwest, der versteckt im Westen der Stadt liegt, dem einen oder anderen Fußballer bekannt. Im vergangenen Jahr wurde das 70-jährige Vereinsjubiläum begangen. Die kleine Gemeinschaft mit 200 Mitgliedern baut auf ihre nimmermüden Routiniers. „Die Säulen des Vereins sind die Spieler, die schon lange hier sind. Wir können auf sie zählen“, sagte Präsident René Kahl. Zahnrad des Vereins sei der ehema-

lige DDR-Fußballer und die Torwartlegende Ralf Heine. Er gehört zu den Alteingesessenen, hält seit 40 Jahren dem SV die Treue, ob als Keeper oder Trainer. Gleichermassen hat Chef Kahl als Spieler von der Bezirks- bis zur Kreisliga alles erlebt. „Der Männerbereich ist mittlerweile ausgedünnt, aber die laufen von allein.“ Ziel des Kreisklasse-



Das engagierte Trainer-Duo Philipp Becker (l.) und Tobias Kramer auf dem Vereinsgelände. FOTO: ST. RIEDEL

Teams? „Wir wollen höher, machen aber keinen Druck. Wir nehmen alles mit, außer den Abstieg.“ Kahl und die Männer seien nicht böse, wenn dabei die ersten drei Plätze nicht rausspringen.

Der Vorsitzende geht einem Fulltime-Job in Berlin nach und managt seit 2008 den Verein. Dabei hat er innerhalb der vergangenen sechs Jahre stark auf die Nachwuchsarbeit gesetzt. „Unser Nachwuchs ist bis zur D-Jugend gut aufgestellt“, berichtet der 49-Jährige stolz. Er wisse um die infrastrukturelle Herausforderung: „Wir haben eine schlechte Anbindung. Die Anfahrt mit dem Bus ist für die Kids nicht möglich.“ Zudem gebe es viel Konkurrenz im Leipziger Westen. „Aber die Herausforderung hatten wir schon immer auf engem Raum.“ Kahl setzt auf sportliche Begeisterung und Motivation durch seine Trainer. „Der Spieler ist nicht nur Fußballer, es geht um Gemein-

schaft.“ Und die wird im Verein großgeschrieben.

Erfolgsgarant im Nachwuchs (D-Jugend) und Trainer der ersten Männer-Mannschaft ist Philipp Becker. Der 30-Jährige steht 20 Stunden in der Woche auf dem Bolzplatz – neben seiner Tätigkeit als Erzieher in der Grundschule. An seiner Seite: Tobias Kramer (33), Coach der C-Junioren und seit 2008 im Verein. Das Duo kennt sich schon aus Schulzeiten. Beide coachen seit drei Jahren zusammen im Willie-Kühn-Sportpark. Die sieben SV-Teams trainieren auf zwei beispielbaren Fußballplätzen. Geplant ist, einen stillgelegten Tennisplatz zum Kicken umzufunktionieren. Auch eine Sporthalle steht den Fußballern zur Verfügung. Nach dem Training kann in der Sauna entspannt werden. Andernfalls gibt es etwas auf die Hüften – beim amerikanischen Dinner oder dem Siegerbier für durstige Kehlen.

Stephanie Riedel

ES IST SOWEIT:

Der neue **SPORTBUZZER-Shop** – Wir statten dich & dein Team aus. Sichere dir bei uns die besten Rabatte!

[SHOP.SPORTBUZZER.DE](https://shop.sportbuzzer.de)



 **SPORTBUZZER** **SHOP**

IM GESPRÄCH



Elton John lobt Shawn Mendes

Elton John hat für den rund 50 Jahre jüngeren kanadischen Popstar Shawn Mendes nur lobende Worte gefunden. „Wir sind nur Menschen“, sagte der 73 Jahre alte Brite zu dem 22-jährigen Kanadier in einem Gespräch für das Modemagazin „VMAN“. Er halte es für gefährlich, wenn Menschen, die berühmt wurden, in einer Blase leben. „Ich habe gesehen, wie es so vielen Menschen passiert ist: Dass sie in ihrer eigenen Rolle festsitzen und anfangen zu glauben, sie seien unbesiegbar.“ Mendes sei das aber nicht passiert: „Du bist ein großer Star, aber du bist so bescheiden.“



Robbie Williams singt Pandemiesong

Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt Robbie Williams (46) in einem neuen Lied. Die Popnummer „Can’t Stop Christmas“ weckt mit Glockensound Festtagsgefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie. „Nothing’s gonna stop Christmas... No chance“ (dt. Nichts kann Weihnachten stoppen, keine Chance), singt der britische Musiker. Das am Freitag veröffentlichte Lied beantwortet die Frage, wie dieses Weihnachten aussehen könnte: Desinfektionsmittel auf dem Wunschzettel und Treffen mit den Liebsten auf Facetime oder Zoom.

IN KÜRZE

Corona-Patienten getötet – Arzt in Haft

Essen. Ein Oberarzt der Essener Uniklinik soll zwei todkranken Männern in deren letzter Lebensphase Medikamente verabreicht haben, die zu deren sofortigem Tod führten. Die Polizei wirft dem 44-Jährigen Totschlag vor. Er kam in Haft. Eine Mordkommission ermittelt. Der Beschuldigte gab an, dass er das weitere Leiden der Patienten habe beenden wollen. Nach Informationen der „Bild“-Zeitung handelte es sich bei den Männern um Corona-Patienten.

Maskenverweigerer ersticht Fahrgast

Moskau. Ein Maskenverweigerer soll in St. Petersburg einen Buspassagier erstochen haben, nachdem dieser auf die Pflicht zum Tragen des Mundschutzes hingewiesen hatte. Der 40-Jährige wurde wegen des Verdachts des Mordes an dem 53 Jahre alten Mann festgenommen. Die Leiche des Mannes war am Dienstag auf der Straße gefunden worden. Das Opfer sei bei der Heimfahrt von einer Feier auf den Tatverdächtigen und seine Begleiterin getroffen. Dann sei es zum Streit gekommen.



UND DANN ...

... war da noch die Katze, die gut vier Monate alleine in einer verwahten Wohnung in Köln überlebt hat. Der Tierschutzverein Straßenkatzen Köln postete auf Facebook Bilder des Tieres in „einigermaßen unversehrt“ Zustand. Die weiße Katze hatte sich in der Wohnung aus aufgerissenen Trockenfuttersäcken und wohl mit Wasser aus der Toilette am Leben gehalten.

FOTO: CHRIS JACKSON/BUCKINGHAM PALACE/DPA



Glückwunschkarte von den Urenkeln

Königin Elizabeth II. und ihr Mann Prinz Philip haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte.

Sie ist von ihren Urenkeln George (7), Charlotte (5) und Louis (2) gestaltet worden, den Kindern von Prinz William und Herzogin Kate. Tausende Briten gratulierten der 94-jährigen Monarchin und ihrem 99 Jahre alten Mann schon am Vormittag zum Hochzeits-

tag. „Sie sehen gut aus“, kommentierte eine Frau. Elizabeth und Philip hatten am 20. November 1947 in der Westminster Abbey in London geheiratet. Damals war Elizabeth noch Prinzessin. Den Thron bestieg sie dann im Jahr 1952.

Wie im Horrorfilm: Mann getötet und Teile gegessen

Kannibalismus in Berlin – Ermittler sichern Knochenteile im Wald, Haftbefehl gegen 41-jährigen Lehrer erlassen

Von Gisela Gross und Ulrike von Leszczynski

Berlin. Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer verabreden sich über eine Datingplattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger beim Gassigehen mit ihrem Hund im Wald Knochen. Menschliche Knochen. Einer der Männer soll den anderen getötet und Teile seines Fleisches aufgegessen haben. Es geht um einen Sexualmord.

Berliner Ermittler gehen davon aus, dass dieses Szenario so ähnlich Wirklichkeit geworden sein könnte und ein 44-jähriger Monteur auf diese Weise Opfer eines Verbrechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von einer tragischen Wende – und von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein Verdächtiger aus Berlin-Pankow sitzt in Untersuchungshaft.

„Einschlägige Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen gefunden worden, berichtet gestern Martin Steltner, Sprecher der Staatsanwaltschaft. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zum Thema Kannibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Datingplattform mit dem Opfer in Kontakt gewesen.

Ihm wird nun Sexualmord aus niedrigen Beweggründen vorgewor-



Im Einsatz: Polizisten suchen bei Berlin nach einem vermissten Mann, nachdem Spaziergänger Knochen gefunden haben. FOTO: TELENEWSNETWORK/DPA

fen. Hintergrund sei nach Erkenntnissen der Ermittler die Befriedigung des Geschlechtstriebes gewesen, sagte Steltner. Andere Motive, wie Raub oder Hass, seien nicht erkennbar. Es gebe bislang keinerlei Hinweise darauf, dass die Tat im Einvernehmen mit dem Opfer begangen wurde.

Sexueller Kannibalismus sei extrem selten, sagt der Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als eine besondere Form der Sexualität: „Der körperliche Akt lässt sich als die Vereinigung zweier Körper beschreiben. Sie werden eins.“ Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen

vollständig in sich aufnehmen könnte.“ Bei dieser Form von Kannibalismus gehe es um das Aufessen als Zeichen der Sexualität. Und es gebe sexuellen Sadismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind“, so der Experte. Kannibalismus liege an einem sehr bizarren Ende einer solchen Abweichung. „Natürlich ist es hochgradig gestört, jemanden umzubringen und aufzuessen“, sagt Egg.

Als spektakuläres Verbrechen in Deutschland ist der Fall des „Kannibalen von Rotenburg“ bekannt geworden. Dieser Mann, ein Computertechniker, hatte sein späteres Opfer

über eine Kontaktanzeige in einem Internetforum kennengelernt. Er schnitt im März 2001 seinem Berliner Internetbekannten auf dessen ausdrückliches Verlangen hin zunächst den Penis ab. Später erstach und zerlegte er ihn und aß große Teile des zwischenzeitlich eingefrorenen Menschenfleisches. Das Landgericht Frankfurt verurteilte den Mann 2006 wegen Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe. „Er war der freundliche Mann von nebenan“, sagte sein Verteidiger. Niemand habe ihm das zugeutraut.

Auf die Spur des neuen mutmaßlichen Täters kamen die Ermittler in Berlin mithilfe eines Taxifahrers: Er habe sagen können, wohin die letzte Fahrt des Vermissten führte, berichtet Steltner. Mantrailer-Hunde, die für ihre sehr feinen Nasen bekannt sind, hätten die Beamten zur Wohnung des Verdächtigen geführt. Von dort bis zum Fundort der Knochen in Berlin-Buch, ganz im Norden an der Grenze zu Brandenburg, brauche man eine gute Viertelstunde mit dem Auto.

Als Spaziergänger diese Knochen entdeckten, dachten viele Beobachter noch nicht an einen Zusammenhang mit dem Vermisstenfall. Dann fanden Leichenspürhunde weitere kleinere Knochenfragmente. Sie hätten eindeutig dem Vermissten zugeordnet werden können, sagt Steltner. Beweismittel und Indizien reichten dann schließlich für einen Haftbefehl.

Fall Nicky: Urteil nach 22 Jahren

Maastricht. Gut zwei Jahrzehnte nach dem gewaltsamen Tod des niederländischen Jungen Nicky Verstappen hat ein Gericht den Angeklagten zu zwölftehalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der heute 58-jährige Jos B. habe das damals elfjährige Kind sexuell missbraucht und dabei dessen Tod verursacht, urteilte das Strafgericht am Freitag in Maastricht.

B. wurde zwar vom Vorwurf des Totschlags freigesprochen, das Gericht machte den Mann aber verantwortlich, da die Gewalt beim Missbrauch zum Tod des Jungen geführt habe. Die Staatsanwaltschaft hatte mindestens 15 Jahre Haft gefordert. Der Angeklagte selbst bestritt die Tat. Der gewaltsame Tod von Nicky Verstappen gilt als einer der spektakulärsten Kriminalfälle der Niederlande. Der Junge war im August 1998 in der Brunssummerheide nahe der Grenze bei Aachen tot aufgefunden worden. Der Fall hatte auch in Deutschland große Bestürzung ausgelöst. Der Täter wurde erst 20 Jahre später nach einem Massengentest verhaftet.



Joep Pattijn von der Polizei in Limburg vor dem Bild von Nicky Verstappen. FOTO: RALF ROEGER/DPA

Starfriseur Udo Walz „friedlich eingeschlafen“

Der 76-Jährige hatte vor zwei Wochen einen Diabetesschock erlitten und war danach ins Koma gefallen

Von Caroline Bock

Berlin. Der Berliner Starfriseur Udo Walz ist tot. Er starb am Freitag im Alter von 76 Jahren. Das wurde der Deutschen Presse-Agentur am Nachmittag aus dem Umfeld von Walz bestätigt. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung unter Berufung auf den Ehemann über den Tod des Friseurs berichtet. „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen“, sagte Carsten Thamm-Walz demnach. Ihm zufolge soll Walz vor zwei Wochen einen Diabetesschock erlitten haben und danach ins Koma gefallen



So wird er in Erinnerung bleiben: Promifriseur Udo Walz in seinem Berliner Salon. FOTO: CHR. GATEAU/DPA

sein. Am Freitagmittag sei er dann gestorben. Ende September war laut der Zeitung bekannt geworden, dass Walz, der an Diabetes litt, im Rollstuhl saß. Walz hatte über Berlin hinaus Prominentenstatus. Er hat in seiner langen Karriere vielen prominenten Frauen die Haare frisiert, darunter Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts und Jodie Foster. Auch Kanzlerin Angela Merkel war seine Kundin.

Walz stammte aus dem schwäbischen Waiblingen. 1968 eröffnete er seinen ersten Salon in Berlin. 1974

vergrößerte sich der Unternehmer, später arbeitete er für Modedesigner wie Wolfgang Joop, Jil Sander und Jean Paul Gaultier. Walz besaß zuletzt fünf Friseursalons in Berlin, Potsdam und auf Mallorca.

Auch im Fernsehen war Walz immer wieder zu sehen – er hatte unter anderem Gastauftritte in der RTL-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, in der Comedyserie „Pastewka“ und der Krimireihe „SOKO Stuttgart“. Er moderierte eine Talkshow und veröffentlichte Bücher. Walz war seit 2008 mit seinem Lebensgefährten verheiratet. Zu sei-

nem 75. Geburtstag vor einem Jahr sagte Walz, dass er selbst dann noch jeden Tag im Salon sein wolle, wenn er im Rollstuhl sitzen würde. „Das gefällt den Mitarbeitern, und die Kunden mögen es auch, wenn ich hier bin.“ Viele Prominente drückten am Freitag ihre Trauer aus. Die ehemalige „Bunte“-Chefin Patricia Riekel nannte Walz ihren „allerbesten Freund“, er sei großzügig und großzügig gewesen. Fernsehmoderatorin Birgit Schrowange schrieb: „Du wirst fehlen, ich werde mich immer an die schönen Begegnungen mit Dir erinnern.“


**Ina Müller
im Interview:**
**Wie lange wollen
Sie das noch machen?**
 **SEITE 3**


Wer darf überleben?

MONTAGE: RND; FOTOS: VLADVM50/ADOBE STOCK, CLAUDIO FURLAN/LAPRESSE/AP/DPA

Von Kristian Teetz

Stellen Sie sich vor, Sie sehen eine Straßenbahn, die unkontrolliert auf Sie zu rast. Offenbar haben die Bremsen versagt und der Zugführer ist ohnmächtig. Wenn die Bahn auf dem Gleis weiterfährt, wird sie demnächst fünf an die Gleise gefesselte Menschen töten.

Glücklicherweise stehen Sie an einer Weiche. Wenn Sie diese umlegen, wechselt die Straßenbahn das Gleis. Allerdings liegt auch dort ein Mensch, ebenfalls gefesselt, auf den Schienen. Wenn Sie nichts tun, werden fünf Menschen sterben. Wenn Sie die Weiche umstellen, wird einer getötet. Was werden Sie machen? Was sollten Sie tun?

Dieses Gedankenspiel ist eine der berühmtesten Denkaufgaben aus der Ethik, das sogenannte Trolley-Problem. Darf man ein Leben opfern, um fünf zu retten? Ist es vielleicht sogar erforderlich? Überwiegt der Nutzen, möglichst viele Menschenleben zu retten? Oder folgen wir dem verfassungsrechtlichen Grundsatz, dass jedes Menschenleben gleich viel wert ist und kein Leben für ein anderes geopfert werden muss? Diese Fragen und die daraus folgenden Diskussionen haben Seminare an den Universitäten gefüllt, Kaffeetischgespräche bereichert und sogar lebendige Debatten mit Heranwachsenden provoziert. Doch es blieb ein Gedankenexperiment.

Bis zu diesem Jahr. Denn seit dem Ausbruch des Coronavirus wurde mit der sogenannten Triage aus der Theorie ein Problem der Praxis. Der Begriff „Triage“ stammt aus der Kriegsmedizin und ist heute zudem Teil der Katastrophenmedizin. Auf den Schlachtfeldern musste schnell entschieden werden, wem zuerst geholfen wird. Angefangen beim französischen Arzt Dominique Jean Larrey Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelten mehrere Ärzte Klassifikationen, welche Prioritäten bei der medizinischen Hilfeleistung gesetzt werden.

Heute wird auch bei großen Katastrophen triagiert, etwa nach einem Busunfall. Dann werden die Betroffenen – grob gesagt – unterteilt in Opfer, die leicht genug verletzt sind, um sich allein zu helfen, in solche, die

Zu wenige Beatmungsgeräte für zu viele Kranke: Im Frühjahr mussten Ärzte in Italien entscheiden, welcher Patient behandelt wird und wer sterben muss. Sollte die Zahl der schweren Corona-Erkrankungen weiter steigen, könnten auch Ärzte in Deutschland vor dieser grausamen Entscheidung stehen. Sind sie vorbereitet?



Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

**Artikel 2, Absatz 2,
Grundgesetz**

zu schwer verletzt sind, um zu überleben, und um schwer Verletzte, die bei schneller intensiver Hilfe gute Überlebenschancen haben. Diese letzte Gruppe wird zuerst versorgt.

In diesem Jahr nun ist der Begriff der Triage in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu neuer Aktualität gelangt. Im Frühjahr mussten Ärzte in Norditalien, wo zu wenige Intensivbetten und Beatmungsgeräte zur Verfügung standen, grausame Entscheidungen treffen: Wer darf überleben, wer muss sterben? Man sah Mediziner weinen.

In Deutschland ist man bislang von einer Überlastung der Intensivmedizin verschont geblieben. Aber die in den vergangenen Wochen immer weiter steigenden Zahlen der zweiten Welle spülen das Thema Triage wieder ins Bewusstsein von Politikern, Medizinern und Ethikern. Der Virologe Christian Drosten schilderte kürzlich das Prinzip der Triage so: Ein älterer Mensch, so nannte er als Beispiel, liegt, an Covid-19 erkrankt, auf einer Intensivstation und werde beatmet. Er habe eine Überlebenschance von etwa 30 bis 50 Prozent. Dann aber kommt ein 35-jähriger Familienvater, der kleine Kinder zu Hause hat, mit schwerem Krankheitsverlauf auf dieselbe Intensivstation. Der jüngere Patient müsse dringend an ein Beatmungsgerät angeschlossen werden, sonst sei er übermorgen tot. In einem solchen Fall müsse man den älteren Patienten vom Beatmungsgerät abkoppeln, sagte Drosten. „Das ist, was Triage

bedeutet.“ Und um genau solche Situationen zu vermeiden, so schlussfolgert der Berliner Virologe, habe die Bundesregierung Anfang November den Teil-Lockdown beschlossen.

Nun ist Deutschland auch trotz der steigenden Zahlen glücklicherweise noch nicht in der Situation, die Triage anwenden zu müssen. Von derartigen Zuständen sei man trotz Personalknappheit weit entfernt, erklärte der Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), Uwe Janssens, postwendend in der „Rheinischen Post“. Und er kritisierte Drostens Äußerungen als unverantwortlich: „Indem er auf diese Weise davor warnt, macht er den Menschen unnötige Angst.“

Doch es wäre genauso unverantwortlich, die Triage deshalb aus unseren Überlegungen zu verdammen. Sollte die intensivmedizinische Notlage doch irgendwann eintreten, müssen die Voraussetzungen der Triage geklärt sein – denn dann ist die Zeit knapp.

Dazu müssten zunächst einmal die Entscheidungsgrundlagen objektiviert und vielleicht sogar auf eine rechtliche Grundlage gestellt werden. Anders gesagt: Die Mediziner, die die Entscheidungen über Leben und Tod treffen müssten, brauchen Leitplanken, an denen sie sich orientieren können. Der Ethikrat hat dazu bereits im März eine achtseitige Empfehlung verfasst. Darin unterscheidet das Gremium, das sich aus Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen zusammensetzt, zwischen zwei Szenarien.

Im ersten Fall kommen – als vereinfachtes Beispiel – zwei Patienten ins Krankenhaus, die akut beatmet werden müssen, aber nur ein Beatmungsgerät ist frei. „Die hier unausweichlichen Entscheidungen“, so der Ethikrat, „sind normativ weniger problematisch, wenngleich auch sie für die entscheidenden Personen mit schweren seelischen Belastungen verbunden sind. Patienten, denen danach die Behandlung vorenthalten wird, werden von den medizinischen Entscheidern nicht etwa durch Unterlassen ‚getötet‘, sondern aus Gründen einer tragischen Unmöglichkeit vor dem krankheitsbedingten Sterben nicht gerettet.“

Anders – auch juristisch – ist der zweite Fall zu bewerten. Dort kommt ein Mensch, der akut beatmet werden muss, ins Klinikum, aber kein Beatmungsgerät ist frei. Um ihn zu retten, müsste ein Patient von einem Beatmungsgerät abgekoppelt werden, die lebenserhaltende Behandlung würde beendet. Das ist der Fall, den Drostens geschildert hat.

Der Ethikrat betont, dass ein solches Beenden einer laufenden Behandlung objektiv nicht rechtens sei. Aber: „Wer in einer solchen Lage eine Gewissensentscheidung trifft, die ethisch begründbar ist und transparent – etwa von medizinischen Fachgesellschaften aufgestellten – Kriterien folgt, kann im Fall einer möglichen (straf-)rechtlichen Aufarbeitung des Geschehens mit einer entschuldigenden Nachsicht der Rechtsordnung rechnen.“

Doch neben der juristischen Unklarheit, die für die Mediziner noch immer besteht, steht auch eine weitere entscheidende Frage im Raum: Nach welchen Kriterien soll entschieden werden, welcher Patient, welche Patientin bei einem Mangel an Beatmungsgeräten bevorzugt wird? Anders gefragt: Auf welcher Grundlage darf die eine Person leben und muss die andere sterben?

Wir entscheiden häufig instinktiv, wir folgen unserem Bauchgefühl. Im anfänglichen Beispiel mit der Straßenbahn lautet häufig der erste Impuls: Wenn wir die Weiche umstellen, stirbt nur einer und nicht fünf Menschen. Laut einer Umfrage des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung würden 82 Prozent der Deutschen die Weiche umlegen. Oder im Drostens-Beispiel: Ein junger

Familienvater hat noch mehr Lebenszeit vor sich als ein älterer Mensch. Da ist es doch logisch, dass im Fall der Fälle der Ältere sterben muss und der Jüngere überleben darf. Oder?

Mitnichten. Im Grundgesetz ist das Recht auf Leben verankert. Artikel 2, Absatz 2 sagt: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Das gilt für einen 90-Jährigen genauso wie für einen 19-Jährigen. Genauso wenig dürfen etwa Geschlecht, ethnische Herkunft oder soziale Situation eine Rolle spielen. Es ist niemand verpflichtet, für einen anderen zu sterben. Der Ethikrat fasst diesen Komplex in einen Satz: „Auch in Katastrophenzeiten hat der Staat die Fundamente der Rechtsordnung zu sichern.“

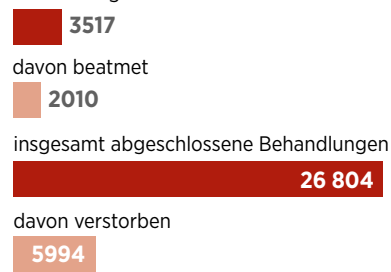
Aber was dann? Es kann ja trotzdem zur Notwendigkeit einer Triage kommen. „Welcher Patient wird jetzt und hier eher überleben? Das ist die entscheidende Frage in der Triage“, sagte DIVI-Präsident Uwe Janssens im August. „Die Orientierung an der prognostizierten Überlebenswahrscheinlichkeit stellt deshalb sicher, dass für den Fall, dass wegen fehlender Ressourcen wirklich nicht mehr alle Menschen behandelt werden können, zuerst diejenigen nicht weiter behandelt werden, die trotz bester intensivmedizinischer Therapie mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit versterben würden.“

Es soll also die Überlebenschance im Moment der Behandlung entscheiden. Auch das wirft weitere Fragen auf, ist aber zunächst einmal eine der geforderten Leitplanken. Ob der Gesetzgeber sich mit dem Thema befassen wird, steht im Übrigen noch nicht fest. Die Bundestagsfraktionen sind sich uneins. Der Antrag der Grünen auf eine Anhörung im Rechtsausschuss ist vor wenigen Tagen abgelehnt worden. Das Bundesverfassungsgericht hatte zudem im August einen Eilantrag mehrerer Kläger mit Behinderungen und Vorerkrankungen abgewiesen. Sie wollten die verbindliche Regelung der Triage erzwingen. Aber ihre Verfassungsbeschwerde ist weiter anhängig.

So oder so sollten die Medizinerinnen und Mediziner bei ihren Entscheidungen begleitet werden. An der Weiche zu stehen ist nämlich alles andere als eine einfache Aufgabe.

Corona-Patienten auf der Intensivstation

aktuelle Fälle in intensivmedizinischer Behandlung in Deutschland



Grafik: RND, Quelle: Statista/DIVI, Stand: 17. November 2020

IMRE GRIMM

Risotto, Sir?

Die Sprache ist ein steter Quell der Freude. So lassen sich zum Beispiel die Worte „Regelbasisableger“ und „Gnubelebung“ vorwärts- und rückwärtslesen. Wir lernen: Palindrome können Leben retten. Solltten Sie jemals in der Savanne kniend als Ersthelfer einem kreislaufschwachen Gnu ins Leben zurück helfen müssen, kann es Ihnen in dieser misslichen Lage Trost und Stütze sein, dass der Vorgang, wenn er schon wenig erbaulich ist, wenigstens als sprachliche Spezialität taugt. Während das Gnu röchelnd raunt „Retender Retter, red netter“, können Sie sich der Tatsache erfreuen, dass Sie an einem Palindrom teilnehmen. Nach erfolgreicher Gnubelebung haben Sie sich dann einen „Retsinakanister“ aus dem „Regallager“ verdient.

Ebenso lässt sich der folgende philosophische Satz vorwärts- wie rückwärtslesen: „Vitaler Nebel mit Sinn ist im Leben relativ.“ Überhaupt wird dem Genre der Palindrom-Philosophie viel zu wenig Aufmerksamkeit zuteil. Vergessen wir nie: „Die Liebe ist Sieger, stets rege ist sie bei Leid.“ Und trösten Sie jene, deren Beziehung kriselt: „Die Liebe geht – hege Beileid!“. Und bedenke wohl: „Eine güldene, gute Tugend: Lüge nie!“

Die Welt der Palindrome ist voll von nützlichen Ratschlägen („Sei fein, nie fies!“), Grabsteininschriften für Tiere („Dein Grab, Reittier, barg Neid“) und potenziellen Werbeslogans für Reisen nach Island („Leben Sie mit im Eisnebel!“). Und was selbst Fachhistoriker nicht über das alte Rom wissen: „Nie, Kna-be, nie, grub Nero neben Oren-burg eine Bank ein.“

Apropos Nero: „O Genie, der Herr ehre dein Ego!“ Und falls Sie sich fragen, was Ida und Abdul in letzter Zeit so getrieben haben, die beiden Racker: „Ida war im Atlas, Abdul lud Basalt am Irawadi.“ Irgendwas ist halt immer. Nun muss ich mich entschuldigen, ich bin ganz dringend zum Abendessen verabredet („Risotto, Sir?“ – „Es eilt, Liese!“). Schönes Wochenende!

Info Mehr von Imre Grimm im Podcast „Staat, Sex, Amen“, gemeinsam mit Kristian Tetz. Zu hören auf RND.de und dort, wo es Podcasts gibt.



Über Sex reden, meint Bettina Stangneth, ist schwierig – so aufgeschlossen wir uns auch fühlen. Die Philosophin rät, ganz grundsätzlich darüber nachzudenken.

Von Martina Sulner

Ihre Diagnose fällt erschütternd aus. „Aller Aufklärung seit dem 18. Jahrhundert und allen sexualpädagogischen Bemühungen zum Trotz scheint doch Sex im 21. Jahrhundert vor allem eines: ein Problem“, meint Bettina Stangneth. Trotz der sogenannten sexuellen Revolution, mit der seit Mitte der Sechzigerjahre Oswalt Kolle ebenso wie die Studentenbewegung der 68er gegen die rigide Moral der Fünfzigerjahre aufbegehrten und nachhaltig dafür sorgten, dass Sexualität nicht länger tabuisiert wurde? Trotz aktueller Debatten über LGBTI-Lebensweisen, über lesbi-an, gay, bisexual, transgender und intersexuelle Lebensweisen? Trotz der Dauerpräsenz dieses Themas in den Medien? Nahezu exhibitionistisch sprechen da viele über sexuelle Abenteuer.

Ja, findet die in Hamburg lebende freie Philosophin und Autorin. Das Reden darüber sei nach wie vor „ein einziger Krampf“. Wir könnten nur über Sex sprechen, wenn wir Missstände thematisierten – Vergewaltigung, Missbrauch, Menschenhandel, Me-too-Diskussionen, Pornosucht... Ein positives Sprechen über Sex hingegen sei den meisten kaum möglich. Das sollte sich ändern, meint Stangneth. In ihrem vor wenigen Tagen veröffentlichten Buch „Sexkultur“ stellt sie ganz grundsätzliche Überlegungen an, was Sex ist, was er für das Erleben und das Körperempfinden jedes und jeder Einzelnen bedeutet. Warum pflegen wir eigentlich keine Sexkultur?, fragt die Autorin. Kultur sei schließlich das, was Menschen lernen und darum auch lehren könnten, schreibt sie an anderer Stelle des Buches.

Sex und Philosophie? Muss sich in einer Gesellschaft, die viele Menschen als übersexualisiert empfinden, auch noch diese Geisteswissenschaft damit beschäftigen? Stangneth sieht es gerade anders herum: Die Philosophie als Disziplin, die nach den Grundfragen des Menschseins fragt, solle sich vor dem Thema nicht verschließen. Eine moderne Sexkultur müsse sich schließlich nicht in Hashtags, Sexshops, dem Erotikbestseller „Fifty Shades of Grey“ und der Datingplattform Tinder erschöpfen, so Stangneth.

Das ewige Tabu



ILLUSTRATION: ANDRIJ KULTUNISTOCKPHOTO

„Mein Sex ist das, was ich bin.“

Bettina Stangneth, Philosophin

Zumal die Zufriedenheit der Deutschen mit ihrem Sexleben zu wünschen übrig lässt. Laut einer Erhebung des Statistikportals Statista gaben vor drei Jahren 16 Prozent der Befragten an, zufrieden damit zu sein. 49 Prozent bezeichneten sich als eher unzufrieden, 25 Prozent als weniger zufrieden, und 10 Prozent sind überhaupt nicht zufrieden. Selbst wenn man mit einer gewissen Skepsis auf solche Befragungen blickt: Der Markt an Produkten, die versprechen, das Liebesleben zu verbessern, ist gewaltig – und wohl auch die Nachfrage. Das reicht von ungezählten – mal mehr, mal weniger seriösen – Ratgebern über Angebote von Sextherapeuten bis zu Sexworkshops.

Außerdem zeigen gerade die zahlreichen literarischen Veröffentlichungen meist junger Autorinnen, die sich in den vergangenen Jahren

mit Sex und dem weiblichen Körper beschäftigt haben, dass das Bedürfnis, sich zu äußern und womöglich auch selbst zu vergewissern, groß ist. Theresa Lachners „Lustprinzip“, Doris Anselms „Hautfreundin. Eine sexuelle Biografie“ oder in diesem Frühjahr Katja Lewinas „Sie hat Bock“ erzählen von Frauen und ihrem Liebesleben. Aber natürlich schreiben auch Männern über Sex. Vor Kurzem erst ist die Graphic Novel „XES“ eines Berliner Zeichners, der unter dem Pseudonym Florian Winter arbeitet, über seine Sexsucht erschienen.

Die 1966 geborene Bettina Stangneth geht es in ihrem Buch jedoch, ihrer Profession entsprechend, grundsätzlicher und allgemeiner an und macht sich erst einmal daran, Begriffe zu klären. Denn „Sexkultur“ ist eine Reflexion, kein Ratgeber. Als natürlichste Sache der

Welt wird Sex oft bezeichnet. Doch was ist und meint Natur überhaupt, fragt die Philosophin. Sie hält es für eine Vereinfachung, Natur und Kultur als Gegensatz zu denken. Denn: „Was wir meinen, wenn wir Sex, natürlich nennen, hängt wesentlich davon ab, wie wir uns dem zugewandt haben, dessen Natürlichkeit wir so gern behaupten.“

Akribische Recherche und eindringliches Hinterfragen waren schon bezeichnend für Stangneths erste große Veröffentlichung, „Eichmann vor Jerusalem“. Für das internationale weithin beachtete Buch über den Nationalsozialisten, der in seiner Dienststelle maßgeblich die Ermordung der europäischen Juden organisierte, erhielt sie im Jahr 2011 den NDR-Kultur-Sachbuchpreis. In den Jahren darauf veröffentlichte sie Essays über „Böses Denken“, „Lügen lesen“ und „Hässliches Sehen“.

Im vergangenen Jahr gab sie die Schrift „Versuch über den Schwindel“ des Arztes und Philosophen Marcus Herz heraus, ein Lieblingschüler Immanuel Kants. Über Kant hat Stangneth promoviert, und sie sieht sich, so ist ihre Neuerscheinung zu verstehen, in der Tradition der Aufklärung und möchte ihre Leser zum Selberdenken ermutigen – eben auch über Sex. Denn: „Mein Sex ist das, was ich bin. Denn ich bin weder ein Körper, der gegen einen hybriden Geist sein natürliches Recht einfordert, noch ein geklärtes Denken, das einen Körper nur noch aus einer überwundenen Stufe der Evolution mitschleppt.“

Stangneth meint, dass wir Neugier auf Vielfalt, also auf die gerade vielfach diskutierte Diversität in Fragen von Geschlecht und Sexualität lernen sollten – trotz aller Angst vor Uneindeutigkeit. Und sie plädiert dafür, einen Raum zu schaffen, in dem sich jeder traue, mit dem Erzählen von seiner Lust zunächst auch einmal zu scheitern. Wie dieser Raum konkret aussehen könnte, sagt sie allerdings nicht.

Sie wolle keine „Streitschrift“ vorlegen, schreibt die Philosophin und erklärt: „Wenn dieses Buch aber nur dazu verhilft, dass man sich beim Sprechen über Sex nicht mehr so fühlt wie mit fünfzehn und ohne erledigte Hausaufgaben, wär's auch schon nicht schlecht.“ Es hätte dem Leser beim Nachdenken durchaus geholfen, wenn sie einige konkrete Beispiele gegeben hätte, wie ein freieres Reden aussehen könnte. Doch ihr herausforderndes Buch ermuntert dazu, ein persönliches und unverkrampftes Sprechen zu wagen.



Info Bettina Stangneth: „Sexkultur“. Rowohlt Verlag. 288 Seiten, 22 Euro.

ALLES LIEBE

Lieblingsmensch im grünen Kleid

Von Gitta Schröder

Früher hatte Anne immer zu ihren Freundinnen gesagt, dass ihr Traummann gut tanzen können müsse. Schließlich tanzt sie selbst unheimlich gern. Warum sie Thomas trotzdem geheiratet hat? Tja, an seinen Tanzkünsten lag es nicht. Aber Anne mochte ihn für seine lustige, kluge, verlässliche Art. Und dafür, dass er alles für sie tat. Eine besonders leidenschaftliche Beziehung führten die zwei zwar nicht. Trotzdem dachte Anne während der sieben Ehejahre immer, dass es ihr an nichts fehle. Sie hatte einen lieben Mann, eine schöne Wohnung, einen spannenden Job und eine tolle Clique.

Doch alles änderte sich, als sie an

einem Abend vor zwei Jahren Teresa traf.

Damals waren Thomas und sie mit Freunden zum Salsaabend in einem Club. „Da sah ich diese rot-haarige Frau in einem ziemlich figurbetonten grünen Kleid auf der Tanzfläche, und mein Blick verfolgte sie wie elektrisiert ihre sexy Bewegungen“, erzählt Anne. „Ich konnte meine Augen kaum von ihren kreisenden Hüften lassen, bis Teresa schließlich meine Blicke erwiderte und sich lächelnd auf mich zubewegte.“ Doch in diesem Moment zog Ehemann Thomas sie am Ärmel und sagte, dass er nach Hause wolle. Widerwillig begleitet Anne ihn.

In der Nacht träumte Anne von der Unbekannten im grünen Kleid und wachte am Morgen verwirrt



ILLUSTRATION: GINA DATAN

auf. Hatte sie sich etwa in eine Frau verliebt? So irritiert Anne auch war – sie wollte herausfinden, was mit ihr los war. Zwei Wochen später ging sie allein zum Salsaabend. Als Teresa in den Club kam, steuerte sie sofort auf Anne zu. Die beiden sprachen, lachten, tanzten zusammen, und irgendwann nahm Teresa ihre Hand und führte sie zum Parkplatz, wo die Frauen sich leidenschaftlich küssten. Danach war Anne so verwirrt, dass sie sich losriss und nach Hause lief.

Am nächsten Tag schrieb Teresa, die zu der Zeit Single war, eine SMS: „Ich bin genauso überrascht wie du. Schließlich war ich bislang auch nur mit Männern zusammen. Aber das zwischen uns ist so besonders!“

Eigentlich wollte Anne das Gan-

ze schnell vergessen. Doch wie magisch angezogen ging sie wieder zum Salsaabend. Dieses Mal landeten die Frauen bei Teresa im Bett. „Nie hätte ich gedacht, dass eine Frau mich derartig lustvoll befriedigen könnte. Ich beehrte diese Frau mit jeder Faser meines Körpers, und ich wollte mit ihr zusammen sein, auch wenn ich Thomas damit verletzen würde“, erzählt Anne.

Tatsächlich war Thomas völlig schockiert, als Anne ihm alles erzählte. Er warf ihr vor, dass die Ehe eine einzige Farce gewesen sei. Doch die beiden fanden nach der Scheidung einen Weg, sich wie Freunde voneinander zu verabschieden. Bis Annes Eltern akzeptierten, dass Teresa und ihre Tochter nun zusammengehörten, dauerte es

länger: „Zuerst war es ihnen wohl peinlich, dass ihre Tochter plötzlich lesbisch war, und sie wollten es vor Freunden und Verwandten verheimlichen. Aber irgendwann begriffen auch sie, wie glücklich wir zusammen sind und wollten uns nicht länger im Weg stehen.“

Manchmal ist Anne selbst noch überrascht, dass jetzt eine Frau an ihrer Seite lebt. „Ich habe keine Ahnung, ob ich nun wirklich lesbisch bin, bi oder was auch immer“, sagt sie. Doch sie ist sich sicher, dass Teresa ihr Lieblingsmensch ist, ihr Anker in der Brandung. Und mit keiner tanzt sie lieber.

An dieser Stelle erzählen wir regelmäßig wahre Geschichten über Liebe und Beziehung.

Ina Müller, haben Sie gerade Hunger?
Ja, und wie!

Dann habe ich jetzt ein bisschen Angst. Warum das?

In Ihrem neuen Song „Wie Heroin“ singen Sie „Es tut mir leid, was ich zu dir gesagt hab vorhin, als ich hungrig war“ und „Es tut mir leid / dass ich dein Laptop durchs Fenster warf / Es tut mir leid / dass ich damit deinen Wagen traf“. Ich könnte wirklich gerade ein halbes Schwein auf Toast essen. Aber wenn ich noch Interviews geben und mich noch konzentrieren will, habe ich ein Problem mit einem vollen Magen. Dann ist alles Blut im Bauch und nichts mehr im Kopf. Also warte ich noch ein bisschen, ich will Ihnen ja auch noch ein paar kluge Antworten geben.

Werden Sie denn wirklich so unendlich, wie Sie singen?

Es geht ja in dem Song mehr um Zucker als um den bloßen Hunger. Und wenn ich unterzuckert bin und zusätzlich Stress habe, bin ich tatsächlich nicht gut gelaunt. Man könnte mich dann aber mit so einem Zuckernuckel, wie sie kleine Babys früher hatten, wieder versöhnlich stimmen.

Ihr neues Album heißt „55“. Bezieht sich das nur auf Ihr Alter oder steckt mehr dahinter?

Nein, es verbirgt sich leider nicht mehr dahinter. Aber ich erzähle Ihnen die Vorgeschichte: Vor 15 Jahren hieß ein Album von mir „Weiblich. Ledig. 40“. Das war noch, bevor Adele ihre Alben „19“ und „21“ nannte. Da dachte ich bei mir, in jungen Jahren kann das ja jeder, da sieht das gut aus, aber mit über 40...Und deshalb habe ich dann eines meiner nächsten Alben „48“ genannt.

Also ein kleiner Seitenhieb?

Nicht gegen Adele, ich bin großer Fan, aber 19 oder 21 Jahre jung im Popbusiness ist nicht so ungewöhnlich. Mit 48, da fängt es dann an, lustig zu werden. Und das neue Album heißt jetzt 55, weil ich die Zahl irgendwie schön finde. Ich habe nur gesagt: Lasst uns dann auch 55 Auftritte planen. Und so kommt es jetzt auch: Wir haben für unsere Tour 2022 genau 55 Termine gebucht.

Wenn Sie mal in die Zukunft schauen: Ginge das Leben für Sie auch ohne Tourneen weiter?

Ja, und ich kann mir sehr viele Sachen vorstellen, die vielleicht dazukommen. Ich könnte ein Album nur mit plattdeutschen Songs aufnehmen oder ein Buch schreiben oder Theater spielen. Aber ich kann mir fast nicht vorstellen, mit 66 Jahren noch auf der Bühne zu stehen und zu rufen: „Hallo, Berlin!“ Oder vielleicht ja doch? Außerdem wissen wir ja gar nicht, was in elf Jahren sein wird.

Inwiefern?

Wir haben ja gerade gesehen, wie schnell sich eine Situation ändern kann, sodass du gar nicht mehr auf die Bühne gehen kannst. Vielleicht ist das ganze System der Massenkulturanstaltungen, der Konzerte und der ausverkauften Stadien beim Fußball wegen Corona gar nicht mehr möglich. Vielleicht verschwindet das Problem nicht mehr, vielleicht aber auch schon im nächsten Jahr.

Bei den ersten Liedern Ihres neuen Albums hatte ich das Gefühl, dass da einiges an Melancholie in den Songs steckt. Oder täuscht das?

Wenn Sie das so empfinden, freue ich mich. Ich mag ja immer die leiseren, traurigeren, melancholischen Songs am liebsten. Am besten im Wechsel mit den poppigeren Nummern. Ich bin, was Musik angeht, mehr die Melancholikerin. Wobei man bei mir wohl eher die Stimmungsnudel erwarten würde.

Sie sagen es. Aus Ihren Sendungen kennt man Sie als laut, fröhlich und aufgedreht. Ertragen Sie privat eigentlich Stille?

Ich ertrage mittlerweile Stille besser als alles andere. Wenn ich rausgehe und „Inas Nacht“ drehe, dann bin ich angeknipst und will auch laut und da sein: sabbeln, saufen, singen! Aber das geht nicht, ohne am nächsten Morgen aufzuwachen und erst einmal eine Stunde lang an die Decke zu starren. Dann bin ich so froh, dass sich außer mir niemand in der Wohnung befindet und ich einfach nur daliegen kann. Irgendwann stehe ich langsam auf und schweige den ganzen Tag, um erst einmal wieder Kraft und Energie zu sammeln. Ich brauche



FOTO: NDR/AGENTUR SERVICEPLAN/SANDRA LUDEWIG/MORRIS MAC MATZEN

Wie lange wollen Sie das noch machen, Ina Müller?

Seit 13 Jahren moderiert sie die Talkshow „Inas Nacht“. Nun veröffentlicht Ina Müller mit „55“ ein neues Album. Im Interview mit Kristian Teetz erzählt sie, ob sie Stille ertragen kann, warum sie mit ihrem Partner auf keinen Fall zusammenwohnen will – und ob sie Ina Müller in ihre Show einladen würde.

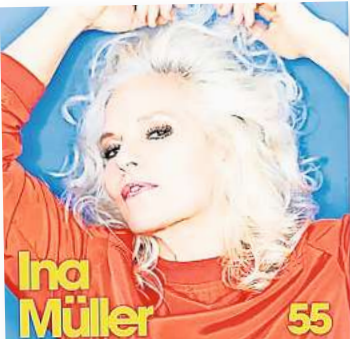
Kneipe, Kalauer, Kultshow

Ihre Talkshow passt wunderbar in eine Kneipe. Bei Ina Müller wird es schon mal lauter, der Humor rutscht gern mal unter die Gürtellinie, und Alkohol ist auch kein Tabu bei „Inas Nacht“. Und wenn der Spaß in Hamburgs ältester Seemannskneipe, dem Schellfischposten, mal wieder keine Grenzen kennt, schmettert der vielköpfige Shantychor im Fenster sein „Lustig, lustig“ in die Hamburger Luft (zumindest vor der Corona-Krise, im Moment dürfen die Sänger natürlich nicht dicht beieinander stehen).

Dass sie Musik liebt, zeigt Müller nicht nur auf der Bühne und im Studio, sondern auch in ihrer Sendung. Sie lädt jedes Mal zwei Acts ein, häufig sind noch (fast) unbekannte Talente dabei. Oft stimmt sie mit ein, was die Songs nicht selten erheblich aufwertet. Kürzlich sang sie in der Sendung gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Jo-

hannes Oerding das Duett „Ich hab dich nicht mehr zu verlieren“.

Am Freitag ist Ina Müllers neues Album „55“ erschienen. In ihren Liedern erzählt sie von sich, von ihren Lieben und Vorlieben, vom Schlüsselverschusseln und von Sport als Pflicht. Und die 55-Jährige singt in dem sehr schön unaufdringlichen, zurückhaltenden Liebeslied „Wohnung gucken“ darüber, wie ein Paar sich auf den Weg macht und den Leuten in die Fenster schaut.



diese schweigenden Regenerationstage.

Der Song „Obwohl du da bist“ handelt von einer Beziehung, aus der die Luft raus ist. Ist Ihre Idealvorstellung von Liebe, dass es immer kribbelt wie am ersten Tag? Geht das überhaupt?

Ich glaube, dass die Abnutzungserscheinungen einer Beziehung, die es ja immer gab und immer geben wird, schneller eintreten, wenn man gemeinsam in einer Wohnung lebt. In meinen langjährigen Beziehungen mit Partnern, mit denen ich zusammengeohnt habe, habe ich irgendwann festgestellt, dass es besser ist, nicht jeden Abend nach Hause kommen zu müssen, nur weil der Partner sagt: „Aber ich hab uns doch schon was gekocht, Liebling.“ Das nimmt wahnsinnig viel Freiheit, weil es jede Spontaneität nimmt.

Finden Sie das so schlimm?

Ich habe mich in diesen Jahren oft dabei ertappt, mich in ständigen Kompromissen wiederzufinden: Was essen wir? Was gucken wir? Wann gehen wir ins Bett? Wann wird das Licht ausgemacht? Es war eine schlechte Kombination aus Kompromissen und Vorwürfen. Und ich war nie allein, auch das hat mich gestört. Ich habe daher für mich sehr konsequent den Schluss gezogen: Wenn ich eine Beziehung habe, lebt jeder in seiner Wohnung, aber beide in derselben Stadt.

Das ist bei Ihnen in Ihrer Beziehung mit Johannes Oerding ja gerade der Fall.

Momentan lebe ich in einem Idealzustand. Wir sind beide frei künstlerisch tätig, wir beide wissen, worüber wir sprechen, wenn einer sagt: Ich kann gerade nicht. Du musst dem anderen nicht erklären, warum du gerade keine Zeit hast. Der andere weiß, was es heißt, wenn ich wie jetzt gerade drei Interviewtage habe oder auf Tour bin.

In „Obwohl du da bist“ singen Sie: „Im TV läuft gerade Sport / Werder führt gegen Hannover.“ Dürfen Sie als Hamburgerin singen, dass Werder Bremen führt?

Ich glaube, Hamburg spürt da gerade

nichts mehr, was Beleidigungen, Zuspruch, Trost und Erwartungen angeht. Man darf mittlerweile alles singen. Ich habe das Gefühl, es gibt da im Moment niemanden, der sich noch angesprochen fühlt oder beleidigt ist. Wie kann eine Stadt wie Hamburg fußballerisch so schlecht dastehen? Wir haben hier doch zwei tolle Vereine.

Ihre Lieder auf dem neuen Album sind wieder sehr persönlich, es geht viel um Liebe, Beziehung, menschliches Miteinander, die Mühen des Alltags. Warum singen Sie mehr oder weniger immer nur über sich und Ihre Erfahrungen?

Das, was ich in meinen Songs singe, muss immer auf jeden Fall an mir dran oder in mir drin sein. Ich hatte jetzt vier Jahre Zeit zu schauen, ob es noch mal machbar ist, ob ich noch genügend Themen und Gefühle in mir habe.

Offenkundig war das so.

Ja, normalerweise ist aber unglücklich zu sein besser, um wieder neue Themen für neue Songs zu finden. Man kann dann so schön hasSEN und trauern und sich selbst leidtun und dann darüber schnell ein Lied schreiben.

Was macht man denn dann, wenn man nicht unglücklich ist?

Da ich ja glücklich bin und trotzdem ein gutes Album aufnehmen wollte, musste ich vielleicht ein bisschen tiefer graben. Das, was sich jetzt auf dem Album findet, bedeutet mir in meinem Leben viel, und ich finde, ich habe tolle Songs daraus gemacht. Ein Freund hat neulich zu dem Album gesagt, man könne sich „an den Fenstern meiner vielschichtigen Seele die Nase platt drücken“. Das ist schön formuliert, und ich finde, das trifft genau auf dieses Album zu.

Sie sind ein sehr humorvoller Mensch. Ist Humor auch ein Schutzschild für Sie?

Humor als Schutzschild würde ja bedeuten, ich würde ihn benutzen, um nicht ehrlich antworten zu müssen oder ironisch zu sein. Es gibt ja Menschen, bei denen ist jede Antwort, die

sie geben, ironisch. Das kenne ich aus meiner Sendung. Egal, was du fragst, es kommen immer ironische Antworten. Das ist so ermüdend, das versuche ich zu vermeiden. Ich versuche immer, ehrlich zu antworten.

Seit mehr als 13 Jahren moderieren Sie die Sendung „Inas Nacht“. Würden Sie Ina Müller mal gern in Ihre Sendung einladen?

Tja, wie würde ich die wohl finden? Ich glaube, sie wäre nicht eine meiner ersten Gäste gewesen, aber im Moment würde es sicherlich heißen: Wir brauchen mehr Frauen. Und dann würde ich schon schnell auf Ina kommen, weil ich wüsste, mit der hätte ich einen lebendigen Abend, die würde mir alles erzählen, die trinkt einen mit. Und dann würde ich mir Fragen überlegen, was mich an Ina Müllers Leben interessiert und was ich sie fragen möchte.

Was wäre das denn?

Vermisst du was in deinem Leben? Ist dir etwas, was du gemacht hast, peinlich? Guckst du dir deine Sendung an? Wie gehst du mit schlechten Kritiken um? Verstehst du einige Sachen, die in negativen Kritiken stehen? Bist du schon mal fremdgegangen? Findest du, dass sich die Sendung verändert hat? Hast du dich mal in einen Gast verliebt? Wie lange willst du das noch machen? Eigentlich alles das, was ihr auch immer fragt.

Wie lange möchten Sie das denn noch machen?

Ja, sehr gute Frage! (*lacht*) Die habe ich Helge Schneider und Nena neulich auch gestellt. Und Nena hat gesagt – und das wäre auch meine Antwort: Das ist doch mein Beruf. Wieso soll ich das nicht so lange machen, wie es geht?

Hoffen Sie, irgendwann am Samstag um 20.15 Uhr zur Primetime eine Sendung zu moderieren?

Im Leeeeben nicht – und Leben können Sie mit vier e schreiben. Im Leeeeben nicht. Warum sollte ich das wollen sollen? Habe ich mal irgendwo gesagt, dass ich das gern machen will?

Nein. Aber ich möchte es trotzdem fragen. Sie waren doch zum Beispiel mal für „Wetten, dass ...?“ im Gespräch.

Also ich war da mit niemandem im Gespräch, und ich bin mir auch nicht sicher, ob das stimmt. Die ARD hat mir mal um 20.15 Uhr zwei, drei Sachen zugetraut, die ich machen durfte. Dann habe ich viel positive Kritik von meinem Sender und den Leuten, mit denen ich die Sendung zusammen gemacht habe, bekommen. Und zwei Tage später stand in der Zeitung, dass ich scheiße war, und dann roch der frische Wind, den ich etwa in die Moderation der Echo-Verleihung bringen sollte, am Ende plötzlich doch nicht mehr so frisch. (*lacht*)

Und deshalb ein solch deutliches Nein, ein „im Leeeeben nicht“ – oder warum?

Weil ich mittlerweile weiß, was da gefragt ist und was und wem man sich aussetzt und was man können muss und was man nicht können darf und wie man aussehen muss...

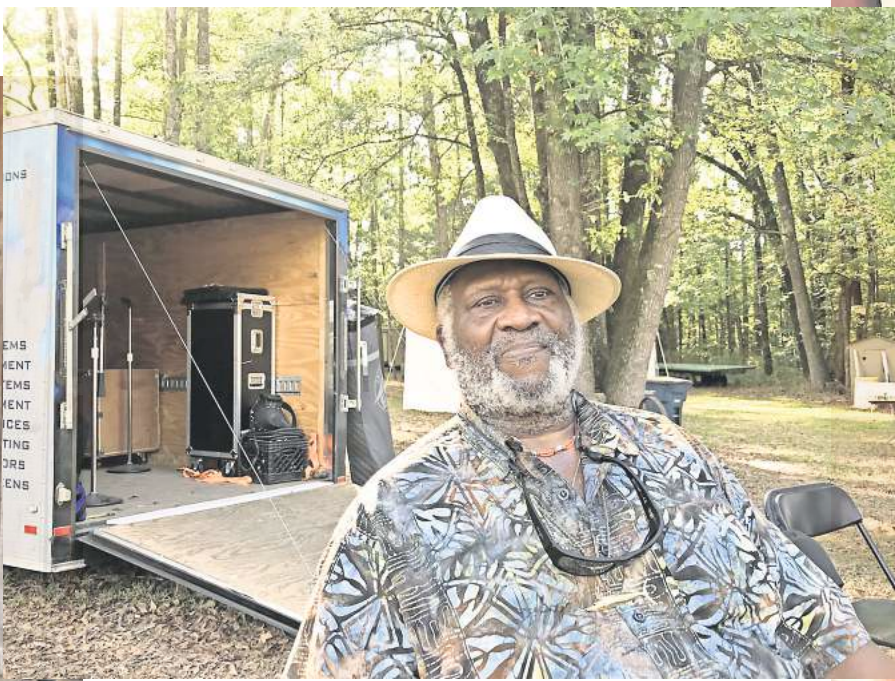
Der Programmdirektor der ARD, Volker Herres, hat im Sommer gesagt, es gebe keine Frauen in Deutschland, die so moderieren können wie Kai Pflaume.

Ja, aber es gibt in Deutschland auch keinen Mann, der so moderieren kann wie Kai Pflaume. Vielleicht hätte Herr Herres das damals dazusagen sollen, dann wäre ihm das Ding nicht so um die Ohren geflogen.

Sie leben in Hamburg, und Ihr Song „Wenn der liebe Gott will“ ist auch eine Liebeserklärung an diese Stadt. Ist Hamburg die beständigste Liebe in Ihrem Leben?

Hamburg ist der Ort, an dem ich sein will. Hamburg ist die Stadt, durch die ich geirrt bin, wenn es mir mal nicht gut ging. Hamburg ist die Stadt, in der ich gedacht habe: wenn Liebeskummer, dann hier. Zudem erinnere mich die Zeile „Wenn der liebe Gott will“ natürlich an das berühmte Kinderlied „Guten Abend, gute Nacht“ und an meine Kindheit. Und das alles wird kombiniert mit Heimweh und Fernweh und mit allem, was Hamburg hat. Wenn ich diesen Song höre, bin ich jedes Mal wieder hingerissen und ergriffen. Darf man von seinem eigenen Song hingerissen sein?

Ja, ich finde, das darf man. Und jetzt guten Appetit beim halben Schwein auf Toast!
Danke!



Stimmen aus dem Delta (von links): Musiker und Hausmeister Ben Wiley Payton, Blueslegende Taj Mahal, Mary Frances Hurt-Wright mit dem Porträt ihres Großvaters Mississippi John Hurt, Zelena, „Zee“ Ratliff vor dem Riverside Hotel und Journalist und DJ Jared „Jay B.“ Boyd (unten). FOTOS: MATHIAS BEGALKE (8)

Von Mathias Begalke

Jimmy Dean „J. D.“ Peterson räumt die Tische ab im Hal & Ma's, einer Bar in Jackson, Mississippi. „Welcome, welcome!“, ruft er, als er uns erblickt. Für Weiße ist dieser Abend ein ungewohntes Erlebnis, denn wir sind hier in der Minderheit. Es sind fast nur Schwarze da. Die Band spielt Blues und Soul. Alle zwei Songs wechselt der Sänger.

Irgendwann steht J. D. selbst am Mikrofon und singt „A Change Is Gonna Come“. Es klingt wie ein Gebet. Das Lied von Sam Cooke war in den Sechzigerjahren eine Hymne der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Es drückt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus, ein Amerika ohne Rassismus. „Es hat lange gedauert“, heißt es in dem Stück, „aber ich weiß, der Wandel wird kommen.“

Wann endlich? „Das weiß ich nicht“, antwortet J. D.

Schwarze erfahren immer wieder, dass das persönliche Glück, das jedem Amerikaner in der Verfassung versprochen wird, von der Hautfarbe abhängt. Die sozialen Unterschiede werden gerade jetzt, in der Coronapandemie, offenkundig. Afroamerikaner sind besonders betroffen, weil sie häufiger in Armut leben, seltener eine Krankenversicherung oder Zugang zu einem gut ausgestatteten Krankenhaus in der Nachbarschaft haben. Wie der 61-jährige J. D. arbeiten Schwarze oft in einfachen Jobs ohne die Möglichkeit, sich ins Homeoffice zurückziehen zu können, um sich vor dem Virus zu schützen.

Sam Cookes Vision aus dem Jahr 1964 ist kein nostalgisches Oldie. Im Gegenteil: Das Lied wirft ein schonungsloses Licht auf die Realität der heutigen Benachteiligten – allein schon, weil sie es noch immer singen müssen.

Die „Black-Lives-Matter“-Proteste nach dem Tod des Afroamerikaners George Floyd veranschaulichen, wie tief verwurzelt Ungleichheit und Unterdrückung in den USA sind. „I can't breathe“ waren Floyds letzte Worte, während ein weißer Polizist auf seinem Hals kniete. „Ich bekomme keine Luft mehr.“

Millionen Menschen gingen seitdem im ganzen Land auf die Straße, um für ein besseres, gerechteres Amerika einzutreten. Auch viele Weiße interessieren sich diesmal für das Schicksal der Schwarzen.

Das Mississippi Delta, die ehemalige Flutebene des Flusses, ist die ärmste Ecke im ärmsten US-Bundesstaat. Wer sich hier auf der schwarzen Seite der Bahnstrecke bewegt, die in vielen Städten bis heute die Viertel der Weißen und der Afroamerikaner trennt, kann viel über die Sehnsucht nach Veränderung erfahren. Hier haben die Menschen bei der Präsidentschaftswahl vorwiegend für den Demokraten Joe Biden gestimmt.

Blues entstand auf den Baumwollplantagen Mississippis. Heute ist Cotton hier nicht mehr King. Doch Baumwollfelder säumen viele Landstraßen noch immer wie gigantische weiße Teppiche. „Die Landschaft war perfekt flach und eben, und sie schimmerte wie der Flügel einer Libelle im Licht, so als wäre sie ein Instrument, das jemand berührt hat“, beschreibt die Autorin Eudora Welty aus Jackson (1909–2001) diese Gegend im amerikanischen Süden mit ihrer flimmernden Hitze.

Auf der Seite der Schwarzen

Kaum irgendwo sonst in den USA litten Afroamerikaner mehr als in Mississippi. Aus dem Schmerz erwachsen der Blues – und das Aufbegehren gegen den Rassismus. Heute steht dieser Kampf unter dem Motto Black Lives Matter. Ein Blick auf die Ursprungsorte des Protests, der die Welt bewegt.

„Noch heute gibt es Schwarze, die ihren Kindern im Wesentlichen den Verhaltenskodex eines Sklaven beibringen.“

„Jay B.“ Boyd, Reporter und DJ in Memphis



Von dieser Position (Bild links) aus könnte der Attentäter am 4. April 1968 auf Martin Luther King geschossen haben. Der schwarze Bürgerrechtler stand auf dem Balkon des Lorraine Motels. Ein Wandbild erinnert an Rosa Parks, die sich weigerte, ihren Sitzplatz im Bus einem Weißen zu überlassen.

Till in Money endgültig erwachte. Mississippi gilt als Epizentrum des Widerstands gegen rassistischen Hass und Rassentrennung.

Zwischen 1882 und 1968 wurden in Mississippi laut der Bürgerrechtsorganisation NAACP 581 vorwiegend schwarze Menschen gelyncht – so viele wie in keinem anderen US-Bundesstaat. Angesichts der Unmenschlichkeiten, die Weiße Schwarzen angetan haben, begleitet mich auf meinem Weg durchs Delta ein Gefühl von Beklommenheit. „Sie haben sie einfach getötet“, klar, seine Besucherin im Civil Rights Museum in Jackson. Sie geht an mir vorbei, doch ich höre ihr Weinen und ihre Fassungslosigkeit noch eine ganze Weile. Ich spüre in diesem Moment meine eigene Hautfarbe; sie ist weiß.

Ben Wiley Payton

Ben Wiley Payton ist Hausmeister der Tallahatchie Flats in der Nähe von Greenwood. In sechs Holzhäusern, die von ehemaligen Baumwollplantagen hergebracht wurden, können Touristen übernachten. In solchen Hütten lebten früher die schwarzen, aber auch die armen weißen Arbeiter, die auf den Feldern schufteten.

Die kleine Anlage liegt an der Money Road, die zwei spukhafte Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet: das mit Whiskeyflaschen und Bierdoosen dekorierte Grab von Robert Johnson auf dem Friedhof der Little Zion Church – und Bryant's Grocery. Emmett Till hätte ihr dort hinterhergepfiffen, behauptete die weiße Frau des Ladenbesitzers. Der Lebensmittelhändler und dessen Halbbruder brachten den schwarzen Teenager daraufhin auf brutale Weise um.

Das Gebäude wurde nie abgerissen, sondern sich selbst überlassen. Heute sind die Überreste im Vorbeifahren hinter Bäumen, Efeu und Gesträuch kaum zu erkennen. Wird die

Ruine jemals ganz verschwinden? Unendlich langsam verfällt sie und wirkt deshalb wie ein Sinnbild für die Hartnäckigkeit von Rassismus.

Ben, der Hausmeister, ist selbst Bluesmusiker. Er lädt mich in seine Hütte ein. Ich kaufe Bier an der Tankstelle. Er trinkt lieber Rotwein und erklärt mir, wie B. B. King sein Gitarrenspiel von den klagenden, stöhnenden Gesängen der Baumwollsklaven auf den Feldern ableitete. „B. B. sah sich als Stimme der Gepeinigten“, sagt der 71-Jährige. „Seine Mission war es, Menschen durch seine Musik zusammenzubringen.“ King hat dies selbst vorgelebt, indem er mit weißen Musikern wie U2 und Eric Clapton Platten machte und auftrat.

Zum Abschied spielt Ben ein paar Songs von Robert Johnson, ohne den die Rolling Stones wohl anders klingen. Weniger sinister. Sein „Love In Vain“ haben sie für ihr Album „Let It Bleed“ gecovered. Kopieren oder Klauen würde Ben das nie nennen. „Man kann doch auch einem schwarzen Kind nicht verbieten, Beethoven zu spielen, wenn es Klavier lernen will“, sagt er. Für Künstler wie ihn oder B. B. King ist es normal, einander zuzuhören und sich inspirieren zu lassen, um dann etwas Eigenes zu erschaffen. Fremdenhasser sehen das gewiss anders.

Mary Frances Hurt-Wright

In der Schule ist Mary Frances Hurt-Wright von weißen Kindern mit Steinen beworfen worden. „Bloß weil wir die gleiche Rasse hatten“, erzählt sie, während sie mich durch das Haus ihres Großvaters führt. Mississippi John Hurt gehörte zu den Bluesikern. Daddy John, wie sie ihn nennt, war bereits 71, als er 1963 beim Newport Folk Festival auftrat und das Folk- und Bluesrevival der Sechzigerjahre mit einläutete. Drei Jahre später starb er. Mary Frances war damals

acht. Im Wohnzimmer stellt sie sich vor ein Porträt ihres Opas. Sie ist ihm wie aus dem Gesicht geschnitten.

Vor Jahren schon hat sie das zuletzt als Scheune zweckentfremdete Haus von Avalon auf ihr Grundstück in Carrollton transportieren lassen. Dort veranstatete sie das Mississippi John Hurt Homecoming Festival. Der Weg dorthin führt über eine kilometerlange Schotterpiste. Hier kommt niemand zufällig vorbei.

„Das Haus hat mein Leben verändert“, erzählt die frühere Lehrerin. Bluesfans aus der ganzen Welt pilgern durch Staub und Schlaglöcher, um mehr über ihren Großvater zu erfahren. Daddy John habe sie gelehrt, „dass es nur eine einzige Rasse gibt: die Menschen, egal welche Hautfarbe er hat“. Mary Frances verlor durch diese Begegnungen ihre Bitterkeit.

Rassismus ist für sie eine Form von Ignoranz. „Ignoranz wird dir beigebracht“, sagt sie. Kinder unterschiedlicher Hautfarben spielten solange unvoreingenommen miteinander, bis ihnen jemand die Vorurteile gewissermaßen vererbe. Niemand reiche mit Vorurteilen geboren.

Doch nicht nur weiße Eltern reichen ihren Kindern die Ressentiments gegenüber Schwarzen weiter, auch schwarze Eltern warnen ihre Kinder vor den Weißen. „Meine Eltern machten mich darauf aufmerksam, dass ich in meinem Leben Schwierigkeiten haben werde, weil ich anders aussehe“, erzählt sie. „Wurde es schwierig? Ja. Absolut.“

Die Stimme ihres Großvaters, die voller Sanftmut und Liebe war, tröstet Hurt-Wright bis heute. „You got to walk that lonesome valley“, sang Daddy John, „well, you got to walk it for yourself.“

Taj Mahal

Wie ein Blues-Buddha sitzt Taj Mahal am „Gospel Sunday“ des Festivals auf einem Stuhl neben der Bühne. Der 78-jährige weltbekannte Musiker

war am Vorabend aufgetreten. Nun lauscht er den Como Mamas. „I'm gonna trust in the Lord until I die“, singen die drei Frauen. Welche Bedeutung hat Blues heute? „Manche glauben, Blues sei Musik aus der Vergangenheit“, antwortet Henry Saint Clair Fredericks, wie Taj Mahal eigentlich heißt. „Das liegt daran, dass die Musikindustrie mit Blues kein Geld mehr verdient, so wie früher mal.“ Doch „irgendwo ist Blues immer populär“. Blues ist ein globaler Rohstoff.

„Wenn du Blues singst, singst du nicht auf die Zuhörer hinab“, sagt der Musiker. „Das Publikum ist Teil der Vorstellung. Wir sind alle da, um uns von dem zu befreien, was auf uns lastet.“ Taj Mahal versteht Blues als „eine Anleitung, die es ermöglicht, die Zuversicht nicht zu verlieren“. „Tschüss“ sagt er zum Abschied, auf Deutsch.

Zelena, „Zee“ Ratliff

Die Nacht, in welcher der Teufel Robert Johnson Gitarrenunterricht gab, gilt als richtungweisend für den modernen Pop. Laut Legende verkaufte Johnson an der Kreuzung zweier Straßen dafür seine Seele. In Clarksdale, wo die Highways 61 und 49 aufeinandertreffen, soll dies passiert sein. Dort wird viel fotografiert. Die Kreuzung ist ein Selfiehotspot.

Eine weniger bekannte Attraktion der Stadt unweit des Mississippi River ist das Riverside Hotel. Zelena, „Zee“ Ratliff führt den Betrieb in dritter Generation. Eröffnet wurde das Hotel 1943 von ihrer Großmutter. Davor war es das Krankenhaus für Schwarze. Die Bluesänglerin Bessie Smith starb dort am 26. September 1937 nach einem Autounfall. Eine Klinik für Weiße hatte sie zuvor abgewiesen.

Im Riverside Hotel haben viele

„Die weiße Vorherrschaft lässt sich nicht so einfach von heute auf morgen beenden.“

Noelle Trent, National Civil Rights Museum in Memphis

Stars übernachtet. Jeder der acht Räume ist einem dieser Musiker gewidmet. Bei meiner Ankunft nimmt Zee meine Hand und zieht mich couragiert in den Flur. Sie lässt erst wieder los, nachdem sie mir alles gezeigt hat.

Sie bringt mich im Zimmer von Muddy Waters unter. „Du reist in die Vergangenheit. In diesem Bett hat er geschlafen“, sagt die 53-Jährige. Gegenüber übernachtet Bluesfan Ron aus Vancouver in John Lee Hookers Bett.

Beim Einschlafen denke ich an Zees Geste. Vermutlich würde die Welt besser sein, wenn mehr Menschen einander die Hand reichen – trotz aller Angst vor dem Unbekannten und dem Fremden. Doch so einfach ist es nicht. Nicht nur in den USA sind spaltende, demokratiefeindliche Stimmen immer lauter geworden. Der Lauteste ist Nochipresident Donald Trump. Er verunglimpfte die Millionen Amerikaner, die sich im ganzen Land für soziale Gerechtigkeit und Versöhnung stark machten, als linken, gewalttätigen „Mob“.

Jared „Jay B.“ Boyd

Dem jungen Elvis Presley, so wird Touristen in Tupelo erzählt, waren die Regeln der bis in die Sechzigerjahre hinein bestehenden Rassentrennung egal. Wenn er mit seinem schwarzen Kumpel ins Lyric Theatre ging, wie das Kino hier heißt, nutzte er den Eingang für die Weißen. Drinnen aber soll er über die Absperrung geklettert sein, um sich den Film auf der Seite der Schwarzen anzusehen.

Als Elvis 13 Jahre alt war, zog die Familie nach Memphis, Tennessee, wo er zum ersten globalen Popphänomen wurde. Elvis bewunderte schwarze Künstler. Er schlich in Gospelgottesdienste und Konzerte von Schwarzen und wurde schließlich wohlhabend und berühmt, weil er ein weißer Sänger war, der wie ein schwarzer performte. Einerseits setzte sich Elvis über die Rassentrennung hinweg. Andererseits hängte er schwarze Künstler wie Big Mama Thornton ab. Sie hatte „Hound Dog“ im Original gesungen.

In Graceland, dem Anwesen von Elvis, sieht man seine Overalls, die Autos, die Flugzeuge, den Erfolg, den Größenwahn und das Grab. Es fällt auf, dass die Besucher vorwiegend weiß sind. Elvis hat offensichtlich kaum schwarze Fans. Woran liegt das?

„Liebe ich Elvis? Nein. Hasse ich Elvis? Nein. War Elvis ein Rassist? Nein. Hat Elvis von einem System profitiert, das Schwarze ausbeutet? Absolut.“



Noelle Trent und Terri Freeman

Das einstige Lorraine Motel in Memphis, wo Martin Luther King erschossen wurde, ist Teil des National Civil Rights Museum. Noch immer parken zwei weiße Schlimmen, ein 1958 Dodge und ein 1968 Cadillac, vor der Tür mit der Nummer 306, so wie an jenem Abend. Auch das Zimmer ist wie schockgefroren. Dr. King hatte sich eine Tasse Kaffee eingekauft, bevor er auf den Balkon trat. Die Tasse steht noch da. Scheinbar unberührt. Auf dem Bett liegt die Zeitung vom 4. April 1968. Um 18.01 Uhr fiel der Schuss, der die ganze Welt schockte.

Auf dem Weg dorthin fällt ein überlebensgroßes Graffiti auf. Das Wandbild erinnert an Rosa Parks, die sich 1955 in Montgomery, Alabama, weigerte, ihren Sitzplatz im Bus einem Weißen zu überlassen. Im Museum steht eine Kopie dieses Busses. „Steh auf! Ich brauche diesen Sitz!“, klafft die Stimme des weißen Fahrers aus dem Off, sobald man einsteigt. Man zuckt zusammen. Noch bedrückender ist der Blick aus einem der Fenster im Gebäude gegenüber dem Motel. Von dort soll der Attentäter James Earl Ray auf King geschossen haben. Eindrucksvoller kann man Hass in einem Museum kaum präsentieren.

Was ist aus Kings „I Have a Dream“-Vision von einer faireren Gesellschaft geworden? Wann geht Sam Cookes Traum vom Wandel in Erfüllung? „Die Lage ist komplex“, sagt Dr. Noelle Trent, die im Museum das Ressort Bildung leitet. „Die strukturelle Unterdrückung gibt bis auf die Gründung unseres Landes zurück. Die weiße Vorherrschaft lässt sich nicht so einfach von heute auf morgen beenden.“

Dem designierten US-Präsidenten Joe Biden hat das Museum 2018 den Freedom Award verliehen. Kann er die Wunden heilen? „Wir sind mit Sicherheit eine geteilte Nation“, sagt Museumschefin Terri Lee Freeman angesichts des Wahlergebnisses. Gut 79 Millionen Amerikaner stimmten für Biden, aber auch mehr als 73 Millionen für Trump. „Hassverbrechen haben in den letzten zwölf Jahren zugenommen, aber in den letzten vier Jahren sind sie explodiert.“ Unter Trump. Sie hoffe, dass sich Biden darauf konzentrieren werde, das Land wieder zu einem – eine schwierige Aufgabe. Nicht seine einzige.

„Black Lives Matter will einfach nur, dass schwarze Leben auf die gleiche Weise geschätzt werden wie weiße Leben“, sagt Freeman. Sie erwartet, dass die Proteste so lange anhalten, bis „ein wirklicher Wandel“ erreicht ist, also echte, auch wirtschaftliche Gleichberechtigung herrscht und die Polizeigewalt endet.

„Kings Strategie gilt dabei bis heute: ‚Dunkelheit kann Dunkelheit nicht vertreiben, das kann nur Licht. Hass kann Hass nicht vertreiben, das kann nur die Liebe‘“, hatte er gesagt. Trent versteht die Worte des Friedensnobelpreisträgers von 1964 nicht nur als Aufruf zur Gewaltlosigkeit, sondern als Aufforderung, überhaupt zu protestieren, laut und deutlich – und nicht nachzulassen. „Wir müssen mutig sein, aufstehen und die Dinge ansprechen, und zwar in jeder einzelnen Situation“, sagt sie. „Denn wenn du still bleibst, ermöglicht das es, dass sich die Dinge verstärken. Es zählen jedes Nein, jede Geste, jede Aktion.“

Ein wenig Zuversicht scheint immerhin da zu sein. Skepsis aber auch. Denn genauso gut, sagt er, könnte eine intensive Rassismusedebatte so aufwühlend sein, dass sie „mehr Verachtung füreinander hervorbringt“.

Der Autor traf seine Gesprächspartner vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie. Er blieb mit ihnen weiterhin in Kontakt und hat sie zuletzt um ihre Meinung zu Black Lives Matter und der US-Wahl gebeten.

„Wir marschieren weiter“

„Wie geht es Frau Merkel?“, fragt Jesse Jackson den Anrufer aus Deutschland gleich nach der Begrüßung. Man spürt sofort: Der Blick des 79-jährigen Bürgerrechtsveteranen und Baptistenpredigers reicht weit über den amerikanischen Horizont hinaus. Jackson ist einer von zwei noch lebenden Augenzeugen des Attentats auf Martin Luther King am 4. Juli 1968 in Memphis. Er stand auf dem Parkplatz des Lorraine Motels, als die Ikone des gewaltlosen Protests auf dem Balkon erschossen wurde. Die beiden waren mit anderen Mitstreitern zum Abendessen verabredet und wollten demnächst los.

„Ja“, sagt Jackson, bis heute erinnere er sich an den Klang des Schusses: „Lincoln wurde umgebracht, King wurde umgebracht. Wer sich dem Frieden verpflichtet, der lebt riskant.“ Der Gedanke, dass ein Mann der Liebe, jemand, der sich um andere kümmerte, durch Hass getötet wurde, verfolgt ihn bis heute. Jedes Mal, wenn er daran denke, komme es ihm so vor, als ziehe man Schorf von einer Wunde.

Jackson versuchte 1984 und 1988, zwei Jahrzehnte vor Barack Obama, der erste schwarze US-Präsident zu werden. Beide Mal scheiterte er im Vorwahlkampf der Demokratischen Partei. Bis heute ist er ein leidenschaftlicher Aktivist. Mit seiner Organisation Rainbow/Push kämpft er gegen die Unterdrückung von Minderheiten und ermutigt sie, sich gegen politischen Widerstand. In seiner Kolumne in der Zeitung „Chicago Sun-Times“ bietet er Nachpräsent Donald Trump regelmäßig Paroli. Er ist auch mit 79 noch immer eine wichtige Stimme im Kampf für Gerechtigkeit, den heute die Black-Lives-Matter-Bewegung anführt.



„Einmal mehr wird die Hoffnung wiedergeboren“: Aktivist Jesse Jackson. FOTO: BEATA ZAWRZEL/DPA

Wie damals erheben sich Bürger gegen die „kriminelle Ungerechtigkeit in Amerika“, sagt Jackson. Doch heute, anders als in den Sechzigerjahren, ist die Bewegung vielfältiger, so bunt und gut vernetzt, dass sie nicht zu kontrollieren sei. Der Tod des Afroamerikaners George Floyd sei im Fernsehen und in den sozialen Medien in Echtzeit zu sehen gewesen. Sein Erstickende, diese Unmenschlichkeit, habe die Menschen weltweit erschüttert und mobilisiert.

Was kann Black Lives Matter bewirken? Die Empörung über die unaufrührerliche Polizeigewalt gegen Afroamerikaner habe viele, auch viele junge Leute, dazu gebracht, sich für die Präsidentschaftswahl registrieren zu lassen und schließlich für den Demokraten Joe Biden zu stimmen – und gegen Trump, sagt Jackson. Sogar in manchen Städten können nur Weiße leben: „Das ist phantastisch.“

Gleich nachdem sein Wahlsieg verkündet war, hat Biden eine neue Taskforce eingerichtet, um die chaotische Corona-Politik der Trump-Regierung zu beenden, unter der besonders die ärmeren Afroamerikaner leiden. „Eine neue Stimmung. Ein neuer Aktionsplan. Einmal mehr wird die Hoffnung wiedergeboren“, schrieb Jackson daraufhin in seiner Kolumne. Sein Fazit zum Vorgänger, der durch sein Verhalten die Ausbreitung des Virus noch verstärkt habe: „Trump hat nichts mit Afroamerikanern getan, er hat ihnen Dinge angetan.“ Auf einen kann sich auch Hoffnungsträger Biden auf jeden Fall einstellen: „Wir marschieren weiter“, sagt Jackson, „als multikulturelle Bewegung.“ mb

UWE JANSSEN

Message on a bottle



ILLUSTRATION: KATERINA SOLOVYEV/ADOBE STOCK

Winter ist Weintrinkerzeit. Wer so etwas sagt, gehört aller Wahrscheinlichkeit nach zu jenem Trinkkulturkreis, der Wein nach Flaschenform, Preis-Dröhnungsverhältnis und Etikett kauft. Und genau so kam es, dass eine eigentlich unspektakuläre Flasche nur deshalb im Einkaufswagen landete, weil sie eine recht gelungene Zeichnung eines Widders vorn drauf hatte. Message on an bottle.

Und das war noch nicht alles. Unter dem Eindruck des langsam wirkenden Inhalts entstand die Idee, eine Kerze in die Flasche zu stecken und das Ensemble dekorativ aufzustellen. Das hatte nach erster beschwingter Einschätzung in etwa den Hipnessfaktor eines Ernte-23-Zigarettenpenders oder eines aus Eierkartons und Brettern zusammengebauten LP-Regals.

Aber nüchtern betrachtet weiß man als allmählich in den modischen Siechgang gleitender Fiftysomething ja nie, wo beim Trend gerade vorn und hinten ist. Egal, ob Kleidung, Interieur oder Sprache. Ist Schlaghose noch out oder schon wieder angesagt? Ist „angesagt“ immer noch so ätzend wie „Hihaho“ im Fußballstadion oder schon wieder cool? Ist „cool“ noch geil oder eher mega? Dürfen 16-Jährige noch „nice“ sagen, wenn die Sparkasse es als Werbewort entdeckt? Lachen wir immer noch über furnierte Schrankwände mit beleuchtetem Bar-Element, obwohl sie in Berlin schon längst Influencerlofts aus der Masse abheben?

Vielleicht sind Kerze in Flasche und ein Bottlelight-Dinner mit Cordon Bleu und Persico gar nicht so übel. Dazu Softrock aus einspaltigen, manns-hohen, schwarzen Stereoboxen, während in der imprägnierten, selbst geschnitzten Holzschale ein Räucherstäbchen schmurgelt. Kann man alles kaufen, aber hätte man es damals nicht weggeworfen, wäre man jetzt King of Nachhaltigkeit.

Vielleicht sollte man jetzt mitdenken, seinen Smart-Home-Kram nicht wegschmeißen und dann mit 90 aus der Hosentasche Licht anmachen. Als Gag auf der Dinner-for-One-Party. Überraschungsgäste und wieder total in: Nico Santos und Alexa.

Die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt, zahlreiche marine Arten sind in Gefahr – und auch der Mensch ist bedroht. Ein neuer Satellit soll nun einen ganz genauen Blick auf die Weltmeere werfen.

Von Oliver Pietschmann

Küstenstädte könnten regelmäßig unter Wasser stehen, Hurrikane und Sturmfluten an vernichtender Kraft gewinnen und Inselparadiese im Meer versinken. Der Anstieg des Meeresspiegels zählt zu den größten Bedrohungen, die der Klimawandel mit sich bringt. Der Weltklimarat geht davon aus, dass dieser bei einem ungebremsten Klimawandel bereits bis Ende des Jahrhunderts mehr als einen Meter betragen könnte. Das dürfte dann nicht nur für die Malediven im Indischen Ozean zum Problem werden, deren höchste Erhebung gerade einmal gut zwei Meter misst. Auch die Küsten Europas sind in Gefahr.

Um den Anstieg des Meeresspiegels zu vermessen und zu kartieren, wollen Wissenschaftler mit einem neuen Erdbeobachtungssatelliten aus dem Weltraum auf die Ozeane schauen – präziser als je zuvor. „Sentinel 6 Michael Freilich“ soll innerhalb von zehn Tagen 95 Prozent der globalen Meeresoberfläche scannen – aus einer Höhe von mehr als 1300 Kilometern, mit einer Genauigkeit von unter einem Millimeter.

Erdbeobachtungssatelliten gibt es schon seit Jahrzehnten. „Aber ‚Sentinel 6‘ hat ein neues Radar an Bord, mit einer höheren Präzision, das noch genauer einen Anstieg des Meeresspiegels wird messen können“, sagt Josef Aschbacher, Direktor für Erdbeobachtungsprogramme bei der europäischen Raumfahrtagentur Esa. Im Rahmen des Erdbeobachtungsprogramms Copernicus wird der Satellit von einem neuen, hochmodernen Kontrollzentrum der meteorologischen Satellitenagentur Europas, Eumetsat, von Darmstadt aus gesteuert, erklärt Manfred Lugert. Er ist Leiter des Programms bei den Darmstädter Satellitenspezialisten.

Für die Verwirklichung des neuen Hightechgeräts, das fast die Form einer überdimensionalen Puppenstube hat, zogen viele Experten an einem Strang. Die Mission



FOTO: NASA/DPA

Von oben herab

So arbeiten die Erdbeobachtungssatelliten

Ausgerechnet Corona wurden die ersten US-Satelliten der sogenannten Keyhole-Serie genannt. Sie wurden von 1960 an in die Erdumlaufbahn gebracht und zählen damit zu den ersten Erdbeobachtungssatelliten der Welt.

Erdbeobachtungssatelliten sind speziell zur Beobachtung aus dem Orbit entworfen worden. Unter diesen Be-

griff fallen vor allem Wettersatelliten sowie solche für die Umweltbeobachtung, Kartierung und Geologie. Technisch gesehen gelten Spionagesatelliten als eine Untergruppe, jedoch wird der Begriff Erdbeobachtungssatelliten üblicherweise nur mit einer zivilen Nutzung verbunden.

Solche Satelliten messen durch unterschiedliche Sensoren. Passive

Messverfahren werden so bezeichnet, weil dabei die von der Erde oder den Wolken abgestrahlte Licht- oder Wärmeenergie gemessen wird. Eine weitere Messmethode ist die aktive Fernerkundung mittels Radar, Lidar oder anderer Technologien. Sie liefert Werte zur Oberflächenstruktur der Erde. Die Messgenauigkeit liegt hierbei im Bereich weniger Zentimeter.

Der Satellit liefert Daten, die es so genau bisher nicht gibt.

Josef Aschbacher, Direktor für Erdbeobachtungsprogramme bei der Esa

SPIELWIESE

Mehr Licht!

Von Stefan Gohlisch

Die Bonfire, die die finstere Welt Asperia erleuchteten, sind erloschen. Die Hüterinnen des Lichts haben die Städte verlassen und sich auf ihre Inseln zurückgezogen. Nun ist es an den Gnomen, sie zurückzulocken, auf dass es Licht werde, sie selbst in den großen Rat ziehen und Friede, Freude, Eierkuchen herrschen – oder so ähnlich.

Eigentlich ist das fast egal, denn bei „Bonfire“ handelt es sich um das jüngste Werk von Stefan Feld („Burgen von Burgund“, „Carpe Diem“), und der

schert sich herzlich wenig um Geschichten, die seine fein austarierten Mechanismen illustrieren, für die er so geschätzt wird. In einem Gespräch im Rahmen der (in diesem Jahr digital abgehaltenen)

Essener Spielemesse räumte er ein, der Grafiker Dennis Lohausen habe den Hintergrund ersonnen.

Die Geschichte hilft allerdings ungemein, um das abstrakte Geschehen zu bündeln. Auf dem zentralen Spielplan sieht man zum Beispiel Schiffe, die Inseln abfahren, damit ihre Lenker Aufgaben erhalten. Die legen sie in ihre persönlichen Städtetablaues und drehen sie um, wenn die Aufgabe erfüllt ist, sodass sie ihre Bonfire-

Seite zeigen. Sie bauen an Wegen rundherum, auf denen die angelockten Hüterinnen später als heilige Prozession lustwandeln, sie werben Experten und Älteste der Gnome an (für Sonderaktionen und erste Siegpunkte), sammeln Ressourcen und vieles mehr. Für all das wenden die Spielenden Aktionen auf.

So weit bekannte Stefan-Feld-Kost: sehr dicht, sehr verzahnt, anspruchsvoll und durchaus schlüssig. Aber der Autor ist eben auch dafür bekannt, seine Spiele um einen neuen Mechanismus herum aufzubauen. Das ist in diesem Fall die Methode, wie die Spielenden überhaupt an ihre Aktionen in Form kleiner quadratischer Plättchen kommen: Im Zentrum jeder Stadt befindet sich ein Bereich, in dem man

nach und nach sogenannte Schicksalsplättchen legt. Sie stehen für je drei Aktionsplättchen – und wenn man sie geschickt, also benachbart zu symbolgleichen, platziert, auch für weitere. Hier hat Feld tatsächlich in einem taktischen Brocken ein kleines Legespiel versteckt.

Und wozu das alles? Um Novizen in den Rat zu schicken (ein weiterer Bereich des zentralen Spielplans). Befinden sich dort – je nach Zahl der Teilnehmer – sieben, zehn oder 13 von ihnen, wird die Endphase mit nur noch fünf weiteren Zügen eingeläutet, und danach geht es ans Zählen der Siegpunkte.

Der Verlag stuft „Bonfire“ als Expertenspiel ein,

und das ist so wahr, wie es falsch ist. Um erfolgreich zu spielen, um mehrere Winkeltzüge vorauszuenden und trotzdem spontan auf Aktionen der Mitspieler zu reagieren, bedarf es einer spezifischen Art zu denken, die selbst Vielspieler nicht immer aufbringen.

Auf der anderen Seite ist der tatsächliche Ablauf sehr eingängig:



Wer am Zug ist, legt entweder Schicksalsplättchen und fährt Aktionen ein, führt eine Aktion durch oder erfüllt eine Aufgabe. Um hier mitzumischen, muss man nur die Hürde der nicht immer eindeutigen Symbolsprache des Spiels nehmen.

Befriedigend ist das Geschehen allemal: Immer gibt es etwas zu tun. Immer springt etwas Positives heraus, und wenn man es nicht mit absoluten Größern zu tun hat, wird man mit eineinhalb Stunden puren Spiel- und Denkvergnügens belohnt. Ein echter Feld eben.

Info Stefan Feld: „Bonfire“. Hall Games/Pegasus, für einen bis vier Spielende ab zwölf Jahren, etwa 50 Euro.



FOTO: ALEKSANDRA SUZI/ADOBE STOCK

Von Vanessa Casper

Weihnachten ist nicht nur das Fest der Liebe, sondern auch das der Traditionen. Weihnachtslieder, Lichterketten, Tannenbaum, Gans und Würstchen mit Kartoffelsalat zählen dazu. Und natürlich Marzipankartoffeln, Lebkuchen, Zimtsterne, Spekulatius und all die anderen süßen Verlockungen, die schon im September in die Süßwarenregale der Supermärkte einziehen und darauf warten, im Adventskalender oder im Nikolausstiefel zu landen. Einer spielt dabei eine besonders zentrale Rolle: der Weihnachtsmann. Zumindest der aus Schokolade.

Nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) wurden 2019 insgesamt 151 Millionen Schokoladenweihnachtsmänner hergestellt, davon blieben rund 100 Millionen in Deutschland. Damit kommt auf jeden Bundesbürger mehr als ein Schokoladenweihnachtsmann. Er ist nach wie vor die Nummer eins, wenn es um Süßes zum Fest geht. Doch ein anderer Klassiker steht ebenfalls ganz oben auf der Beliebtheitsskala: Für etwa 40 Prozent der Deutschen sind Lebkuchen das beste Weihnachtsgebäck, wie eine Erhebung des BDSI und des Marktforschungsinstituts Nielsen zeigt. Auf Platz zwei und drei folgen dann mit Spekulatius (21 Prozent) und Stollen (19 Prozent) ebenfalls zwei alte Bekannte.

Süßwarenhersteller wie Nestlé setzen daher auf Bewährtes für Nikolausstiefel und



”
Für etwa 40 Prozent der Deutschen sind Lebkuchen das beste Weihnachtsgebäck.

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie

Den Schokoweihnachtsmann mögen die Deutschen am liebsten. FOTOS: LARS KOCH/ADOBE STOCK, YULIA/ADOBE STOCK

Statistisch gesehen isst jeder Deutsche pro Jahr mehr als einen Weihnachtsmann aus Schokolade. Doch wenn es nur das wäre: Weihnachten ist das Fest der Süßigkeiten – was sich auch im Konsum von Keksen, Dominosteinen, Lebkuchen und Stollen zeigt. Eine Kostprobe.



anderen Farben als nur Rot und Weiß. Insgesamt steht der Geschenkcharakter bei winterlichen Süßigkeiten im Vordergrund. So gibt es Pralinen statt in der Schachtel auch mal in Sektflaschen oder in sogenannten Aktionsverpackungen mit Grußbotschaften wie „Alles Liebe“.

Auch personalisiertes Design haben die Süßwarenkonzerne mittlerweile für sich entdeckt. So lassen sich beispielsweise individuelle Sticker über das Internet bestellen.

Mag der Inhalt bei weihnachtlichem Naschwerk auch unverändert und auf die große Masse der Konsumenten zugeschnitten sein – bei der Verpackung ist man darauf bedacht, alles möglichst besonders und mit Liebe zum Detail zu gestalten. Traditionelle Motive mit Schneelandschaften oder Weihnachtsmännern mit Rauschebart spielen dabei ebenso eine Rolle wie festlich anmutende Farben in Silber und Gold, Rubinrot oder Königsblau. Hinzu kommen Verzierungen mit Schleifen, Filzapplikationen oder auch kleine Anhänger in Form von Engeln oder Tannenbäumen, die möglichst nicht nach billigem Plastik aussehen sollen.

Auch Muster und Motive sind also in der Regel traditionell gehalten. Damit werden nicht zuletzt auch Sehnsüchte bedient: Mit Produktbeschreibungen von „Kaminzauber“ bis „Wintermärchen“, dem Versprechen von Bratapfel- oder Winterkakao-Geschmack soll eine bilderbuchhafte Gemütlichkeit transportiert werden.

Und auch, wenn es wohl keine Weihnachtsmärkte geben wird in

diesem Jahr: Dank Schokoladentafelsorten mit gebrannten Mandeln und Spekulatius oder auch Kokosmakrone, kann man sich ein süßes Stück Budenzauber nach Hause holen. Selbst Glühweinschokolade ist zu haben. Das Bestreben, ihre Produkte in die Winterwunderweihnachtstüte zu bekommen – und das schon im Herbst und nicht erst unterm Christbaum – ist auch bei den Schokoriegelherstellern groß. So gibt es im Winter auch in diesem Segment beispielsweise Varianten mit Spekulatiusgeschmack.

Apropos Riegel: Der allgemeine Trend zur Snackification macht auch vor den Süßwaren nicht halt: Megapacks und XXL-Keksdosen scheinen der Vergangenheit anzugehören. Die Verpackungen sind gerade zur Weihnachtszeit mittlerweile nicht nur feiner, sondern auch kleiner. Lebkuchen etwa gibt es ebenfalls als Riegel oder mundgerechte Happen.

Und was ist mit den ebenfalls die Lebensmittelbranche stark dominierenden Trends Ernährungsbewusstsein und Nachhaltigkeit? Mitunter finden sie bei der Verpackungsreduzierung oder dem Einsatz nachhaltiger Rohstoffe – etwa Fair-Trade-Kakao und zertifiziertem Palmöl – Berücksichtigung. Auch wenn diese Aspekte an Weihnachten zugunsten von Tradition, Emotionalität und dem Genießen etwas in den Hintergrund treten, sind sie ein zusätzlicher Kaufanreiz für Kunden.

Doch in erster Linie zählt der Geschmack. Und das ist meist der der Kindheit: vielleicht nicht gerade Apfel, Nuss und Mandelkern, aber ganz bestimmt Spekulatius, Lebkuchen, Zimtstern, Marzipan – und der Kopf vom Schokoladenweihnachtsmann.

DAS KOMMT



FOTO: ZUMA WIRE/IMAGO IMAGES

Bademode zum Abtauchen

Auch wenn Strandurlaub gerade in weiter Ferne liegt, stehen immerhin schon die Bademodetrends für nächstes Jahr fest. Ein Schwerpunkt sind vom Tauch- und Surfsport inspirierte Modelle. Dabei dominieren Zweiteiler mit lang- oder kurzärmeligen Oberteilen. Die Tendenz zu grundsätzlich mehr Stoff zeigt sich auch bei einem weiteren Trend: schwarze Bikinis und Badeanzüge, die sich am „Little Black Dress“ orientieren, sowie Modelle mit Volants und Rüschen.



FOTO: DES WILLIE/NETFLIX/AP

Pullunder mit Prinzessinnenaura

Das Comeback der Achtziger- und Neunzigerjahre in der Mode hat auch dazu geführt, dass in diesem Jahr in den sozialen Medien vor allem die Outfits der wohl bestangezogenen Frau dieser Zeit immer wieder zitiert wurden. Die Rede ist von Prinzessin Diana. Dank ihr wird nun auch der Pullunder als Must-have gehypt. In der jüngsten Staffel der Netflix-Serie „The Crown“ trägt ihn Di-Darstellerin Emma Corrin (Foto) – passenderweise in Royalblau.



FOTO: VIANNEY LE CAER/INVISION/AP/DPA

Pastellfarben für Outfit und Wände

Rosige Aussichten für 2021: Rosa und Hellblau zählen zu den angestagtesten Farben. Und das nicht nur in der Mode, sondern auch bei der Inneneinrichtung. So darf mit Blick auf die Laufsteghighlights für Frühjahr und Sommer einerseits bei Kleidern und Oberteilen in zarten Tönen geschwelgt werden. Andererseits sind Pastellfarben auch bei der Wandgestaltung gefragt. Das Pantone Colour Institute sieht ein „reiches Spektrum von Blütentönen“ auf uns zukommen.

GESCHMACKSSACHE

Ein Hoch auf den Hoodie

Von Kerstin Hergt

Autorin und Literaturexpertin Elke Heidenreich, die gerade den Geschichtenband „Männer in Kamelhaarmänteln“ (Hanser) veröffentlicht hat, sagt über ihren eigenen Kleidungsstil, er sei „einfach“. Ihr stünden, Hosen, T-Shirts und gut geschnittene Jacketts, verriet sie jüngst in einem Interview. So weit, so leger. Doch dann echauffiert sie sich über ein Kleidungsstück, das man zuvor durchaus auch in ihrer Garderobe vermutet hätte: den Hoodie. Kapuzenpullover machten sie „fassungslos“, bekannte die 77-Jährige und warf die Frage auf: „Warum trägt jemand in einem Café oder bei Sonne einen Kapuzenpullover?“

Höchstwahrscheinlich, weil er es ebenfalls einfach, aber noch dazu modisch mag. Denn wie die Jogginghose (Modeaffine sprechen eher von Sweatpants) ist auch der Hoodie seit dem Ausbruch der Pandemie und der zwangsläufig damit einhergehenden Konzentration auf die eigenen vier Wände zum allgemeinen Lieblingsteil avanciert. Längst zählt er nicht mehr nur zum Arbeitsalltag von Schülern, Studenten, Rappern, Computernerds, Graffitiplayern und demonstrierenden Globalisierungsgegnern.

Im Homeoffice hat der Loungewear- und Athleisurestyle mit locker sitzender, unkomplizierter Kleidung aus Baumwolle und Jersey durch alle Altersklassen und Berufsbranchen hinweg neue und

dankbare Fans gefunden. Die dehnbaren und weichen Stoffe haben Gemütlichkeit und Geräumigkeit ins Lockdownleben gebracht. Der flauschig-weiche Hoodie mit seiner schützenden Kapuze ist mithin zu einer Art Rüstung mit Knautschzone geworden, an der Tristesse und Stress zumindest ein wenig abprallen. Man tut dem Kapuzenpulli unrecht, wenn man ihn als stillos bezeichnet oder ihn gar für suspekt hält, nur weil in Zeitungen und TV-Nachrichten Berichte über Cyberkriminalität nach wie vor gern symbolhaft mit Hoodie-Trägern im Halbdunkel und mit über den Kopf gestülpter Kapuze illustriert werden.

Apropos Symbolkraft: Die charakteristische Kapuze, die vielleicht



Salonfähig: der Kapuzenpulli.

FOTO: ESSENTIEL ANTWERP/DPA

auch Assoziationen mit finsterem Mittelalter und dubiosen Geheimbünden weckt, war es wohl, die dem Pulli in der Vergangenheit ein leicht anrüchiges Image beschert hat. Was hat der Träger denn zu verbergen in der großen Kängurutasche und unter der Kapuze? Dabei liegen der Erfindung des Hoodies rein praktische Überlegungen zugrunde: Er wurde ursprünglich in den Dreißigerjahren in den USA für Arbeiter in Kühlhäusern entworfen. Von dort schaffte er schließlich den Aufstieg in die Luxusklasse. Namhafte Designer widmen dem Hoodie zunehmend Aufmerksamkeit.

Bei Marken wie Louis Vuitton oder Balenciaga gehört der Kapuzenpullover schon seit Längerem zum Basissortiment – und wird von

Stars wie Billie Eilish oder Kanye West auch gern auf dem roten Teppich getragen. Für die aktuelle Herbst- und Wintersaison haben auch andere Designer mit der Grundform des Hoodies experimentiert: Da gibt es Modelle mit fransigen Kordeln oder mit abnehmbaren Kapuzen und Taschen auf den Ärmeln statt vor dem Bauch.

Selbst Givenchy, die einstige Hausmarke von Hollywoodstar und Stilikone Audrey Hepburn, hat Hoodies im Programm und kombiniert diese auf der hauseigenen Website unter anderem mit Bleistiftrock und Marlene-Hose. Der Look ist zwar nicht ganz homeoffice-tauglich, aber so elegant, dass es fast schon fassungslos macht.

Vonne Unendlichkeit

Von Kristian Teetz

Bücher,
die ich leergemolken verließ,
Bücher, in die ich kroch,
um den Vielfraß, die Zeit,
zu verzehren,
riechen nun fremdgegangen,
sind mir enteignet.
(Günter Grass, aus:
„Fundsachen für Nichtleser“, 1997)

Unke, Schnecke, Rättin, Butt – und die Windhühner nicht zu vergessen. Günter Grass zeigte in seinen Werken und oft auch in den dazugehörigen Buchtiteln sein Faible für Tiere und Tiervergleiche. Doch der Wurm blieb außen vor. Dabei war Günter Grass ein solcher Wurm, genauer gesagt ein Bücherwurm – nicht nur in dem Sinne, dass er viel las und schrieb. Sondern er kroch auch in seine Bücher, um sie mitzugestalten und dem Inhalt Form zu geben – sicherlich nicht nur, um den „Vielfraß, die Zeit, zu verzehren“, wie es in dem oben zitierten Gedicht von 1997 heißt.

Grass war nicht nur Komponist seiner Geschichten, sondern auch Architekt seiner Bücher: Die Cover seiner Romane bestanden immer aus seinen eigenen Illustrationen, und er hatte feste Vorstellungen vom Erscheinungsbild seiner Werke, etwa in welcher Schriftart Figuren wie Tulla Pokriefke oder Fonty dem Leser und der Leserin begegnen sollen. Doch was er da im Kopf hatte, musste natürlich noch raus in die Welt, das Buch sollte noch so werden, wie er sich das dachte. Und da konnte Grass auf seinen kongenialen Partner zählen: seinen Verleger Gerhard Steidl.

Nun, fünf Jahre nach Grass' Tod, erscheint von und bei Steidl die Neue Göttinger Ausgabe mit al-

Vor fünf Jahren starb der Schriftsteller Günter Grass. Sein langjähriger Verleger Gerhard Steidl veröffentlicht nun ein Schmuckstück, die Ausgabe letzter Hand. Im Gespräch verrät Steidl, ob sich nicht doch noch irgendwo ein Grass-Werk finden lässt.

„Bei einer solchen Werkausgabe letzter Hand soll alles für die Ewigkeit stimmen.“

Gerhard Steidl,
Verleger



len epischen, lyrischen und dramatischen Werken, mit Gesprächen, Essays und Reden des Nobelpreisträgers von 1999. „Es ist die Ausgabe letzter Hand“, betont Gerhard Steidl am Telefon. Aber warum braucht es noch eine Werkausgabe, wenn doch mehr oder weniger alle Bände aus Grass' Schaffen erhältlich sind?

Zum einen galten die bisherigen Ausgaben in der Literaturwissenschaft als nicht mehr ausreichend. Und es sind auch Fehler beseitigt worden. „Es ist so“, erklärt Steidl. „Seine Leserinnen und Leser, seine Übersetzerinnen und Übersetzer haben Günter Grass Korrekturen durchgegeben – etwa wenn eine Straße oder eine Himmelsrichtung in Danzig nicht stimmen konnte. Grass hat zu allen Büchern noch Korrekturen gesammelt und unser Lektorat ebenfalls. Bei einer solchen Werkausgabe letzter Hand soll alles für die Ewigkeit stimmen.“ Aber wichtig sei, dass Grass nichts mehr um-

11000 Seiten Lesestoff: der Verleger Gerhard Steidl mit 24 Bänden Grass.

FOTO: SWEN PFÖRTNER/DPA

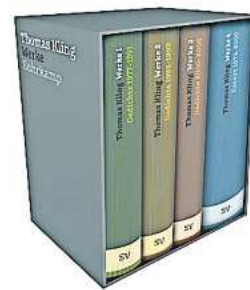
gedichtet, sondern wenn überhaupt nur kleine Korrekturen vorgenommen habe.

An der 24-bändigen Neuen Göttinger Ausgabe war Grass noch selbst beteiligt. Die Farbe des Umschlags (rot), die Schriftart (Baskerville statt in den Büchern zuvor Garamond) und weitere Feinheiten haben Steidl und Grass noch gemeinsam ausgetüftelt. „All das mündet inhaltlich in eine perfekte Ausgabe, die jetzt nicht mehr korrigiert werden muss“, sagt Steidl. „Sie kommt besser und moderner daher. Die Ausgabe ist schöner gestaltet, die Drucktechnik ist besser, es ist ein feineres Papier, ein schönerer Einband und mit der Holzkiste eine schönere Verpackung.“ Steidl schwärmt von einem haptischen Erlebnis. Und wer die Bücher in der Hand hält, kann ihm nur beipflichten.

Thomas Klings Lyrik – Feuer unterm Hintern

Seine Gedichte klopfen nicht höflich an die Tür, um Einlass in den Literaturbetrieb zu erbeten. Thomas Klings Lyrik rammte sich durch die Wand. Bäääämmm, hier bin ich. „Ich bin hier Prometheus – / ist das schon mal klar? / Prometheus, an den Kaukasus / aus sprachen angeschlossen. / kein leberthema, keine werte hier. / ich mach der sprache feuer unterm hintern. flammende.“ So, dann wär das auch klar.

Thomas Kling, 2005 im Alter von 47 Jahren viel zu früh gestorben, machte der Sprache wahrlich Feuer unter dem Hintern. Groß- und



Kleinschreibung waren Spielmaterial für ihn, er schrieb in Lautschrift, wenn ihm danach war. „schlafnse / mir nicht ein hier!“ Nein, wie auch. „hirschgulasch. den schuß, widerhallend, geizisch vom lärenchhang, / konnten wir gerade noch hören. wir? bei tisch. der dampfende berg, / gegenüber, gleich drü-

ben, in flußnähe, wo Actaeon zu boden ging“. So wie Kling klang, klang sonst niemand.

Eine vierbändige Ausgabe seiner Werke – drei Bände Gedichte, einer Essays – ist nun erschienen. Wer anfängt zu lesen, wird sofort entflammt sein. „schwerbeschäftigter food-stylist / der das nackte spickt, gesträuch, mit / ebereschnebeeren, vögel fliegn drauf“. Lyrik mit Feuer unterm Hintern. tz

Info Thomas Kling: „Werke in vier Bänden“. Herausgegeben u. a. von Marcel Beyer. Suhrkamp. 2692 Seiten, 148 Euro.

Buch „Vonne Endlichkeit“ postum erschienen ist. „Er hat schon relativ früh, im Alter von etwa 60 Jahren, angefangen, sein Haus zu bestellen“, wie er es mir gegenüber immer genannt hat. „Grass habe zu diesem Zeitpunkt angekündigt: „Ich fange jetzt an, alles durchzugehen, und was ich nicht veröffentlicht haben will, das soll auch nicht in meinem Nachlass bleiben, das wird zerrissen und kommt ins Altpapier.“

Das, was Grass hingegen publiziert sehen wollte, ist er noch zu Lebzeiten angegangen. „Er hat mir gesagt: „Das, was ich als Buch auch nach meinem Tod haben will, das machen wir jetzt gleich, damit da nicht später jemand reinredet und das anders interpretiert“,“ sagt Steidl. Grass habe in den letzten zehn, zwölf Jahren seines Lebens ein mächtiges Tempo vorgelegt. „Oft haben wir zwei oder sogar drei Bücher im Jahr realisiert.“ Das Einzige, was nicht veröffentlicht und was auch definitiv nicht von ihm freigegeben sei, sind seine privaten Tagebücher. „Die sind gut unter Verschluss“, sagt der Verleger, der rund 30 Jahre mit Grass zusammengearbeitet hat.

Was nun zum vollkommenen Glück eines jeden Grass-Lesers noch fehlt, sind entsprechende Kommentarbände. Diese seien parallel zur Werkausgabe nicht auch noch zu stemmen gewesen, betont Steidl. Aber eine mehrbändige Kommentarausgabe ist für das kommende Jahr angekündigt. Sie soll in türkisfarbenem Leinen erscheinen – „schön leuchtend“, sagt Steidl. Gemeinsam mit der Werkausgabe wird sie dann im Bücherregal nicht zu übersehen sein.

Info Günter Grass: „Werke. Neue Göttinger Ausgabe in 24 Bänden“, herausgegeben von Dieter Stolz und Werner Fritzen. Steidl. 10 952 Seiten, 480 Euro.



Günter Grass schrieb per Hand: Dieses Blatt zeigt eine Seite der ersten Manuskriptfassung der Erzählung „Unkenrufe“.

FOTO: STEIDL

FOTO: GERHARD STEIDL

NIMM 3



MAL LESEN
MARTINA SULNER

Ali Smith: Winter. Sophia sieht Gestalten, die nicht existieren. Doch sonst geht es in dem feinen Roman der schottischen Autorin realistisch zu: Sophia verbringt Weihnachten mit ihrem Sohn, ihrer Schwester und einer jungen Frau. Die vier sind zerstritten und frustriert über den (politischen) Zustand der Welt, doch irgendwie raufen sie sich zusammen. Na ja, halbwegs.



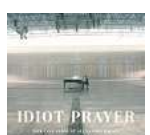
Zsuzsa Bánk: Sterben im Sommer. 1956 ist der Vater aus Ungarn geflohen, jetzt, im heißen Sommer 2018, verbringt der schon kranke Mann dort noch einmal die Ferien. Kurz darauf stirbt er. Berührend erzählt die Frankfurter Autorin, geboren 1965, wie „unzumutbar“ es ist, die Eltern zu verlieren. Und auch von Ungarn, gestern und heute.

Sylvia Townsend Warner: Lolly Willowes oder der liebevolle Jägersmann. Diese nette Lolly, die Männer allerdings überschätzt findet, soll eine Hexe sein? Das kann man zu Beginn des 1926 erschienenen Romans, der von Ann Anders neu übersetzt wurde, kaum glauben. In dem feministischen Klassiker erobert sich Laura, wie sie eigentlich heißt, ein eigenes Leben – zur Not mithilfe des Teufels. Very british, schön schräg.



MAL HÖREN
MATHIAS BEGALKE

AnnenMayKantereit: 12. „Weißt du noch, wie es ist, wenn tausend Stimmen singen und die Funken überspringen? Du warst geborgen, und dir war angenehm kühl, das ist das ozeanische Gefühl.“ So klingt Isolation, wie es ist, wenn es keine sozialen Kontakte gibt, keine Ablenkung, keine andere Möglichkeit, als mit sich allein zu sein. Wenn Lockdown ist, wird das Klavier zum Kriechtier. „Der Traum ist immer nur geliehen.“



Idiot Prayer: Nick Cave alone at Alexandra Palace. Ganz allein war er nicht bei den Aufnahmen für sein Konzert, das es auch als Film gibt. Umgeben von Covid-19-Beamten mit Maßband und Fieberthermometer und Eimern voller Desinfektionsgel betet Nick Cave seine Songs ins Nichts und bringt das Schwarz zwischen zwei Sternen zum Glitzern.

Heinz Rudolf Kunze: Wie der Name schon sagt – Solo live. „Die Menschen könnten sich an diesen Zustand gewöhnen und irgendwann Konzerte gar nicht mehr vermissen“, befürchtet HRK. Er hat das Beste aus dem verlorenen Jahr gemacht. Er hat trotzdem gespielt, wenn auch vor weit, weit weniger Menschen als sonst. „Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort.“



MAL SEHEN
HANNAH SCHEIWE

Du hast das Leben vor dir. Die Holocaust-Überlebende und Ex-Prostituierte Rosa (Sophia Loren, nach sechs Jahren Auszeit) nimmt Waisenkind Momo bei sich auf. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entsteht eine besondere Freundschaft zwischen diesem ungleichen, verletzlichen Paar. Zu Tränen rührend, wie schon die Buchvorlage von Romain Gary. (Netflix)



Jingle Jangle Journey. Erfinder Jeronimus (Forest Whitaker) ist glücklich. Doch als sein Gehilfe mit Jeronimus' größter Erfindung abhaut und seine Frau stirbt, wird aus der Zauberwerkstatt ein Pfandleihhaus. Bis die Enkelin für ein Weihnachtswunder sorgt. Der Musicalfilm mit Songs von John Legend ist Kitsch in Überlänge – perfekt zum Wegträumen. (Netflix)

Social Distance. Passend zum Teil-Lockdown erzählt die Serie Social-Distancing-Geschichten – von Ike, der an virtuellen Treffen der anonymen Alkoholiker teilnimmt und einen Rückfall beim Reden mit einer Pflanze erleidet. Von Miguel, der die Onlinetrauerfeier für seinen Vater organisiert, in der der Tote als schwul geoutet wird – und von einigen anderen. Emotional, witzig und immer nah dran. (Netflix)



BERUF & BILDUNG

IN KÜRZE

Onlinelotse hilft bei Fragen zu Corona-Unterstützung

Berlin. Selbstständige, Studierende oder Kleinunternehmer: Wer wegen der Corona-Krise finanzielle Einbußen hat, kann Anspruch auf Hilfen vom Staat haben. Ob und welche das sind, soll ein Onlinelotse des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) geben, wie das Ministerium mitteilt. Wer aufgrund der Corona-Pandemie weniger Geld hat, kann sich online durch eine Art Fragebogen klicken und erhält Hinweise zu möglichen Hilfen und den jeweiligen Anlaufstellen. Über die Abfrage zusätzlicher Informationen gelangt man letztendlich zu Übersichtsseiten passender Hilfen und Maßnahmen.

Für ein Teilzeitstudium gibt es kein Bafög

Gütersloh. Teilzeitstudierende haben keinen Anspruch auf Bafög. Ein offizielles Teilzeitstudium sei grundsätzlich nicht förderfähig, erklärt das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Außerdem könne ein Studium in Teilzeit je nach Hochschule auch Auswirkungen auf die Krankenversicherung, das Kindergeld, die Aufenthaltserlaubnis oder die Wohnberechtigung im Studierendenwohnheim haben. Daher sollte man die betreffenden Stellen frühzeitig informieren.

Kein Anspruch auf einen festen Schreibtisch

Freiburg/Berlin. Wenn nicht alle Mitarbeiter gleichzeitig ins Büro kommen, braucht auch nicht jeder einen eigenen Schreibtisch. Diese Lehre haben einige Unternehmen gezogen, nachdem, bedingt durch die Corona-Pandemie, viele Menschen verstärkt von zu Hause gearbeitet haben. Aber hätten Beschäftigte nicht eigentlich einen Anspruch auf einen eigenen Tisch oder ein eigenes Büro? Nein, erklären die Rechtsanwältinnen Claudia Knuth und Xenia Verspohl der Kanzlei Lutz Abel Berlin im „Personalmagazin“ (Ausgabe 11/2020). Der Arbeitgeber hat ein Weisungsrecht. Er kann demnach auch bestimmen, welchen Arbeitsplatz Mitarbeiter bekommen.

Per Videocall zum Ausbildungsplatz

In Corona-Zeiten setzen Unternehmen verstärkt auf digitale Vorstellungsgespräche

Von Anja Schreiber

Stuttgart. Digitale Vorstellungsgespräche: Für viele Erwachsene sind sie in Zeiten der Pandemie zum Alltag geworden. Doch auch Schüler und Schulabgänger werden immer öfter per Videocall interviewt. Bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ist das für die Jugendlichen und ihre Eltern eine neue Herausforderung.

„Die großen Betriebe setzen vermehrt auf Videokonferenzen“, sagt Enrico Jäkel, Berufsberater bei der Arbeitsagentur Stuttgart. Bei kleineren und mittleren Betrieben sei das noch nicht der Fall. Insgesamt gebe es jedoch einen Trend zum virtuellen Interview, meint Jäkel.

„Wir haben in den vergangenen Monaten nur digitale Auswahlgespräche geführt – auch für die Besetzung von Ausbildungsplätzen“, erläutert Mohamed Hekal, der bei der Industrie- und Handelskammer Berlin für die Personalauswahl und damit für Bewerbungsverfahren zuständig ist.

In Zeiten der Pandemie haben Vorstellungsgespräche per Video einen entscheidenden Vorteil: persönliche Kontakte entfallen. Dabei sind die technischen Hürden gering. Dennoch kann die Technik zum Problem werden, weil sich nicht jeder Bewerber schon mit Anwendungen für eine Videokonferenz auskennt. Deshalb empfiehlt Jäkel Jugendlichen, sich einen Account zu erstellen und mit Freunden oder der Familie eine Konferenz zu probieren. Denn so lässt sich nicht nur herausfinden, ob das WLAN stabil



Virtuelles Interview: Ein Vorstellungsgespräch per Videotelefonie sollte besonders sorgfältig vorbereitet werden. FOTO: FIZKES/ADOBE STOCK

ist, sondern auch, ob das Mikrofon und die Kamera einwandfrei funktionieren. Außerdem können sich die jugendlichen Bewerber damit vertraut machen, wie sich zum Beispiel die Ton- und Videofunktion aktivieren lässt.

Hekal rät Eltern, sich in die Vorbereitung des Videocalls einzuschalten und gemeinsam mit ihrem Nachwuchs eine Checkliste zur Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs anzulegen. So lassen sich verschiedene Fragen abarbeiten – etwa, ob die technische Ausstattung ausreicht oder zusätzliches technisches Equipment benötigt wird. Grundsätzlich sollten die Jugendlichen ihr Vorstellungsgespräch vom Laptop oder vom Desktopcomputer aus führen, nicht aber per Handy. Ist die Unterhaltung nur via Handy möglich, sollten sie diese Situation vorab mit dem Unternehmen besprechen.

„Wir haben in den vergangenen Monaten nur digitale Auswahlgespräche geführt.“

Mohamed Hekal, Industrie- und Handelskammer Berlin

Eine weitere Frage sollte vorab geklärt werden: Welcher Raum in der Wohnung ist am besten für das Gespräch geeignet? Entscheidend ist dabei, wie der Background aussieht, vor dem der künftige Azubi zu sehen ist. „Der Hintergrund sollte einigermaßen neutral und unverfänglich sein. Auf dem Bett zwischen den Plüschtieren zu sitzen ist genauso tabu wie vor Postern mit witzigen Motivsprüchen oder politischen Bekenntnissen“, betont Hekal. Dennoch müsse der Ort nicht „steril“ wirken: „Etwas Persönlichkeit kann auch gerne zu sehen sein. Gerade das macht die ganze Situation etwas lockerer.“ Außerdem darf das Licht von außen das Kamerabild nicht beeinträchtigen. Es ist deshalb keine gute Idee, vor der Kamera direkt mit dem Rücken zum Fenster zu sitzen. Auf solche Details zu achten ist für Schüler eine große Herausforderung. Deshalb ist es sinnvoll, dass

Erwachsene die Vorbereitung begleiten.

Eltern können ihren Nachwuchs auch noch in anderer Form unterstützen: „Sie sollten dafür sorgen, dass der Jugendliche ungestört in ruhiger Umgebung das Gespräch führen kann“, betont Hekal. Es muss sichergestellt sein, dass der Bewerber allein im Zimmer ist und kein Geschwisterkind ins Zimmer läuft oder familiäre Hintergrundgespräche zu hören sind.

Und natürlich kommt es auch auf das Verhalten während des Gesprächs an. „Junge Leute sollten pünktlich sein und sich etwa fünf Minuten vor der vereinbarten Zeit in die Konferenz einschalten“, betont Jäkel. Gibt es wider Erwarten technische Probleme, empfiehlt der Berufsberater den Jugendlichen, alle Kontaktdaten wie Telefonnummern und E-Mail-Adressen parat zu haben. Denn so können sie im Notfall die Firma auch noch über einen anderen Weg erreichen. Jäkel rät den Jugendlichen außerdem, alle eingereichten Unterlagen wie den Lebenslauf und das Anschreiben auszudrucken und während des Calls vor sich liegen zu haben. So können sie noch einmal einen Blick in die Unterlagen werfen.

Jäkel rät Bewerbern, auch bei Videocalls Blickkontakt zu halten und interessiert in die Kamera zu blicken, statt in die Gegend herumzuschauen. Wer die verschiedenen Tipps beachtet, muss sich vor seinem ersten virtuellen Vorstellungsgespräch nicht fürchten und kann sich voll auf den Inhalt des Gesprächs konzentrieren.

UNTERRICHT

[Freiraum für Persönlichkeit]

SanktAfra

„Afra ist für mich das, was ich mir immer gewünscht habe: Freunde, mit denen ich immer reden kann und Unterricht, der Spaß macht.“

Du willst **Afraner werden**, weil du mehr Verantwortung und Herausforderungen suchst?

Du sehnst dich danach, mehr zu fragen, mehr zu experimentieren, mehr zu lernen?

Du wünschst dir Leben und Lernen in einer Gruppe Gleichgesinnter in Schule und Internat?

Dann solltest du uns kennenlernen:

Besuche uns auf www.sankt-afra.de für Informationen zu Terminen, zur Bewerbung und zum Leben und Lernen bei uns.

Kontaktiere uns unter aufnahme@sankt-afra.de für eine persönliche Beratung und eine individuelle Führung.

Werde Afraner und bewirb dich mit deinen Unterlagen bis zum **31. Januar 2021** für die siebte und neunte Klasse im Schuljahr 2021/2022.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

LANDESGYMNASIUM SANKT AFRA FÜR HOCHBEGABTE



2. Standbein für Steuerfachleute Tel. (09632) 9 22 91 20 Mo-Fr 8-18h www.steuerverbund.de/standbein

Ambulante orthopäd. Rehabilitationseinrichtung in Chemnitz sucht Ergotherapeut/in für 20-40 Std./Woche! Bew. bitte an Fr. Paul: bewerbung@arc-jacobs.de

Ergotherapeut/in für 20-40 Std./Wo. vom Ambulanten Reha Centrum Leipzig in der Bauhofstr. gesucht! Bew. bitte an Fr. Paul: bewerbung@arc-jacobs.de

Wer Arbeit sucht, findet unseren Stellenmarkt gut!

Anzeigen unter: www.lvz-job.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG



Traumjob finden auf www.lvz-job.de

Ob Ausbildung, Arbeitsplatz für Quereinsteiger oder Führungskräfte, das regionale LVZ-Stellenportal bietet Jobanzeigen für alle Qualifikationen.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Unsere Bauvorhaben sind u.a. in Berlin, Chemnitz, Dresden, Zwickau und Leipzig. Sie sind:

Elektro-Meister (m/w/d)

Ihre Vorteile:

- Leistungsgerechtes Einkommen und unbefristete Anstellung
- Vielseitige und abwechslungsreiche Baustellen und -vorhaben
- Wachstumsorientiertes und zukunftsicheres Unternehmen

Wir finden, Sie passen gut zu uns und wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen.

KSM BAU GmbH Mozartstraße 1 | 04107 Leipzig
www.ksm-bau.de | info@ksm-bau.de | 0341 - 22171552



24304101_001120

STAATSBETRIEB IMMOBILIEN- UND BAUMANAGEMENT SIB



Planen und bauen Sie mit uns!

Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) sucht in **Leipzig** zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet und in Vollzeit

Diplom-Ingenieure in den Fachrichtungen Architektur oder Bauingenieurwesen, Technische Gebäudeausrüstung, Versorgungstechnik oder Elektrotechnik

für den Einsatz als **Projektleiter (m/w/d)** Hochbau oder **Fachingenieur (m/w/d)** für die Betreuung von Baumaßnahmen der Bundeswehr und ziviler Bundeseinrichtungen im **In- und Ausland** oder als **Bauleiter (m/w/d)** für anspruchsvolle Bauaufgaben des Freistaates Sachsen im Bereich des Allgemeinen Landesbaus und Hochschulbaus.

Nähere Angaben zu den einzelnen Stellenausschreibungen und den sonstigen Anforderungen finden Sie unter www.sib.sachsen.de oder unter www.karriere.sachsen.de.

Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte im **November 2020** unter Angabe der entsprechenden Kennziffer an den

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement Shared Service Center Personal Wilhelm-Buck-Straße 4 01097 Dresden

Als Ansprechpartnerin steht Ihnen Frau Zistel unter 0351-564 964 14 zur Verfügung.



23067901_001120

Auf der Suche nach einer interessanten Tätigkeit?

Anzeigen unter: www.lvz-job.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

STELLENANGEBOTE

Unsere Bauvorhaben sind u.a. in Berlin, Chemnitz, Dresden, Zwickau und Leipzig. Sie sind:

Meister (m/w/d) für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik

Ihre Vorteile bei uns:

- Leistungsgerechtes Einkommen und unbefristete Anstellung
- Vielseitige und abwechslungsreiche Baustellen und -vorhaben
- Wachstumsorientiertes und zukunftsicheres Unternehmen

Wir finden, Sie passen gut zu uns und wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen.

KSM BAU GmbH Mozartstraße 1 | 04107 Leipzig
www.ksm-bau.de | info@ksm-bau.de | 0341 - 22171552



24306021_001120

Steuererklärung?
Ich kann das.

Dann passen Sie zur **VLH.**

Ihre Zukunft beim Marktführer.

Als VLH-Berater/in erstellen Sie für unsere Mitglieder Einkommensteuererklärungen (§ 4 Nr. 11 StBerG). Sie beraten, beantragen Steuerermäßigungen, prüfen Steuerbescheide, legen im Zweifel Einspruch ein und kommunizieren mit dem Finanzamt.

Wir suchen:

Qualifizierte Personen mit mind. drei Jahren Berufserfahrung im steuerlichen Bereich, die sich – z. B. nebenberuflich im heimischen Büro – mit einer VLH-Beratungsstelle selbstständig machen. Sie bestimmen Arbeitszeit und -umfang selbst.

Wir bieten:

- Leistungsgerechtes Einkommen
- Attraktives Prämiensystem
- Flexible Arbeitseinteilung
- Unterstützung bei der Mitgliederakquise
- Kostenlose Homepage
- Starter- und Softwarepaket zum Nulltarif
- Werbe- und PR-Mittel
- Expertenhilfe bei IT- und Steuerfragen
- Weiterbildungsangebote
- Betriebliche Altersvorsorge
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

Wir sind:

Mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen ist die VLH Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Bewerben Sie sich jetzt mit der Kennziffer TZ2020 bei einem unserer regionalen Ansprechpartner:

Holger Hoffmann, 04105 Leipzig
☎ 0341 9839957, holger.hoffmann@vlh.de
Katharina Fünfstück, 04178 Leipzig
☎ 0341 22390588, katharina.fuenfstueck@vlh.de
Meike Andrich, 04207 Leipzig
☎ 0341 9403330, meike.andrich@vlh.de



www.vlh.de/karriere

24422501_001120

24502301_001120

MOBILITÄT

IN KÜRZE

Vierstellige Reichweiten sollen möglich sein

Eindhoven. Reichweiten von 1000 Kilometern und mehr verspricht eine neue deutsch-niederländische Batterietechnologie. Zum Einsatz kommen könnten die neuen Akkus bereits Ende 2022. Die Besonderheit der Energiespeicher ist eine nur Nanometer dünne Beschichtung der Batterie. Entwickelt wurden die Akkus von Wissenschaftlern der deutschen Fraunhofer-Institute und der niederländischen Forschungseinrichtung The Netherlands Organisation. *SP-X*



Immer besser: E-Autos sollen bald mehr als 1000 Kilometer weit kommen. FOTO: HONDA

ZAHL DER WOCHE

224

Tag dauert die durchschnittliche Arbeitszeit an den knapp 800 Tageslichtbaustellen auf den deutschen Autobahnen. Im Vorjahr waren es im Schnitt 237 Tage. Ebenfalls flotter ging es bei den 24-Stunden-Baustellen; dort sank die durchschnittliche Arbeitszeit von 113 auf 82 Tage.

Performance auf Französisch

Die Elektrifizierung bei Peugeot nimmt an Fahrt auf, ein Ministromer fehlt allerdings

Von Michael Specht

Paris. Angekündigt hatte Peugeot es bereits vor mehr als zwei Jahren. „Unsere leistungsstärksten Modelle müssen nicht zwangsläufig von einem konventionellen Verbrenner befeuert werden und damit einen entsprechend hohen CO₂-Ausstoß haben“, hieß aus der Konzernzentrale in Paris. Es geht auch anders: Spaß und sparen. Anfang 2021 geht das Ergebnis in Form des 508 PSE in den Handel. Die Abkürzung steht für „Peugeot Sport Engineered“. Unter der Haube sitzt ein Plug-in-Hybrid mit einer Systemleistung von 360 PS. Der 508 PSE ist damit der stärkste Serien-Peugeot in der Geschichte der Marke. Gleichzeitig ist das Modell mit einem Verbrauch von 2,0 l/100 km zertifiziert.

Bei dem einen Modell bleibt es nicht. Das PSE-Kürzel wird aller Voraussicht nach auch die nächste Generation des 308 am Heck tragen, jedoch nicht vor 2022. Die Leistung dürfte auf gleichem Niveau liegen. Zunächst aber wird Hausmannskost serviert. Zum Herbst 2021 präsentiert Peugeot den neuen 308 mit Diesel- und Benzinmotoren sowie als Plug-in-Hybrid. Der „französische Golf“ fährt erneut in zwei Karosserievarianten vor, als fünftüriger Hatchback und als Kombi. Peugeot-Designchef Gilles Vidal dürfte den 308 ähnlich attraktiv gezeichnet haben wie den 208. Beibe-



Spaß und sparen heißt das Motto der Franzosen: Mit dem 508 PSE nimmt Peugeot ein neues Flaggschiff ins Programm. FOTO: PEUGEOT

halten wird die Marke auf jeden Fall das i-Cockpit, bei dem die Instrumente oberhalb des Lenkradkranzes liegen.

Ursprünglich war einmal angedacht, den 308 auf der EMP2-Plattform basieren zu lassen. Diese würde jedoch keinen batterieelektrischen Antrieb zulassen, zumindest keinen mit konkurrenzfähigen Batteriekapazitäten. Immerhin trifft man auf so starke Konkurrenz wie den ID.3 von Volkswagen. Doch aus der Entwicklung von Peugeot ist zu

hören, dass die CMP-Architektur „noch ein wenig Luft nach oben hat“ und es das Kompaktmodell daher auch als vollelektrische Variante geben wird.

Schon nächstes Jahr hat Peugeot die Elektrifizierung seiner LCV-Palette (Light Commercial Vehicle) abgeschlossen. Expert und Boxer fahren bereits elektrisch, der e-Partner ergänzt das Portfolio und bedient sich aus dem E-Baukasten, wie er auch unter dem 208/2008 oder Opel Corsa sitzt, das heißt:

„

Eine Brennstoffzelle könnte circa 2024 in dem Nachfolger des 2008 seine Serien-einführung feiern.

100-kW/136-PS-Elektromotor und 50-kWh-Akku. Die gleiche Technik wird auch den e-Rifter antreiben, die Hochdachkombi-Version des Partner.

Mit einer neuen E-Mobilitätsentwicklung im PSA-Konzern will Peugeot das Stromerangebot ab 2023 erweitern. Die Architektur heißt eVMP (Electric Vehicle Modular Platform) und ist gedacht für Fahrzeuge des C- und D-Segments. Ziel: höhere Leistungen und größere Akkukapazitäten. Bei Letzterem spricht PSA von „50 kWh pro Meter zwischen den Achsen“. Damit werden Energieinhalte von bis zu 130 kWh und Reichweiten bis zu 650 Kilometer möglich. Erstes Modell auf eVMP dürfte der nächste 5008 werden. Das Topmodell im SUV-Portfolio von Peugeot wird es außerdem wohl erstmals als Plug-in-Hybrid geben. In der jetzigen Generation war dies wegen der Sieben-Sitze-Konfiguration nicht möglich.

Was in Zukunft allerdings möglich ist, wollen die Franzosen Ende 2021 präsentieren: die Studie eines 5008 mit Wasserstofftechnik. Der Brennstoffzellenantrieb könnte dann circa 2024 in dem Nachfolger des 5008 seine Serieneinführung feiern. Keine rosige Zukunft ist dem kleinsten Peugeot beschieden, dem 108. Kurz vor dem Jahreswechsel 2021/2022 wird seine Produktion vermutlich auslaufen. Ein Nachfolger steht derzeit nicht auf dem Plan.

DRÄXLMAIER

Durchstarten im Team Leipzig!

Sicherer Arbeitsplatz

Zukunftsfeld E-Mobilität

Attraktives Gehaltspaket

Schalten Sie einen Gang höher! Wo?

Als Mitarbeiter (m/w/d) in unserem automatisierten Hochvolt-Batterie-Werk am Standort Leipzig.

www.draexlmaier.com/leipzig

INGENIEURE DEUTSCHLAND 2020
CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

WE CREATE CHARACTER

STELLENANGEBOTE

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

Am **Fachbereich Informatik und Sprachen** der Hochschule Anhalt, Standort Köthen, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die unbefristete Vollzeitstelle eines

Fachpraktischen Mitarbeiters Informatik (m/w/d), Nr. 210

zu besetzen.

Das Entgelt erfolgt je nach Aufgabenübertragung und Erfüllung der persönlichen Voraussetzungen bis zur Entgeltgruppe 11TV-L.

Ausführliche Informationen zu dem Stellenangebot finden Sie auf der Homepage der Hochschule:

www.hs-anhalt.de/stellenangebote

KRAFTFAHRZEUGMARKT

KFZ GESUCHE

PKW KAUFGESUCHE

SUCHE alte SKODA Fahrzeuge, 1000MB, MBX, MTX, 110R, Rapid usw., auch Teile, Tatra usw.. Bitte alles anbieten. ☎ (01 71) 3 62 42 69

Kaufe KFZ aller Art, auch Wohnmobile. ☎ (0176) 11 55 15 15

MOTORRÄDER / ZWEIRÄDER

Suche Simson S51,S50, Schwalbe, Sperber, Habicht, auch defekt. sowie org.DDR Registrierscheine.T.0162/8722500

Suche MZ ETZ 301 org.DDR . auch defekt und ohne Brief. Tel. 0162/8722500

WOHNMOBILE / -WAGEN

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen ☎ (0 39 44) 3 61 60 www.wm-aw.de Fa.

Die **Medienservice Plus GmbH** ist Teil der Madsack Mediengruppe und eine stetig wachsende Agentur rund um die Themen Kundengewinnung und Kundenbindung, die zum nächstmöglichen Zeitpunkt sucht:

Quasselstrippen im Telefonmarketing

für Privat- und Firmenkunden (m/w/d)

✉ info@medienservice-plus.de 🌐 <https://go.lvz.de/mSP>

medienservice plus | gmbh **MADSACK** MEDIENGRUPPE

Ihre LVZ 2 Wochen gratis lesen?

Ihre Leipziger Volkszeitung im Probeabo.

Telefon: 0800/2181-020* oder: www.lvz.de

*gebührenfrei

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Alle Stars. Alle Tickets. Deutschlandweit.

Ihre Tickets erhalten Sie:

- in den Ticketgalerie-Shops und den Geschäftsstellen Ihrer Zeitung
- 0800 2181050*
- [ticketgalerie.de](https://www.ticketgalerie.de)

Ticket Galerie

IMMOBILIEN

IN KÜRZE

Stromanbieter müssen über Kündigungsrecht informieren

Stuttgart. Stromanbieter müssen ihre Kunden sechs Wochen im Voraus über eine Preiserhöhung informieren. Kunden haben dann in der Regel ein Sonderkündigungsrecht, erklärt die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Auf dieses Recht müssen Anbieter ihre Kunden hinweisen. Fehlt ein solcher Hinweis oder ist der Hinweis nicht erkennbar, ist das Preiserhöhungsverlangen unwirksam. Der alte Tarif gilt weiter.

Regelmäßiges Lüften hilft gegen Schimmelbildung

Berlin. Jede zweite Wohnung in Deutschland hat nach Einschätzung von Experten ein Schimmelproblem. Ursache ist nach Angaben des Verbands Privater Bauherren (VPB) oft Feuchtigkeit, die die Bewohner mit ins Haus bringen. Dagegen hilft regelmäßiges Lüften. Und zwar mindestens zweimal am Tag jeweils fünf bis zehn Minuten alle Räume stoß-, besser noch querlüften, empfiehlt der VPB.

Wäsche auch im Winter draußen trocknen

Frankfurt/Main. Auch im Winter kann man Wäsche draußen trocknen lassen. Allerdings muss die Luft trocken sein, betonen die Experten vom Forum Waschen. Dass die Wäsche bei Frost trocknet, hat mit Sublimation zu tun. Bei Minusgraden gefriert das in der Kleidung enthaltene Wasser zunächst. Dann verdunstet das Eis zu Wasserdampf – und die Wäsche ist trocken.

Angemessenheit der Miete wird nicht geprüft

Berlin. Wohnkosten werden für Bedürftige in angemessenem Umfang übernommen. Deshalb sollte der Mietvertrag vor Unterschrift bei der zuständigen Sozialbehörde vorgelegt werden, erklärt der Deutsche Mieterbund. Dies schützt davor, dass die Wohnung mehr kostet, als die Behörde zahlt. Ob ein Hartz-IV-Empfänger in einer zu teuren Wohnung lebt, ist in der Corona-Krise jedoch unerheblich, urteilt das Landessozialgericht Niedersachsen Bremen. Für Bewilligungszeiträume ab März 2020 entfällt laut Sozialgesetzbuch die Prüfung der Angemessenheit der Kosten der Unterkunft. Eine Obergrenze gibt es nicht. Die Regelung ist vorerst bis Jahresende befristet.

In dem verhandelten Fall zog eine siebenköpfige Familie aus einer Vierzimmerwohnung in ein Einfamilienhaus mit sechs Zimmern, nachdem das sechste Kind geboren wurde. Das Jobcenter weigerte sich, die neue Miete in Höhe von monatlich 1300 Euro zu übernehmen, da die Angemessenheitsgrenze für einen Achtpersonenhaushalt bei 919 Euro liege.

Info LSozG Niedersachsen Bremen, Az.: L 11 AS 508/20 B ER

So wirkt die Küche wie neu

Für eine Frischzellenkur sind nur Fantasie, ein wenig handwerkliches Geschick und ein geringes Budget erforderlich

Von Vanessa Casper

Berlin. Eine neue Küche zu kaufen, geht meist richtig ins Geld. Eine Alternative kann sein, der alten Küche eine Frischzellenkur zu verpassen, sodass sie fast wie neu aussieht. Allein im Internet findet man auf Instagram und Pinterest zahlreiche Inspirationen und Vorher-nachher-Vergleiche. Hier ein paar Tipps:

■ **Fronten auffrischen:** Möbelfronten können gestrichen, mit Dekorfolie beklebt oder ausgetauscht werden. Ein Tipp der Hausexperten von Aroundhome: Die Schränke vieler Einbauküchen haben genormte Maße, daher kann man den Korpus weiter nutzen, aber einfach neue Türen und Schubladen bestellen. Durch das Anbringen von dünnen Zierleisten können zudem neue Akzente gesetzt werden.

■ **Fliesenspiegel erneuern:** Eine neue Rückwandgestaltung der Küche kann häufig ohne große Demontage von Küchenmöbeln erfolgen. Viele Techniken stehen zur Auswahl: Fliesen streichen, mit Fliesenfolie bekleben, mit Sperrholz verkleiden oder mit Alupaneelen überdecken. Durch eine Beschichtung mit klaren Lacken werden diese robust und abwaschbar, wie die Heimwerker von selbst.de wissen.

■ **Armaturen austauschen:** Manchmal reicht ein neuer Wasserhahn, um ein modernes Wohnambiente zu schaffen. So kann eine verchromte 90er-Jahre-Mischbatterie durch eine mattschwarze Schwanenhalsarmatur ersetzt werden. In dem Zuge kann auch das Spülbecken ausgetauscht werden.

■ **Neuer Fußboden:** Damit wirkt der Raum gleich anders. Beliebt sind aktuell Holz oder Fliesen und PVC-Belag im Holzdesign. Mutige können zu gemusterten Fliesen greifen, was besonders bei einer schlichten Küche einen Wow-Effekt hat. Fliesen werden übrigens nach Strapazierfähigkeit kategorisiert, Aroundhome empfiehlt für die Küche Fliesen mit Abriebklasse 3.

■ **Griffe austauschen:** Neue Griffe können Küchenmöbeln neuen Schwung geben. Für Schränke und Schubladen gibt es sie in vielen Farben, Formen und Materialien. Je nachdem, ob gebürstetes Messing oder verspielte Knöpfe genommen



FOTO: PHOTOMAN/GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

Frisch gestrichen: Farbe ist eine günstige Möglichkeit, der alten Küche einen neuen Look zu verpassen.

werden, ändert sich der Stil der Küche. Die neuen Griffe sollten in die alten Befestigungslöcher passen.

■ **Arbeitsplatte wechseln:** Wer etwas mehr Budget für die Küchenrenovierung eingeplant hat, kann eine komplett neue Arbeitsplatte einbauen. Ansonsten kann man diese auch streichen, lackieren, mit Folie bekleben oder mit einer dünnen Schicht aus Beton rundern. Eine DIY-Arbeitsplatte aus Beton lässt sich laut Handwerker-Magazin „selber machen“ mit Kerdi-Board, Bodenausgleichsmasse und Aluleisten aus dem Baumarkt leicht selbst bauen.

■ **Küchenmöbel neu arrangieren:** Das ist insbesondere bei Modulküchen möglich. Werden die Möbel umgestellt, verbessert sich häufig die Wohnqualität. Zugleich wird ein ganz anderer Raumeindruck ge-

„Manchmal reicht ein neuer Wasserhahn, um ein modernes Wohnambiente zu schaffen.“

schaffen. Wenn die Küche noch nicht zu alt ist oder zu einer beliebten Baureihe gehört, können eventuell auch Einzelteile nachbestellt werden.

■ **Kontraste schaffen:** Ein probates Mittel, um einen neuen Raumeindruck zu schaffen, ist die farbliche Gestaltung. Dabei sind Ton-in-Ton-Varianten ebenso garantierte Hingucker wie spannende Kontraste. Momentan im Trend ist die Kombi-

nation aus Pastelltönen und dunklen Farben. Wie wäre es also mal mit einer Kombination aus Rosa oder Mint mit Anthrazit?

■ **Offene Regale statt Hängeschränke:** Während geschlossene Schränke viel Stauraum und Ordnung bieten, liegen offene Regale gerade absolut im Trend. Jedoch sollte sich jeder bewusst sein, dass diese nur gut aussehen, wenn sie aufgeräumt sind und häufig Staub gewischt wird.

Kauf und Verkauf von Geräten prüfen

Bei einer Küchenrenovierung sind bereits alle benötigten Geräte vorhanden. Vor allem im Sinne der Nachhaltigkeit, aber auch um Kosten zu sparen, sollte

man prüfen, welche Geräte noch taugen. Manchmal lohnt sich eine Neuanschaffung energiesparender Modelle. Auf der anderen Seite können vielleicht

auch Staubfänger, wie die Eismaschine, die noch nie benutzt wurde, getrost im Internet verkauft werden. Das bringt wiederum Geld für die Renovierung.

IMMOBILIENMARKT			BEKANNTSCHAFTSANZEIGEN			
IMMOBILIENVERKAUF	IMMOBILIENKAUFGESUCHE	MIETANGEBOTE	SIE SUCHT IHN	SIE SUCHT SIE	FREIZEIT / FREUNDSCHAFT	
HÄUSER	HÄUSER	3 ZIMMER	WO IST DER große, schlanke, attraktive grau-melierte Mittelfürzler (+ 5) mit Dreitagebart und Brille; beim Bäcker, im Baumarkt? Fall mir endlich vor die Füße! (uni-que111@gmx.de) Mit kleinen Spuren d. Lebens, dennoch selbstbewusst, bodenständig und zielstrebig, verspüre ich (Mitte 50, schlank) Lust und Neugier auf einen intelligenten, gesprächsfähigen schlk. Single-Mann. email: ecco45@web.de Für immer und einen Tag - diese Hoffnung gebe ich niemals auf. Lieber wäre ich Dir anderswo begegnet. Aber vielleicht finden wir uns ja hier. Humorvolle, zuverlässige Sie 40/1,70m, mit Herz und Hirn sucht Dich! Ich bin ein Familienmensch mit viel Optimismus und Freude an allem Schönen. Ich suche einen Mann(NR) auf Augenhöhe, gern auch vom Land. Keine PVI! LVZ, Breitestr. 18, 04509 Delitzsch ☎ CZ 239 953 Schon zu lange Allein, Zeit daran etwas zu ändern. Ich [51 / 172], schlank, aktiv, natürlich, nicht auf den Kopf gefallen! Gesucht wird DER MANN bis 59, >180, kein Querdenker. Mail an: november-2020@gmx.de	Auf der Suche nach Dir Junggebliebene 53jährige Sie, 157 cm, normale Figur, sehr romantisch, tierlieb und naturverbunden, mit Sinn für die Realität und mit beiden Beinen im Leben stehend sucht Sie für eine beständige Beziehung. Du sollst zwischen 45-55 Jahre jung sein. Vielleicht möchtest Du auch nicht Weihnachten und Dein Leben allein verbringen. Trau Dich. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften erwünscht. An: LVZ, 04088 Leipzig ☎ AZ 238 453	Sympathischer Mann 48 1.75m mit beiden Beinen fest im Leben stehend, jung geblieben und sportlich aktiv mit Interesse an Kultur und Reisen sucht interessante nette Frau für eine gemeinsame Zukunft auf Augenhöhe. m.stark2812@gmail.com	FREIZEIT- / REISEPARTNER
Neorenaissancevilla mit Park im Vogtland, umfangr. saniert, v. Highlights, Wfl. ca. 700 m², 4.000 m² Park, Kamin, EnEV: Denkmalschutz, ab 795.000,- € zzgl. Aufgeld, ☎ 03591/35117-25 www.hornigauktionen.de	Großdeuben oder Böhlen: Junge Familie sucht Haus mit Garten. Gern auch mit Renovierungsbedarf. Kaufpreisvorstellung bis zu 400.000 EUR. Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Mit freundlichen Grüßen, Daniel Mark ☎ (01 60) 8 55 95 47	Schöne, kl. 3-ZKB m. Blk., Parkett, AR, 60 m², 1. OG. 420 € KM + 170 € NK, ab sofort z. verm., v. priv., ☎ (01 71) 5 11 23 23	24559901_001120 Herz zu verschenken! Er, 60+ / 1.71, natürl., zuverlässig, sucht warmerherzige, lb. Sie zum Aufbau einer neuen schönen Liebe. Meine Int.: Wohnen in schöner Lage, Gemütlichkeit, Reisen jeder Art, Kultur u.v.a. Ich freue mich. LVZ, 04088 Leipzig ☎ AZ 245 653	24559901_001120 ICH - jung (64), groß (190), schlank (85), gebildet, musisch, zärtlich - suche DICH für ein aufregendes und erfüllendes Miteinander. nbh@gmx.de	Gebrochenes Herz will heilen und sucht Gespräche, Kultur und Natur. Es gehört mir - Frau, 55 Jahre jung. Brauche wieder Boden unter den Füßen, um behutsam gehen zu können. email: new2020@gmx-topmail.de LVZ, 04088 Leipzig ☎ AZ 245 217	
LÄNDLICHE IMMOBILIEN			ER SUCHT SIE			
50 km von Leipzig entfernt: EFH mit gr. Grundstück (1805 m²) Bj. 1954/1994, 101 m² Wfl., Teilk., Gartenhaus, Garage, Carport, frei ab 01.12.2020 in Bardenitz, Nh. Mügeln, nh. Autobahn, 110.000 € (VB) Näheres unter: 0172/3406666	Das Köstlichste auf Erden ist: seinesgleichen finden. Bist du nat., schl.& junggebl., magst indiv. Reisen, Kultur, Sport, Musik u. mö. m. gr. attr., sportl. humorv., optim., (NR/HSa/USo) zukftg. Lieben, Leben&Lachen, dann schreib bmB: m.renoso@web.de Er, Familienmensch, 57 J., 1,68m gr., am Rollator, sucht eine nette verständnisvolle Frau. Du sollst gerne in die Sauna sowie spazieren gehen u. auch kleine Unternehmungen machen. Falls Du Interesse hast, lade ich dich gerne zum ersten Kaffee ein. Ich würde mich sehr freuen! ☎ (01 79) 9 31 65 85 Zusammen Weihnachten verbringen? Junger Mann 53, 177, NR, intelligent, sportlich, schlank, niveauvoll, finanziell abgesichert, deutlich jünger aussehend, sucht Dich bis 46, schlank, gebildet, gern mit Kindern, für gemeinsame Zukunft, oberflächliche Frauen, die Männer ohne Haare auf dem Kopf nicht akzeptieren, sollten garnicht erst schreiben. Ich freue mich über Nachrichten unter 0163/7184337, gern WhatsApp					
GRUNDSTÜCKE			Na, schon einen Blick riskiert? Telefon: 0800/2181-010* *gebührenfrei LEIPZIGER VOLKSZEITUNG			
750 m² Grundstück in Großpöna, 269.000,- € zzgl. 6,96 % Käuferprovision Infos unter www.avivo-leipzig.de	MIETGESUCHE					
IMMOBILIENKAUFGESUCHE			HÄUSER			
ANDERE IMMOBILIENGESUCHE	Töpferin, ruhig und Ruhe liebend mit Hund sucht für Ihr laufendes Geschäft Räume zum arbeiten/Werkstatt (beheizbar, Lagermöglichkeiten) und wohnen im Leipziger Umland. Gerne rustikal. Mit kleinem Garten. Miete oder Pacht. keramik-zauber@web.de					
IMMOBILIE ZU VERKAUFEN? DIREKT-ANKAUF! KEIN MAKLER! GUTE BEZAHLUNG! ☎ 0176/72161999 - Hr. Goltz			LEIPZIGER VOLKSZEITUNG			

Liebe Leser,

in Zeiten von Corona ist das Reisen kompliziert bis unmöglich geworden. Trotzdem wollen wir Ihnen Lust machen – auf quirlige Städte, einsame Sandstrände, interessante antike Stätten, abwechslungsreiche Wanderstrecken, unentdeckte Regionen oder einfach nur einen sehenswerten Ort um die Ecke für den nächsten Wochenendausflug. Denn irgendwann werden wir alle wieder verreisen können. Und bis dahin ist es vielleicht ja auch ganz schön, wenn unsere Autoren Sie mit ihren Geschichten mit auf Reisen nehmen – und wenn es nur in Ihren Köpfen ist.

Viel Spaß beim Lesen,
Ihre Reisereporter

Schneller aufs Jungfrauoch und durchs Tessin

Bern. Tief durch den Berg müssen Urlauber in der Schweiz häufiger. Nun gibt es auch einen neuen Tunnel im Tessin und eine schnellere Verbindung zu Europas höchstgelegener Bahnstation in den Berner Alpen.

In der Schweiz wurden zum Beginn der Wintersaison mehrere Infrastrukturprojekte fertiggestellt, von denen Urlauber profitieren:

Zügiger durch das Tessin kommen Reisende in diesem Winter dank des neuen Ceneri-Basistunnels. Die 15,4 Kilometer lange Strecke ist bereits zu Testzwecken in Betrieb und wird am Sonntag, 13. Dezember, offiziell in den Fahrplan integriert, teilt Schweiz Tourismus mit.

Der Tunnel komplettiert nach der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels 2016 die Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) zwischen Altdorf und Lugano, die Züge sind dort mit bis zu 250 Kilometern pro Stunde unterwegs. Die Fahrzeit zwischen Zürich und Mailand verkürzt sich damit den Angaben zufolge um gut 20 Minuten auf 3 Stunden und 17 Minuten.

Schneller auf das Jungfrauoch, Europas höchste Bahnstation auf 3454 Metern, geht es im Winter mit der neuen V-Bahn. Eine neue Expressverbindung führt vom Terminal in Grindelwald direkt zum Eigergletscher, eine Zwischenstation der Zahnradbahn auf dem Weg zum Joch. Damit verkürzt sich die Fahrzeit um 47 Minuten auf eine Stunde und 30 Minuten. Die imposanten Gipfel Eiger, Mönch und Jungfrau gelten als das berühmte Dreigestirn des Berner Oberlandes.

Ein neuer Eurocity-Express verbindet ab Donnerstag, 3. Dezember, München und Zürich mit jeweils sechs täglichen Fahrten in beide Richtungen. Die Reisezeit zwischen den beiden Städten beträgt vier Stunden, ab Ende 2021 werden es nur noch dreieinhalb sein.



Die Bahnstation Jungfrauoch liegt auf 3454 Metern und wird als Top of Europe vermarktet – dort endet die Jungfrauabahn.

FOTO: DAVID BIRRI/JUNGFRAUBAHNEN



Sanfte Hügel, Wiesen und die Windrathert Kapelle: Der Blick über die niederbergische Landschaft (1). Maria Wemmers kommt aus dem historischen Backhaus von Hof Judt im Wildrathertal (2). Der Rittersitz Gut zu Schöller (3) ist eine Attraktion für Wanderer, die auf dem Neanderlandsteig unterwegs sind. Der namensgebende Neandertaler wurde 1856 im Kalkstein entdeckt – die Fundstelle liegt zwischen Mettmann und Erkrath (4). Recht unscheinbar sieht die Düssel-Quelle aus (rundes Bild im Kasten). Der Fluss fließt an der Fundstelle unseres menschlichen Vorfahren vorbei.

FOTOS: BERND F. MEIER/DPA-TMN

Im hügeligen Neanderland

Idyll zwischen den Großstädten Düsseldorf, Essen und Wuppertal: Im Windrathertal genießen Wanderer die heimische Natur und begeben sich auf die Spuren der Menschheitsgeschichte

Von Bernd F. Meier

Den Ofen im historischen Backhaus am Hof Judt heizt Maria Wemmers mit Buchenholz an. Freitags ist Backtag bei den Wemmers: Brötchen aus Weizen-Dinkel-Vollkornmehl, Brote aus Roggen-Weizen-Dinkel werden ab Mittag im Hofladen verkauft.

Das Mehl kommt vom hofeigenen Getreide, das der Landwirt und Metzgermeister Thorsten Wemmers im Windrathertal anbaut. Seit 2004 bewirtschaften die Wemmers ihren Biolandbetrieb. Das hübsche Fachwerkhaus stammt in Teilen noch aus dem Jahr 1788.

Der Hof Judt ist einer von fünf Biohöfen im Windrathertal, die den Demeter-Richtlinien folgen. Die Höfe liegen zwischen Langenberg und Neviges, keine Autofahrtstunde entfernt von den Großstädten Düsseldorf, Essen und Wuppertal. Wanderer kommen zu den Gehöften auf der Entdeckerschleife Biohöfe im Windrathertal, ein Abstecher auf dem rund 240 Kilometer langen Neanderlandsteig.

Der kleine Rundkurs ist elf Kilometer lang und leitet die Ausflügler durch die niederbergische Hügel Landschaft. Dort wechseln sich Kornfelder, Kuhweiden und Buchenwälder ab. Bäche plätschern ins Tal, über holprige Landstraßen tuckern Traktoren. Die Entdeckerschleife zu den Biohöfen ist einer

„Dörfliche Fachwerkidylle prägt Haan-Gruiten, wo die denkmalgeschützten Wohnhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen.“

von 26 Rundwegen, die an den Fernwanderweg Neanderlandsteig andocken.

Die gut gekennzeichneten Wege erschließen eine Landschaft, die gegenwärtig für Kurzurlauber und Tagestouristen immer attraktiver wird. Dank Corona bekommt die Gegend vor der Haustür der Großstädter einen zusätzlichen Reiz. So kann es an schönen Herbst- und Wintertagen voll werden.

Acht Kilometer nur oder doch 19? Wanderer haben zwischen Erkrath-Hochdahl und Mettmann die Wahl. Die kurze Entdeckerschleife Denkmalaroute Hochdahl und die lange Schleife Evolutionspfad sind Abstecher in das schluchtenartige Neandertal.

Rückblende, Mitte August 1856: Italiener entdecken in der Höhle eines Kalksteinbruchs 16 Knochen. Die Gasterbeiter bringen die Fundstücke zum Steinbruchbesitzer Wilhelm Beckershoff, der wiederum den Wuppertaler Naturforscher Johann Carl Fuhlrott informiert.

Der Fossilienforscher deutet die Skelettteile – darunter Schädel, Schulterblatt, Schlüsselbein sowie fünf Rippen – als Überreste menschlicher Knochen. Nach neueren Untersuchungen sollen sie um die 40.000 Jahre alt sein. Wissenschaftlich werden sie kurz und bündig als Neandertal 1 bezeichnet.

Im Mettmanner Neanderthalmuseum wird heute die Entwicklungsgeschichte der Menschheit

aufgezeigt: vier Millionen Jahre von den Anfängen bis in die Gegenwart. Das Museum ist eines der erfolgreichsten archäologischen Museen in Deutschland. Vor Corona kamen jährlich 160.000 Besucher. Auch die Feldhofer Grotte – Fundort im Jahr 1856 – wurde gestaltet. Sie liegt wenige Hundert Meter vom Museum entfernt.

Zurück auf den Fernwanderweg Neanderlandsteig: Dörfliche Fachwerkidylle prägt Haan-Gruiten, wo die denkmalgeschützten Wohnhäuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen. Ein wenig weiter wartet das ehemalige Rittergut Schöller mit wehrhaftem Turm aus Klobigen

Bruchsteinen, der bereits im 12. Jahrhundert erbaut wurde.

An der Route stehen urige Gasthöfe wie etwa das Restaurant Zum Kühlen Grund, Rastplatz am Tor zum Neandertal. Kurz vor Neviges beim Hof Blomrath sprudelt die Quelle der Düssel aus einem Stein.

Im Kalkumer Forst werden die Wanderer aus der Vergangenheit in die Gegenwart gerissen: Vom nahen Flughafen Düsseldorf aus donnern landende oder startende Jets über die Köpfe hinweg.

Mehr über sehenswerte Orte in Deutschland auf www.reisereporter.de

HIN & WEG

Reiseziel
Zwischen den Städten Düsseldorf, Essen, Wuppertal und Leverkusen liegt der Kreis Mettmann, der von Touristern auch als Neanderland bezeichnet wird. Der Name erinnert an den Neandertaler, dessen Skelett 1856 im Tal des Flusses Düssel entdeckt wurde. Der Neanderlandsteig führt als 240 Kilometer lange



Rundstrecke durch den gesamten Landkreis.

Attraktionen
Neanderthal-Museum, Talstraße 300, 40822 Mettmann. Coronabedingt bleibt das Museum im November geschlossen.
www.neanderthal.de

Weitere Informationen
www.neanderland.de



reisereporter

Deals



Jetzt bestellen unter:
0800 10040200 (kostenlos)
Erreichbarkeit: Mo - Fr: 9 - 19 Uhr und Sa: 10 - 14 Uhr

Jetzt flexible Reisevorfreude sichern – und die Geschenkbox* gratis erhalten!

Top Multi-Hotelgutschein



- 2 Nächte für 2 Personen mit täglichem Frühstück
- In über 100 ausgewählten Hotels einlösbar (Hotelauswahl: 99er.animod.de)
- 3 Jahre gültig & frei übertragbar – Sie entscheiden, wann und wer reist!
- Inklusive Gutscheinschutz & Verlängerung bei Reiseverbot
- **Gratis Geschenkbox*** – schön verpackt, ein tolles Geschenk!

Weitere Infos zum Gutschein:
www.reisereporter.de/gutschein99

nur **99,-€**

*Beim Online-Kauf einfach „Versand per Post“ und „Geschenkbox“ auswählen. Solange der Vorrat reicht.
Anbieter: Animod GmbH · Bayenthalgürtel 4 · 50968 Köln



Was für ein Naturspektakel: Über den Tafelberg schiebt sich eine Wolkendecke, die wie ein weißes Tischtuch wirkt (1). Das farbenprächtige Bo-Kaap-Viertel (3) bringt Faldela Tolker (2) ihren Gästen nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch näher. Nothi Gigaba führt Touristen sicher und mit vielen privaten Begegnungen durch das Township Langa (4).

FOTOS: KATRIN SCHÜTZE-LILL (3), SOUTH AFRICA TOURISM; GRAFIK: OPENSTREETMAP-MITWIRKENDE

Hoffnung am Kap

Kapstadt ist so vielfältig wie die Einwohner Südafrikas, denn rund um den Tafelberg leben Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen – aber auch soziale Unterschiede und die Spuren der Apartheid sind in der Metropole allgegenwärtig

Von Katrin Schütze-Lill

Bei der Ankunft in Kapstadt begrüßt uns der Kapdoktor. Mit Corona hat das aber nichts zu tun, das Virus spielte zum Zeitpunkt der Reise noch keine Rolle. Kapdoktor nennen die Einwohner den Südostwind, der im Sommer für saubere Luft in der Metropole und auch für das sogenannte Tischtuch, also die Wolkendecke, auf dem Tafelberg sorgt.

Der Hausberg Kapstadts prägt die Silhouette der Stadt. Man kann ihn zu Fuß oder mit der Seilbahn erklimmen. Wir nehmen die Seilbahn und überwinden die etwa 700 Meter Höhenunterschied in wenigen Minuten. Über das Plateau führen Wanderwege. Infotafeln erklären Flora und Fauna des Bergs, auf dem mehr als 1400 Pflanzenarten beheimatet sein sollen. Zudem bietet sich ein herrlicher Panoramablick über die Kapregion und den Atlantik. Mit ein bisschen Glück kann man dem Kapdoktor dabei zuschauen, wie er die Wolken über den Berg schiebt und die weiße Decke über den Tafelrand hinab in die Tiefe stürzt. Das faszinierende Schauspiel wirkt wie ein Wasserfall aus Zuckerwatte.

Zwischen Tafelberg und Hafen liegt das Bo-Kaap-Viertel, einer der schönsten Stadtteile Kapstadts. In knalligen Farben leuchten die kleinen Häuser, in denen hauptsächlich muslimische Kapmalaien leben. Sie stammten ursprünglich aus den südostasiatischen Kolonien der Holländer, die sie einst als Sklaven ans Kap brachten. Sie sprechen Afrikaans, eine der elf amtlichen Landessprachen Südafrikas. Über die grelle Farbigkeit der Häuser gibt es viele Spekulationen. „In Wahrheit malen wir sie bunt an, weil wir es lieben, von Farbe umgeben zu sein“, erzählt Faldela Tolker. Die 53-Jährige wohnt selbst in einem violett gestrichenen Haus. Tolker führt Touristen durch das Bo-Kaap-Viertel und bringt ihnen in Kochkursen die kapmalaiische Küche näher.

In ihrer Wohnküche kochen wir typische Spezialitäten wie Samosas, Hühnchencurry und backen Roti, ein dünnes Fladenbrot. Dabei kommen löffelfeise orientalische Gewürze wie Kurkuma, Kardamom und Kreuzkümmel zum Einsatz. Das Falten der kleinen Teigtaschen (Samosas) erweist sich schwieriger als vermutet, und das Ausrollen des Roti-Teigs verlangt Geduld. Doch das Ergebnis ist köstlich. Der Teig wird zu Fladen ausgebacken und mit dem scharfen Curry gefüllt. Dazu gibt es knusprig frittierte Samosas.

Das Bo-Kaap entwickelt sich immer mehr zum Szeneviertel. Galerien und Läden öffnen. Das lockt Investoren an, die die Grundstückspreise in die Höhe treiben. Reiche

Ausländer bieten den Anwohnern große Summen für ihre Häuser, um sie als Ferienhaus zu nutzen oder an Gäste zu vermieten. „Da wird so manch einer schwach und verkauft“, berichtet Tolker, die trotz der zunehmenden Gentrifizierung fest entschlossen ist, im Bo-Kaap zu bleiben.

Ein ganz anderes Bild als das farbenfrohe Bo-Kaap bieten die Townships. Während der Apartheid zwang die damalige rassistische Regierung die Menschen mit nicht weißer Hautfarbe sich ethnisch getrennt in diesen einfachen Siedlungen niederzulassen, in denen noch heute Millionen von Südafrikanern unter teilweise prekären Bedingungen leben. Einige Townships kann man besuchen, manche sogar abends zu Hauskonzerten. Allerdings sollte man das nicht auf eigene Faust tun, sondern eine geführte Tour buchen.

Wir besuchen das älteste Township Kapstadts, Langa, das bereits lange vor dem Apartheidssystem im Jahr 1927 für die schwarzen Hafenarbeiter errichtet wurde. Bevor wir uns auf den Weg machen, wird uns geraten, keine Wertgegenstände mitzuführen. Tourguide Nothi Gigaba versichert uns aber, dass bei ihm noch niemand zu Schaden gekommen sei. Der Südafrikaner kennt das etwa 80000 Einwohner zählende Langa wie seine Westentasche, denn er ist hier zu Hause. Wir sind die einzigen Touristen und ziehen schon wegen unserer hellen Hautfarbe alle Blicke auf uns.

Graue Baracken mit Wellblechdächern bestimmen zunächst das Straßenbild. Die einstöckigen Gebäude dienen als Unterkunft oder Laden. Dort und in alten Containern wohnen die Neuankömmlinge. Gigaba klopft an die Tür eines Wohncontainers, ein kleiner Junge öffnet. Ein großes Bett, das den Raum fast vollständig ausfüllt, dominiert die Behausung. An der Wand steht ein Regal mit den wenigen Habseligkeiten der Familie. „Vier Menschen leben in diesem Container. Sie warten auf eine Sozialwohnung“, erklärt unser Guide. Doch bis sie eine bekommen, können noch viele Jahre vergehen. „Im Schnitt warten die Bewohner zehn Jahre auf die Zuweisung einer Wohnung“, sagt Gigaba.

Wir besuchen auch eine Familie, die es bereits geschafft hat, in einem der zweigeschossigen Blöcke unterzukommen. Zwei Zimmer, Küche, Bad seien für bis zu zehn Personen

vorgesehen. Wäsche baumelt auf den Balkonen, Satellitenschüsseln pflastern die Fassaden und ein paar Bäume säumen die Straße. Das ist zwar nicht zu vergleichen mit deutschen Standards, aber elend ist es auch nicht. Der Zusammenhalt wird hier großgeschrieben. „Wir leben in einer Gemeinschaft“, erklärt Gigaba den Spirit Langas. „Es ist nicht wichtig, was du hast, sondern wer du bist.“ Die Einwohner Langas arbeiten überwiegend im sogenannten informellen Sektor. Sie halten sich mit Gelegenheitsjobs und Schwarzarbeit über Wasser. Trotz der großen Armut sei Betteln tabu, betont der Guide: „Du musst etwas für dein Geld tun.“

Seit dem Ende der Apartheid hat sich die rechtliche Situation für die farbigen Südafrikaner deutlich verbessert. So werden etwa die Bildungsmöglichkeiten mit staatlichen Stipendien gefördert. Und ein Gesetz zur Bevorzugung farbiger Mitarbeiter hilft, die Jobaussichten zu verbessern. Doch die Maßnahmen brauchen Zeit, um die Lebensbedingungen zu verändern.

Touristen wird es leicht gemacht, die Konflikte in der südafrikanischen Gesellschaft auszublenden. An der Victoria & Alfred Waterfront, dem schicken Ausgeviertel Kap-



2



3



4

Ferienhaus: Kostenrisiko wegen Corona

Hamburg. Ein einsames Ferienhaus abseits der Massen: In Corona-Zeiten scheint das eine ideale Reiseform zu sein – wenn da nicht plötzliche Einschränkungen wären, etwa durch Grenzschließungen. Wer in der Corona-Zeit mit ihren Reisebeschränkungen ein Ferienhaus im Ausland bucht, sollte auf eine großzügige Stornooption achten.

Die Verbraucherzentrale Hamburg berichtet von vielen Fällen, in denen Reisende mit einer Ferienhausbuchung in Dänemark wegen der Grenzschließung auf hohen Kosten sitzen geblieben sind. Teilweise seien 80 Prozent des Mietpreises fällig geworden, obwohl die Anreise gar nicht mehr möglich war.

Bei der Anmietung eines Ferienhauses sei grundsätzlich das Recht des Landes ausschlaggebend, in dem die Unterkunft steht, stellen die Verbraucherschützer klar. Und laut der Branchenvereinigung der dänischen Ferienhauseanbieter zum Beispiel gibt es in Dänemark erst einmal kein Recht auf vollständige Erstattung, wenn Gäste die Unterkunft nicht erreichen können. Bei einer Stornierung durch den Gast gebe es nur 20 Prozent des Geldes zurück – es sei denn natürlich, der Vertrag sieht andere Stornierungskonditionen vor.

Urlauber sollten ihren Ferienhausaufenthalt im Ausland, vor allem auch in Dänemark, derzeit eher spontan buchen, rät die Verbraucherzentrale. Die Geschäftsbedingungen des Mietvertrags sollten sich Reisende gut anschauen.

Wer ein Ferienhaus im Ausland bei einem deutschen Reiseveranstalter bucht, ist im Vorteil. Denn dann gilt deutsches Pauschalreiserecht. Ist der Aufenthalt nicht möglich, gibt es das Geld zurück.

MITGEBRACHT

Amulett vom Hexenmarkt in La Paz

Die Kulturszene der westbolivianischen Stadt La Paz gilt mit ihrem Theater- und Konzertangebot sowie mehreren Museen als eine der lebendigsten des südamerikanischen Landes. Ebenfalls Teil der Landeskultur ist der Mercado de Hechiceria, der Hexenmarkt.

An den Ständen in der Altstadt treffen Arme und Reiche aufeinander, um sich durch den Kauf von Tinkturen und Pulvern, Heilpflanzen oder Amuletten Gesundheit und Potenz, aber auch Geld, Glück oder einen treuen Partner zu sichern.

Einer der Verkaufsschlager ist das K'oa, ein Brandopfer zugunsten der Pachamama. Die Pachamama gilt bei Völkern wie den Aymara, den indigenen Andenbewohnern, als personifizierte Mutter Erde. Ihr zu Gefallen lassen sich die Kunden der Standbetreiberinnen, der Doñas, gegen Geld Papierpäckchen schnüren, die sie später verbrennen. Zentraler Bestandteil der K'oa-Päckchen sind mit Herzen, Münzen oder Geldzeichen verzierte Zuckerplättchen, die die Wünsche thematisch in die richtige Bahn lenken sollen. Die restliche Füllung ist den Doñas zufolge auf den speziellen Wunsch zugeschnitten und reicht von Kräutern, Wollfäden, Gold- und Silberfolienstreifen über Kokablätter bis zu Lamahaaren. Nicht selten findet man aber auch – das mag für Menschen anderer Herkunft schwierig anmuten – Lamaföten in der Füllung; diese hängen auch offen an den Ständen. Wer ein Erinnerungsstück sucht, findet auf dem Markt auch Steinamulette in vielen Formen. Es empfiehlt sich, vor dem Kauf nachzufragen, welche Form für welchen Wunsch steht. Wer beispielsweise seine Familienplanung abgeschlossen hat, sollte unter Umständen auf den Kauf einer Pachamama-Figur verzichten – sie steht für Fruchtbarkeit. .



zo

„Es ist nicht wichtig, was du hast, sondern wer du bist.“

Nothi Gigaba,
Tourguide

HIN & WEG

Aktuelle Situation

Südafrika ist coronabedingt vom Auswärtigen Amt als Risikogebiet eingestuft. Vor nicht notwendigen, touristischen Reisen wird derzeit gewarnt. Bei Redaktionsschluss galt: Wer dennoch in das Land reisen will, muss bei Ankunft einen negativen Corona-Test vorweisen und die App Covid Alert South Africa auf seinem Mobiltelefon installiert haben.

www.auswaertiges-amt.de

www.rki.de

Anreise

South African Airways fliegt von München und Frankfurt am Main über Johannesburg nach Kapstadt.

www.flysaa.com

Beste Reisezeit

Hochsaison ist von November bis April. Dann ist es meist trocken, sonnig und wärmer als 20 Grad Celsius.

Veranstalter

Der Reiseveranstalter Gebeco bietet verschiedene Studien-, Erlebnis-, Wander- und Kleingruppentouren nach Südafrika an – zum Beispiel eine 13-Tage-Erlebnisreise vom Krügerpark entlang der Gar-

tenroute bis zum Kap der guten Hoffnung, buchbar ab 1995 Euro inklusive Flug, Übernachtung im Doppelzimmer und Frühstück.

www.gebeco.de

Unterkunft

Das Vineyard Hotel im noblen Vorort Newlands mit Blick auf den Tafelberg ist ein guter Ausgangspunkt für die Erkundung Kapstadts und der Umgebung.

www.vineyard.co.za

Ausflüge

E-Biking und Township-Touren sind zum Beispiel bei Adventure Works buchbar, thematische City-Touren bei Coffeebeans Routes. Die Bo-Kaap Kochsafari mit Faldela Tolker ist über Cooking with Love buchbar, Telefon: (0027) 7 24 83 40 40.

adventureworks.co.za

coffeebeansroutes.com

www.facebook.com/Faldela1/

Weitere Informationen

www.southafrica.net

Die Reise wurde unterstützt von Gebeco, South African Airways und South Africa Tourism. Über Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

REISEMARKT DEUTSCHLAND

OSTSEE

Zingst: Gemütl. kl. Ferienhäusl, 40 m², 2 P., Garten, Stellpl., 75 €, ☎ 0151-16016304

Sie können die Koffer packen!

Anzeigen schalten unter www.lvz.de

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

STANDSEILBAHN DRESDEN

Beim Preisrätsel am letzten Sonabend gewannen jeweils 25 Euro:
Hans-Jürgen Schröder aus Leipzig
Wolfgang Batzke aus Bad Dübén
Torsten Rockstroh aus Halle
 Herzlichen Glückwunsch! (Angaben ohne Gewähr)